Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 28. August 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 399. • 61. Jahrgang.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Es herrscht nirgends mehr Zweifel darüber, daß der kommende Winter eine ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit im Gefolge haben wird. Die Ziffern der Arbeitsmarktstatistik sprechen in dieser Beziehung eine allzu beredte Sprache, und die Gemeindeverwaltungen besonders in den größeren Städten beschäftigen sich schon jetzt eingehend mit der Erörterung dieses Problems und mit der Frage, wie dem schweren Übelstand nach Kräften zu begegnen sein wird. Je größer die Kommune, desto größer natürlich die Sorge, und so marschiert denn die Reichshauptstadt, die ganz besonders unter dem Zuzug aus der Provinz leidet, auch hier an der Spitze. Die Zahl der von den Gewerkschaften unterstützten Arbeitslosen in Berlin wird schon jetzt auf 24 000 angegeben, und die Ziffer der nichtorganisierten Arbeitslosen ist sicherlich nicht geringer. Die Stadt Berlin hat bereits mehr als 35 000 Almosenempfänger zu versorgen, wozu noch rund 5000 Obdachlose kommen, die auf Stadtkosten untergebracht werden. In den Berliner Vororten sieht es in dieser Beziehung nicht besser aus als in Berlin, so daß die bisher nicht mit Sicherheit festzustellende Zahl der Arbeitslosen in Groß-Berlin jedenfalls ein leider recht stattliches Heer darstellt.

Wenn — diese Erwägung liegt sehr nahe, und die Frage wird auch in den Gemeindeverwaltungen Groß-Berlins eifrig erörtert — die Not schon jetzt so groß ist, wie soll es erst im kalten, ungastlichen Winter werden, der ohnehin den Ausfall zahlreicher Arbeitsgelegenheiten mit sich bringt? In Berlin trifft man bereits Vorkehrungen für die Inangriffnahme umfassender öffentlicher Arbeiten, und in einigen Vororten, wie Schöneberg und Weißensee, sind Unterstützungskassen für Arbeitslose nach dem Genter System errichtet worden. Von seiten der Neuköllner Stadtverwaltung ist nun an den Zweckverband Groß-Berlin die Anregung ergangen, die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit für das Gebiet von Groß-Berlin in obligatorischer Weise einzuführen. Der jedenfalls volkswirtschaftlich sehr interessante, eingehend ausgearbeitete Organisationsplan, welcher soeben veröffentlicht wird, schlägt folgende Maßnahmen vor: 1. Der Verband Groß-Berlin zahlt an Arbeitslose, die einer Arbeitslosenunterstützungskasse eines Berufsvereins von Arbeitern oder Angestellten angehören, einen Zuschuß zu den Unterstützungsbeiträgen, die sie von ihrer Kasse erhalten. 2. Er zahlt Zuschüsse zu den von den für Zeiten der Arbeitslosigkeit gesperrten Arbeitersparguthaben abgehobenen Beträgen, und 3. begründet er eine Arbeitslosenversicherungskasse, zu deren Leistungen im Falle der Arbeitslosigkeit er einen Zuschuß gewährt. Die Kosten werden von dem Verbande getragen und auf die Mitglieder des Verbandes nach Maßgabe der Bevölkerungszahl und der Einkommensteuerkraft umgelegt.

Der Vorschlag der Neuköllner Stadtverwaltung wird allerdings lediglich „wertvolles Material" bleiben, denn der Berliner Magistrat hat die Anregung mit den Versicherungen seiner Sympathie abgelehnt, ablehnen müssen, weil die Frage der Arbeitslosen über den Rahmen der dem Zweckverband zugewiesenen Materien hinausgeht.

Die Frage selbst aber ist eine brennende, und sie wird nicht so bald zur Ruhe kommen, wird zweifellos im kommenden Winter lebhaft erörtert werden. Was die Stellung der Reichsregierung dazu betrifft, so kann darüber kein Zweifel bestehen, denn der jetzige Reichskanzler und damalige Staatssekretär von Bethmann-Hollweg hat am 13. November 1908, als die Regierung im Reichstag darüber intervelliert wurde, wie sie sich zur Frage der staatlichen Arbeitslosenfürsorge stelle, mit aller Entschiedenheit erklärt, daß ein Eingreifen des Reiches nicht zu erwarten sei. Er führte u. a. aus: „Die Schwierigkeiten sind außerordentlich groß, z. B. bei der Kontrolle der Arbeitslosen, bei der Bemessung von Unterstützungen, der differenziellen Behandlung der verschiedenen Arbeiterklassen, bei der Frage der Beiträge usw. Ich glaube nicht, daß diese Schwierigkeiten so überwunden werden können, daß wir jemals zu einer Arbeitslosenversicherung auf Reichskosten kommen werden." In demselben Sinne hat bei den letzten Etatsdebatten im Reichstag der Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt, daß die Reichsregierung in der Frage der Arbeitslosenversicherung die Initiative den Einzelstaaten und den Gemeinden überlassen müsse.

Aus dem jüngst veröffentlichten Schreiben des Prinzregenten Ludwig an den Minister des Innern Freiherrn v. Soden scheint hervorzugehen, daß Bayern auf diesem Gebiet die Initiative ergreifen will, denn es hieß darin, daß die bayerische Regierung „die vielerörterte Frage der Arbeitslosenversicherung in den Kreis der Erwägungen gezogen" habe. Einen Versuch in größerem Maßstabe hat die englische Regierung durch das Gesetz vom 15. Juni 1912 unternommen, das für zwei Arbeiterkategorien, einmal die Saisonarbeiter und zweitens die Arbeiter in der Maschinen- und Schiffsbauindustrie, die Arbeitslosenversicherung mit der Maßgabe eingeführt hat, daß das Gesetz nach Ablauf von drei Jahren einer Revision unterzogen werden soll. In Deutschland sind bisher nur in einigen Städten Kassen nach dem Genter System eingeführt worden, die aber weniger eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit als vielmehr eine Unterstützung der Arbeitslosen bedeuten. Jedenfalls gehen die Meinungen ganz überwiegend dahin, daß einmal die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nicht zu den Aufgaben des Staates, sondern zu denen der Gemeinden oder privatwirtschaftlicher Verbände gehört und daß zweitens die Vorbedingung der Lösung dieser Frage die bisher noch ganz unzureichende Regelung des Arbeitsnachweises bildet.

Politische Übersicht.

Wasserstraßenfragen.

Das Schiffahrtsabgabengesetz hat viele Fehler, von denen der erste und größte der ist, daß es ein solches Gesetz überhaupt gibt. Aber auch Vorteile hat das Schiffahrtsabgabengesetz, und zu ihnen rechnen wir wiederum in erster Linie die Tatsache, daß wir es haben. Das klingt widerspruchsvoll, wir wollen jedoch gleich sagen, wie es gemeint ist. Wir betrachten es nämlich als einen Fortschritt, daß das Reich die Frage des Ausbaus unserer Wasserstraßen, der natürlichen wie der Kanäle durch dieses Reichsgesetz in die Hand genommen hat. Im Schiffahrtsabgabengesetz steht nichts davon, daß das Reich auch die Kosten für die Verbesserung der Flußstraßen und für die Herstellung von Kanälen aufzubringen habe; diese Aufgabe bleibt vielmehr nach wie vor den Einzelstaaten überlassen. Indessen ist schon viel damit gewonnen, daß ein überragendes Reichsinteresse durch die Schaffung einer gemeinsamen Verwaltung für die verschiedenen Wasserstraßennetze in dem Gesetz seinen Ausdruck gefunden hat. Zumal die süddeutschen Kanalpläne sind erst durch das Schiffahrtsabgabengesetz (man kann das ruhig zugeben) so aussichtreich geworden, wie sie es verdienen. Die liberalen süddeutschen Reichstagsmitglieder stimmten seinerzeit für das Gesetz erklärtermaßen nur darum, weil sie in ihm die Möglichkeit erkannten, das Reich und seine Organe späterhin noch ganz anders als bisher für die Durchführung eines gesamtdeutschen Wasserstraßensystems heranzuziehen. Diese Betrachtungen scheinen uns am Platze angesichts der neuerdings wieder stärker betonten Bestrebungen, neue große Wasserwege zu schaffen. Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt hat einen Plan für einen Main-Weser-Kanal ausgearbeitet, der Thüringen durchqueren soll und der, wenn erst der Donau-Main-Kanal aus dem Nebel der vorbereitenden Pläne in die helle Wirklichkeit gelangte, eine ununterbrochene Wasserstraße vom Schwarzen Meer bis zur Wesermündung ermöglichen würde. Gleichzeitig berühren sich auch wieder die Interessenten an dem norddeutschen Mittellandkanal, d. h. sie kämpfen lebhaft für die Einfügung des Bindeglieds zwischen Hannover und der Elbe. Dieser Kampf wird um so schwerer sein, je stärker und hartnäckiger der Widerstand der Konservativen gegen den Ausbau unserer Wasserstraßen ist und bleiben wird. Was darüber zu sagen ist, das ist schon so oft und leider so vergeblich gesagt worden, daß man sich die Wiederholung ersparen kann. Dagegen wird es sich sehr empfehlen, die Richtungslinie im Auge zu behalten, die mit der Übertragung des Aufsichtsrechts des Reichs über die Wasserstraßen und mit der Begründung auch eines finanziellen Interesses des Reichs am Kanalwesen eingeschlagen worden ist und deren Fortsetzung noch zu ungeahnten nützlichen Möglichkeiten führen kann.

Die Pariser Wohnungsfrage.

Von Franz Farga (Paris).

Das Wohnungselend in Paris schien vor kurzem noch ein unausrottbares Übel, in das man sich mit Resignation fügte und das zeitweise den Vorstadtbarden und Fabrikanten populärer Romane den Stoff zu grausigen Schilderungen bot, in der Art des seligen Eugène Sue oder Paul Féval. Der „pipelet", wie man den Concierge spottweise nennt, und sein Herr, „Monsieur Vautour", kamen da nicht gerade glimpflich weg. Sonst aber blieb alles beim alten, höchstens daß während der diversen Wahlperioden manche Kandidaten hoch und teuer schworen, für den Pariser „kleinen Mann" menschenwürdige Wohnungen und erschwingliche Mietpreise durchzusetzen. Dies waren fromme Wünsche, die der neue Gemeinderat alsbald selbst belächelte, und wenn im sozialistischen Lager die Kritiken gar zu heftig und anklägerisch wurden, so wies man stolz auf die Tatsache hin, daß Paris keine Kellerwohnungen habe und demnach gegen Berlin und London einen Vorzug besitze. Was übrigens nichts an dem Faktum ändert, daß Paris der am dichtesten bevölkerte Erdenfleck ist, daß im Quartier du Sentier und Bonne Nouvelle 1000 Einwohner auf das Hektar kommen, aber die vornehmen Arrondissements eine Durchschnittsziffer von 370 aufweisen gegen 250 in Berlin, 100 in New York, 150 in London. Tagsüber kommen zu den 3 Millionen innerhalb der Festungslinie noch 500 000 Banlieusards; Arbeiter und Angestellte, die außerhalb der eigentlichen Stadt wohnen, aber durch den Stadtzoll sind die Lebensmittel in der Banlieue, in Sèvres oder Rainey, viel teurer als in Paris selbst, man muß daselbst auch für Wohnungen unter 300 Franken diverse Gemeindeabgaben entrichten, und 40 Centimes täglich für Tramway machen im Jahr pro Kopf 120 Franken, so daß man seit zwei Dezennien konstatiert, daß alljährlich 25 000 Banlieusards sich in Paris ansiedeln, während man im Gegenteil auf ein Abströmen der städtischen Bevölkerung gehofft hatte.

Seit einiger Zeit kann man diverse Bewegungen verfolgen, die auf eine Besserung dieser Kalamität abzielen. Sie zeitigten manchmal aufmunternde Resultate, obzwar die große Masse der Bevölkerung sich apathisch verhielt und diese Bestrebungen gar nicht wahrnahm. Erst als der famose Monsieur Cochon sein Syndikat der Mieter gegründet hatte und zwei Jahre hindurch die tollsten Vaudevilleszenen aufführte, wurde man aufmerksam; denn wenn es wahr ist, daß in Paris die peinlichste Affäre mit einem Spottlied endigt, so leitet man andererseits die ernstesten Projekte manchmal durch eine übermütige Komödie ein. Herr Cochon, auf dessen Banner die „cloche de bois" prangt, organisierte den Kampf zwischen Hausherr und Mieter durch eine Reihe vergnüglicher Demonstrationen, logierte seine obdachlosen Schützlinge in der Polizeipräfektur ein, in Kasernen, in der Festung Montrouge, in Ausstellungshallen, selbst in einem Souterrain des Métro, und als sein Verein sich gar den Luxus eines Privatorchesters beilegte, das aus zwei Dutzend Trompetern und Trommlern bestand und sich stolz der „Raffut de St. Policarpe" nannte, wurde diese infernalisch lärmende Bande von unzufriedenen Mietern angeworben, die durch Sonntagskonzerte ihren Concierge zur Verzweiflung brachten. Heute empfindet Paris Herrn Cochon bereits recht lästig, besonders seit er seine Popularität ausnützen wollte, um für den Gemeinderat zu kandidieren. Aber die Pariser Wohnungsfrage selbst ist in Fluß gekommen und beschäftigt sowohl die Munizipalität wie das Parlament. Forschen wir deshalb nach, welche Bewandtnis es mit ihren Ursachen und Folgen hat.

Die ersten Alarmrufe stieß die hygienische Landeskommission aus, als es sich um die Bekämpfung der Tuberkulose handelte. Es wurde in jahrelangen Erhebungen für jede Pariser Straße, in den volkreichen Vierteln sogar für jedes Haus eine Sterbestatistik angelegt, deren Ziffern erschreckend sind; man kann sagen, daß Paris buchstäblich langsam erstickt mangels kräftiger Lungen, die hier als Gärten und Parkanlagen zu denken sind. Wenn wir einen Vergleich mit London machen, so ergibt sich, daß der Hydepark allein 240 Hektar umfaßt, während der Luxembourggarten, die Tuilerien und der Park Monceau zusammen nur 55 Hektar ausmachen. Die Kommission hat sechs große Seuchenherde signalisiert, wo die Tuberkulose als Würgengel haust, vor allem das Quartier St. Antoine, Plaisance, Lombards, Combat; wenn es in ganz Paris 81 Straßen und 5000 Häuser gibt, wo ein Drittel der jährlichen Sterbefälle durch die Schwindsucht herbeigeführt sind, so entfallen auf diese sechs Krankheitszentren allein 1553 Häuser mit 60 000 Inwohnern, darunter 12 000 Familien zu je sechs Personen, die in einem einzigen Zimmer hausen. Es gibt in Paris 11 750 Stuben ohne Fenster, nur mit einem winzigen „vasistas", einer Art Klappe, die sich auf den meist finsteren Korridor zu öffnet. In der Rue Brisemiche sterben jährlich 22 Einwohner von 1000 an der Schwindsucht, in den möblierten Hotels gar 42! In der Rue Quincampoix stellte man ein Arbeiterheim fest, wo in den letzten 10 Jahren um sieben Personen mehr gestorben sind, als die jährliche Normalziffer der Gäste ausmacht. Diese Statistik macht es auch erklärlich, warum gegenwärtig die Pariser medizinische Fakultät sich dafür einsetzt, daß bezüglich der Tuberkulose die obligatorische Meldepflicht angeordnet wird, was nach dem bestehenden Gesetz bis jetzt nicht durchzuführen ist.

Dieser Seuchenkrise steht eine andere gegenüber, die der ständig steigenden Mietspreise und die abnehmende Zahl der Arbeiterwohnungen. Das letztere Kapitel gibt allzu eifrigen Weltverbesserern meist den Anlaß, die Hausherrnkaste als eine skrupellose, von Habsucht und Herzlosigkeit beherrschte Bande zu brandmarken. Ohne den „proprio" völlig

Solche Dinge wollen Zeit haben, selbstverständlich. Aber wenn wir auf dem Wege zu direkten Reichssteuern, die noch bis vor einem Jahre niemand für durchführbar gehalten hätte, schon ein gutes Stück weitergekommen sind, warum soll man dann nicht hoffen dürfen, daß auch die deutsche Wasserstraßenfrage vom Reiche und vom Reichstage aus die Förderung erhalten wird, die ihr der preußische Landtag niemals in dem wünschenswerten Maße zuteil werden lassen wird?

Aus Posen.

O Berlin, 26. August.

Die ungefähr dreißig polnischen Herren, die zum Festessen im Kaiserschloß zu Posen eingeladen worden sind, haben sämtlich zugesagt; etwas anderes war wohl auch nicht zu erwarten. Hätten sie abgesagt, so würden sie sich einer Verletzung des Kaisers schuldig gemacht haben, und schon die einfachsten Gebote der Höflichkeit mußten somit für die Annahme der Einladung entscheidend sein. Man sollte meinen, daß das auch die polnischen Blätter einsehen müßten, die über diese „Hofgänger" heftig herfallen. Vermutlich sehen sie es ein, aber die Fahne muß unentwegt geschwungen werden, und das geschieht denn auch ausgiebig genug. Diese polnischen Blätter erfahren indessen sogleich eine Genugtuung, insofern nämlich einer der eingeladenen Herren, das Herrenhausmitglied Kasimir von Chlapowski, deutlich genug erklärt, wie unbehaglich ihm bei der Sache zumute sei. Herr v. Chlapowski veröffentlicht eine Erklärung, in der er sagt, er habe die Einladung angenommen, weil man in der Politik kein Doktrinär sein und nicht nur seinem Herzen folgen dürfe. Es sei Pflicht, zu erwägen, was für das Volk, wenn es keinen Nutzen bringe, doch wenigstens das Schlimme verringern könne. Und dann fährt er fort: „Es ist nicht erlaubt, sich eine Unannehmlichkeit zu ersparen, wenn man damit die Gefahr einer Verschlimmerung der Lage heraufbeschwört." Also als „Unannehmlichkeit" empfindet Herr v. Chlapowski die Einladung zum Kaisermahl, aber er will sie aus den angegebenen Gründen auf sich nehmen. Die Empfindung kann man verstehen, ihre unumwundene Bekundung ist jedenfalls ungewöhnlich. Und nun darf man einigermaßen neugierig darauf sein, wie dies unter so sonderbaren Umständen vor sich gehende Festessen verlaufen wird, und ob die polnischen Herren die Gelegenheit erhalten oder suchen werden, sich auch dem Kaiser gegenüber so auszusprechen, wie es ihnen ums Herz ist.

Deutsches Reich.

* **Elsaß-lothringische Fragen.** Der „Straßburger Post" wird von ihrem Berliner Vertreter gemeldet: Statthalter v. Wedel, der von der Kelheimer Fürstenfeier nach Straßburg zurückgekehrt ist und gestern abend nach Norderney weiterreiste, erklärte mir, daß er von der Meldung der „Tägl. Rundschau", daß er einige Tage in Berlin verweilen werde, um wegen des Preß- und Vereinsgesetzes Verhandlungen mit der Reichsleitung zu führen, erst durch den Reichskanzler erfahren habe, mit dem er auf der Rückreise von Kelheim eine eingehende Aussprache gehabt habe. Die Nachricht sei in allen Teilen falsch. Abgesehen davon, ob und wann die elsaß-lothringische Regierung überhaupt die von den beiden Kammern Elsaß-Lothringens wie vom Reichstag abgelehnten Entwürfe wieder aufnehmen wird, würde der gegenwärtige Zeitpunkt, wo Bundesrat und Reichstag vertagt sind und die Periode der Sommerurlaube überall Lücken in den Regierungen hervorruft, der allerungeeignetste sein. Ebenso unbegründet sei die Andeutung, daß er auch sonst wegen „hochbedeutsamer Fragen" der elsaß-lothringischen Politik Fühlung mit der Reichsleitung zu nehmen beabsichtige. Dagegen würden während der nächsten Session des elsaß-lothringischen Landtags mehrere Landesgesetze, vor allem die höhere Besoldung der katholischen Geistlichen und die Schaffung eines Verwaltungsgerichts, die der Statthalter als dringende Notwendigkeit bezeichnete, die Kammer beschäftigen.

\# **Die bisherigen Reichstagsersatzwahlen.** Das Mandat des verstorbenen Führers der Sozialdemokratie, August Bebel, war bereits das 25., welches seit den vorigjährigen allgemeinen Reichstagswahlen zur Erledigung kam. Von den zur Erledigung gelangten 25 Mandaten befanden sich acht im Besitze des Zentrums, 6 im Besitze der Deutschkonservativen, 2 im Besitze der Reichspartei, 2 in Händen der Fortschrittlichen Volkspartei, 3 in Händen der Sozialdemokratie und je eines im Besitze der Wirtschaftlichen Vereinigung, des Bayerischen Bauernbundes, der Elsässer und Polen. Die nationalliberale Partei ist von den größeren Parteien die einzige, welche bisher noch keinen Sitz zu verteidigen hatte. In 20 Wahlkreisen haben die Ersatzwahlen schon stattgefunden, während in 5 das Mandat noch nicht wieder besetzt ist. Bei den 20 Ersatzwahlen zum Reichstag verlor die Rechte nicht weniger als 4 Mandate, und zwar die Konservativen 2, die Reichspartei 1 und die Wirtschaftliche Vereinigung 1. In den Gewinn teilten sich die drei Parteien der Linken. Die Fortschrittliche Volkspartei hat 2 Gewinne zu buchen, die Nationalliberalen und die Sozialdemokratie je einen. Von den fünf zurzeit noch erledigten Mandaten besaßen bisher die Sozialdemokraten zwei (Dresden-Neustadt und Hamburg 1), das Zentrum drei, nämlich Landshut, Neumarkt und Rastatt-Baden.

* **Zur Angelegenheit des Pfarrers Luther.** Die Korrespondenz des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland teilt zu der Angelegenheit des Pfarrers Luther in Stahnsdorf mit, daß zwar das erstinstanzliche Urteil auf Freisprechung lautete, in der Berufungsinstanz jedoch der Evangelische Oberkirchenrat dies Urteil abgeändert und auf Strafversetzung erkannt hat. Die Durchführung der Versetzung ist nach dem Erlaß der letztinstanzlichen Entscheidung sofort eingeleitet worden.

* **Ein eigenartiger Militärkonflikt.** Seit einiger Zeit fanden in Gotha die sogenannten sonntäglichen Promenade-Konzerte der Militärkapelle auf einer Promenade statt, welche an den Anlagen beim Residenzschlosse Friedenstein vorbeiführt. Letztere sind Eigentum des herzoglichen Hauses, doch stehen sie polizeilicherseits mit unter der Aufsicht der Stadt. Bei einem der letzten Konzerte war es nun vorgekommen, daß Zuhörer den Rasen betreten hatten, weswegen ein herzoglicher Parkwächter Meldung beim herzoglichen Hausmarschallamte erstattete. Als nun die Kapelle wieder zum Konzert antrat, war der Raum so eng, daß einige Musiker auf den Rasen traten. Der Parkwächter trat nun an den Leiter der Kapelle, einen Obermusikmeister, mit der Weisung heran, einen günstiger gelegenen Platz aufzusuchen. Da diese Weisung angeblich in einem ungehörigen Tone gegeben wurde, weigerte sich der Dirigent, der Weisung nachzukommen, erklärte aber gleichzeitig, daß er die Folgen tragen werde. Der Wächter, welcher sich auch zwei Schutzleute als Zeugen mitgebracht hatte, zeigte den Vorfall beim Hausmarschallamte an, und die Schutzleute meldeten ihn bei der städtischen Polizeiverwaltung. Die Folge war, daß der Obermusikmeister einen Strafbefehl über 10 M. erhielt. Daraufhin hat der Oberst der Militärkapelle verboten, fernerhin öffentlich Promenadekonzerte zu veranstalten.

* **Über eine amtliche Wahlbeeinflussung in Ragnit-Pillkallen,** die in dem zu erwartenden Wahlprotest eine nicht unerhebliche Rolle spielen dürfte, berichtet die „Tilsiter Allg. Ztg.": Der Gemeindevorsteher Praustat in Budupönen erließ eine „Bekanntmachung", die den Wahltag und die Wahlzeit sowie den Wahlvorsteher und seinen Stellvertreter angibt. Die Bekanntmachung des Gemeindevorstehers Praustat endete mit dem Satze: „Der Herr Landrat wünscht, daß jeder Wähler an dem Wahltag erscheinen soll und seine Stimme für den konservativen Kandidaten, Herrn Gottschalk-Sauerwalde, abgeben möchte." Die Aufforderung des Gemeindevorstehers in Budupönen trug außerdem den Amtsstempel. Es wird nun festzustellen sein, ob der Herr Landrat direkt oder indirekt die Gemeindevorsteher hat wissen lassen, daß er die Wahl des konservativen Kandidaten wünsche, oder ob etwa der Amtsvorsteher seine Gemeindevorsteher in diesem Sinne instruiert haben sollte. — Der nationalliberale Wahlausschuß des Kreises Ragnit-Pillkallen teilt übrigens mit, daß er Protest gegen das Wahlergebnis einlegen werde wegen vielfacher schwerer Wahlbeeinflussungen.

* **Über den unfreiwilligen Rücktritt eines Zentrumsführers in Baden** berichten süddeutsche Blätter. Der Reichstagsabgeordnete Fehrenbach hat auf eine neue Kandidatur zum badischen Landtag verzichtet. In der ultramontanen Presse wird über seinen Rücktritt kein Wort des Bedauerns laut; im Gegenteil findet sich die spöttische Bemerkung, daß für guten Ersatz gesorgt sei. Fehrenbachs Ausscheiden aus der Zweiten Kammer bedeutet einen Sieg der extremen Richtung im badischen Zentrum unter Wackers Leitung.

* **Nochmals der Bundesrat und der Titel Dr. med. dent.** Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz" schreibt: Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, der Bundesrat würde sich nach den Ferien mit der Frage der Verleihung des Titels Dr. med. dent. befassen. Diese Annahme ist aber irrig. Die Verleihung derartiger Titel beruht auf dem Promotionsrecht der Universitäten und Hochschulen. Diese sind aber, wie das gesamte Unterrichtswesen, eine ausschließliche Angelegenheit der Einzelstaaten. Der Bundesrat hat daher keine Veranlassung, sich mit der Verleihung des Doktortitels an Zahnärzte zu beschäftigen.

* **Die Überfüllung in der Oberlehrerlaufbahn** wird in drastischer Weise beleuchtet durch eine kürzlich ergangene Verfügung des Rheinischen Provinzialschulkollegiums. Danach werden mit Beginn des kommenden Winter-Halbjahres in die Listen der genannten Behörde nicht weniger als etwa 400 „anstellungsfähige Kandidaten" eingetragen sein, d. h. solche, die bereits den zweijährigen Vorbereitungsdienst mit Erfolg zurückgelegt haben. Von diesen 400 Kandidaten werden der „Köln. Volksztg." zufolge etwa 100 ohne Vergütung beschäftigt werden müssen. In Zukunft wird also nur mehr in besonders begründeten Ausnahmefällen ein Probekandidat oder gar Seminarkandidat zu einer mit Remuneration verbundenen Vertretung oder Verwaltung einer Oberlehrerstelle herangezogen werden. Wenn auch diese längst in Fachkreisen vorhergesagte Erscheinung einen für den Beruf des Oberlehrers besonders befähigten jungen Mann nicht gerade abzuschrecken braucht (denn bekanntlich sind außer dem theologischen alle anderen „akademischen" Berufe in gleicher Weise überfüllt!), so ist sie doch geeignet, etwaige optimistische Hoffnungen für die nächsten Jahre zu zerstören.

sh. **42. Deutscher Apothekertag.** Die 42. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wurde in Kiel durch den Vorsitzenden Apothekenbesitzer Salzmann (Berlin) in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Vereins aus allen Teilen des Reiches eröffnet. Die Verhandlungen begannen nach den Begrüßungen mit der Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden. Verschiedene Gegenstände des Berichts werden in der weiteren Tagung noch näher erörtert werden, so die Frage der Regelung des Apothekenwesens. Der Bericht stellt hier fest, daß man innerhalb der Regierungen die Absicht, das Apothekenwesen durch Reichsgesetz zu regeln, aufgegeben habe. Gleichzeitig hat der Minister bestätigt, daß der Ausführung des preußischen Planes, wie er in der Begründung zu dem Vorentwurfe eines Reichsgesetzes skizziert war, ein Reichsgesetz vorangehen muß, das die Hindernisse beseitigt. Der Vorstand hat daher nochmals dem Bundesrate die Wünsche des Vereins unterbreitet und ihm mit der Bitte um Berücksichtigung die in Nürnberg beschlossene Erklärung eingereicht, wonach der Deutsche Apotheker-Verein wiederholt Widerspruch erhebt gegen den Verzicht des Reiches auf das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht der gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens und die Überlassung dieser Regelung an die Einzelstaaten, sowie gegen den Plan der preußischen Staatsregierung, die Personalkonzession mit Hilfe einer Ablösung der veräußerlichen Betriebsrechte durch eine Betriebsabgabe, ein staatliches Vorkaufsrecht und eine staatliche Festsetzung der Verkaufspreise der Apotheken durchzuführen. Hinsichtlich der Mitgliederzahl teilt der Bericht mit, daß der Verein bei 13 Ehrenmitgliedern insgesamt 5208 Mitglieder umfaßt. Sein Gesamtvermögen beträgt 796 611 M. Nach Erledigung von Rechnungssachen wurde in die Besprechung des Themas: „Vor- und Ausbildung der Apotheker" eingetreten. Hierzu lag folgender Antrag der drei Kreise Berlin vor: „Die Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins beauftragt den Vereinsvorstand, bei den zuständigen Stellen im Reiche wie in den einzelnen Bundesstaaten aufs neue dringend dahin vorstellig zu werden, daß, den langjährigen Wünschen und Bestrebungen der erdrückenden Mehrheit der deutschen Apotheker und aller ihrer Fachkörperschaften entsprechend, endlich auch für den Eintritt in die Apothekerlaufbahn die Beibringung des Reifezeugnisses eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer

---

Schutz zu nehmen, muß man sagen, daß er in den meisten Fällen besser ist als sein Ruf. Wenn man von Blutsaugern spricht, müßten es die Besitzer der baufälligsten, verwahrlosten Zinskasernen sein, so beispielsweise die der bizarren, unheimlichen Häuserwirrsale bei den Hallen im Quartier St. Séverin, wo sich das Kapital mit zwanzig bis vierzig Prozent verzinst. Der Wallgraben der „Fortifs", mit einer Peripherie von 34 Kilometern, umgibt Paris mit einem Panzer, den es bis heute noch nicht gesprengt hat. Innerhalb dieser Stadtgrenze aber sind die ohnehin sehr hohen Terrainpreise seit dem letzten Dezennium um 50 Prozent gestiegen, weil durch die Anlage neuer Straßen und die Verbreiterung der alten die Baugründe sich stetig vermindern. Zu diesem Bodenwert kommt aber noch die Steigerung der Arbeitslöhne, die gegen 1900 genau 25 Prozent beträgt. Ein modern gebautes Haus repräsentiert also für seinen Besitzer ein Kapital, das sich selbst im günstigsten Fall nur mit vier bis sechs Prozent verzinst, und die Ausnahmen von Luxusstraßen wie die der Rue de la Paix bestätigen nur die allgemeine Regel. Selbst beim besten Willen kann der Pariser Hausherr, falls er nur Geschäftsmann und nicht ein uneigennütziger Philanthrop ist, die einstigen Mietsätze nicht mehr beibehalten, und sie sind in der Tat in den letzten zehn Jahren um 20 Prozent gestiegen.

Von diesen Folgen wird natürlich die ärmliche Bevölkerung am härtesten betroffen. Die beträchtliche Lohnerhöhung in allen Branchen kann den Arbeitern nur scheinbar zustatten, da sie durch Verteuerung der Lebensmittel fast ganz aufgehoben wird. Es scheint auf den ersten Blick selbst dem Einheimischen fast unglaublich, daß in dem prächtigen Paris sieben Zehntel der Mietpreise auf die sogenannten Kleinwohnungen entfallen, mit einem Jahreszins von weniger als 500 Franken, im genauen Durchschnitt 250 Franken. Die Statistik liefert hier unwiderlegliche und beglaubigte Zahlen. In einem neuen Haus, das von dem sogenannten „comfort moderno" nur Gas und Wasserleitung, W. C. und Kehrichttrappen mit Wasserspülung aufweist, ist eine Zweistubenwohnung samt Küche unter 500 Franken nicht zu haben. Der Arbeiter, der sich vor allem nähren und kleiden muß, blieb mit dem Zins um so eher im Rückstande, je mehr Kinder er hatte, was uns hinwieder die angebliche Grausamkeit der Hausherren erklärlich machte, die an Familien mit mehr als zwei Kindern nicht vermieten wollen, der verminderten Sicherheit halber. Andererseits ist es auch erklärlich, warum von den Neubauten zwei Drittel nur Wohnungen von 600 Franken aufwärts enthalten und in den letzten zehn Jahren 18 000 Kleinwohnungen unter 300 Franken verschwunden sind.

Diese Umstände lassen die gegenwärtige Wohnungskrise fast unlöslich erscheinen, falls Hausherrn und Mieter nur auf sich selbst angewiesen bleiben. Daß die bestehenden Gesetze mehr den ersteren zugute kommen, ist allerdings wahr. Der Richter muß nach dem Wortlaut des Code civil dem Hausherrn recht geben, falls zwischen diesem und seinem Mieter eine Meinungsverschiedenheit bezüglich eines nur mündlich abgeschlossenen Vertrages besteht. Die Möbel des Mieters sind nicht nur eine Garantie für den schuldigen Zins, sondern es kann auch aus ihrem Erlös das kommende Quartal sowie etwaige Reparaturen bezahlt werden. Falls ein Mietvertrag auf mehrere Jahre abgeschlossen wird, muß der Mieter sofort nicht nur, wie üblich, für ein Vierteljahr vorausbezahlen, sondern auch den Betrag für die letzten sechs Monate erlegen, also eine Summe, die nach dem bestehenden Usus erst nach drei, sechs oder neun Jahren fällig wäre und deren Nutznießung dem Hausherrn vorbehalten ist. Falls ein Mieter seine Möbel heimlich fortschaffen will, kann der Hausherr sofort polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen, er kann nicht nur bei Zinsverweigerung die Möbel in Beschlag nehmen und verkaufen lassen, sondern wahrt dieses Recht auch bezüglich aller Objekte, die sich in der Wohnung seines Mieters befinden und einem Dritten gehören. Der jetzige Unterrichtsminister Steeg hat vor zwei Jahren in der Kammer vergeblich versucht, einen Antrag durchzubringen, demzufolge der in England bestehende Usus, den Zins für Kleinwohnungen wöchentlich postnumerando zu erlegen, auch für Frankreich Geltung hätte, was zweifellos für den Arbeiter eine große Erleichterung, für den Hausherrn ein Minimum an Risiko darstellen würde.

Derartige Reformen könnten allerdings die Wohnungskrise in ihren Grundursachen nicht bannen. Hier kann nur eine Philanthropie im großen Stil oder soziale Selbsthilfe Wandel schaffen. Was die erstere anbelangt, so hat Charles Stern in Vincennes eine Kolonie von Arbeiterhäusern geschaffen, wo zu einem Minimalzins von 300 Franken bezüglich Hygiene und Komfort wahrhaft Mustergültiges geboten wird, und auch die „Fondation Rothschild" blieb auf diesem Wege nicht zurück. Dies alles bedeutet allerdings nur schüchterne Versuche, und was die Errichtung von Arbeiterhäusern durch die Stadtverwaltung anbelangt, so hat man damit in England, vor allem in Glasgow und Manchester, so traurige Erfahrungen gemacht, daß man das Zögern des Pariser Stadtrates begreift. Auch die geplante Ausbauung des Festungsgürtels wird nur die Schaffung etlicher Straßenzüge mit Zinskasernen zur Folge haben, unterbrochen von einem Dutzend dieser triften, staubigen Squares, die der Pariser instinktiv haßt, weil er sich da beständig vom Aufseher überwacht fühlt. Was einzig diese Frage einer glücklichen Lösung zuführen könnte, wäre die radikale Umformung der Pariser Banlieue. All die lauschigen Nester um Paris herum, Ville d'Avray, St. Cloud, Sceaux, Robinson, Juvisy, Fontenay usw. muten wie eine Schar leichtsinniger Trotzköpfe an, die miteinander Verstecken spielen und die von der Pariser Mama jederzeit unbeaufsichtigt bleiben. Anders gesagt, die Pariser Umgebung ist ohne den geringsten Einheitsplan verbaut worden und die hygienischen Verhältnisse sind dort unter aller Kritik. Es ist bezeichnend, daß alle Reformanträge, die der Kammer und dem Gemeinderat vorliegen, in rührendster Weise auf das Beispiel von Berlin hinweisen und verlangen, daß man nach dem Muster der deutschen Reichshauptstadt die Vorstädte einbeziehe, ihnen aber ihre Autonomie belasse und eine einheitliche Verkehrssteuer einführe, hierauf überall von Paris aus breite Straßenzüge errichte, mit Tramwaylinien, Kanalisierung, Gas, Elektrizität und Telephon, worauf sich die Baulustigen von selbst einstellen werden. Wenn man weiß, wie empfindlich die Pariser für jede Kritik ihrer städtischen Verwaltung sind, wird man dies Kompliment an die Berliner Adresse um so besser würdigen.

Oberrealschule — bei der letzteren verbunden mit dem Nachweis entsprechender Kenntnisse der lateinischen Sprache — vorgeschrieben werde." Der Tagung liegen weiter eine Reihe von Anträgen vor, die sich auf die Deutsche Arzneitaxe beziehen. Der Kreis Danzig beantragt, die Hauptversammlung möge den Vorstand des Deutschen Apotheker-Vereins beauftragen, unentwegt auf eine den heutigen Zeitverhältnissen und der immer weiter fortschreitenden Entwertung des Geldes entsprechende Verbesserung der Arzneitaxe hinzuwirken." Andere Gründe führt ein Antrag des Kreises Posen an, der lautet: „Der Kreisverein Posen erhebt aufs neue seine Stimme, den gedrückten wirtschaftlichen Verhältnissen, namentlich der Landapotheker — bedingt durch die immer größer werdenden sozialen Lasten und wirtschaftlichen Ausgaben — Rechnung zu tragen. Es kann dies unseres Erachtens nur erreicht werden durch Erhöhung der Reichsarzneitaxe und durch Inschutznahme dem Drogistentum gegenüber. Eine positive Liste, die eine scharfe Grenze zieht, ist dabei dringend notwendig." Wie schon verschiedene andere Tagungen hat sich auch die diesjährige wieder mit der Frage der Regelung des Apothekenwesens zu beschäftigen. Zu dieser Materie liegt zunächst ein Antrag Schubert (Breslau) vor, folgenden Wortlauts: „Die 42. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wolle beschließen, den Vorstand zu beauftragen, beim preußischen Herrn Minister vorstellig zu werden, daß baldigst ein Gesetz ausgearbeitet werde, wonach alle Apotheken in Preußen vererblich und übertragbar sind, derart, daß die vor dem 30. Juni 1884 errichteten uneingeschränkt bleiben, den Inhabern bezw. deren Rechtsnachfolgern der nach diesem Datum errichteten neben dem jedem preußischen Staatsbürger verfassungsmäßig zustehenden freien Verfügungsrecht über sein Eigentum (die Realien) die Übertragbarkeit der Betriebserlaubnis an einen der Königlichen Regierung genehmen Apotheker gewährleistet wird. Dafür zahlt der Abgebende an den Staat, um den Geschenkcharakter zu nehmen, eine dem wahren Werte der Betriebserlaubnis entsprechende Summe, erhält dagegen vom Neuempfänger der Konzession als Entschädigung für den aufgebauten Geschäftswert, der in Handel und Wandel überall selbstverständlich Geltung hat, eine dem Mehrfachen des Reingewinns entsprechende begrenzte Summe, so daß der gesicherte Nahrungsstand gewahrt wird." Ein weiterer Antrag Danzig verlangt Schritte des Vorstandes in der Richtung, daß die Anerkennung der unbeschränkten Zulässigkeit der Apothekenpacht bei den zuständigen Behörden erwirkt werde. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

* **Sozialdemokratischer Terrorismus.** Über einen neuen, besonders krassen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus wird der „Schlesischen Zeitung" berichtet: „Vor einem Neubau in der Schleiermacherstraße in Breslau erschien eines Tages ein sozialdemokratischer Verbandssekretär Jürschke, wünschte, den Bauherrn zu sprechen und verlangte von diesem — dem Bauunternehmer Hirschberg — die Entlassung des Poliers Beutner und des Maurers Junietz. Diese beiden gehören nicht dem sozialdemokratischen Bauarbeiterverbande an. Als Hirschberg die Zumutung ablehnte, rief Jürschke den Bauarbeitern zu, sie sollten aufhören und in das Gewerkschaftshaus kommen, und sofort verließen alle sozialdemokratisch organisierten Arbeiter den Bau, der dann in der „Volkswacht" für gesperrt erklärt wurde. Was nun diesen an sich nicht ungewöhnlichen Fall eigenartig macht, ist der Umstand, daß zwei Brüder und ein Schwager des Bauunternehmers, die an dem Bau mitarbeiteten und sozialdemokratisch organisiert sind, auf Befehl des sozialdemokratischen Beamten ebenfalls die Arbeit einstellen und den Bruder und Schwager im Stich lassen mußten. Sie gehorchten aus Furcht vor dem Verbande, weil sie sonst ausgeschlossen worden wären und dadurch nicht nur die durch ihre Einzahlungen erworbenen Rechte verloren hätten, sondern auch befürchten mußten, dann an anderen Stellen überhaupt keine Arbeit zu bekommen oder aber von den „Genossen" gleich wieder hinausgedrängt zu werden." — Das ganze Vorkommnis bildet also eine besonders hübsche Beleuchtung der sozialdemokratischen Auffassung der von ihnen gepredigten Freiheit und Brüderlichkeit.

sh. **9. Deutscher Milchhändler-Tag.** In der zweiten Sitzung des Deutschen Milchhändlertages in Leipzig sprach Leiter (Berlin) über „Die Vertretung des Milchhandelgewerbes in den Handels- und Gewerbekammern". In der Diskussion über diesen Vortrag gaben verschiedene Delegierte einen Überblick, wie das Milchhandelgewerbe in ihrer Heimat durch die Handelsgremien vertreten wird. Hierauf referierte Munz (Frankfurt a. M.) über das Thema: „Der Milchtransport auf der Eisenbahn". Es wurde eine Resolution angenommen, die fordert, daß seitens der Eisenbahn mehr wie bisher für eine in jeder Beziehung einwandfreie Beförderung der Milch gesorgt wird, und eine Verbilligung des Frachtverkehrs für weite Strecken eintritt. Zur Feststellung der Züge, welche für die Versendung zugelassen werden, sollen Milchhändler und Produzenten zugezogen werden. Bezüglich des Reichsmilchgesetzes, der Milchkontrolle und Konzessionierung des Milchverkaufs gelangte eine Resolution zur Annahme, in der noch wie vor die Forderung auf Einführung eines Reichsmilchgesetzes, dessen wesentlicher Bestand eine wirksame Kontrolle der Milch an der Produktionsstätte sowie einheitliche und gerechte Regelung der Frachtbestimmungen für sämtliche an der Milchversorgung beteiligte Gruppen sein müsse, aufgestellt wird. Die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt vorbereiteten Entwürfe sollen zu Festsetzungen über einzelne Nahrungsmittel, zu welchem auch die Milch gehört, dienen und als oberste Gutachten von den Gerichten herangezogen werden. Der Verbandstag beauftragt den Vorstand alle Schritte zu tun, um die Durchführung der vorstehenden Forderungen zu erreichen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Parlamentarisches.

× **Lehrervertreter im preußischen Landtage.** Das preußische Abgeordnetenhaus weist insgesamt 9 Lehrerabgeordnete auf. Von diesen gehören nicht weniger als fünf zur Fortschrittlichen Volkspartei, nämlich die Abgeordneten Rektor Kopsch, gewählt in Berlin 3, Mädchenschuldirektor a. D. Ernst, gewählt in Samter-Birnbaum, Lehrer Hoff, gewählt in Kiel, Lehrer Otto, gewählt in Charlottenburg (Stadt), und Lehrer Mittrock, gewählt in Flensburg. Die Zentrumsfraktion zählt unter ihren 103 Mitgliedern zwei Lehrer, und zwar die Abgeordneten Hauptlehrer a. D. Geisler, gewählt in Neurode-Glatz-Habelschwerdt, und Hauptlehrer Kesternich, gewählt in Schleiden-Malmedy-Montjoie. In der konservativen Fraktion sitzt der Hauptlehrer Buttke, Vertreter von Köslin-Kolberg-Bublitz. Endlich gehört dem Landtage der deutschsoziale Lehrer Heins als Vertreter von Kassel (Land)-Witzenhausen an.

Heer und Flotte.

* **Sozialpolitik im Kriegsministerium.** Die neue Abteilung des Kriegsministeriums, die am 1. Oktober d. J. gebildet und dem allgemeinen Kriegsdepartement unterstellt wird, kann als die sozialpolitische Abteilung der Heeresverwaltung angesprochen werden. Ihr werden die allgemeinen Arbeiterangelegenheiten für den gesamten Bereich der Heeresverwaltung, ferner die Angelegenheiten, die mit dem Versicherungsgesetz für Angestellte und mit der Gewerbeordnung sich befassen, unterstellt. Außerdem ruht bei ihr die Bearbeitung der Arbeiterwohnungsfrage sowie alle Angelegenheiten, die mit der Reichsversicherungsordnung in Zusammenhang stehen, wie die Verwaltung der Beiträge zur Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, weiter die Unterstützungen an das nichtpensionsberechtigte Betriebs- und Arbeiterpersonal, für die kein Unterstützungsfonds vorhanden ist.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Lorelei" am 25. August in Jalova (Marmarameer), S. M. S. „Grille" am 25. August in Cuxhaven, S. M. S. „Magdeburg" am 25. August in Corunna. In See gegangen: S. M. S. „Grille" am 25. August von Wilhelmshaven und am 26. August von Cuxhaven, S. M. S. „Hyäne" am 25. August von Warnemünde.

Koloniales.

Bodenständige Bauten in den Kolonien. Auf einen diesbezüglichen Beschluß der Deutschen Kolonialgesellschaft und seine Mitteilung an den Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts ist folgende Antwort vom 5. August eingegangen: „Ich schließe mich der Ansicht an, daß es wünschenswert ist, bei der Errichtung öffentlicher und privater Gebäude die äußere Erscheinung soweit als möglich dem Charakter des Landes anzupassen. Wenn es die Verhältnisse gestatteten, ist auch seitens der Gouvernements bei Anlage und Ausführung der Bauten darauf geachtet worden. Allerdings ist hierbei nicht zu verkennen, daß es bei dem Mangel aller bodenständigen Vorbilder nicht leicht ist, Architekturformen zu finden, die sich dem Charakter des Landes vollkommen anpassen, und daß die jeweiligen örtlichen Verhältnisse oft recht verschiedene Anforderungen an die Bauweise stellen. Auch die Knappheit der verfügbaren Mittel hat manchesmal der Ausbildung der Architektur im Wege gestanden. Den Beschluß der Kolonialgesellschaft habe ich den Gouvernements zugehen lassen und sie dabei auf die Anregung, Bauberatungsstellen einzurichten, besonders hingewiesen. In Vertretung gez. Gleim."

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Offiziöser überschwang. Wien, 27. August. Anknüpfend an die Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe bei Kelheim schreibt das „Wiener Fremdenblatt": In dem herzlichen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Prinzregenten Ludwig, diesem Depeschenwechsel, der neuerdings von den traditionellen Freundschaftsbanden, die Habsburg und Wittelsbach umschlingen, Zeugnis ablegt, wird die hervorragende Anteilnahme Österreichs an den Ereignissen von 1813 gebührend gewürdigt. Nach einem Hinweis auf die vom Prinzregenten Ludwig und von Kaiser Wilhelm gehaltenen Reden schließt das Blatt folgendermaßen: Stolz und dankbar gedenken wir der Ruhmestaten unserer Vorfahren und erbauen uns an den glänzenden Leistungen, die sie vollbracht haben. Wir werden angefeuert, ihnen nachzustreben und ihnen gleich zu werden. Mit unauslöschlichen Lettern ist im Buche der Weltgeschichte eingeprägt, daß die weise Staatskunst eines Metternich und die leuchtenden Feldherrntalente eines Schwarzenberg, gestützt auf den Heroismus der österreichischen Truppen und der Freiwilligenscharen, in engen Banden mit den tapferen Armeen und unerschrockenen Heerführern ihrer Verbündeten, die Zwingburg, die Napoleon über Europa errichtet hatte, niederrissen, bis kein Stein mehr auf dem anderen blieb. In imposanter Weise ehrt die Nachwelt das erhabene Werk, das vor 100 Jahren geschaffen wurde. In allen österreichischen Ländern werden die Worte unseres Kaisers und des bayerischen Prinzregenten einen freudigen Wiederhall finden.

England.

\# **Eine neue Brandstiftung der Suffragetten.** London, 27. August. Der alte schöne Landbesitz Friars Watch in einem nördlichen Londoner Vorort wurde gestern von Suffragetten in Brand gesteckt. Nur einem glücklichen Umstande ist es zu verdanken, daß der Hausverwalter sowie dessen Frau und Kind dem Verbrennungstode entgingen.

Spanien.

Die Revision des Königsattentäters verworfen. Madrid, 27. August. Der Kassationshof verwarf die Revision des spanischen Königsattentäters Francois Allegri. Damit ist das Todesurteil bestätigt. Man glaubt jedoch, daß es in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden wird.

Ein Bergarbeiterstreik im Asturischen Becken. Oviedo, 26. August. Die Organisation der Bergarbeiter im Asturischen Becken beschloß, im September den Generalstreik zu proklamieren.

Zum Lohnkampf der Weber. Barcelona, 26. August. 130 Webereien nahmen mit 9531 Arbeitern den Betrieb wieder auf; 148 bleiben noch geschlossen.

Asien.

Die russische „Kultur" in der Mongolei. St. Petersburg, 24. August. Die russische „Kultur" zieht bereits in die kaum erschlossene Mongolei ein. Der russische Finanzminister Poklewski hat der Regierung des Hutuktu vorgeschlagen, sie solle ein Schnapsmonopol wie in Rußland errichten. Sie könne bei dem jetzigen Schnapsverbrauch in der Mongolei damit jährlich 70 Millionen Rubel gewinnen und einen namhaften Teil der Staatsausgaben bestreiten.

Norwegen.

Die Verstimmung gegen Deutschland. Berlin, 26. August. Über die wahren Ursachen der Verstimmung gegen Deutschland, die in Norwegen in der letzten Zeit so lebhaften Ausdruck fand, heißt es in einer Darlegung, die der „Voss. Zeitung" aus Norwegen zugeht: In Wirklichkeit ist es der Unmut über die Politik der preußischen Regierung in Nordschleswig, und besonders aufreizend wirkt es auf die stammverwandten Norweger, wenn preußische Landräte in ihrem Eifer so weit gehen, harmlosen dänischen Touristen das Landen in schleswigschen Häfen zu untersagen, und so unnötige und unnütze Maßregeln wie die kürzlich erfolgte Ausweisung des bekannten norwegischen Großgrundbesitzers Coucheron-Aamot, der zeitlebens ein Deutschenfreund war und wiederholt den Kaiser bei sich sah und der dennoch Hals über Kopf aus Nordschleswig fortmußte, nur weil er einen allgemein gehaltenen Vortrag in dänischer Sprache halten wollte, verstimmen vollends. Der Berichterstatter fügt hinzu: Indes, man hat hier oben rechtzeitig, wie man es von unserem klugen und kühldenkenden Volk annehmen durfte, einsehen gelernt, daß man das deutsche Volk nicht mit einigen Landräten identifizieren dürfe, und man scheint bemüht, die Zwischenfälle dieses Sommers vergessen zu machen. Die norwegischen Zeitungen, die vorher tiefsinnige Betrachtungen heimatlicher Militär- und Marine-Sachverständiger über die Situation auf dem Kriegsschauplatz brachten, öffnen jetzt ihre Spalten willig den Stimmen, die zu Ruhe und Einsicht mahnen.

Zeitungsschau.

Über die Kriegsgreuel am Balkan macht das „Neue Wiener Journal" folgende Ausführungen:

„Seit dem Beginn der Balkankriege wiederholen sich ohne Unterlaß die Klagen der Besiegten und der Sieger wegen der unerhörtesten Greueltaten. Europa ist diesem Hilferuf gegenüber so stumpf geblieben wie allem Unrecht. Jetzt geht eine internationale Kommission an die Kriegsstätten ab, um nach der Wahrheit zu forschen. Es sind lies Universitätsprofessoren, die von der Carnegie-Stiftung entsendet werden und neben dem loyalsten Willen nichts für ihre Aufgabe mit auf die Reise bringen. Was wollen diese Herren jetzt, nachdem alles vorbei ist, erkunden? Tote ausgraben und sehen, wie die Verwundungen beschaffen sind, die ihnen den Tod gaben? Wollen sie Mädchen befragen, denen die Scham über die erlittenen Untaten den Mund verschließt? Haben sie ein Mittel, haben sie auch nur das Recht, die Einwohner, die jetzt einer fremden Herrschaft zu gehorchen haben, zu einem Zeugnis zu zwingen, das aufs neue eine blutige Rache heraufbeschwören könnte? Früher, da alle Wunden noch frisch waren und alle Empörung über das Erduldete stärker war als die Überlegung, da hätte Europa sich regen sollen, und zwar das offizielle, das es vermocht hätte, die Wahrheit ans Licht zu fördern. Diese Gelehrten, die jetzt aus Rußland, aus England, aus Amerika, Frankreich nach Wien gekommen, hier einen österreichischen Kollegen mitgenommen haben und weiter nach Konstantinopel oder Saloniki fahren werden, die werden zu den vielen Dokumenten, die heute schon der europäischen Öffentlichkeit vorliegen, neue dazu schaffen, das endgültige, abschließende kann man von ihnen auch nicht erwarten. Und doch wäre es nötig, unleugbar zu wissen, ob wirklich eine Hunnenzeit über ein Gebiet, das geographisch zu Europa gehört, hinweggebraust ist. Gewiß, ein rauh-gewaltsam Handwerk ist der Krieg. Trotz Genfer Konvention und allen Vereinbarungen, die im Frieden von allen Staaten beraten und unterzeichnet werden, hat sich das Wesen des Krieges, solange dieser selbst besteht, nicht geändert. Aber es handelt sich ja auch nicht um Ereignisse, die mit dem Wesen des Krieges zusammenhängen, wenn Türken, Bulgaren, Griechen, Serben, Montenegriner zugleich die Verbrechen der Gegner ausrufen. Sogar Dumdumkugeln würde man noch eher verzeihen und Freischärlerbataillone, die ihre eigenen Methoden anwenden, um die nationale Sache zum Siege zu führen. Aber die Schändlichkeiten, die an Kriegsgefangenen begangen worden, an Greisen, Frauen, Kindern, die man im Vertrauen auf das Menschentum der Völker im Dorfe zurückgelassen hatte, all das, was an die bösesten Geschichtsepochen der Vergangenheit erinnert, das hat zum Gelingen der militärischen Absichten nicht gedient und war nur begangen worden, weil man die strafende Ordnung des Staates fern wußte."

Wie not der Jugend das Sparen tut, weist Rupke in der „Schlesischen Zeitung" nach. Er schreibt:

„Zu den Aufgaben der Volksschule hat von jeher die Erziehung zur Sparsamkeit gehört. Es wird nicht nur bei passenden Gelegenheiten auf den Wert der Sparsamkeit hingewiesen, sondern man sucht auch den Sparsinn durch die Einrichtung von Schulsparkassen praktisch zu betätigen. So wertvoll nun diese Tätigkeit der Schule auch sein mag, so darf ihre Bedeutung doch nicht überschätzt werden; denn die Erziehung setzt gerade in dem Zeitpunkt aus, wo der Jugendliche erst in die Lage kommt, aus Selbstverdientem etwas zu ersparen. In früheren Zeiten, in denen der Jugendliche noch unter der strengen Zucht des Elternhauses, der Lehr- und Dienstherren stand und in denen er einen verhältnismäßig geringen Barverdienst in die Hände bekam, hatte jener Mangel in der Erziehung zur Sparsamkeit wenig zu bedeuten, ja er war eigentlich nicht vorhanden, da die Eltern ihre Kinder zumeist anhielten, das Geld an sie abzuliefern, so daß auf diese Weise die Schulerziehung durch das Elternhaus weitergeführt wurde. Leider haben sich heute in dieser Hinsicht die Verhältnisse völlig gewandelt. Ein großer Teil, ja man kann getrost behaupten, der größte Teil der arbeitenden Jugend erhält frühzeitig bedeutende Barbeträge als Lohn ausgezahlt. Hat sich aber der Jüngling erst an allerlei Genüsse, an Luxus und Tändeleien gewöhnt, so fällt es ihm schwer, ihnen wieder zu entsagen. Gründet er dann einen eigenen Hausstand und heiratet ein Mädchen, das ebensowenig wie er gelernt hat, das Geld einzuteilen, so ist bald die Sorge der tägliche Gast, zumal in diesem Lebensalter die Einnahmen nicht in dem gleichen Maße steigen wie in der Zeit vor dem 20. Lebensjahr. Er wird sich aber nicht bewußt, daß die Ursache seiner mißlichen Lage bei ihm selbst zu suchen ist; denn Selbstkritik ist noch stets eine der schwächsten Seiten der Menschen gewesen."

Einen mehr militärischen Charakter des Schulturnens fordert Karl Neye in der Zeitschrift „Deutsche Lebenskunst":

„Es fehlt dem Schulturnen zu viel an militärischem Geiste! Bei der letzten Reform des Turnens haben viele gehofft, daß statt des schwedischen Einflusses, der auf die rein sportliche Ausbildung aller Muskelkräfte zielt, die deutsch-militärische Ausgestaltung mehr in den Vordergrund rücken würde. Zwar ist nicht zu verkennen, daß — durch die Pflege gewisser Marschübungen, Schwenkungen und Wendungen — sich eine Abteilung turnender deutscher Knaben wesentlich von einer schwedischen unterscheidet; aber die Übungen nehmen nicht den Raum und die Kraft in Anspruch, die mit Rücksicht auf die einstige Bestimmung der meisten Jungen zu wünschen wäre. Hier spalten sich die Anschauungen über die Körperkultur unserer Jugend. Einerseits hält man die sportliche Betätigung, die Kräftigung des Muskelsystems durch anatomisch ausgewählte praktische Übungen für ausreichend; andererseits wird ein unmittelbares zielbewußtes Hinarbeiten auf die soldatische Ausbildung der Jugend verlangt. Zu der letzten Forderung erkennt sich auch ein

großer Teil der Lehrerschaft, die schon bei der Schuljugend die ausgesprochene Grundlage gelegt wissen möchte für die Militärzeit. Gerade an der Lehrerschaft würde eine solche Reform gewiß nicht scheitern. Denn so selbstverständlich es war, daß sie sich durch Selbstbildung und durch Teilnahme an Ausbildungskursen hineinfinden würde in den heutigen Betrieb des Turnunterrichts, so sicher ist auch, daß sie dem Auftrag nach größerer militärischer Durchsetzung unserer Körperpflege gerecht werden könnte. Am besten wäre es, wenn mit der Anbahnung dazu auf den Universitäten und Seminaren begonnen würde. Das Heer hätte sofort den Nutzen davon; es fände wichtige Grundbegriffe und Fertigkeiten zum Weiterbauen bei denen vor, die infolge ihrer pädagogischen Schulung dann in noch schnellerer Zeit zu brauchbaren Soldatenerziehern werden könnten. Daß auch die gegenwärtige Jugendpflege mit ihrem vorwiegend militärischen Anstrich die Frage nach einer diesbezüglichen Ausgestaltung des Schulturnens in Fluß bringen wird, ist mit Sicherheit zu erwarten. Wird doch schon jetzt viel strenger verfahren bei der Auswahl der Seminarkandidaten und stellt doch der moderne Heeresdienst so hohe Anforderungen an den einzelnen, daß schließlich nicht früh genug begonnen werden kann mit der Schaffung vertrauensvoller Grundlagen."

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Goldenes Jubiläum des Sängerchors des Turnvereins Wiesbaden.

Der Sängerchor des Turnvereins Wiesbaden begeht Ende September d. J. das Fest seines 50jährigen Bestehens. Man rüstet sich in allen Abteilungen des großen Turnvereins, um das Jubelfest würdig zu feiern. Aber nicht allein die Gesamtmitgliedschaft des Turnvereins ist es, die den seltenen Geburtstag feiern will, sondern auch die zahlreichen Freunde und Gönner des Sängerchors wollen nicht fehlen, was aus den bereits in großer Zahl einlaufenden Zusagen zu ersehen ist. In bescheidenem, aber würdigem Rahmen, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, soll die Jubelfeier begangen werden. Der Sängerchor des Turnvereins hat es in den 50 Jahren seines Bestehens verstanden, sich nicht nur innerhalb des Turnvereins und in Wiesbaden selbst, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus zahlreiche und aufrichtige Freunde zu erwerben und zu erhalten. Aus den kleinsten und schwierigsten Verhältnissen heraus wurde von einigen sangesfreudigen Mitgliedern im Herbst des Jahres 1863 eine „Gesangriege" des Turnvereins gegründet. Man hatte es sich zur Aufgabe gestellt, das deutsche Lied und dessen Pflege auch bei der deutschen Turnerschaft zu fördern. Der inzwischen zum großen Verein herangewachsene „Sängerchor" des Turnvereins hat stets redlich an der im Anfang gestellten Aufgabe gearbeitet. Es würde zu weit führen, im einzelnen das abwechslungsreiche 50jährige Leben und Wirken des Chores zu beschreiben, eins muß jedoch noch gesagt werden: der Sängerchor des Turnvereins war allezeit bereit, sein Können in den Dienst jeder guten Sache zu stellen, und er war stets bereit, das Gute mit dem Schönen zu vereinen. Da kann es auch nicht fehlen, daß man sich bei seinem goldenen Jubiläum gerne und dankbar seiner erinnert. Möge das bevorstehende Jubelfest vor allem auch dazu beitragen, daß dem Sängerchor des Turnvereins, der heute nahezu 100 aktive Sänger zählt, auch für die Zukunft eine Stammannschaft erhalten bleibt, wie er sie heute hat. Unter seiner Stammannschaft befinden sich 12 Sänger, die 25 bis 35 Jahre, ebensoviele, die 20 bis 24 Jahre und über 30 Sänger, die 10 bis 19 Jahre ununterbrochen aktiv tätig sind. Der Stolz dieser Sängerschar und das leuchtende Vorbild des Sängerchors des Turnvereins ist jedoch der einzige, sich noch heute aktiv betätigende Mitbegründer des Chors, das Ehrenmitglied des Turnvereins, Schreinermeister Fritz Moser. Seit 50 Jahren unterstützt Moser ununterbrochen im 1. Tenor den Chor. In allen Lebenslagen hat sich Senior Moser stets als treues, zuverlässiges Mitglied des Sängerchors und Turnvereins erwiesen; er nimmt einen Ehrenplatz in der deutschen Sängerschaft sowohl wie in der deutschen Turnerschaft ein. Das Hauptverdienst an dem Zusammenhalt der Sängerschar hat ein Mann, der es in 22jähriger Wirksamkeit verstanden hat, sich durch großes Können und eisernen Fleiß die Liebe und Hochachtung seiner Sänger zu erringen und zu erhalten: Lehrer und Komponist Karl Schauß ist es, der im Jahre 1892 als Chormeister die Weiterentwicklung des Sängerchors übernahm und ihn zu großem Ansehen brachte. Seinem Dirigenten, der an der Förderung des deutschen Liedes und speziell des deutschen Volksliedes einen nicht geringen Anteil hat, ist der Sängerchor wie auch der Gesamtturnverein zu großem Danke verpflichtet. Der Sängerchor des Turnvereins Wiesbaden hat Grund, seinem goldenen Jubiläum mit froher Zuversicht entgegenzusehen. W. B.

Die Idsteiner Idiotenanstalt als Jubilarin.

Die Pflege- und Erziehungsanstalt für Schwachsinnige zu Idstein feiert in diesem Jahr ihr 25jähriges Jubiläum. Sie ist eine Frankfurter Schöpfung und wurde von einem Verein ins Leben gerufen, an dessen Spitze Oberkonsistorialrat D. Ehlers und Chr. Hallgarten standen. Die Not der schwachen, geistig zurückgebliebenen Kinder, für die damals noch wenig getan wurde, griff diesen edlen Männern ans Herz und sie beschlossen, ihnen ein Heim zu bereiten. Zu diesem Zweck wurde der Calmenhof bei Idstein, ein altes Herrschaftsgebäude mit dazu gehörigem Land, gekauft. Im Oktober 1888 wurde die Anstalt von dem jetzigen Direktor Schwenk, der somit auch auf eine 25jährige reichgesegnete Tätigkeit zurückblicken kann, mit 7 unglücklichen, schwachen Kindern eröffnet, und aus diesen bescheidenen Anfängen heraus hat sich die große Idiotenanstalt entwickelt, die gegenwärtig in sechs Häusern, zu denen in diesem Jubiläumsjahr noch zwei Neubauten hinzutreten werden, über 250 Zöglinge beherbergt. Gerade dieses Jahr, in dem unser Kaiser anläßlich seines Regierungsjubiläums in seiner weitsichtigen und edeldenkenden Art die Blicke unseres Volkes von sich hinweg auf die Not der Armen und Unglücklichen gelenkt hat, ist besonders geeignet, daß wir auch dieser Arbeit hingebender Nächstenliebe unser Interesse erneut zuwenden.

Die Anstalt zu Idstein hat in den letzten Jahren eine bedeutende bauliche Erweiterung erfahren. Schon lange erwiesen sich einige Räumlichkeiten als unzureichend für den großen Zudrang, so besonders in dem Knabenhaus, das die bildungsfähigen Knaben aufnimmt und zugleich Schulhaus ist. Im Mädchenhaus empfahl sich eine Trennung der schulpflichtigen von den erwachsenen Mädchen. Es ist darum mit großer Freude zu begrüßen, daß gegenwärtig zwei umfangreiche Neubauten ihrer Vollendung entgegengehen: ein Frauenheim und ein Betriebsgebäude sollen in Verbindung mit der 95jährigen Jubiläumsfeier der Anstalt eingeweiht werden. Sie sind nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Rumpel unter Berücksichtigung der modernsten Forderungen erbaut und eingerichtet und werden einerseits eine schöne, behagliche Wohnstätte für die älteren, weiblichen Zöglinge und Pensionäre bieten, andererseits den gesteigerten Bedürfnissen hinsichtlich der Küchen-, Bade- und Heizungseinrichtungen Rechnung tragen.

Wenn auch der Gedanke schmerzlich ist, daß überhaupt solche Anstalten nötig geworden sind, so dürfen wir uns doch dankbar an der schweren Arbeit freuen, die dort getan wird, wenn wir sehen, wie viel tiefes Elend durch angemessene Pflege und liebevolle Behandlung gemildert wird und wie auch noch mancher Schwache, der im selbständigen Kampf um den Lebensunterhalt später untergehen müßte, doch bei dem Rückhalt und der steten Sorge um sein Fortkommen, die er in der Anstalt findet, für das Leben zurückgewonnen wird. So wird kaum jemand noch heutzutage die Berechtigung und Notwendigkeit solcher Anstalten anzweifeln. Die Idsteiner Anstalt arbeitet mit ganz besonderer Energie auf diese Ausbildung ihrer Zöglinge zum praktischen Beruf und zur Erwerbsfähigkeit. Jedes Kind wird auch außerhalb des lehrplanmäßig festgesetzten Handfertigkeitsunterrichts in praktischen Handgriffen geübt und sobald als möglich, noch im schulpflichtigen Alter, täglich einige Stunden in das Handwerk eingeführt. Die Anstalt besitzt darum schon mehrere Jahre eine Arbeitslehrkolonie für die Schulentlassenen und hat damit schon ein Ziel erreicht, das die Hilfsschulen in jüngster Zeit als unbedingt erstrebenswert zur Fürsorge für die Entlassenen ansehen.

Es war für die Entwicklung und Ausreifung der Anstalt von großem Segen, daß ihr Direktor nun 25 Jahre lang in nie erlahmender Kraft und Frische sie leiten konnte. Aufs innigste mit der Arbeit an Schwachsinnigen verwachsen, genießt er in Fachkreisen hohes Ansehen, und sein erfahrener Rat wird in vielen diesbezüglichen Fragen gern eingeholt. Wir wünschen der Anstalt eine segensreiche Fortentwicklung zum Wohle der armen Unglücklichen, die von der Hilfe und dem Erbarmen ihrer Mitmenschen abhängig sind. H.

— **Nassauische Land- und Forstwirte.** Unter dem Vorsitz des Präsidenten Bartmann-Lüdicke (Frankfurt) fand gestern zum erstenmal im Verwaltungsgebäude in der Rheinstraße eine Sitzung des Direktoriums des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte statt. Als Termin für die Generalversammlung in Langenschwalbach wurde Montag, der 15. September, für die Haupttierschau Dienstag, der 16. September, festgelegt. — Die Kommissionen für die Zuerkennung der Preise aus der Luisen- und Blumenbergschen Stiftung für verdienstliche Leistungen werden in den nächsten Tagen zusammentreten, so daß die Vergebung der Preise bei Gelegenheit der Generalversammlung in Langenschwalbach erfolgen kann. — Als Abgeordnete des Direktoriums zur Generalversammlung wurden bestimmt: Ehrenvorsitzender Bartmann-Lüdicke (Frankfurt), Königl. Landrat, Kammerherr v. Heimburg (Wiesbaden), Generalsekretär des Vereins, Landesökonomierat Müller (Wiesbaden), Landwirt Wilhelm Stritter (Biebrich) und Stadtrat Wilhelm Kraft (Wiesbaden). — Über die weitere Entwicklung des landwirtschaftlichen Instituts zu Hof Geisberg wurde Bericht erstattet. Mitteilungen von allgemeinem Interesse wurden dabei nicht gemacht. — Nach einem Bericht über den Baugeländeverkauf zu Hof Geisberg sind die letzten Bauplatzverkäufe mit Sanitätsrat Dr. Dornblüth und Bankier Runken abgeschlossen. Die betreffenden Neubauten gehen ihrer Fertigstellung bereits entgegen. — Einer Eingabe der Forstsektion des Vereins auf Abänderung ihrer Statuten wurde entsprochen. — Abgelehnt wurden Anträge: des dritten landwirtschaftlichen Bezirksvereins um Bewilligung eines Zuschusses von 1000 M. zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Hachenburg; des fünften landwirtschaftlichen Bezirksvereins auf Gewährung eines jährlichen Zuschusses von ebenfalls 1000 M. zu den Kosten der Winterschule in Montabaur; des 15. landwirtschaftlichen Bezirkvereins um Bereitstellung von Mitteln, um Landwirte nicht nur aus dem Kreise St. Goarshausen, sondern auch aus dem ganzen Regierungsbezirk, nach Neu-Ulm zum Studium von Tierzuchtanstalten für vermehrte Fleischproduktion zu entsenden. — Die Stadt Haiger begeht im nächsten Jahr das Fest ihres tausendjährigen Bestehens. Sie hat aus diesem Anlaß gebeten, die nächstjährige Generalversammlung dort abzuhalten. Beschlossen wurde, diesem Antrag tunlichst zu entsprechen.

— **Rechtsauskunft für Unbemittelte.** Für die Monate September, Oktober, November und Dezember d. J. hat Geheimrat Meyer folgenden Sprechstundenplan aufgestellt: in Braubach und Caub am 20. Oktober und 8. Dez.; in Cronberg am 5. September, 3. Oktober und 5. Dezember; in Diez am 6. Oktober und 3. November; in Dillenburg am 10. November; in Eltville am 29. September, 24. November und 15. Dezember; in Bad Ems am 8. September, 6. Oktober und 3. November; in Eppstein am 31. Oktober und 19. Dez.; in Flörsheim am 13. Oktober und 17. November; in Haiger am 10. November; in Herborn am 22. September; in Hochheim am 13. Oktober und 17. November; in Bad Homburg am 12. September, 17. Oktober, 14. November und 12. Dez.; in Königstein am 15. September; in Limburg am 22. Sept. und 21. November; in Montabaur am 21. November; in Nassau am 8. September; in Niedernhausen am 31. Oktober und 19. Dezember; in Oberlahnstein am 20. Oktober und 8. Dezember; in Rüdesheim am 29. September, 24. November und 15. Dezember; in Schlangenbad am 19. September; in St. Goarshausen am 20. Oktober und 8. Dezember in Weilburg am 22. September und 10. November und in Usingen am 17. Oktober und 12. Dezember.

— **„Schriftrichter."** Das „B. T." bringt folgende Zuschrift: „Sehr geehrter Herr — Schriftrichter! Ich weiß nicht, ob der Allgemeine Deutsche Sprachverein sich schon einmal den Kopf zerbrochen hat über eine Verdeutschung des Wortes „Redakteur", die einen besseren Eindruck macht als das wenig glückliche „Schriftleiter". Zwischen dem Schriftsteller und dem Schriftsetzer steht der „Redakteur". Seine Tätigkeit ist nach beiden Seiten gekehrt, und mir scheint, als ob die Doppelfunktion sich auch in einem hübschen Doppelsinn seiner Berufsbezeichnung ausdrücken ließe. Dem Schriftsteller gegenüber richtet der Schriftrichter über Annahme oder Ablehnung der schriftstellerischen Arbeit, dem Schriftsetzer richtet er das Manuskript zum Satz her. Und wie würdig der Großmacht der Presse klingt das gewichtige Wort „Schriftrichter". Nur glaube ich, daß man die Bezeichnung in unserem Kästchenstaat durch Ernennungen zum Ober-, Unter- und Hilfsschriftrichter leicht tothetzen kann. Sei's drum. Ich schenke Ihnen meine Erfindung." — Wir übergeben das Geschenk, von dem wir selbst keinen Gebrauch machen können, gerne der Öffentlichkeit zur Beurteilung.

— **Deshalb!** Kommt da ein etwa neunjähriger Junge an den Postschalter, um eine Briefmarke zu kaufen. Hände und Gesicht des Kleinen starren von Schmutz. „Junge, warum hast du dich denn heute morgen nicht gewaschen?" fragt der Beamte den Kleinen, als er ihm seine Briefmarke hinlegte. „Wir haben jetzt Ferien", war die lakonische Antwort des Bürschchens.

— **Personal-Nachrichten.** Gerichtsassessor Reuß von Niederlahnstein ist als Amtsrichter nach Langenselbold bei Hanau versetzt worden. — Dem Rentmeister Feigel aus Scheiden i. Eifel ist vom 1. September d. J. ab die infolge Ablebens des Rentmeisters Schweizer erledigte Rentmeisterstelle bei der Kreiskasse in Montabaur verliehen worden. — An Stelle des verstorbenen Katasterkontrolleurs, Steuerinspektors Dietz in Montabaur ist der Katasterkontrolleur, Steuerinspektor Kropp in Barmen vom 1. September d. J. ab mit der Verwaltung des Katasteramtes Montabaur beauftragt worden.

— **Ausflug des Gewerbevereins.** Am Donnerstag, den 4. September, unternimmt der Lokalgewerbeverein einen Tagesausflug nach der alten Kaiserstadt Frankfurt. Geplant ist die Besichtigung des berühmten Senckenbergischen Museums, der Gas-Ausstellung in der landwirtschaftlichen Halle und sodann, nach eingenommenem Mittagessen, eine Dampferrundfahrt durch den Ostbafen zur Besichtigung des industriellen Lebens, das dort auf einer Fläche von zwei Millionen Quadratmetern sich entwickelt hat und in hervorragendem Maße an dem gewaltigen Aufschwung Frankfurts beteiligt ist. An die Hafenrundfahrt soll sich sodann eine Dampferfahrt nach Schwanheim anschließen, woselbst der Rest des Nachmittags in einem der herrlichen Terrassenrestaurants am Main in geselliger Unterhaltung zugebracht wird. Die Rückfahrt erfolgt von Schwanheim aus über Mainz. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Die neue Spielzeit des Hoftheaters beginnt bekanntlich am Freitag, den 29. August. Als Eröffnungsvorstellung wird Bizets Oper „Carmen" gegeben. Es folgt dann am Samstag die Erstaufführung der Komödie „Der Arzt am Scheideweg" von Shaw und am Sonntag eine Aufführung der Oper „Aida".

* **Kurtheater Wiesbaden.** Das Kurtheater wird seine Saison am Mittwoch, den 3. September, mit der in Wien und Berlin mit so großem Erfolg gegebenen Operette „Der lachende Ehemann" von Eysler eröffnen. Die Direktion hat für das Kurtheater folgende Mitglieder verpflichtet: Emil Ammann, Oberregisseur, früher am Intimen Theater in Wien, Kapellmeister Louis Herrmann, 1. Kapellmeister des Theaters am Nollendorfplatz in Berlin, Karl Eggers-Dechen vom Neuen Operettentheater in Hamburg, Georg Habeck vom Stadttheater in Brünn, Heinz Horand vom Schauspielhaus Stuttgart, Ludwig Buchauer, Deutsches Theater Hannover, Karl Steinmeyer usw. usw. Von Damen wurden verpflichtet: Wanda Barré, die ja den Wiesbadenern von ihrem früheren Engagement am Operettentheater bekannt ist, Hattie Richard vom Irving-Place-Theatre in New York, Melitta Petri vom Operettentheater in Riga, Lucy Merlot, Schauspielhaus Stuttgart, Mizzi Reimann vom Intimen Theater in Wien, Claire Hauser, Schauspielhaus Stuttgart usw. An weiteren Operetten und Possen wurden erworben die neuesten zwei Lehar: „Endlich allein" und „Die ideale Gattin", welche diesen Winter in Wien und Berlin ihre Uraufführung erleben werden. „Prinzeß Gretl" von Dr. Willner und R. Bodansky, Musik von H. Reinhardt, der Schlager des Theaters an der Wien in Wien, „Pariser Luft", Posse von Martin Knopf, „Der müde Theodor", Schwank von Max Real und Max Ferner, „Filmzauber", der Schlager des Berliner Theaters.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Dotzheim,** 26. August. Das traurige Geschick des, wie berichtet, in Mannheim tödlich verunglückten Monteurs Obim erweckt hier allseitige Teilnahme. Der Verunglückte war ein braver, fleißiger Mann und hatte erst am Montag, als das Unglück passierte, die Arbeit in Mannheim begonnen. Er hinterläßt Frau und ein Kind. — Bei dem gelegentlich des Gauturnfestes am Sonntag in Wiesbaden stattgefundenen Schülerwettturnen errang in der ersten Gruppe unter 60 Schülern Willy Arnold von hier (Königl. Gymnasium) den 2. Preis mit 95 Punkten (höchst erreichbare Punktzahl 100).

z. **Bierstadt,** 26. August. Dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, zugleich Ehrenvorsitzenden des Männergesangvereins „Frohsinn", wurde aus Anlaß des 50. Geburtstages eine Huldigung der beiden Vereine dargebracht. Das Mitglied beider Vereine, Herr Adolf Pfeiffer, hielt eine Ansprache. — Maurermeister Ludwig Welkenbach verkaufte sein Wohnhaus Taunusstraße 28 an Herrn Tüncher August Seib. — Die Gemeindevertretung verhandelte über folgende Punkte: Das Baugesuch des Landwirts Moritz Schild wurde zur nochmaligen Prüfung auf die nächste Sitzung vertagt. — Ein unterirdisches Kabel des Wiesbadener Elektrizitätswerkes soll im Aukamm verlegt werden. Es handelt sich hierbei um Gemeindeeigentum; die Genehmigung wird unter der Bedingung erteilt, daß das Werk sich verpflichtet, den Feldweg wieder in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. — Für die Berechnung der Kostenanschläge bei Anschluß von Gas- und Wasserleitungen soll in Zukunft für jeden Hausbesitzer die mittlere Straßenbreite in Betracht kommen. — Für die Gemeindebeamten ist ein jährlicher Urlaub festgesetzt worden. Es erhalten: Der Bürgermeister drei Wochen, Beamte im 1. bis 3. Dienstjahr = 6 Tage, vom 4. bis 10. Jahre = 10 Tage, über 10 Dienstjahre = 14 Tage Urlaub. — Ein Gesuch über bauliche Veränderungen des Ludwig Welkenbach wurde unter der Voraussetzung genehmigt, daß Gesuchsteller sich verpflichtet, die Kosten für Pflasterung des Trottoirs zu ersetzen.

§§ **Erbenheim,** 26. August. Eine widerliche Szene spielte sich in der Frankfurter Straße ab. Zwei Männer, aus Wiesbaden transportierten ein Weib, welches wohl dem Apfelwein zu viel zugesprochen hatte und sich wie wild gebärdete, zur Haltestelle der elektrischen Bahn. Hier angekommen, mußten sie jedoch ihren Weg zu Fuß fortsetzen, da der Schaffner sich weigerte, das Kleeblatt mitzunehmen. — Der 50jährige Arbeiter Kaspar Zeh kam in eine Strohpresse. Schwer verletzt (Quetschung des Brustkorbs und Verletzungen im Gesicht) wurde er nach unserem Krankenhaus gebracht.

Nassauische Nachrichten.

= **Schlangenbad,** 26. August. Vorgestern abend fand in hiesiger Christuskirche ein Orgelkonzert statt, das wiederum sehr gut besucht war und einen durchschlagenden Erfolg aufzuweisen hatte. Das Programm stand unter dem Zeichen der nationalen Jahrhundertfeier, Wagners 100. Geburtstag, des Regierungsjubiläums unseres Kaisers sowie der Erinnerung an die vor 5 Jahren erfolgte Einweihung unserer Kirche. Nach langer Pause hatten wir den Genuß, wieder einmal den Meister der Orgel, Herrn Gräb aus Biebrich, zu hören, der nicht nur die Begleitung der Solistin freundlichst übernommen hatte, sondern vor allem auch selbst sein Können in mehreren zum Teil recht schwierigen Stücken zeigte und namentlich in den Variationen und Fugen über „Heil unserm

König, Heil" von Reger sowie in der 2. Fuge über „Bach" von Schumann eine meisterhafte Fertigkeit bewies. Die Mannigfaltigkeit unserer Orgel ließ er in dem „Vorspiel zu Parsival" und in Rheinbergers „Betrachtung" durch äußerst ansprechende Registrierung ins rechte Licht treten. Unterstützt wurde er von der Solistin des Abends, Frau Braunschweig-Schneider aus Frankfurt a. M., einer Sängerin, die mit wohlgeschulter, sympathischer Sopranstimme voll Wärme und Innigkeit ihre Lieder vortrug, deren Wirkung durch die ganz wunderbare Begleitung des Herrn Gräb noch erhöht wurde. Nach dem Konzert fesselte eine wohlgelungene bengalische Beleuchtung noch eine zahlreiche Menge, welche das prächtige Schauspiel herbeigelockt hatte.

Aus der Umgebung.

Ein Schwerhöriger überfahren.

w. **Worms**, 27. August. Heute früh wurde der Korrespondent Crützel aus Frankenthal in der Pfalz auf dem hiesigen Bahnhofe von dem nach Guntherm ausfahrenden Personenzuge 9 Uhr 22 Min. überfahren und getötet. Das Unglück dürfte auf Schwerhörigkeit des Reisenden zurückzuführen sein.

Gerichtliches.

fc. **Die nicht beleidigte Stenotypistin.** Mit welchen Kleinigkeiten die Gerichte sich manchmal zu beschäftigen haben, zeigt ein Fall, der vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kam. Ein Wiesbadener Geschäftsinhaber war mit seiner Stenotypistin uneinig geworden und hatte infolgedessen das Dienstverhältnis gelöst. Er richtete darauf an die Eltern der früher bei ihm Bediensteten einen Brief, in dem er die Tochter als wohlerzogen bezeichnete und bemerkte, sie könne nicht einmal orthographisch richtig schreiben. Die Stenotypistin und ihre Eltern fühlten sich beleidigt und klagten wegen Beleidigung. Das Gericht wies aber ihre Klage ab. Der Beklagte könne wegen des Ausdrucks wohlerzogen nicht bestraft werden, da er dieses Wort wohl nicht in beleidigender Absicht gebraucht habe. Wegen der Bemerkung, daß die junge Klägerin die Orthographie nicht beherrsche, wäre der Beklagte auch dann freigesprochen worden, wenn der Wahrheitsbeweis mißlungen wäre. Dem Dienstherrn müsse ein Recht der Kritik eingeräumt werden; dieses sei hier aber nicht überschritten.

we. **Viel Geräusch und wenig Wolle.** Eine an sich nicht allzu erhebliche Begebenheit, welche sich in einer Juninacht in oder an der Wirtschaft zum „Münchener Kindl" in Biebrich abspielte, hat zu einem ganzen Rattenkönig von Strafprozessen geführt. Ein anwesender Gast wurde aus dem Schlafe geweckt, weil er angeblich das Zahlen der Zeche vergessen hatte. Er wurde etwas ausfahrend, im Laufe eines Ringens anscheinend mit einem Glase geschlagen und dann etwas unsanft an die Luft spediert. Später holte er sich einen Schutzmann herbei, welcher dann seinerseits mit dem Lokalinhaber und verschiedenen Gästen aneinander geriet. Der Wirt Gustav Müller und der Straßenbahnschaffner Jakob Bornwasser sollten sich bei der Gelegenheit der zum Teil qualifizierten Mißhandlung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, resp. der öffentlichen Beleidigung schuldig gemacht haben. Das Wiesbadener Schöffengericht aber verurteilte beide Angeklagten lediglich wegen Körperverletzung zu 10 M. und wegen öffentlicher Beleidigung des Schutzmanns Müller zu 20 M. Geldstrafe.

we. **Der russische Wechsel.** Der Hausbursche Heinrich Arzt aus Oberndorf hatte Unterkunft im „Hotel Neuhof" in Soden gefunden. Während der Nacht zum 25. Juni schlich er sich in das Zimmer eines Hotelgastes ein, versteckte sich dort unter dem Bett, wurde jedoch bemerkt, und während der Fremde sich entfernte, um Hilfe zu holen, gelang es ihm, sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit zu bringen, nachdem er sich vorher Wechsel im Gesamtbetrage von 15 000 Rubel, verschiedene Kleidungsstücke usw. angeeignet hatte. Mit seinem Raub wollte er sich nach Hamburg begeben. Er machte jedoch in Frankfurt Rast, begab sich dort zum russischen Konsul, um zu sehen, was sich mit den Wechseln machen lasse. Dort traf er gerade auf den Bestohlenen, welcher seinerseits sich ebenfalls Verhaltungsinstruktionen einholen wollte. Vor der Strafkammer erschien der Bursche als Untersuchungsgefangener. Außer dem Diebstahl mittels Einschleichens wurde ihm dort der Entwendung und Fälschung von Legitimationspapieren schuld gegeben. Das Urteil verhängte über ihn mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten 3 Tagen.

Sport.

Pferderennen.

* **Castrop**, 27. August. Glückauf-Jagdrennen. 2000 M. 1. E. v. Schmidt-Reissigs Sixth Card (Bullock), 2. Divers Sounds, 3. Golddrossel. 99:10; 27, 45, 17:10. — Verkaufs-Jagdrennen. 2000 M. 1. Lt. Frhrn. E. v. Lotzbecks Abalative (Schuller), 2. Cypris 2, 3. Chalabee. 63:10; 17, 14, 24:10. — Erin-Jagdrennen. 2500 M. 1. Lt. Seiferts Savoy (Bockenhausen), 2. David 2, 3. Douce Amie. 46:10; 14, 13:10. — Großes Emscherhaler-Jagdrennen. 6000 M. 1. J. und G. Reimanns Grasmücke (Kühl), 2. Lambult, 3. Ravissante. 23:10; 11, 11:10. — Castroper Jagdrennen. 3500 M. 1. Lt. Frhrn. v. Geyrs Jubelle 2, 2. Kings Eye, 3. Vinty. 69:10; 31, 14:10.

* **Dieppe**, 27. August. Prix de la Plage. 3000 Franken. 1. P. Bertins Chambly (Sharpe), 2. Tante Lily 2, 3. Cherinette. 31:10; 14, 13, 15:10. — 1. J. Lirux' Lutteuse (Gaudinet), 2. Utinam, 3. Azcoitia. 14:10. — Prix de Bronte. 5000 Fr. 1. C. Blancs Chiendent (Hobbs), 2. Eio, 3. Tesea. 43:10; 23, 20:10. — Prix d'Amphitrite. 20 000 Fr. 1. Bar. de Nexons Ardeche (Bartholomew), 2. Marozia, 3. Hésille. 28:10; 18, 40:10. — Prix de Puys. 5000 Fr. 1. L. Prates Oria (Berteaux), 2. Dinna Ken, 3. Tribun 3. 30:10; 15, 14:10. — Prix de Rosental. 4000 Fr. 1. Paul Lenwines Toréen 2 (Juste), 2. Méridien, 3. Le Scops. 28:10; 14, 27:10.

Vermischtes.

Die Lindenwirtin. Wer kennt es nicht, und wer hat es in fröhlichen Stunden nicht schon vernommen oder gesungen, das muntere Lied von der jungen schönen „Lindenwirtin", das Rudolf Baumbach einst ersann und das in den Liederschatz unseres Volkes übergegangen ist! „Keinen Tropfen im Becher mehr". Aber daß diese von dem Poeten so fröhlich gepriesene Lindenwirtin nicht nur wirklich gelebt hat, nein, daß sie noch heute heiter und freundlich in unserer Mitte weilt und in Godesberg am Rhein in dem traulichen kleinen Gasthof zur Linde für das Wohlergehen ihrer Gäste sorgt, das wird doch viele überraschen. Die „Lindenwirtin", Annchen Schuhmacher, so wird in der neuen Nummer der bei der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" ausgeführt, rüstet sich sogar zu der nahen Feier ihres 50. Geburtstages. Aus der jungen schlanken Wirtin von dazumal ist eine freundliche Frau geworden, aber der Schein ihrer hellen Augen hat sich nicht verloren, und noch heute kredenzt Annchen mit heiterem Gruße jungen Füchsen und alten Herren den Humpen. Ohne es eigentlich recht zu merken, ist Annchen Schuhmacher zur Berühmtheit geworden, ja, so berühmt sogar, daß die findige Post längst keine Ortsbezeichnung und keinen Zunamen mehr nötig hat, um die zahllosen, aus allen Weltteilen kommenden Kartengrüße ehemaliger Gäste prompt und sicher zu bestellen. „An das Annchen" in Deutschland am Rhein", so lautet die Adresse eines launigen Kartengrußes, der aus Amerika über den Ozean kam und ohne weiteres pünktlich mit der Post nach Godesberg an Annchen Schuhmacher befördert wurde. Ja, als vor kurzem gar eine Karte aufgegeben wurde, die überhaupt keine Adresse zeigte, sondern an ihrer Statt ein paar übermütig mit dem Blenzst hingeworfene Zeichnungen, da gab es bei der Postbehörde kein Schwanken. Zwei stattliche Linden, eine Wirtshaustür, davor die Wirtin, darunter eine flüchtig hinskizzierte Rheinlandschaft, eine Feste auf steiler Höh — selbstverständlich, das mußte der Lindenwirtin gelten, und die Karte kam auch richtig nach Godesberg ins „Annchenhaus".

Die Tat eines Kautionsschwindlers. Holzminden, 28. August. Ein Mord- und Selbstmordversuch wurde heute morgen von dem angeblichen Delikatessenhändler Fratscher unternommen. Fratscher, der hier vorübergehend wohnte und es anscheinend auf Kautionsschwindeleien abgesehen hatte, suchte sich Kautionen von jungen Mädchen zu verschaffen, die er als Verkäuferinnen engagierte. Er war aber plötzlich unter Hinterlassung von Schulden verschwunden. Gestern abend plötzlich kehrte er zurück und heute vormittag suchte er das Kolonialwarengeschäft der Firma Ritterbusch auf, wo er die Schwester der Frau, die Verkäuferin bei ihm werden sollte, um eine Kaution ansprach. Als das Mädchen sich weigerte, ihm eine solche zu geben, schoß Fratscher ihr eine Kugel in den Kopf und brachte ihr zwei Wunden dicht unter dem Auge bei. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhause gebracht.

Eine Liebestragödie. Berlin, 27. August. Gegen 10 Uhr gestern abend erschien der Chauffeur Kurou in der Heinersdorferstraße im Zigarrenladen der Frau Becker und verlangte von ihr Zusagen auf Grund des Verhältnisses, das die mit ihrem Mann nicht glücklich lebende Frau seit einiger Zeit mit ihm unterhielt. Als die Frau dem Verlangen des Chauffeurs Widerstand entgegensetzte, nahm Kurou eine derartig drohende Haltung ein, daß die Frau sich zur Notwehr berechtigt hielt und durch drei Revolverschüsse den Kurou so in den Kopf traf, daß er alsbald verstarb. Sie selbst wurde von Hausbewohnern festgenommen und der Polizei übergeben.

Schwerer Unfall eines Majors. Berlin, 27. August. Als der in Charlottenburg wohnende Major Friedel in den Tattersal reiten wollte, scheute das Pferd vor einem Automobil. Es sprang auf den Kühler des Automobils und der Reiter wurde in weitem Bogen auf den Straßendamm geschleudert, wo er verletzt liegen blieb.

Ein Schutzmann im Dienste erschossen. Wesel, 27. August. Heute nacht versuchten Diebe in die Villa des verreisten Bürgermeisters Poppelbaum einzudringen. Als der Schutzmann Roll sie überraschte, entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Schutzmann erschossen wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Große Unterschlagungen eines Rendanten. Bonn, 26. August. Der Rendant des Holzmülheimer Spar- und Darlehnsvereins unterschlug, nach vorläufigen Feststellungen, 65 000 Mark. Das Vermögen des Verhafteten beträgt etwa 45 000 Mark.

Ein Kassenschrank an Bord eines englischen Schlachtschiffes gestohlen. London, 26. August. In der Kantine des Schlachtschiffes „Herkules", das im Hafen von Portland liegt, verschwand ein Geldschrank, der zertrümmert in einem anderen Teile des Schiffes vorgefunden wurde. Gestohlen wurden 1800 M. Die Untersuchung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen.

Aus dem Gefängnis entflohen. Thorn, 26. August. Der wegen Fahnenflucht und schweren Diebstahls vom Kriegsgericht zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilte Musketier Berger, der vor drei Wochen in Feldwebel-Uniform aus dem Militär-Arresthause in Thorn entwich, aber wieder ergriffen wurde, ist in letzter Nacht aus dem Thorner Garnisonlazarett, wo er wegen Tobsuchtsanfällen in einer Arrestzelle interniert war, auf unerklärliche Weise wieder entflohen.

Ein Tourist in gefährlicher Lage. Wien, 26. August. Auf dem Oedstein im Gesäuse verstieg sich gestern der Grazer Philosophiehörer Rotheneder, und alle Versuche der Rettungsmannschaften, ihn herabzuholen, waren bisher ergebnislos. Der Tourist hängt an einer völlig unzugänglichen senkrechten Wand, zu der man morgen durch Abseilen von Gipfeln zu gelangen hofft, um den völlig Erschöpften zu bergen.

Die Beerdigung des Rechtsanwalts Mehl. Guben, 27. August. Das Opfer der Wahnsinnstat des ehemaligen Braumeisters Stähr, Rechtsanwalt und Notar Mehl, wurde gestern unter großer Teilnahme beerdigt.

Schweres Automobilunglück. Baden-Baden, 27. Aug. Bei Sinzheim überschlug sich gestern ein mit 4 Personen besetztes Automobil, das sich auf der Fahrt nach Iffezheim befand. Ein Herr Hübner aus Berlin wurde schwer, die andern Insassen leichter verletzt.

Ein Bahnhofsvorsteher verhaftet. Wipperfürth, 26. August. Der Vorsteher des hiesigen Staatsbahnhofs ist wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung verhaftet worden.

Zu der Bluttat des österreichischen Offiziersburschen. Wien, 27. August. Der Mörder des Gardehauptmanns Eisenkolb und der Komtesse Bolza, der Offiziersdiener Jankubowitsch, wurde gestern zum Tode durch den Strang verurteilt. Er wird der Gnade des Kaisers nicht empfohlen werden.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Spanien. Madrid 27. August. Auf der Strecke Bilbao-Madrid hat sich bei Arrigoiagas ein schweres Unglück zugetragen. Ein Extrazug, der von den Mitgliedern eines Vereins dicht besetzt war, stieß mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammen. Beide Maschinen und die vorderen Wagen wurden zertrümmert. Es wurden 22 Personen verwundet, darunter die meisten schwer und lebensgefährlich. Einer der Zugführer starb infolge seiner Verletzungen.

Ein Dampfer-Zusammenstoß. London, 27. August. In der Nähe von Kap Cornwall fuhr der kleine spanische Dampfer „Galaico" dem Hapagdampfer „Schwarzwald" in die Seite. Der „Galaico" sank. Die Mannschaft wurde von der „Schwarzwald" übernommen, welche sie nach Falmouth zurückbringt. Der Dampfer „Schwarzwald" ist unbedeutend beschädigt und braucht die Fahrt nicht zu unterbrechen.

Vom Kaiser der Sahara. New York, 26. August. Der New Yorker Höchste Gerichtshof wird sich demnächst mit einem Prozesse zu befassen haben, in welchem der frühere „Kaiser der Sahara", Jacques Lebaudy, als Kläger auftritt. Lebaudy hatte, weil er von den französischen Behörden schlecht behandelt worden war, seinen Wohnsitz in den Vereinigten Staaten aufgeschlagen und die Carnegie Trust-Company mit dem Verkauf seiner Liegenschaften in Frankreich betraut. Diese Gesellschaft wollte Lebaudy nur 320 000 Dollar für die Liegenschaften geben, während Lebaudy über 2 Millionen Dollar verlangte. Eine amerikanische Abschätzungs-Kommission wird sich deshalb demnächst nach Frankreich begeben.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der deutsch-französische Handelsverkehr.

Hierzu schreibt die „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen": Der französische Ausweis über den Güterverkehr mit Deutschland im ersten Halbjahr 1913 bewertet die Einfuhr aus Deutschland auf 539.3 Mill. Franken, was im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme um 71.5 Mill. bedeutet. Diese Zahlen sind geeignet, den Eindruck zu erwecken, als erfreue sich der deutsche Export nach Frankreich augenblicklich ganz besonders günstiger Zeiten, trotz aller Zollschikanen und Boykottierungsversuche, über die von den verschiedensten Zweigen der deutschen Produktion so eindringlich geklagt wird. Demgegenüber ist es am Platze, die einzelnen Positionen der französischen Einfuhrstatistik etwas genauer zu betrachten. Der vorerwähnte Eindruck ändert sich dann in sehr wesentlichen Beziehungen. Die erhebliche Zunahme der Einfuhr aus Deutschland im laufenden Jahre ist in erster Linie auf eine größere Getreideeinfuhr zurückzuführen. An Getreide wurde aus Deutschland eingeführt im ersten Halbjahr 1913 für 54.0 Mill., im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur für 7.2 Mill. Franken. Ein erhebliches Plus weist ferner die Kohleneinfuhr auf, die im laufenden Jahre sich auf 82.0 Mill., im vergangenen Jahre nur auf 73.8 Mill. Franken stellte. Allein Kohle und Getreide ergeben eine Zunahme von zusammen 51.9 Mill. Läßt man beide Artikel außer Betracht, so schrumpft das ansehnliche Plus von 71.5 auf 16.5 Mill. zusammen. Daß trotz dieser Zunahme zahlreiche Zweige der deutschen Produktion, und zwar ganz besonders der deutschen Industrie, Veranlassung haben, über den augenblicklichen Stand des Exportgeschäfts nach Frankreich zu klagen, ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus den amtlichen Zahlen des französischen Ausweises. Einen Rückgang im Vergleich mit dem Vorjahre ergibt die französische Einfuhr aus Deutschland bei zahlreichen, recht bedeutenden Artikeln, darunter Garne, Gewebe aus Leinen, Baumwolle, Seide, Wäsche, Pelzwerk, Bijouterie, Uhren, Waren aus Kautschuk und Guttapercha. Letzterer Artikel allein hatte einen Rückgang von 13.9 auf 9.8 Mill. Franken zu verzeichnen. Wenn in Frankreich angeblich eine Überschwemmung mit deutschen Erzeugnissen sich bemerkbar macht, so liegt es nahe, darauf hinzuweisen, daß der französische Import aus England noch viel größere Zahlen erreicht und gerade in letzter Zeit noch mehr zugenommen hat, als der Import aus Deutschland. Die Einfuhr aus England ist im laufenden Jahre um 79 Mill. gewachsen; trotzdem fühlt man sich in Frankreich nicht veranlaßt, von einer gefahrdrohenden Invasion englischer Waren zu reden.

Verkehrswesen.

O **Berliner Strassenbahn-Gesellschaft.** Berlin, 27. Aug. Heute nachmittag fand eine ausserordentliche Generalversammlung statt, um die Genehmigung zur bereits eingeleiteten 25-Millionen-Anleihe einzuholen, von der ein Teil gebraucht wird, um 4½ Millionen der Allg. Berliner Omnibusgesellschaft zu erwerben. Die Strassenbahngesellschaft will dadurch ebenso wie die Hochbahngesellschaft einen dauernden Einfluß auf die Entwickelung des Omnibusverkehrs ausüben.

Banken und Börse.

* **Die Eisenbahnrentenbank in Frankfurt** schließt das abgelaufene Geschäftsjahr ohne den 775 388 M. betragenden Vortrag mit einem Reingewinn von 1 135 122 M. (1 079 201 Mark), woraus die Verteilung einer Dividende von wieder zehn Prozent, wie im Vorjahre, beantragt wird.

* **Südwestafrikanische Bodenkredit-Gesellschaft.** Der zur Pflege städtischen Bodenkredits errichteten Südwestafrikanischen Bodenkredit-Gesellschaft ist die Genehmigung zur Ausgabe von 3 Mill. M. 5proz. Hypothekenbankobligationen auf den Inhaber erteilt worden.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Vom Stahlwerksverband.** In der am 18. September stattfindenden Mitgliederversammlung wird die Freigabe des Verkaufs für Formeisen für das 4. Vierteljahr erfolgen. In Abnehmerkreisen rechnet man allgemein mit einer Preisermäßigung.

* **Erzfunde in Schweden.** Im Laufe des Jahres 1912 wurden in Schweden, und zwar hauptsächlich in Mittelschweden, 176 Fundstellen von Eisenerz entdeckt und hierfür das Recht des Abbaus nachgesucht. Außerdem wurde eine ganze Anzahl von Fundstellen von Silber- und Bleierz, Kupfer und Zinkerz, ferner von Schwefelkies, Wismut, Mangan- und Wolframerz, sowie von Graphit entdeckt. Es wurden 1040 Erlaubnisscheine für den Abbau von Fundstellen, zu deren Ausbeutung eine Genehmigung früher nicht erteilt worden war, ausgefertigt. Von den 1040 Erlaubnisscheinen berechtigten 687 Scheine zum Abbau von Eisenerz.

Industrie und Handel.

* **Eine blühende Industrie vernichtet.** Wie die Handelskammer zu Koblenz in ihrem Jahresbericht feststellt, ist die deutsche Nitrinindustrie fast gänzlich vernichtet. Die Nitrinindustrie hatte 30 Jahre lang im Koblenzer Bezirk in Blüte gestanden. Jetzt hat die norwegische Einfuhr die Preise

Reise-Abonnements
auf das
Wiesbadener Tagblatt
können **täglich begonnen werden** und kosten **wöchentlich** bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse
nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn . . . . . **70 Pfg.**
nach Orten im Ausland . . . . **1 Mk.**
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort u. jeden angefangenen Kalender-Monat . . **70 Pfg.**
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungs-Adresse und den entsprechenden Geldbetrag beizufügen.
Der Verlag.

derartig gedrückt, daß die Fabrikation in Deutschland nicht einmal die Selbstkosten mehr deckt.

* **Die Stettiner Chamottefabrik Didier und die Berlin-Anhalter Maschinen-Baugesellschaft** werden ihre Bauverpflichtungen gegenüber der unter ihrer Mitwirkung in Amerika gegründeten Lehigh Coke Co. durch eine sehr hohe Barzahlung ablösen. Dadurch werden sich für beide deutsche Gesellschaften Kapitalbeschaffungen als erforderlich erweisen.

* **Dividendenschätzungen.** Höfel-Brauerei in Düsseldorf wieder 10 Proz., Spandauer Bergbrauerei wieder 5 Proz.

Weinbau und Weinhandel.

* **Aus Baden,** 26. August. Nachdem sich die Witterung bedeutend gebessert hat, sind die Reben samt den Trauben gut vorangekommen. Im allgemeinen sind die Winzer mit dem Behang zufrieden, und wenn die noch vorhandenen Trauben zur Reife gelangen, kann man immer noch auf einen befriedigenden Mengeertrag rechnen. Die Nachfrage nach 1912er Weinen hat zugenommen und die Preise konnten sich weiter befestigen. So wurden in der Markgräflergegend 1912er Weine zu 44—65 M., am Kaiserstuhl zu 39—57 M., in der Ortenau und Bühlergegend zu 45—70 M., Rotweine bis zu 80 M., im Breisgau zu 39—50 M. und in der Bodenseegegend zu 36—45 Mark die 100 Liter gehandelt.

* **Aus dem Elsaß,** 26. August. Die Entwicklung der Trauben machte infolge vorherrschender hochsommerlicher Witterung in vergangener Woche so gute Fortschritte, daß das Versäumte eingeholt worden ist. Im Weinhandel war es ziemlich lebhaft. 1912er Weine, die im Mittelpunkt der Nachfrage standen, wurden im Unterelsaß zu 18.50—22 M. und im Oberelsaß zu 21—26 M. die 50 Liter gehandelt. 1911er Weine erzielten im Oberelsaß 40—75 M. und im Unterelsaß durchschnittlich 35 M. die Ohm = 50 Liter.

* **Günstige Aussichten in Ungarn.** In Österreich mögen die Aussichten der diesjährigen Weinernte ungünstig sein, aber in Ungarn verspricht die Weinproduktion dieses Jahres sowohl qualitativ als quantitativ weit bessere Ergebnisse als im Vorjahre. Die Natur hat die Fachgelehrten, die aus den Aprilfrosten dieses Jahres auf eine schlechte Weinernte folgerten, gründlich desavouiert. In der Tat ist gerade das Gegenteil der Fall; die Reben haben sich von den seinerzeitigen Frostschäden gänzlich erholt und berechtigen heute zu den schönsten Hoffnungen. Es dürfte also in diesem Jahre in Ungarn einen recht guten Wein geben.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 20. bis 26. August.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam.		
General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels.		
Zeelandia	auf der Heimreise	Aug. 20 v. Rio de Janeiro
Hollandia	» » Ausreise	» 25. v. » » »
Frisia	—	in Amsterdam.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2.		
Muansa	auf der Heimreise	Aug. 21. von Daressalam.
Kronprinz	» » Ausreise	» 23. von Tanger.
Rheenania	» » Ausreise	» 24. von Las Palmas.
König	» » Bombayfahrt	» 24. von Mombassa.
Khalif	» » Ausreise	» 25. v. Lourenco Marq.
Feldmarschall	» » Heimreise	» 26. Quessant pass.
Gertrud Woermann	» » Ausreise	» 25. in Antwerpen.

Letzte Drahtberichte.

Die Posener Kaisertage.

* **Posen,** 27. August. Nach dem (bereits im gestrigen Abendblatt gemeldeten) Besuch des Rathauses fuhr der Kaiser nach dem Offizierkasino des Regiments Königsjäger zu Pferde, wo er das Frühstück einnahm.

Ein aufregender Zwischenfall.

* **Posen,** 27. August. Bei der Abfahrt der prinzlichen Herrschaften nach der beendeten Feier im Rathause ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Als der Kronprinz mit der Prinzessin August Wilhelm ein Hofautomobil bestiegen hatte, gingen die Pferde eines der Hofwagen durch und rannten direkt auf das Auto des Kronprinzen zu, dessen Außenwand stark beschädigt wurde, während der Kronprinz mit Geistesgegenwart schnell die Prinzessin herausriß, so daß niemand zu schaden kam. Mehrere andere anwesende Prinzen eilten hinzu und es gelang ihnen, die Pferde zu halten.

Auszeichnungen.

wb. **Posen,** 27. August. Der Kaiser hat aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver an Angehörige der Provinz Posen u. a. verliehen: Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Freiherr von Schlichting-Bukowiec, Kammerherr, Majoratsbesitzer in Gurschen, Kreis Fraustadt. Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Carthaus, Geheimer Oberfinanzrat, Präsident der Oberzolldirektion Posen. Den Roten Adlerorden 2. Klasse: Dr. Likowski, Weihbischof und Domdechant. Den Königlichen Kronenorden 1. Klasse: D. Dr. Schwartzkopff, Wirkl. Geheimer Rat, Oberpräsident in Posen. Den Königlichen Kronenorden 2. Klasse: Lindenberg, Geheimer Oberjustizrat, Oberlandesgerichtspräsident in Posen, Lorenz, Landesökonomierat, Rittergutsbesitzer in Pianow, Kreis Kosten. Das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette Mitzlaff, Oberbürgermeister in Bromberg. Dem Grafen v. Hutten-Czatski, Schloßhauptmann von Posen, in Smogulec wurde das Prädikat Exzellenz verliehen.

Vom Balkan.

Russische Verstimmung über die Haltung Deutschlands.

** **Petersburg,** 27. August. Das Kadettenblatt „Rjetsch" versichert, aus angeblich guter Quelle zu wissen, daß man in russischen offiziellen Kreisen gegen Deutschland stark verstimmt sei wegen der Haltung, die die Regierung in Berlin in der Frage der Räumung Adrianopels und Thraziens eingenommen hat. Ganz besonders unangenehm habe angeblich die Tatsache berührt, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel den von allen Botschaftern unterstützten Protest Rußlands nicht gleichzeitig bei der Pforte befürwortet habe. Das Blatt will wissen, daß der russische Botschafter in Berlin beauftragt sei, an amtlicher Stelle anzufragen, welche Stellung Deutschland in der Frage Adrianopels und Thraziens einzunehmen gedenke. Von informierter diplomatischer Seite wird erklärt, daß diese Darstellung einfach falsch ist. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hatte den russischen Protest gleich allen anderen Botschaftern unterstützt. Die Auffassung des russischen liberalen Blattes ist offenbar durch solche Falschmeldungen der panslawistischen Blätter entstanden. Im übrigen neigt man auch jetzt in Petersburg offensichtlich zu der Hoffnung, daß Bulgarien und die Türkei sich direkt verständigen werden.

Eine türkische Ableugnung.

wb. **Konstantinopel,** 27. August. Die Pforte erklärt die Meldung, daß türkische Truppen Gümültschina und Nastanblue besetzt hätten, für unrichtig.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

** **Berlin,** 27. August. Über den Wehrbeitrag der Bundesfürsten wird der „Tägl. Rundschau" von unterrichteter Seite geschrieben: Die Aufstellung von Vermögensverzeichnissen für den kommenden Wehrbeitrag ist von den bundesfürstlichen Vermögensverwaltungen schon seit einiger Zeit in Angriff genommen. Da die Bundesfürsten bisher weder Reichs- noch Staatssteuern bezahlt haben, so fehlt eine geeignete Unterlage für die Beurteilung des wehrsteuerpflichtigen Vermögens und es verursacht den verantwortlichen Vertretern der fürstlichen Vermögen große Mühe, die Ziffern einwandfrei festzustellen. In den Ausführungserlässen des Bundesrats wird sich die Bestimmung finden, daß zur Entgegennahme der Wehrbeiträge der Bundesfürsten die obersten Finanzbehörden der Bundesstaaten zuständig sind. Diesen sind die Vermögensbekenntnisse einzureichen. Da aber die Beiträge freiwilliger Natur sind, so können für die Fürsten die gesetzlichen Überprüfungsmittel nicht in Anwendung kommen und es wird eine Kontrolle nur dann stattfinden, wenn sie ausdrücklich verlangt wird. Für die Feststellung des kaiserlichen Privatvermögens ist das Kgl. Hausministerium zuständig. Übrigens dürften die Bundesfürsten von dem Recht, den Wehrbeitrag in dreijährigen Teilzahlungen abzustatten, keinen Gebrauch machen, sondern ihren gesamten Beitrag im Frühjahr 1914 bezahlen.

Ein Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph.

wb. **Berlin,** 27. August. Der Kaiser hat am 23. ds. folgendes Telegramm an Kaiser Franz Joseph gerichtet: Mit herzlicher Teilnahme höre ich soeben, daß Vizeadmiral Graf Lanjus seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Ich betrauere mit Dir den Verlust dieses Offiziers, der Treue im Dienst bis zum Tode bewies. Ich werde meiner warmen Teilnahme Ausdruck geben, indem ich mich durch Major von Kageneck bei der Beerdigung vertreten lassen werde. (gez.) Wilhelm. — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Tiefbewegt ob der besonders teilnahmsvollen Worte, welche Du anläßlich des Ablebens des Vizeadmirals Grafen Lanjus an mich zu richten die Güte hattest und die mir und meiner Kriegsmarine angesichts des erlittenen schweren Verlustes einen wahrhaft wohltuenden Trost gewährten, bitte ich Dich, hierfür und für die Entsendung des Flügeladjutanten Grafen v. Kageneck, um in Deiner Vertretung dem in treuer Pflichterfüllung dahingegangenen verdienstreichen Flaggenoffizier das letzte Geleite zu geben, meinen wärmsten, innigsten Dank von ganzem Herzen entgegenzunehmen. Sei versichert, daß solch eine neuerliche beredte Kundgebung Deines mir und meiner auch in dieser Stunde der Trauer zugewendeten aufrichtigen Mitgefühles mich mit ungeteilter Erkenntlichkeit beseelt und in meiner Kriegsmarine als auszeichnende Ehrung des ihr leider jäh entrissenen hervorragenden Offiziers unvergeßlich bleiben wird. (gez.) Franz Joseph.

Ein spanischer Proviantzug in Marokko angegriffen.

wb. **Tetuan,** 27. August. Ein spanischer Proviantzug wurde bei Laurient angegriffen. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeworfen. Fünf Spanier wurden verwundet.

Ein deutscher Dampfer beschlagnahmt.

* **London,** 27. August. Wie die „Daily Mail" aus Tanger meldet, hat das spanische Kanonenboot „Lalo" an der Küste von Marokko einen deutschen Dampfer, der mit Kriegskonterbande beladen war, beschlagnahmt.

Schutzbestimmungen für die heimische Industrie in Sachsen.

○ **Dresden,** 27. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Das sächsische Kriegsministerium hat eine Verfügung zur Unterstützung der heimischen Industrie erlassen. Baumwollstoffe und Gegenstände, die für die sächsische Industrie erforderlichen Halbfabrikate, so weit sie zu angemessenen Preisen erhältlich sind, sollen danach nur von Fabriken bezogen werden, deren Sitz und Betrieb innerhalb des Deutschen Reiches liegt.

Eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz.

×× **Berlin,** 27. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Dem Bundesrat liegt zurzeit der Entwurf zu einer Novelle zum Reichsbeamtengesetz vom Jahre 1873 vor, wodurch die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens ermöglicht werden soll.

Die Lage in Mexiko.

wb. **Mexiko,** 27. August. Trotzdem Lind sich jetzt in Veracruz befindet, steht er mit dem Minister des Äußern Gamboa in einem Notenaustausch, der, wie man zu wissen glaubt, sich auf die Bitte Mexikos bezieht, daß Präsident Wilson die Verlesung der Botschaft vor dem Kongreß weiter aufschiebt, während Mexiko die Veröffentlichung der Akten über die Angelegenheit vorbereitet. Unter den Ausländern in Mexiko herrscht Unruhe. Zahlreiche Amerikaner reisen nach Veracruz. Gamboa erklärte, es gebe vorläufig keinen Grund zur Aufregung, die Lage sei keineswegs verzweifelt, sie sei nur ernst. Es sei also zu wünschen, daß die Bevölkerung besonnen bleibe; so würde sie am besten der Regierung helfen.

wb. **Washington,** 27. August. Huerta sandte heute eine neue Depesche an Lind ab, der sich noch immer in Veracruz befindet.

Zum Fall des Legionärs Müller.

* **Berlin,** 27. August. Auf die Nachricht eines Stuttgarter Blattes in Sachen des erschossenen Fremdenlegionärs Müller hat sich die Reichsregierung sofort mit der württembergischen in Verbindung gesetzt, um die Richtigkeit der Meldung nachzuprüfen.

* **Paris,** 27. August. Das französische Ministerium hat sich auf deutsche Vorstellungen hin bereit erklärt, in eine nochmalige Untersuchung der Staatszugehörigkeit und der Schuldfrage des erschossenen Fremdenlegionärs Müller einzutreten.

Der Rekordflug Stoffers.

wb. **Johannisthal,** 27. August. Der Flieger Stoffer, der gestern bei Schloppe in Westpreußen landete, ist dort heute früh 8½ Uhr wieder aufgestiegen und nach Jestrow geflogen, um Benzin und Öl zu holen. Von dort trat er um 12½ Uhr den Flug nach Berlin an und landete um 3 Uhr in Johannisthal.

Österreichische Luftschiffer in Italien festgenommen.

wb. **Innsbruck,** 27. August. Der gestern bei Innsbruck aufgestiegene Freiballon „Graf Zeppelin" überflog die italienische Grenze und wurde in Galeriano (Provinz Udine) von den italienischen Militärbehörden beschlagnahmt. Die vier Insassen, sämtlich Österreicher, sind festgenommen worden. Das Wiener Auswärtige Amt hat die notwendigen Schritte eingeleitet.

Immer noch keine Beilegung der Differenzen auf den Werften?

wb. **Bremen,** 27. August. Die Holzarbeiter beschlossen, auf ihrer Weigerung, den Arbeitsnachweis zu benutzen, zu beharren. Infolgedessen blieben die Arbeitsnachweise der norddeutschen Gruppe der deutschen Seeschiffswerften geschlossen.

Großer Fabrikbrand.

* **Neumünster,** 27. August. Heute nacht brach in der Wollwarenfabrik der Gebrüder Hanssen in Brachenfeld bei Neumünster Großfeuer aus, das einen großen Teil der Warenvorräte vernichtete. Auch die zu dem Fabrikkomplex gehörige Karbonisier-Fabrik brannte vollkommen nieder. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Mark.

Schweres Explosionsunglück in England.

* **London,** 27. August. Durch eine Kessel-Explosion in den Leeds-Eisenwerken in Hunset wurden gestern 4 Arbeiter getötet und 16 zum Teil schwer verletzt. Ein Dampfrohr eines Kessels platzte und ein Stück davon fiel in flüssiges Metall, an dem eine Gruppe Arbeiter beschäftigt war. Zwei Arbeiter wurden von dem glühenden Metall förmlich zerrissen. Unter den Schwerverletzten befand sich auch ein Knabe, der seinem Bruder Essen brachte.

Beim Rettungsversuch getötet.

* **Rom,** 27. August. Ein erschütternder Vorfall trug sich in Treviso zu. Der dortige Stationsvorsteher sprang, um eine Dame vor dem heranbrausenden Eilzug zu retten, auf das Gleis. Er zog die Dame auch glücklich zur Seite, während er selbst von der Lokomotive erfaßt und zermalmt wurde. Der Unglückliche hinterläßt Frau und vier Kinder.

wb. **Haag,** 27. August. Anläßlich der Einweihung des Friedenspalastes verlieh die Königin an Carnegie das Großkreuz des Ordens Oranien-Nassau. Carnegie ist hier eingetroffen.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

Trichinenbeschauer. Die Ausbildung als Fleisch- und Trichinenbeschauer beginnt am 1. September bei der hiesigen städtischen Schlachthofverwaltung unter Leitung des Schlachthofdirektors. Die Aussichten auf Anstellung sind die denkbar ungünstigsten.

Bürgerliches Aufgebot. Benachrichtigen Sie das Standesamt davon.

Mieter. Der Hausbesitzer ist berechtigt, abends um ½9 Uhr schon die Haustüre zu schließen und das Licht auf den Treppen auszulöschen; er muß aber die Mieter davon in Kenntnis setzen, wodurch er gleichzeitig dem Haftpflichtgesetz genügt und für keinen Schaden aufzukommen braucht. In der Frage des Kostenbeitrags zur Treppenbeleuchtung hat der Mieter beim Eingehen des Vertrages ja in der Hand, einen solchen zu verweigern. Besuche müssen gestattet werden, nicht aber dann, wenn dieselben in starkem Mißverhältnis zur Größe der Wohnung stehen. Das Musizieren nach 9 Uhr kann verboten werden. Dem Mietvertrag zuwiderlaufende Anordnungen kann der Hausbesitzer nicht treffen, es sei denn, daß solche aus Sicherheit um seiner selbst bezw. des Hauses wegen oder durch Herstellungen sich als nötig erweisen sollten.

M. B. Suchen Sie einen Arzt auf.

„Wilma". Einen Antrag auf Naturalisierung in Deutschland können Sie jederzeit einreichen; Sie brauchen dazu Geburtsurkunde, Heimatschein, Staatsangehörigkeitszeugnis und Militärpapiere.

S. v. M. Das übernimmt jede Bank.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für Feuilleton: W. v. Rauenhorst; für Aus Stadt und Land: J. B.: H. Diefenbach; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport: A. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: J. B.: W. Eh; für Handel und Letzte Drahtberichte: W. Eh; für die Anzeigen und Reklamen: J. B.: J. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Obstkuchen

delikat und wohlbekömmlich

erhält man mit

Dauerhefe „Florylin“

Man mache einen Versuch nach folgendem Rezept: Mürber Kuchenteig zu allen Obstkuchen: Zutaten 1/2 Pfund Mehl, 1 Ei, 50 g Butter (Kunstbutter), 1 Päckchen Dauerhefe „Florylin“, eine Prise Salz und Zucker, Milch nach Bedarf. Aus den Zutaten macht man einen Teig, den man in einer Schüssel zugedeckt aufgehen läßt. Nachdem wird er ausgerollt, auf ein gefettetes Kuchenblech gelegt, nochmals gehen lassen, dann mit beliebigen Früchten belegt und gargebacken.

Ueberall erhältlich. Päckchen 10 ₰

Vertreter: **P. Böhme**, Schwalbacher Straße 47.
Telephon 4303.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Jeden Donnerstag: Tanzbelustigung
Restauration Jägerhaus, Schierstciner Str. 68.

Kopfschuppen • Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt **Haarausfall**, Haarschwund u. **Kahlköpfigkeit** ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
Stück **60** Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Achtung!!! Billige Möbel-Offerte.

Wegen Umzug verkaufe mein riesiges Lager prima gearbeitete Möbel **zu bedeutend herabgesetzten** Preisen. Brautleute, Pensionen und Private wollen nicht versäumen, von dieser billigen Offerte Gebrauch zu machen. Die Möbel können auch später abgenommen werden. B 16522

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellritzstraße 6.

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weyel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Blumenthals billige Kurzwaren-Tage.

Garn.

Maschinengarn, 500 Yds., weiss und schwarz . . . . . Rolle 14 ₰
Reihgarn, 1000 Yds., weiss . . Spule 16 ₰
Reihgarn, 10-gr-Spule . . . . . Spule 4 ₰
Stopfbaumwolle, schwarz u. farbig, Karte 4 ₰
Stopfwolle auf Karten, schwarz und farbig . . . . . Karte 6 ₰
Twist, weiss und farbig . . . Knäuel 7 ₰
Häkelgarn, weiss und crême, 20-gr-Knäuel 9 ₰
Maschinen-Stopfgarn, weiss, Rolle 25 ₰

Bänder.

Wäschebindeband, Halbseide, farbig . . . . . Mtr. 7 ₰
Jaconetband, Stück = 10 Mtr., Stück 10 ₰
Durchziehband, weiss . . . 6 Stück 10 ₰
Schirtingband, weiss . . . 4 Stück 10 ₰
Halbleinenband, weiss, grau, blau . . . . . 3 Stück 10 ₰
Lotband, schwarz und weiss, 10-Mtr.-Stück 10 ₰
Nahtband, schwarz und weiss, 10-Mtr.-Stück 15 ₰
Miederband, schwarz und weiss, 4 cm breit . . . . . Mtr. 15 ₰

Armblätter.

Armblatt aus Trikotgewebe . . Paar 10 ₰
Armblatt aus Batist mit weisser Gummiplatte . . . . . Paar 16 ₰
Armblatt, garantiert waschbar, Paar 30 ₰
Armblatt mit Ia Naturgummiplatte . . . . . Paar 32 ₰
Armblatt aus Seide, mit weisser Gummiplatte . . Paar 45 ₰
Armblatt zum Anziehen . . . Paar 65 ₰
Armblatt, Marke „Maud“, zum Anziehen . . . . . Paar 1.10
Armblatt, Marke „Cimolitte“, zum Anziehen . . . . . Paar 1.30
Armblatt-Taille aus Tüll mit auswechselbaren Armblättern . . Paar 2.50

Strumpfhalter.

Damen-Strumpfhalter, Hosenträger-Gummi . . . . . Paar 28 ₰
Damen-Strumpfhalter aus Halbseide, gerüschtem Gummi . . Paar 55 ₰
Damen-Strumpfhalter, extra stark, mit Lederöse . . . . . Paar 95 ₰
Kinder-Strumpfhalter . . . . Paar 28 ₰
Sockenhalter . . . . . Paar 50 ₰

Schuhriemen.

Schuhriemen, breit, Macco, schwarz und braun . . . . . Paar 15 ₰
Schuhriemen, breit, Kunstseide, schwarz und braun . . . . . Paar 22 ₰
Stiefelbänder, Macco, 100 cm lang . . . . . Dtzd. 22 ₰

Seide.

Sternseide, 50-Mtr.-Sterne, schwarz, weiss . . . . . Stern 4 ₰
Knopflochseide, farbig . . . Strang 4 ₰
Stopfseide, schwarz und farbig, für seidene Strümpfe . . . . Karte 5 ₰
Maschinenseide, schw. u. farb., Rolle 7 ₰
Chappseide, 4 gr, schwarz, . Strang 14 ₰
Maschinenseide, ca. 450 Yds., Rolle 30 ₰
Knopflochseide, Ia, 2 1/2 gr, schw., Str. 16 ₰

Nadeln.

Haarnadeln, glatt . . . . . 2 Pack 1 ₰
Haarnadeln, extra stark . . . Brief 5 ₰
Lockennadeln „Preciosa“ . . Brief 3 ₰
Stecknadeln, 200 Stück . . . Brief 4 ₰
Stahl-Stecknadel, 100 Stück . Brief 4 ₰
Sicherheitsnadeln . . . . . Dtzd. 6 ₰
Hutnadeln mit Schützer . . . Stück 5 ₰

Borden u. Litzen.

Besenborde, schwarz . . . . . Mtr. 4 ₰
Rocktresse, schwarz . . . . . Mtr. 4 ₰
Rocktresse, extra breit, schwarz, Mtr. 12 ₰
Lamalitze in allen Farben . . Mtr. 4 ₰
Teppichborde, schwarz u. farbig, Mtr. 8 ₰
Teppichborde, doppelt schw. . Mtr. 18 ₰
Sammetstoss, schwarz u. farbig, Mtr. 28 ₰

Knöpfe.

Druckknöpfe, rostfrei . . . . Dtzd. 4 ₰
Druckknöpfe, Qual. Ia, „Vestelina“ „ 10 ₰
Druckknöpfe zum Eindrücken Dtzd. 25 ₰
Perlmuttknöpfe . . . . Dtzd. 20, 12, 5 ₰
Wäscheknöpfe in versch. Gr. Dtzd. 4 ₰
Atlasknöpfchen in allen Farben Dtzd. 14 ₰
Kostümknöpfe m. Perlmutteinlage, aparte Neuheit . . . . Dtzd. von 75 ₰ an

Spitzen und Besätze
(Reste und Abschnitte)
enorm billig.

Blumenthal

K 171

TRIKOTAGEN

Kaufen Sie
keine
Trikot-Hemden
von Wäschefabriken oder Versand-Geschäften, ehe Sie nicht meine bewährten Spezial-Qualitäten ohne jeden Kaufzwang angesehen haben.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11–13.

K76

Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

ist **in seiner Reklame der kleinste,** aber in seinen **Darbietungen** der **großartigste Zirkus, welcher je in Wiesbaden geweilt hat.**

Bitte überzeugen Sie sich.

Außer den Abendvorstellungen, welche nur noch bis Montag, den 1. September c., stattfinden, finden am Sonnabend, Sonntag und Montag

Nachmittagsaufführungen

zu ermäßigten Preisen statt.

Billettvorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Zigarrengeschäften des Herrn **Aug. Engel,** Wilhelmstraße und Taunusstraße.

Grösste Möbel-Ausstellung am Platze

Meiner geehrten Kundschaft, sowie Gönnern meines Geschäfts zur gefl. Nachricht, daß ich

Bleichstraße 34
eine dauernde
Möbel-Ausstellung

unterhalte und möge sich **jedes Brautpaar** nebst anderen Kaufliebhabern ehe sie ihren Bedarf decken, davon überzeugen. Zirka **60 kompl. Zimmer** vom einfachsten bis zum feinsten Stil, nur **erstklassige Fabrikate** zu den billigsten Preisen. — Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Anfertigung nach Zeichnung und Muster, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. B 17042

Anton Maurer, Schreinermeister,
Bleichstraße 34. **Wellritzstraße 6.**

Neue Automobil-Zentrale

Inh. **Robert Zorn**
Telef. 3307 WIESBADEN Telef. 3307
Dotzheimer Strasse 85.

Vermietung von erstklassigen Motorwagen.
Automobil-Taxameterbetrieb.

Gänzlicher Ausverkauf

meines ganzen
Schuhlagers
bis 1. Oktober.

H. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Oefen, Herde, Kamine,
sowie sämtliche Reparaturen.
Umsetzen von alten Porzellanöfen
mit und ohne Dauerbrandeinsatz.
Wilh. E. C. Hartmann
Oranienstraße 14, I. Telephon 3355.
1477

Wiesbaden. **Luisenstrasse 42.** Wiesbaden.

Residenz-Theater

Fernspr. **49.** Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. **Herman Rauch.** Fernspr. **49.**

Beginn der Spielzeit 1913/14: Samstag, d. 30. August 1913, abends 7 Uhr.

Eröffnungs-Vorstellung:

Der Widerspenstigen Zähmung.

Komödie von William Shakespeare. Bühnenbearbeitung in 4 Aufzügen von Ernst Bertram.

Neuheiten und Neueinstudierungen:

Der Widerspenstigen Zähmung, Komödie von William Shakespeare. Bühnenbearbeitung von Ernst Bertram.
Das Wintermärchen, Schauspiel von William Shakespeare.
Professor Bernhardi, Komödie von Arthur Schnitzler.
Die Liebe höret nimmer auf, eine Tragikomödie aus der Bohème von Otto Ernst.
Pfarrer Hellmund, Schauspiel von Fritz Philippi.
Kammermusik, Lustspiel von Heinrich Jlgenstein.
Die im Schatten leben, Drama von Emil Rosenow.
Das Geheimnis (Le secret), Schauspiel von Henry Bernstein.
Graf Pepi, Lustspiel von Robert Saudek und Alfred Halm.
Die spanische Fliege, Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.
Akrobaten, Schauspiel aus dem Zirkusleben von Paula Busch und Hermann Stein.
Das Buch einer Frau, Lustspiel von Lothar Schmidt.
Exzellenz Max, Spitzbubenkomödie von Julius Bischitzky.
Die Puppenklinik, Lustspiel von Franz von Schönthan und Rudolf Presber.
Um anno Dreizehn, Vaterländisches Festspiel von Wilhelm Clobes.
Wir geh'n nach Tegernsee, Lustspiel von Wilhelm Jacoby und Hans Werner.
Hochgeboren!! Lustspiel von Curt Kraatz.
Müllers, Schwank von Fritz Friedmann-Frederich.
Lutz Löwenhaupt, Schauspiel von Hans Schmidt-Kestner.
Schneider Wibbel, Komödie von Hans Müller-Schlösser.
Die heitere Residenz, Lustspiel von Georg Engel.
Flieger, Schauspiel von Clara Blüthgen.
Der Menschenfreund, Tragikomödie von Galsworthy.
Das Säuglingsheim, Komödie von Ludwig Thoma.
Das Beschwerdebuch, Komödie von Karl Ettlinger.
Frau Juttas Untreue, Schauspiel von Otto Anthes.
Das Märchen vom Bärchen, ein deutsches Wald- und Weihnachts-Spiel von Wilhelm Clobes.

Zyklus älterer Stücke:
Von Kotzebue, Bauernfeld, Benedix, Birch-Pfeiffer, Blumenthal, L'Arronge, Lindau.

Kammerspiele:
Dichtungen von Schnitzler, Eulenberg, Bahr, Dreyer, Galsworthy usw.

Volksvorstellungen.

Gastspiele: Agnes Sorma. Helene Fehdmer u. Friedrich Kayssler. Albert Bassermann. Alex Moissi. Carl William Büller.
Andere Gastspiele berühmter Bühnengrößen sind in Aussicht genommen.

Preise der Plätze:
Salon-Loge Mk. **6.**— (ganze Loge = 4 Plätze Mk. **20.**—), I. Rang-Loge Mk. **5.**—, I. Rang-Balkon Mk. **4.50,** Orchestersessel Mk. **4.**—, I. Sperrsitz Mk. **3.50,** II. Sperrsitz Mk. **2.50,** II. Rang Mk. **1.50,** Balkon Mk. **1.25.**

Preise der Dutzendkarten u. Fünfzigerkarten:
Dutzendkarten: I. Rang-Loge Mk. **48.**—, I. Rang-Balkon Mk. **42.**—, Orchestersessel Mk. **36.**—, I. Sperrsitz Mk. **30.**—, II. Sperrsitz Mk. **24.**—, II. Rang Mk. **15.**—, Balkon Mk. **12.50.**
Fünfzigerkarten: I. Rang-Loge Mk. **190.**—, I. Rang-Balkon Mk. **165.**—, Orchestersessel Mk. **140.**—, I. Sperrsitz Mk. **115.**—, II. Sperrsitz Mk. **90.**—, II. Rang Mk. **60.**—, Balkon Mk. **40.**—.

Die **Dutzendkarten** haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet. Die **Fünfzigerkarten** sind während der ganzen Spielzeit gültig. Der Verkauf der Dutzendkarten und der Fünfzigerkarten findet in der **Kanzlei** statt, **vormittags** von 1/2 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr und **beginnt Montag, den 25. August 1913.** F315

Zum **Küssen**
schön ist ein zartes, weißes **Gesicht,** mit rosigem, jugendfrischem **Aussehen** und schönem Teint. Dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei **Wilh. Machenheimer, Ferd. Alexi, R. Petermann, Ed. Brecher, A. Cratz, Ernst Kocks, Otto Lilie, Rich. Seyb, F. Altstaetter Wwe., Ad. Gärtner, Bruno Backe, Reinhard Göttel.** K27

„Blanca",
sicheres Mittel gegen
Nasenröte,
bei **Drogerie Moebus,** Taunusstr. 25 **Friseur Gust. Tettenborn,** Große Burgstraße 9.

Reise-, Hut-, Schiffs-, Hand- u. Kaiserkoffer in Rohrplatten wie in Leder bill. zu vk. Neugasse 22, 1.

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.
Privat-Real- und Handelsschule, erteilt Einjährigenzeugnis.
Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Sorgf. Ueberwachung der Schularb. Groß. Garten. Neubau m. Zentralheiz., elektr. Licht. **Mäß. Pensionspreis. Prosp. durch d. Direktion.**

SCHLAFWAGEN-
EISENBAHN-
DAMPFER-
BILLETS
ALLEINIGER AMTLICHER **VORVERKAUF:**
AMTLICHES REISEBUREAU L. RETTENMAYER
KAISER-FRIEDRICH-PLATZ 2 (HOTEL 4 JAHRESZEITEN).
AMTL. FAHRKARTEN-AUSGABE DER STAATSBAHNEN.
INTERNAT. SCHLAFWAGEN-AGENTUR. 1168
AMTL. GEPÄCK-ABHOLUNG U. -ABFERTIGUNG.
TELEPHON 242.

Messingbetten
mit **Stahlmatratze** von Mk. 55 an. **Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.**

Blaue Plüschgarnitur
m. 2 Portieren u. Fensterbehang, Kassenschrank, Schaukelstuhl usw. zu verkaufen Rheinstraße 68, 1.

Nr. 399
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
28. August 1913.
61. Jahrgang.

Führers
Lederwaren- u. Kofferhaus
Johann Ferd. Führer, Hoflieferant
befindet sich nach wie vor nur
10 Grosse Burgstrasse 10
Parterre und 1. Etage — 12 grosse Schaufenster.
Ich bitte, genau auf die Firma zu achten.
K 188

Konkurs-Versteigerung
von Putz- u. Modewaren.
Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Fräulein Minna Brühl zu Wiesbaden versteigere ich
heute Donnerstag, den 28. u. ev. Freitag, den 29. August cr.,
vormittags 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23
die vorhandenen Putz- und Modewaren etc., als:
Garnierte u. ungarnierte Damen- u. Kinder-Hüte für Sommer u. Winter, Strauß- u. andere Federn, Flügel, Blumen, Laub, große Partie Samt- und Seidenstoffe, Tüll, Mull, Chiffon, Schleier, Spitzen, Bänder, Shawls, Strohborde und sonst. Besatzartikel aller Art
meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Kappler-Piano,
kurz gespielt, mit Preisnachlaß unter Garantie geg. bar od. Raten zu verk. Boxberger, Pianohdl., Schwalb. Str. 1.

Franz. Salongarnitur in Gold,
Holz geschnitzt, neunteilig, neu, Umstände halber sehr billig zu verkaufen Vergolderei Häfnergasse 3.

Gerettet
werden getr. Garderoben d. gründl. chem. Reinigung, eleg. Reparatur u.
Entfernen d. Tragglanzes
unt. Garantie. Kostenlos, wenn ohne Erfolg. Eiliges in 8 St. Sol. Preise. Abholen, Bringen gratis! Karte genügt. — Erfinder u. eins. Anstalt Wimmer, Herderstr. 19, Laden.

Kästner & Jacobi,
4 Taunusstr. 4 Coiffeure, Telephon 2787
Grösstes Spezialhaus
feinster Haararbeiten.
Zivile Preise.

VORNEHME DRUCKSACHEN FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN

ELEGANTE DRUCKSACHEN FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI · WIESBADEN

Neu aufgenommen: Frisches Obst!
Nur soweit Vorrat.
Donnerstag und Freitag: Verkauf zu extra billigen Preisen.

Zum Verkauf gelangt nur tadellos frische Ware von ganz vorzüglicher Qualität.

Zwetschen Pfd. 14 Pf. Pflaumen . . Pfd. 18 Pf.
Gelbe Pflaumen 20 Pf. Reineclauden Pfd. 28 Pf.
Pfirsiche . Pfd. 50 Pf. Pfirsiche, pa., Pfd. 60 Pf.

Weintrauben . . . . . Pfd. 36, 28 Pf.
Weintrauben, Versandkistchen ca. 3½ Pfd., 95 Pf.

Neue Zwiebeln . . . . . 10 Pfd. 48 Pf.
Neue Oporto-Zwiebeln . . . . . Pfd. 17 Pf.
Schöne Salatgurken . . . . . Stück 14 Pf.

Aepfel.
Essäpfel . . . . . Pfd. 14 Pf.
Augusta-Tafeläpfel . . . . . Pfd. 23 Pf.
Calvillen . . . . . Pfd. 25 Pf.
Sommer-Reinetten . . . . . Pfd. 27 Pf.
Ia Tafeläpfel . . . . . Pfd. 32 Pf.
Königsäpfel . . . . . Pfd. 40 Pf.
Gravensteiner . . . . . Pfd. 48 Pf.

Tomaten Pfd. 14 Pf.

Birnen.
Essbirnen . . . . . Pfd. 14 Pf.
Rettigbirnen . . . . . Pfd. 20 Pf.
Tafelbirnen . . . . . Pfd. 18 Pf.
Bergamotten . . . . . Pfd. 23 Pf.
Muscateller . . . . . Pfd. 25 Pf.
Diehls Butterbirnen . . . . . Pfd. 28 Pf.
Spadonibirnen . . . . . Pfd. 32 Pf.
Echte Cantaloub-Melonen . . . . . Pfd. 60 Pf.
Bohnen . . . . . Pfd. 10 Pf.
Mirabellen . . . . . Pfd. 29 Pf.

Westindische Bananen . . . . . Pfd. 33 Pf.

Ferner in unserer Lebensmittel-Abteilung diese Woche:
Gratis-Kostproben des weltberühmten Florian-Dinerpuddings.
K 180
Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

J. Mädchen, das etwas nähen kann, als Empfangsfräulein ges. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Tüchtige Rock- u. Taillenarbeiterinnen gesucht. S. Guttmann.

Tüchtige Zuarbeiterin gesucht Niederwaldstraße 4, G.h. P.

Lehrmädchen sofort gesucht. D.-Schneid. Seibel, Oranienstr. 4, 2.

Tüchtige Weißstickerin gesucht. M. Ronsteck, Bleichstraße 11, 1.

Angeh. Büglerin für dauernd gesucht Steingasse 18, 1.

Perf. Büglerin in Wäscherei gesucht Blücherstraße 38, 2.

Bügelmädchen gesucht. Waschanstalt Zitz, Wellritztal.

Fleißiges ehrliches Mädchen zum 1. September gesucht. Näheres Kleinstraße 2, Part. rechts.

Alleinmädchen, das gutbürgerlich kocht, gesucht Schlichterstraße 3, Part.

Eine ältere Person, welche selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, gegen guten Lohn sofort gesucht. Näheres Kirchgasse 58.

Solides braves Mädchen, das gutbürgerl. kochen kann, sofort gesucht Häfnergasse 13.

Zimmermädchen gesucht. Hotel Traube, Nerostraße.

Ordentl. Zweitmädchen gesucht Bertramstraße 6, Part.

Junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit z. 1. Sept. gesucht Goethestraße 14, Part.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht Friedrichstraße 10, 2, St. r.

Mädchen für Hausarb., etw. Kochen erwünscht, zum 1. September in kl. Haushalt gesucht Luisenplatz 8, Part.

Ordentliches Dienstmädchen gesucht, Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Suche sauberes Mädchen, das selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Weinbergstr. 12, 9—1 u. 8—9 Uhr abends.

Tüchtiges Mädchen, w. etwas kochen kann in kl. Haush. (1 Kind) zum 15. September gesucht. Zu erfragen Große Burgstr. 14, 3.

Sauberes Alleinmädchen in kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht, wo einige Zimmer an Kurfremde abgeg. werden. Näh. Taunusstraße 28, 1.

Zimmermädchen zum 1. September gesucht. Hotel Cordan, Nikolasstraße 19.

Mädchen, tüchtiges, fleißiges, gesucht. Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22.

Ges. z. ält. Ehepaar ohne Kinder bess. anständ. Alleinmädchen bei gut. Lohn. Vorzustell. morg. u. mittags von 1—3 Uhr, Bismarckring 30, 1.

Fleißiges sauberes Mädchen per sofort gesucht Rheinstraße 106, 1.

Mädchen gesucht Bertramstraße 17, Part.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustellen 4—6 Uhr bei Sieger, Rheinstraße 101, 4.

Mädchen vom Lande gesucht Hellmundstraße 30.

Weg. Erkrankung meines Mädchens suche z. 1. Sept. Mädchen, das gutbürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit übern. Gute Zeugn. erw. Vorstellen Biebricher Str. 27, Part.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht bei Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Tüchtiges einfaches Mädchen gesucht Moritzstraße 56, Part.

Für kinderl. f. Haushalt zum 1. Sept. ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen gesucht Biebricher Straße 53.

Besseres evangel. Mädchen in k. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Näh. Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. Bo

Alleinmädchen, das kochen kann, sucht zum 1. September Frau Witte, Kaiser-Friedrich-Ring 39, Erdgeschoß. Meldung v. 11—3 od. 7 Uhr abends.

Einfaches fleiß. ev. Mädchen gesucht Dotzheimer Straße 40, P., Geis.

Tücht. zuverl. Mädchen, w. etwas kochen k., m. gut. Zeugn., z. 1. Sept. gesucht Fischerstraße 2, 1.

Mädchen mit guten Zeugn. gesucht. Steinebach, Schulberg 11.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. kochen kann, für kl. Haushalt gesucht. Keine Wäsche. Meldungen nachm. Gutkmann, Wilhelmstr. 16, 1.

Tücht. Alleinmädchen per 1. Sept. gesucht Idsteiner Straße 18, Part.

Anständiges Hausmädchen, das etwas näh. k., ges. Vorzust. 9—11 od. 3—4 Uhr, Humboldtstraße 10.

Tüchtiges Mädchen gesucht bei Schemmel, Herderstraße 15.

Tücht. Mädchen, w. in Feldarb. bew., in gute d. Stell. gesucht bei Ludwig Schmidt, Bierstadt, Moritzstraße 7.

Junges Mädchen, das etwas nähen kann, für nachm. zum Ausfahren eines Kindes gesucht Bismarckring 4, 1 Treppe hoch.

Saubere unabh. Monatsfrau gesucht Friedrichstraße 48, 3.

Junges Monatsmädchen gesucht Göbenstraße 29, 1 links.

Monatsmädchen von 8—10 gesucht Schützenhofstraße 11, Hochp.

Tücht. Monatsmdch. od. unabh. Frau tagsüber gesucht Kellerstraße 7, 1 l.

Stundenfrau oder Mädchen gesucht Gartenfeldstraße 24, P. l., frühere Schlachthausstraße.

Putzfrau gesucht, Bleichstraße 45, 2 l., 10—12 vorm.

Stundenfrau für Mittwoch u. Samstag, vorm. gesucht Bülowstr. 11, Holzknecht.

Laufmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Braves ig. Laufmädchen f. 1. Okt. gesucht Nikolasstraße 83, 1 rechts.

Laufmädchen sucht J. Tauber, Modes, Webergasse 23.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling bei sofortiger Vergüt. ges. Landeshaus-Drogerie, Moritzstraße 45.

Gewerbliches Personal.

T. Rockschneider, ev. auf Werkstatt, gesucht. B. Marxheimer.

Tücht. Wochenschneider gesucht Faulbrunnenstraße 11.

Sauberer ehrlicher Lehrjunge für Metzgerei gesucht Roonstr. 9, P.

Friseurlehrling od. Volontär ges. Näheres im Tagbl.-Verlag. My

Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Junger Laufbursche gesucht, geübter Einleger oder Einlegerin. Druckerei Marschall, Nikolasstr. 7.

Ehrl. fleiß. Hausbursche s. nachm. in techn. Geschäft gesucht. Vorzustellen Adolfsallee 35, Part.

Hausbursche (Radfahrer) ges. Bäckerei Schwalbacher Straße 85.

Ordentl. Junge, 14—15 Jahre, als Laufjunge sofort gesucht. R. Perrot Nachf., Kleine Burgstraße 1.

Ein Gartenarbeiter gesucht. Gärtnerei Koppe, Unter den Eichen.

Braver Fahrbursche gesucht Hermannstraße 18.

Ein tücht. Knecht, in Feldarb. bew., in dauernde gute Stell. m. Wohn. in Bierstadt ges. Näh. Tagbl.-Verl. My

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Köchin sucht Stelle. Zu erfr. Marienhaus, Friedrichstr. 28.

Suche für meine 18jähr. Tochter, aus guter Familie, Putz erlernt. Stelle zu älterer Dame oder zu Kindern nach hier oder auswärts. Selbige geht auch gerne mit auf Reisen. Offerten unter S. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Angeh. Stütze, in allen Zweigen des Haush. erf., sucht selbständ. Stell. Off. nach Kaiser-Friedr.-Ring 33, 1.

Jg. Mädchen möchte geg. Dienstleist. das Kochen erlern. bei Fam.-Anschl. Elsviller Straße 16, Mth. 3 St.

Aelteres Mädchen sucht Stellung für Küche und Hausarbeit. Offerten unter J. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen sucht Stelle zum 1. September in besserem Hause. Offerten unter P. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, w. noch nicht in Stell. war, sucht Stelle, am liebst. Haush. mit einem Kind. Näh. Bleichstraße 43, H. 1 r.

Frau sucht von mittags ab in Hotel oder Pension zu spülen. Helenenstraße 16, Mth. 2 r.

Saubere Putz- u. Waschfrau s. tagsüb. Besch. Hellmundstr. 43, 3.

Junge saubere Frau sucht noch ganze od. halbe Tage Putz- od. Waschbesch. Webergasse 43, S. 3 l.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling, w. in Kolonialw.-Großhdl. lernte, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts andere Lehrstelle. Offerten unter O. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jg. Mann, 37 J., sucht Stellung als Kassenbote od. s. Vertrauensposten. Kaution bis zu 200 Mk. kann geist. w., geht auch als Hetzer, zwei Jahre Zeugn. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bu

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontoristin,

die auch schon im Verlauf tätig war, von erstklass. Geschäft zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Okt., gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, bisherig. Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter D. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Kassiererin

p. 1. Sept. ges. **Odeon-Theater.** Melden 12—1 Uhr.

Stenotypistin oder Stenotypist

gegen hohes Gehalt gesucht. Nur allererste Kräfte können berücksichtigt werden. Angebote unter **B. 915** an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 398

Jüng. gewandte Verkäuferin

für feines Spezialgeschäft (Mode- u. Manufakturw.) p. 1. Oktober gesucht. Sprachk. u. Umg. mit f. Publik. Bed. Off. u. L. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin-Gesuch.

Für ein hiesiges Manufaktur- und Modewarengeschäft wird e. branchekundige, gewandte Verkäuferin gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter S. 923 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jüngere Verkäuferin

mit guten Zeugnissen sucht Korsettgeschäft B. u. G. Neumann, Langgasse 25.

Tüchtige im Aufschnitt perfekte

Verkäuferin

zum 1. September gesucht Rheinstraße 77.

Verkäuferin für Metzgerei,

gr. Anz. Zim.- u. Hausmädchen f. Hotels u. Pens., Büfett- u. Servierfrl. für erste Gesch., Kaffee- u. Beisdch. Privathausm. Alleinmdch. u. gr. Anz. Küchenm. etc. bei höchst. Lohn, sowie div. männl. Personal sucht Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bleichstr. 23, T. 3061.

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.
Geschw. Meyer, Langgasse 5.

Lehrmädchen

mit bess. Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, gesucht.
S. Guttmann.

Saub. Lehrmädchen

für f. Aufschnittgeschäft bei freier Station und Vergütung gesucht. Off. unter A. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ganz selbständige Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht Nikolasstraße 33, 1 rechts.

Modes.

Tüchtige **erste Arbeiterin** bei hoh. Gehalt, dauernde angenehme Stellung, sofort gesucht.
Modehaus Ullmann, Kirchgasse 21.

Köchin gesucht

zu Anfang September, die feinbürg. kocht u. Hausarbeit übern. Zweitmädchen vorhanden. Mit Zeugnissen vorzustellen von 9—11 u. 3—5 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 37, 2.

Suche f. b. Köchinnen, feinere Hausmädchen, Allein- u. Küchenmädchen für sof. Frau **Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldg. 8. Tel. 2363.

Jüngere Köchin,

im Kochen, Backen, Einmachen perf., für größ. herrsch. Haush. ges. Off. unter W. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Gesundes Zweitmädchen,

das gut servieren, nähen u. bügeln kann u. gute Zeugn. a. bess. Häusern besitzt, f. 10. Sept. in kl. Haush. ges. Vorzust. m. Zeugn. Sonntag u. Montag bis 12 Uhr, abends von 7—9 Uhr Rüdesheimer Str. 20, 2 r.

Saub. Küchen- u. Hausmädchen

auf mögl. bald; hoh. Lohn, dauernde Stellung. **Pension Heinsen,** Gartenstraße 18.

Tüchtiges gewandtes Hausmädchen

für 1. Sept. gesucht. Vorst. 10—12 u. 5—6 Uhr Villa Möhlerstraße 14.

Gut empfohl. Mädch.

für Hausarbeit zum 1. September gesucht. Vorzustellen von 9—11 od. 3—5 Scheffelstraße 9, 1.

Saub. flinkes Küchenmädchen

sucht zum 1. September
M. Christians, Rheinstraße 62.

Alleinmädchen,

durchaus zuverl., anständ. u. fleißig, in Küche u. Hausarbeit gründl. erf., wird z. 15. Sept. für kl. herrschaftl. Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Gefällige Offerten unter P. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen

baldmöglichst gesucht Webergasse 4, 2.

Bess. Alleinmädchen

od. Aushilfe weg. Erkrank. d. Mädchens sofort ges. An d. Ringkirche 8, 2.

Tüchtiges Küchenmädchen,

das auch Hausarbeit übernimmt, sowie erfahrenes **Zweitmädchen,** das servieren, bügeln u. nähen kann, z. 15. Sept. in kleine Villa gesucht. Meld. Nerotal 55, 1. Etage.

Zimmermädchen

sofort gesucht **Pension Esplanade,** Sonnenberger Str. 30.

Mädchen sofort gesucht (hoher Lohn) Helenenstr. 7, Restauration.

Ein tücht. ält. Alleinmädchen

welches die gutbürgerl. Küche gründlich versteht, per sofort gesucht Friedrichstraße 14, Gartenhaus 1.

Tücht. brav. Zimmermädchen,

welches gut waschen u. bügeln kann und auch Liebe zu einem Kinde hat, für sofort gesucht. Vorzustellen von 3—5 nachm. Adelheidstr. 68, Part.

Aelt. tücht. Mädchen

f. Küche u. Hausarbeit ges. Vorzust. 9—10 od. 3—5 Idsteiner Str. 18, 1.

Mädchen,

das gut und selbst. kocht und einen Teil der Hausarbeit übernimmt, für sofort oder später gesucht. Vorzustellen vormittags von 8—10, nachmittags 1/2 7—1/2 8 Uhr
Biebricher Straße 36, 1. Etage.

Ein braves Haus- und Küchenmädchen

auf 1. Sept. gesucht. **Restaurant „Zu den drei Königen",** Marktstr. 26, bei Gilles.

Alleinmädchen,

das selbständig feinbürgerlich kochen kann, zu jungem Ehepaar gesucht. Näh. Lanzstraße 16, 2. Stock.

Tücht. Alleinmädchen

welches sehr gut kocht, in kl. Haush. gesucht für sof. Nikolasstr. 33, 1 r.

Tüchtiges Alleinmädchen,

mit guten Zeugn., welches selbständ. kochen kann u. die Hausarb. gründl. versteht, von älterem Ehepaar zum 1. od. 15. Sept. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 33, 1. Vorzust. v. 9—4 Uhr.

Alleinmädchen,

zuverl., anständ. u. fleißig, in Küche u. Hausarb. erf., wird z. 15. 9. f. kl. herrsch. Haush. gesucht. Vorzust. 9—11 u. 3—5 Dotzheimer Str. 33, 3.

Besseres Mädchen,

w. gut u. selbständ. kocht u. die Hausarbeit übern., für 2 Damen gesucht. Mon. 30 Mk. von Bredow, Niederwaldstraße 1, Part.

Ordentliches Laufmädchen

ges. Wäschegeschäft A. Stein Nachf., Langgasse 54.

Junge Frauen u. Mädchen

finden leichte Arbeit. **Rambacher Dampfwascherei E. Renson,** Rambach bei Wiesbaden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erfahrener Buchhalter, flotter Korrespondent (Maschinenschr.) z. Nebenbeschäft. in den Nachmittagsstunden gesucht. Off. m. Ansprüchen u. W 923 an den Tagbl.-Verlag.

Für unsere Sachschaden-Versich., Einbruch-D., Glas-, Wasser-, Autos usw. suchen wir gewandte

Akquisiteure

geg. hohe Bezüge. Bei befriedigenden Leist. dauernde Anstell. gegen Fixum. Gefl. Offerten unter W. 921 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrling od. Volontär

mit Einjährigen-Berechtigung per sofort gesucht. **Gottf. Glaser,** Rheinstraße 30, P.

Gewerbliches Personal.

Redegewandte Herren

unter 35 Jahren können durch den Besuch von Privaten 18 Mk. täglich verdienen. Neuer Schlager! Wer noch nicht gereist hat, wird angel. Meld. 10—12. W. Heintze, Bleichstr. 34, 1.

Für allg. Haus- u. Garten-Arbeit in e. Villa i. d. Nähe Wiesbadens wird ein älterer **unverheirateter Mann** von 40—45 Jahren **gesucht,** für den 1. Oktober oder auch früher. Einer, der schon in Obstgärten und Weinbergen gearbeitet hat, wird vorgezog. Guter beständiger Platz für Winter und Sommer. Offerten u. H. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Ausläufer,

Sohn achtbar. Eltern, sofort gesucht.
Sahl, Wilhelmstr. 42.

Jugendl. Arbeiter,

14—16 Jahre, finden leichte und lohnende dauernde Beschäftigung.
Georg Pfaff, Metallkapsel- und Staniolfabrik, am Bahnhof Dotzheim.

Schulentlassene Knaben als Balljungen auf dem Golfplatz (Chausseehaus) gewünscht. Gesuche und Anmeldungen nachmittags von 4 Uhr ab auf dem Golfplatze.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann,

militärfrei, welcher schon gereist hat, sucht Stellung als Reisender oder Lagerist. Offerten unter B. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Welcher Photograph

nimmt jg. Mann, 26 J., zwecks Erlernung bei mäßiger Vergütung? Off. unter U. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Hohe Belohnung Demjenigen, welcher einem verheir., kautionsfähigen Mann eine Stelle als bess. Bote oder sonst in irgend einer Branche Vertrauensposten besorgt. Off. u. S. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein,

mit allen Bureauarb. u. Kasse vertr., zuletzt Hotelfach, sucht entsprechenden Posten — 15. Sept., eventl. früher. Off. u. A. 907 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, 30 Jahre alt,

schöne Erscheinung, wünscht am 15. Okt. in ein bess. Geschäft als **Volontärin,** am liebsten in Mainz, ohne jegliche Vergütung einzutreten. Off. u. W. 920 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Taillen- und Rockarbeiterin
sucht Stellung. Offerten unter J. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebild. Dame
sucht Stellung als Haushälterin. Offerten unter A. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Stelle gesucht
f. m. 18jähr. Tochter, w. längere Zeit d. Frauenarbeitsschule besucht hat, im Hauswesen nicht unerfahren u. den Umgang mit Kindern versf., als Kinderfräulein. Gute Behandlung u. etwas Taschengeld erwünscht. J. Röhm, Schäftefbkt., Reutlingen.

Besseres Mädchen,
im Nähen u. Bügeln perfekt, sucht Stell als Hausmädchen in nur fein. Hause per 15. Sept. od. 1. Okt. Off. u. A. 908 an den Tagbl.-Verl.

Suche für meine Schwester,
23 J. alt, Westfälin, Stellung in kleinem besseren Haushalt. Gefl. Off. u. E. 923 an den Tagbl.-Verl.

Stütze
im Haushalt, Kochen u. Nähen bewandert, sucht z. 1. 9. Stellung. Off. unter A. 910 an den Tagbl.-Verlag.

Stelle nach Amerika
sucht selbst. Köchin mit gut. Zeugn. Näheres Arbeitsamt, Schwalbacher Straße 16.

Junges Fräulein,
w. gut schneidern, etwas frisieren und Klavierspielen kann, sucht Stelle als Kinderfräulein oder angehende Jungfer. R. Gabelsbergerstr. 4, P. L.

Fräulein, 27 Jahre, sucht Stelle als erstes Hausmädchen od. Jungfer. Off. Feldstraße 1, Part.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bismarckring 38, Hth., 1 Zimmer u. Küche sofort. Näh. Vdh. 1 links.
Hellmundstr. 13, Vdh., 1 gr. Mf.-R. u. Küche zu vm. Näh. 3. Et. B15449
Roonstr. 5 1-Z.-Wohn. z. v. B17054
Westendstraße 26 1 Zim. u. K., Flp.

2 Zimmer.

Blücherstraße 23 2-Zim.-Wohn. im Hinterh. Preis 340 Mk. 2305

3 Zimmer.

Friedrichstraße 44, Hth. 1. schöne 3-Zim.-Wohnung versetzungshalber mit Rochlaß zu vermieten.
Wagemannstr. 35, 1. 3-Zim.-Wohn. bill. Näh. Grabenstraße 34.
Westendstr. 1, Sedanpl., 3-Zim.-W.

6 Zimmer.

Schlichterstraße 10, Bel-Etage, 6 Z. nebst Zubehör auf 1. 10. zu verm. Näheres daselbst Part. 2739

Läden und Geschäftsräume.

Wagemannstr. 35 Laden m. Ladenz. bill. Näh. Grabenstraße 34.
Heller Raum, Rheinstraße, Seitenb., als Lager oder Werkstatt billig zu vermieten. Näheres zu erfragen Kapellenstraße 40.
Werkstätte bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, bei Lotz. 2738
Gutgehende Wirtschaft zu vermieten. 3—4000 Mk. nötig. Off. an Wilh. Eschenauer, Helenenstraße 11.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 21, Gth. 1 l., mbl. Z. b.
Adolfstraße 1, 3 links, möbl. Mans.
Adolfstr. 1, A 1, schön m. Zim. sof.
Adolfstr. 1, A 1, schön mbl. Mf. sof.
Albrechtstraße 4, 2, möbl. Zimmer.
Albrechtstr. 12, 1, möbl. Mans.-Zim.
Albrechtstr. 14, Frtsp., sch. m. Z. b.
Albrechtstr. 27, möbl. Zim. zu verm.
Albrechtstraße 30 möbl. Z., sep. E.
Bahnhofstraße 6, Vdh. 1 r., gut mbl. Zim. auf gleich od. später zu vm.
Bismarckring 25, 2 r., sch. mbl. Z.
Bismarckr. 42, 2 l., sch. möbl. Zim.
Bleichstr. 28, 2 l., möbl. Zimmer.
Blücherstr. 9, 3 r., gut möbl. Zim.
Blücherstr. 26, V. 1 r., m. Z., 18 Mk.
Dotzheimer Str. 35, P. l., sch. möbl. Zim., Hochp., an bess. Herrn od. D.
Dotzheimer Str. 41, Gth. 1, m. Z. b.
Dotzheimer Str. 46, 3 r., frdl. m. Z.
Dotzheimer Str. 55 sch. möbl. Part.-Zimmer, separ., per sofort zu vm.
Drudenstr. 5, 1 l., sch. möbl. Zim.
Frankenstraße 21, 3 r., mbl. Z., 3.50.
Friedrichstr. 44, 3 l., möbl. Zimmer.
Geisbergstr. 14, 1, sch m. Z., Dauerm.
Göbenstraße 19, 3 r., sch. mbl. Z. b.
Goethestraße 1, 3, gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten sehr billig zu verm.
Hellmundstr. 8, 1. St. l., möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu verm.
Hellmundstr. 23, 3 l., sep. mbl. Z. b.
Hellmundstr. 27 möbl. Mans. sofort.
Hellmundstr. 34, 1, gut möbl. Mans.
Herderstr. 3, 1, möbl. Zim. mit voll. Pension, wöchentlich 12 Mk.
Karlstraße 1, P., sch. mbl. Zim. frei.
Karlstraße 18, 1, schön möbl. Zim., separat, sofort zu vermieten.
Kirchg. 17, 2, Granz, gut mbl. südl. W.- u. Schlafz., a. einz., 1—2 B.
Luisenstr. 5, Gth. 2 r., freundl. mbl. Zim., mit od. ohne Pension, zu vm.
Luisenstr. 16, Stb. r. 3, bei Gaiser, 2 sch. mbl. Zim., nebeneinand., sof.
Luxemburgstr. 4, 2 l., gut m. Zim., ev. 2, bei kinderl. Leuten zu verm.
Marktstraße 11, 2, gut möbl. sonn. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm.
Marktstraße 14, 1, ll. möbl. Zim. m. voller Pension zu 65 Mk. sofort.
Mauritiusstr. 9, 3 r., m. Z., 1 o. 2 B.
Neugasse 5, 1, möbl. Zimmer billig.
Rheinstr. 46, 3, gut möbl. Zim. sof.
Römerberg 27, 1 l., schön möbl. Zim. preiswert zu vermieten.
Roonstraße 8, 2 r., möbl. Zimmer.
Saalgasse 16, Papierhdl., möbl. Zim.
Schulberg 11, 1 l., schön möbl. Zim.
Kl. Schwalbacher Straße 8, Fischers Speisehaus, erhalten reinliche Leute Kost u. Logis, pro Woche von 12 Mk. an.
Sedanstraße 7, H. 2 l., Kost u. Log.
Wagemannstr. 18, 2, sch. möbl. Zim.
Walramstr. 12 saub. möbl. Mans. b.
Walramstr. 25, P., schön möbl. Zim.
Webergasse 3, Hth., einf. möbl. Zim.
Webergasse 8, 3, saub. mbl. Z. bill.
Wellritzstraße 41, 2 St., möbl. Zim.
Westendstraße 34, P. l., möbl. Zim.
Yorkstr. 4, 3 r., möbl. B.-Zimmer.
Zimmermannstr. 7, 2 r., m. Z., 1-2 B.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Albrechtstraße 14, 2, schöne kl. Mans.
Frankenstr. 19 gr. hell. R. f. Möbel.
Hellmundstr. 34, 1, leere Mans. mit Herd u. Wass., ev. geg. Monatsrat.
Westendstr. 1, Sedanplatz, leer. Zim.
2 Zimmer, ineinandergehend, mit Zentralheizung, neu hergerichtet, in der Wagemannstraße (Metzgergasse) ab 1. Oktober jahrweise zu verm. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mietgesuche

In allen Bauarbeiten erfahr. Handw. sucht geräum. Wohn. mit Gartenbenutzung (auch außerh.). Off. an Fels, Kerostraße 19, Hth. 2.

Möbl. Zimmer mit Klavier, 3. oder 4. Stock, gesucht. Offerten u. M. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Frau sucht 1—2 leere Zimmer oder Zim. u. Küche auf 1. Oktober oder später. Offerten mit Preis unter B. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Auswärtige Wohnungen.

Oestrich, Haus mit freier Aussicht auf den Rhein sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Hotel Schwarz.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Blumenstraße 10, 1. Et., sch. möbl. Zim. w. a. f. Dame abgegeben. Anzus. 12—2 Uhr.
Kleine Kirchgasse 1, 1 St. rechts, gut möbl. sonniges sep. Zim. zu verm.
Moritzstr. 37, 2 l., gut möbl. Zim.
Moritzstraße 64, 1 l., 2 große, schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Rheinstr. 71, 2, schön neu einger. Zimmer. Bad.
Für vier Wochen großes, schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, event. mit Pens. bill. zu verm. Erbacher Straße 8, P. l., Linie 5 d. elektr. B.
Frdl. möbl. Zimmer
m. Schreibtisch preisw. zu verm. Moritzstr. 1, 1. Et., Ecke Rheinstr.
Elegant möbliertes **Balkonzim.**
(auch mit vorzüglicher Pension) bill. zu vermieten Frankenstraße 3, 1.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Luisenplatz 1, 2,
leere Zimmer, event. mit Pension.
2 Zimmer,
ineinandergehend, mit Zentralheizung, neu hergerichtet, in der Wagemannstraße (Metzgergasse) ab 1. Oktober jahrweise zu verm. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

3 große Mansarden
zum Möbel-Einstellen Adelheidstr. 44 nur auf längere Zeit zu vermieten.

In ruhiger gesunder Lage ist im Westend, 5 Min. von der Stadt, schönes groß. Zimmer zu vm. Näh. Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. Bp

Mietgesuche

Villa mit 10 Hauptzimmern zum 15. Okt. oder früher zu mieten ges. Preis etwa 7000 Mk. Höhenlage. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

2—3-Zimmer-Wohnung,
Zubeh., ohne Überwohner, in Landhaus oder Villa, eventl. m. Hausverwalt., auch Vorort, bald ges. Mäßig. Preisoff. u. A. 889 an Tagbl.-Verl.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit für Monat September, Nähe Walhalla-Restaur. gef. Off. Kapellmeister Virgelio, Frankfurt a. M., Moselstraße 17, 3.

Wo kann Geschäftsreisender
bei seiner öfteren Anwesenheit möbl. Zimmer erhalten? Gefl. Offerten mit Preis pro Tag u. Woche unter D. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Oktober werden zwei nicht zu kleine, aneinanderstoßende Zimmer, Part. oder 1. Etage,
zu Bureauzwecken
zu mieten gesucht. Zentrale Lage nicht erforderlich, Nähe der oberen Dotzheimer Straße bevorzugt. Angebote unter U. 923 a. d. Tagbl.-Verl.

6 Zimmer für Bureauzwecke mit Zentralheiz. u. elektr. Licht per 1. Sept. zu mieten gesucht durch Wohnungs-Nachweis W. Reitmeier.

Zum 1. April 1914
herrschaftl. geräum. 6-Zim.-Wohn., in freier sonniger Lage gesucht. Off. mit Preisang. u. G. 911 Tagbl.-Verl.

Sommerwohnungen

Stickelmühle bei Honnenberg
möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

Mietverträge
vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Kapitalien-Gesuche.

Mk. 4000.—
von e. Beamten, pünktl. Zinszahler, als 2. Hypothek aufs Land ges. Off. unter J. 920 an den Tagbl.-Verlag.

4000—5000 Mk.
zur Gründung einer Pension für sofort gesucht. Offerten unt. T. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt sol. Herrn f. Geschäftsgw.
Mk. 5000 zu 10 %
auf 3 Jahre gegen 2. Hypothek auf Landhaus als Sicherheit? Angeb. unter M. 915 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa zu verkaufen
in schönster Villenlage Wiesbadens, mit 8 Zimmer, 4 Dachstockzim. usw. für 70,000 Mk. Bitte zu schreiben u. W. 922 an den Wiesbad. Tagbl.-Vl.

Moderne Villa
wegen Wegzugs sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt, Richtstraße 12.

Hochherrschaftl. Besitzung
zu verkaufen: Villa, 9 Zim., 6 Mbl., Pferdestall usw., zirka 2½ Morgen Park, auch als Bauplätze verwendb., Nähe Kuranlagen, Haltestelle der elektr. Bahn, herrl. Aussicht, gesunde Höhenlage, Sterbefalls halber sofort günstig zu verkaufen. Gefl. Offert. nur von Selbstreflektanten unter A. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit großem Garten
zu verkaufen. 11 Zimmer, 5 Mans., Bad, Speisek., Haltestelle d. Elektr. Herrliche Fernsicht. 57½ Ruten Terrain. Auch für 2 Familien geeignet. Fester Preis 60,000 Mark. Näh. beim Besitzer Grenzstraße 1, Bierstadter Höhe.

Erbteilungshalber ist das
Haus Michelsberg 8
sofort zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Großartiger Besitz am Rhein
m. einigen villenart. Geb., auch Dependance, 60—70 Morgen Garten, Park m. Springbr., Acker u. Wiesebestandlage, herrl. Wald m. großen Spaziergäng. m. Ruhepl., kl. Wasserfall, g. schuldenfrei. Auch für Sanator. u. Erholungsh. zu verk., auch wird herrschaftl. Haus in Zahl. gen. J. Amand, Agentur, Weilstr. 2.

Für Bauunternehmer!
Günstig gel. Bauterrain in Fabrikstadt, wo bei 170,000 Einw. nur 200 Wohnungen leerstehen, bill. abzug., ev. w. mod. Villa in Wiesbaden in Zahlung genommen. Off. unter P. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant
im Taunus, romantisch schön gelegen, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Julius Allstadt, Richtstr. 12.

Immobilien zu vertauschen.

Wer vertauscht Wiesbadener Villa
gegen schönes
Cronberger Besitztum
Sensal Meyer Sulzberger.

Rentenhaus, Ringstr., nahe Bahnhof, gegen kleines Landhaus zu vertauschen. Offerten unter W. 917 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
modernes Rentenhaus
in Tausch gegen kleineres rentables Mietshaus in Wiesbaden. Offerten unter R. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz od. bis 6×5-Zim.-Haus tausche geg. kl. Haus u. zahle ev. bar dazu. Ausführl. Off. Postlagerk. 98.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Jung. schw. Rehpinscher-Rüdchen billig zu verk. Näh. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Eine Ziege zu verk. Blücherstraße 28, Vdh. P.

Junge deutsche Dogge zu verk. Schiersteiner Straße 20.

Vier 7 Wochen alte Boxer, 2 Rüden à 15 Mk. u. 2 Hündinnen à 10 Mk., ff. kupiert, zu vk. Biebrich, Kirchgasse 17.

1 w. Rock, 1 Bluse, 1 Hut bill. zu verk. Walramstr. 35, 2. St.

Gollsacken, Sweaters, Kindermäntel w. zum Str. angen. (Handarbeit). Steingasse 38, 2 rechts.

Gehrock-Anz., 2 Sakko-Anz., 1 Palet., wie neu, Maßarbeit (f. mittl. Fig.) bill. zu verk. Römerberg 3, 1 r.

Für Jäger.
Fast neue hahnenlose Doppelflinte mit Einlaufl. u. eine Pürschbüchse zu verk. Näh. Emser Straße 38, P.

Gelegenheit. Himmelbl. Schleppkleid, Perlenübertourt, hochmod., sowie ein Herrenkostüm (Grieche), f. Schausp. pass., preisw. abzug. Zu besicht. von 3—5 tägl. Stiftstr. 16, Hth., b. Dohm.

Ganz neuer schwarz. Cheviot-Anzug für schlanke Figur billig zu verk. Schlichterstraße 7, 2. Etage.

Weiße hölzerne Kinderbettstelle zu verk. Stiftstraße 3, 1 St. r.

Tüllgardinen u. Garnituren zu verk. Klopstockstraße 5, 1. Et. r., zwischen 9 u. 10 und 2 u. 3 Uhr.

Gr., sehr gut erh. Salon-Teppich, auch für Hotels geeignet, rote Plüschgarnitur (Sofa, 2 große, 6 kleine Sessel), großer Spiegel u. andere, gut erhaltene Möbelstücke umzugshalber preiswert zu verkaufen. Erbenheim, Bierstadter Straße 5a, 1.

Zwei gebrauchte Teppiche, mittelgroß, bill. zu verk. Luxemburgplatz 1, 1 links.

Für Bibliophilen-Sammler. Erotica, darunter Rara von Privatsamml. abzugeben. Off. u. K. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner literarischer Nachlaß, Uebersetzungen berühmter russischer Schriftsteller billig abzugeben Rauentaler Straße 4, Part.

Wegen Aufgabe des Haushalts 1 Nußb.-Schlafzim., kompl., m. Inh., und andere Haushaltsgegenstände bill. zu verk. Händler verb. Lorelei-Ring 10, bei Beckhaus, Hth.

Eisk. Bett, Bettstelle, Sprungr., M., Nachtschr. billig zu verkaufen Albrechtstraße 34, Part. l.

Lackierte Bettstelle, Vertiko, Anrichte, Nachttische, Waschkom. bill. zu verk. Schachtstraße 25.

2 Sprungfeder-Matratzen 90 × 184, 1 Kleiderschrank bill. Schwalbacher Straße 46, 2. Anzusehen nachm. von 2 bis 4 Uhr.

Nußb.-Bettstelle mit Zubehör, eis. Mädchenbettstelle, Schrank mit Spiegelaufs., Nachtt. m. Marmorpl., Gartenst., Sofa, Eltviller Str. 18, 1 l.

Gut erh. Sofa, lack. Bett billig zu verkaufen Mühlgasse 6, 3 links.

Gut erhaltener großer Eisschrank u. Eiskiste, für Wirte u. Metzger passend, billig zu verkaufen. Wagner, Parkstraße 101.

Wegen Umzug a. herrsch. Haush. zu verk. 1 gr. Eisschr., 1,30 hoch, 1,15 breit, verschl. Weinschrank, enthalt. 150 Fl., 1 Teppichklopfgestell, auseinanderz., 6 verz. Wäscheständer m. Kreuzfuß, 1 Kinderbett, 1 hochrädiger Sportw., 1 Leiterw., sehr wachsam. Dobermann-Rüde, Kreuz. Kriegsh., sehr gelehrig. Näh. Tagbl.-Verlag. Nd

Echter Nußb.-Ausziehtisch, 18 Pers., Sofa, Sprungrahmen zu verk. Emser Straße 50, 1 l.

Flaschenschr., 100 Fl., Dezimalw., Herd, Schleifst. Rheing. Str. 14, P. l.

S.-Nähmaschine (Schwingschiff), f. neu, b. Bleichstr. 13, H. 1, Menche.

Erkerverschl., Theke, Glasplatten, Firmensch. usw. bill. Weilstr. 5, 2 r.

Gut erhaltener Küferkarren bill. zu verk. Luxemburgstraße 9.

Fast neuer Puppenwagen billig zu verk. bei Schwarm, Blücherstraße 44, Vdh. 1. Stock.

Vier Gummiräder zu verk. Hellmundstraße 31.

Dreiarmiger Kronleuchter für Gas zu verk. Adelheidstraße 44, Part.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener Gaslüster u. div. kleine, ein Teppich, Chaiselongue mit Decke, bill. Dotzheimer Str. 60.

Strandkorb zu verkaufen Sonnenberger Straße 23, vorm.

Nur Freitag weg. Wegz. bill. abz.: Barmige Gaskrone, kl. Gasherd, kl. Waschkom., Küchenschr., Kom. mit Aufsatz, Tische, Büst., gr. Postkartons u. v. and. Dotzheimer Str. 31, P. l.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. •

Gr. Aquar. m. Sprbr. u. Blument. zu verk. Erbacher Str. 8, 2. Et. r.

Aquarien mit exotischen Fischen u. Pflanzen à 3.50 Mk. weg. Aufgabe verkäuflich. Kaiser-Fr.-Ring 47, 3 r.

Einmachfäßchen, Doppel-Leiter u. leichte Wagenarc billig zu verk. Schlichterstraße 11, Part.

Lorbeerbäume, 2 schöne, große, zu verk. Gneisenaustraße 15, 1.

Händler-Verkäufe.

Verschied. Damenkleider, Schuhe sehr bill. zu vk. Riehlstr. 11, M. 2 r.

Damenstiefel u. Halbschuhe, schw. u. br., hohe u. engl. Abs., 3.95, 4.95, 5.50, 6.50. Marktstraße 25, 1.

Schreibmaschinen, neue und gebrauchte, billig zu verk. Müller, Hellmundstraße 7.

Seltene Gelegenheit! Mark 190, helles Satin-Schlafzim., imit., mit Schnitzerei, groß. 2türiger Spiegelschrank, Waschtoil. m. Marm., 2 Bettst., 2 Nachtschr. mit Marmor, Handtuchh. Möbell. Blücherplatz 3/4.

Hochmod. italien. Nußb.-Schlafzim. mit gr. 2tür. Spiegelschrank 190 Mk. Möbelmag. Wellritzstraße 24.

Kompl. Eichen-Schlafzimmer mit großem 3tür. Schrank, Mahag.-Schlafzimmer mit Intarsien, Pitsch-Kücken-Einrichtung sehr bill. zu verk. Helenenstraße 15, 1 links.

Gebr. g. Betten 20—40, Kleiderschr. 10—22, Waschk. 14, Tr.- Spieg., Ausziehtisch b. Zimmermannstr. 4, Part.

Sehenswert. 20 neue engl. pol. u. lack. Betten von 50 Mk. an. Walramstr. 17, 1. Et. r.

2 equale Betten 100, pol. Nußelbett 45, 2 andere Betten 15—20, Chaiselongue 18, Küchenschr. 14, gr. Spiegel 18 Mk. Bertramstr. 20, Mtb. P. r.

Einfache u. bessere Betten, Küchen- u. Kleiderschränke, Diwan, Waschkom., 2tür. Spiegelschr., Deckbetten, Regulator, Teppiche bill. zu verk. Bleichstraße 39, Part.

Wegen Umzugs verschiedene ältere Kleiderschränke, Nähmaschinen, Badewannen, Stühle, Tische, sonstige Gebrauchsgegenstände zu sehr billigen Preisen abzugeben. Chr. Reininger, Hermannstraße 8. Nur vormittags bis 11½ Uhr.

Prachtvolle Küchen-Einricht., Diwan, Vert., Kleiderschr., Waschk., Schreibtisch, Trumeauspieg., Stühle, Fahrr. spottbill. Adlerstraße 53, Hth. Part.

Großer 2tür. Kleiderschr., 2 Betten, gr. fein. Trumeau-Spiegel sehr billig zu verk. Roonstraße 5, 1 r.

Zwei Pitsch-Pine-Küchen, zurückgesetzt, weit unter Preis zu verk. Möbelmag., Wellritzstraße 24.

Küchenschr., neu lack. Kleiderschr. 16, Bett. u. v. a. Möbel. Dezimalwage bill. Mauritiusplatz 3, 1.

Ein Diul.-Schreibtisch, eich., 75, 1 Schlafzim., eich., mit Schnitzerei, 325 Mk. Scharnhorststr. 19, Möbelschr.

Gebr. Schneider-Nähmaschine zu vk. N. Kirchgasse 38, E. du Fais.

Singer-Nähmaschine, fast neu, für 35 Mk. zu verk. Roonstr. 5, 1 r.

Wegen Umzug u. Aufgabe d. Artikel 7 versch. Ladenthesen v. 10 Mk. an, Kolonialwaren-Regal mit 50 Schubkasten 40 Mk., Glasabsperrungswand, sowie sonst. bill. abz. Chr. Reininger, Hermannstraße 8, P. Tel. 3959. Nur vormittags bis 11½ Uhr.

Fahrrad mit Freilauf 30 Mk. Mayer, Wellritzstraße 27.

Fahrrad mit neuem Gummi, sehr gut erh., billig bei Schwarm, Blücherstraße 44, Vorderh. 1 St.

Gebr. Restaur.-Herd u. kl. Herde. Georg Keßler, Yorkstraße 10.

Wand-Gas-Badeöfen, emaill. Badewannen, Zink-Sitz- u. Badew., Gaszuglampen u. Pendel, Gasherde, 1 u. 2 Flammen, Tische u. Schläuche billig zu verkaufen. Franz Funck, Wellritzstraße 20.

Einmachfässer in allen Größen billig zu verk. Bleichstraße 23, 3. St.

Kaufgesuche

Pferd, kräftiges, 5—10 Jahre, für kl. Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nb

Kanarienvogel, guter Sänger, preiswert zu kauf. ges. Off. u. F. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Reservist sucht getr. Anzug preiswert zu kauf. Off. u. P. 898 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Drehorgel od. Grammophon zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. T. 919 Tagbl.-Verl.

Kaufe immer gebr. Möbel u. Bettfedern. Bertramstraße 20, M. P. r.

Ankauf gebrauchter Möbel, da best. Verwertungsinstitut, hohe Preise. Bleichstraße 39, Part.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Zimmermannstraße 4, Part.

Kaufe Schränke, Vertikos, Kom., Bettfedern, Betten u. sämtl. ausrang. Sachen. Walramstraße 17, 1. Etage.

Flaschenschrank, gebr., 100 Fl., zu kaufen gesucht. Off. u. E. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Schwitzapparat, gut erh., zu kaufen gesucht Zimmermannstraße 4, Part.

Gut erhaltener Gasbadeofen zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Rolladen, ca. 2,30 × 2,80 Mtr., zu kaufen ges. Gneisenaustr. 15, 1.

Schuhmacher sucht kl. geb. Walze zu kaufen. Angeb. mit Preis sende man Schlichterstraße 11, Erdgeschoß.

Messing zum Einschmelzen z. k. ges. Riefner, Hallgarter Straße 6.

Unterricht

Für Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Realschüler täglich 1½ Arbeitsstunden mit Nachhilfe bei erfahr. Philologen mit langjähr. Erfolgen. Monat 20 Mk. Vorbereitung auf Schul- u. Milit.-Examina unter günst. Bedingungen. Genaue Angaben unter O. 893 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gepr. Lehrerin unterr. Deutsch, Franz, Engl., Std. 75 Pf., Klavierstunde 1 Mk. Rheinstr. 68, Stb. 1 l.

Klavier u. Konzert-Zither an Schüler jeden Alters erteilt langjähr. konserv. erfahr. Lehrerin, per Lektion 50 Pf. Wörthstraße 18, 1 r.

Gesang-Unterr., sow. vollst. Ausbild. ert. Sängerin, Std. 3 Mk., dramat. Einstudieren von Opern. Beste Ref. Off. u. K. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Kurzer Unterricht für Gitarre von Dame gesucht. Offerten mit Preis unter R. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Chorgesang (Frauenchor). Für ein Chorwerk werden noch einige „stimmbegabte Damen" zur Mitwirkung gesucht. Näheres im Konservatorium, Kirchgasse 70, 3. Direktor Becker.

Violin- u. Klavier-Unterricht wird gründl. u. billig erteilt Steingasse 38, 2 rechts.

Zur Erlernung der gutbürgerlichen Küche wünscht jg. Mädchen Kochunterricht. Off. mit Preisang. u. J. 922 Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt gründl. Unterricht in Manikure? D. Schüra, Karstraße 27.

Verloren Gefunden

Gold. Medaillon verloren, Hufeisenform, mit bl. Stein von Marktstr., Bahnhofstr. Abzug. gegen Belohn. Römerberg 33, 2 links.

Kettenarmband verloren Sonntag Sonnenberg. Geg. Belohnung abzugeb. Metzgerei Jeckel, Sonnenberg.

Geschäftliche Empfehlungen

Beizen, Polieren, Mattieren, sowie Reparaturen v. Möbeln bill. Zöller, Herderstraße 33.

Polierer empf. sich im Aufarbeiten v. Möbel u. Betten in u. auß. d. H. Fr. Schwalbach, Nerostr. 31, H. 1 r.

Tapeziererarbeiten jeder Art werden preiswert ausgeführt. Hermannstraße 6, im Hof.

Jacken-Rost., Blusen u. Röcke w. schick u. gutsitz. zu mäß. Pr. angefertigt. Modern. u. Abänd. bill. Frau Heinrich, Klarentaler Str. 3.

Tüchtige Hausschneiderin n. noch einige bess. Kunden an. Off. unter A. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Ich arbeite jetzt noch schicke, gutsitzende Kostüme z. 12 Mk. Jackenkl. 20 Mk. Off. K. 3. hauptpstl.

Erstkl. Schneiderin hat Tage frei. Lothringer Straße 25, 2 links.

Geübte Schneiderin hat noch einige Tage frei. Moritzstraße 22, 2.

Perf. Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer d. H. Jahnstraße 5, 3.

Junge Frau, früh. langjähr. 1. Wäsche-Direktrice, im Zuschneid., Anfert. u. Kalkulieren fämil. Wäsche durchaus vertraut, sucht Heimarbeit od. nachm. Beschäft. Off. u. T. 32 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Tage frei zum Ausbessern von Wäsche u. Kleidern, a. neu. Moritzstraße 22, 2. Karte genügt.

Tücht. Weißstickerin empf. sich bill. Bertramstraße 20, 2 l.

Tüchtige Friseuse u. Onduleurin empfiehlt sich. Röderstraße 17, 3. St. Tel. 6273.

Leistungsfähige Wäscherei übern. Hotel-, Pens.- u. Herrschaftswäsche. Gardinensp. Sedanstr. 10, 1. T. 4318.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. u. pünktlich besorgt. Reinbleiche, fließendes Wasser. Näh. Mühlgasse 6, 3. Stock.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Weißenburgstr. 10, H. 1.

Verschiedenes

Besseres Mädchen, 26 Jahre, mit einem Kinde, evang., wünscht mit solid. Herrn, evangel., Witwer, zw. Heirat bekannt zu werden. Off. u. E. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Witwe, kinderlos, wirtschaftl., in den 40er Jahren, mit schöner Einrichtung, wünscht zwecks Heirat vermög. Herrn oder Beamten kennen zu lernen. Off. u. F. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Das seit 40 Jahren bestehende Seifengeschäft Wilh. Horn, Michelsberg 8, ist wegen Ablebens d. Inhabers sofort zu verk. Näh. das.

Ein gutgehendes Zigarren- und Zigaretten-Geschäft ist sofort mit Laden-Einrichtung, Inventar u. Bestand an Zigarren u. Zigaretten sehr billig zu verk. Gute Lage. Off. u. F. 923 an Tagbl.-Verl.

Tücht. strebs. Bäcker ist durch Kauf od. Pachtung z. Gründung einer sicheren Existenz a. h. Platze sof. Gelegenheit geb. Offerten unter M. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Pony mit Wagen u. Geschirr f. 680 M., sowie mehrere Landauer, Break, Halbverdeck, Gig u. Phaethon bill. zu verk. Wagenlackieranstalt Fritz Rückert, Gneisenaustr. 13.

Zwei kl. Schoßhündchen, 1 japan. Wachtelhündchen, g. reiz., 80 Mk., 1 weißer Seidenpinscher 50 Mk. verkauft Künstlerin, Römerberg 24, 1 l., ab 12 Uhr.

Oelgemälde versch. Meister billig abzugeb. Wörthstr. 24, 1.

Violine (Oelack), vorzügl. Instrument, Kaufpreis 250 M., umständeh. sehr bill. zu verk. Off. u. L. 923 an Tagbl.-Verl.

Tadelloser Drilling, Wert 380 M., für 200 M. zu verk. Off. u. O. 923 an den Tagbl.-Verl.

Ca. 100 römische Terrakotten (Ausgrabung) sind für 300 Mk., drei gr. bemalte Gefäße (Hydria, Krater) für 600 Mk. zu verkaufen. Mainz, Hetzelstraße 16, Part. F 39.

Kassen-Abschluß, 3,90 Meter lang, 2,60 Meter hoch,

Doppel-Stehpult, 2 Meter lang, 80 cm breit, billig zu verkaufen Kirchgasse 11, 1 lks.

Div. gr. Laden-Reg. u. schmiedeeis. Hofschild b. Wilhelmstr. 4, Schuhlad.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkoch.), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. •

Händler-Verkäufe.

Pianos! kaum gespielt: 1 Ibach, 1 Blüthner, 1 Biese, 1 Neumeyer, 1 schöner Stutzflügel und neue Pianos u. Garantie billigst. **Schmitz,** Jahnstr. 40.

Möbel! Wegen Umzug kommen sofort alle Möbel, als: Schlafz., Speisez., Büfett, Spiegel, Kleiderschr. u. Bücherschränke, Vertikos, Schreibt., Dipl., Waschkommoden, Kommoden, Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Flurständer, 1 Sofa, 2 Klubsessel, 1 Geldschrank usw. z. schleun. Verk. Um Erfolg zu erzielen, wird auf früh. Preise keine Rücksicht gen. D. Levitta, Friedrichstr. 10.

Wegen Umzug u. Ersparnis der Transportkosten 5 versch. Kassenschränke, gut erhalt., billigst abzugeben. Chr. Reininger, Telephon 3959. Hermannstr. 8, P. Nur vormittags bis 11½ Uhr.

Kaufgesuche

Kl. Konfektionsgeschäft zu kaufen gesucht, eventl. Beteilig. Gefl. Offerten unter P. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Pferde zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Geld spielt keine Rolle! Bezahle jeden hohen Preis für nur alte, echte Porzellane, Marke Höchst, Frankenthal, Wien. Alte bunte englische u. französische Kupferstiche. Offert. unter **B. 921** an den Tagbl.-Verlag.

D. Sipper, Riehlstraße 11, **Telephon 4878,** zahlt am besten f. Kleider, Schuhe, Wäsche, Zahngebisse, Gold, Silber.

Geld sofort! Alte Gebisse, Goldsachen, Pfandscheine, Herren-Kleider werden zum höchsten Wert gekauft. **Wagemannstr. 15** Nähe Marktstr. Telephon 3964. **Julius Rosenfeld.**

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle A. Angelski, Biebrich, Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Frau Grosshut, Grabenstraße 26, kein Laden, **3895 Telephon 3895,** zahlt sehr hohe Preise für guterhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse, Pfandsch. Postk. gen.

L. Grosshut, Wagemannstraße 27, Tel. 4424, (frühere Metzgerg.) kauft v. Herrschaften zu hoh. Preisen guterh. Herren, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Pelze, Zahngebiss., Pfandscheine, Alt Gold, Silb., Brillanten. Postk. gen.

Frau **Sipper,** Oranienstr. 54, zahlt reelle Preise für getragene Herren-Kleider, Schuhe, sow. Kinder- und Damen-Garderobe.

Herrschaften bitte lesen! Benötige dringend mehrere Herren-Kleider, Schuhe, kaufe auch Zahngebisse, zahle kolossal hohe Preise. Off. unter L. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Geg. bar zu kaufen ges. von Familie eleg. Salon-Einrichtung, Ausziehtisch (24 Pers.), Lederstühle. Offerten mit Preisangabe unter A. 909 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. P. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse und gute Bezahlung: Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Schreibtische, Küchen, sowie sämtliche einzelnen Stücke und ganze Einrichtungen in jeder Höhe. Off. unter S. 31 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Registrierkasse mit Bon-Ausgabe zu kaufen ges. Off. m. Preis u. U. 922 an Tagbl.-Verl.

Gesucht guterhaltenes Dogcart, Gummireifen, dunkler Anstrich. Angebote baldigst erbeten Taunus-Hotel, Zimmer 12.

Suche einen gebrauchten kleineren **Geschäftswagen** (für Fabrik u. Versandgeschäft geeignet) zum Fahren der Güter (Kleinstücke) von und zur Bahn zu kaufen. Offerten unter A. 913 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaften!! Gebr. Fahrräder werd. angek. bei Schworm, Blücherstr. 44, 1. St.

Suche von Herrenkleider-Maßgeschäften zurückgesetzte Stoffe zu kaufen. Gefl. Offerten nebst Quantum u. Preis u. S. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Stiefel kauft S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb. 2.

Kaufe Flaschen, Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, getragene Kleider, zahle h. Pr. J. Neumann, Hermannstraße 17, Tel. 4332.

Flaschen a. Art, Metalle, Lumpen, getr. Kleider, Säcke w. wie bek. geg. h. Preise angek. Still, Blücherstr. 6.

Unterricht

Erstkl. Töchter-Pensionat sucht eine deutsche, für höhere Töchterschule geprüfte **Lehrerin** für vormittags. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Altersangabe unter R. 915 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Kurse beginnen Anfang Septbr. Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-Schüler könn. jederzeit beginnen. **Berlitz School,** Luisenstraße 7. Telephon 3664.

English lady gives lessons, walks, conversation. **Miss Rogers,** Pensionat Lohmann, 9 Freseniusstrasse 9.

Akad. geb. Kunstmaler erteilt Mal- und Zeichen-**Unterricht.** Näheres Bleichstraße 34, 3 l.

K W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren.

(Inh.: Emil Straus).

Nur: **46 Rheinstraße 46,** Ecke Moritzstraße.

Buchf., einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarb., Handelskorrespondenz, Stenogr., Maschinenschreib., Schönschreiben, Rundschrift, Vermögens-Verwaltung usw.

Besondere Damen-Abteilungen.

Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse. Anmeldungen täglich.

Emil Straus Inhaber und Leiter der Rheinisch-Westf. Handels- und Schreiblehranstalt, **46 Rheinstr. 46**

Fernruf 6310.

Prospekte frei.

Töchter-Pensionat Lohmann

1. Ranges, staatl. konzess.
Wiesbaden
Haus Taunusblick
Freseniusstraße 9.

Mod. Haus, d. Neuzeit entspr. einger. (Zentralh., elektr. Licht, Telephon etc., vollständ. neues Inventar), Höhenl., dicht am Walde. Haush., Sprachen, Wissensch., Mus., Mal. etc. Gesellsch. Form., gepr. Haushaltlehrerin, Engländ., Französ. i. H. Vorzügl. Verpfl., mäß. Pensionspr., Ia Ref., Prosp.

Inh. **E. Treibe,**
staatlich gepr. Schulvorst.

Engl. u. Franz., auch Nachhilfe, erteilt akad. gepr. Lehrerin, die viele Jahre im Ausland tätig war. Adr. im Tagbl.-Verlag. Lt

---

Madame Jeanne Sohet, professeur de langue française, erteilt Unterricht in Konversation, Grammatik, Literatur. Adolfstr. 1, 2 r.

Leçons de français, conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser **D. 873** au bureau du journal.

Beethoven-Konservatorium.

Direktor: **G. H. Gerhard,**
Friedrichstr. 48, III. 1476

Unterricht in allen Fächern der Tonkunst durch erste Lehrkräfte.

Der Violin-Unterricht
beginnt wieder am
Donnerstag, den 4. September.
Elisabeth Lampe, Scheffelstr. 6, 3.

Französ. od. deutsche Konversation giebt heitere, aber weguntücht. Dame für Spazierfahrten. Off. u. **H. 922** an den Tagbl.-Verl.

Durch den lehrreichen Besuch des
int. Tanztourniers Baden-Baden
sind wir in den Stand gesetzt, den Unterricht unserer Mitte Oktober beginnenden

Tanzkurse

besonders in den modernen Tänzen außerordentlich vielseitig zu gestalten.

Wie alljährlich richten wir wieder
Gymnasiasten-, Abend- und Kinder-Tanzkurse
ein und übernehmen die Unterrichtsleitung von Herrschaften arrangierter
Privat-Tanzzirkel.
Einzelunterricht in allen Tänzen erteilen wir jederzeit, besonders für
— Boston —
One step, Two step,
— Tango —
wofür auch während der Saison ständig Spezialkurse eingerichtet werden.

Der Unterricht findet in unseren eigenen Privatsälen **Adelheidstraße 33** statt.

Fritz Sauer u. Frau,
Inh. der Wiesbad. Tanzschule,
Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

Geschäftliche Empfehlungen

An bess. Privatmittagstisch w. noch einige Teiln. gesucht. Adolfstr. 1a, 2.

Gardinen-Spannerei
Fr. Staiger, Oranienstraße 15, Gth. 1.

Vereinen

empf. sich **tüchtiger Amateur-Photograph** zur Aufnahme von Gruppenbildern bei tadelloser Ausf. u. bill. Berechnung. Gefl. Anfragen unter Schließfach 33.

Schwester schneidet schmerzlos **Hühneraugen.**
Oranienstraße 25, Parterre.

Masseuse, ärztl. gepr. empf. sich. **Else Schmidt, Mainz,** Frauenlobstr. 8, P., am Bahnhof. F40

Massage, ärztlich gepr., **Marie Langner,** Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Massage — Manikure
Frl. Anny Kupfer, ärztl. gepr., **Häfnergasse 16, I.**

Pour dames.
Mme. Albert, Manikure, Pedikure. Webergasse 50, II. Stock l.
Français. Allemand.

Manikure :: Pedikure
Wera Fedorowna,
Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse.

Manikure
Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lenè Furer.

Manikure
Marcelle Gottard,
Michelsberg 24, I.
On parle français. — English spoken.

Manikure — Schönheitspflege.
Toeni Lorak, Taunusstraße 27, 2.

Manikure, Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Phrenologin!
Reichl. Erfolg. Nachweislich viele Danksagungen aus besten Kreisen. Nur für Damen zu sprechen. Frau Elise Faßbender, Nerostraße 12, 1. Nur 14 Tage hier.

Berühmte Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. **Elise Wolf,** Webergasse 58, Part.

Echt Lenormand. Chiromantin Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Berühmte Phrenologin
u. manuelle Gesichtsmassage.
Ida Glauche,
Wagemannstraße 29, 1, Nähe Goldg.

Madame Airam,
ist eine vollendete Meisterin und sehr berühmt in der Deutung der **Phrenologie, Chiromantie u. Metoposkopie,** ist nur noch auf ganz kurze Zeit hier und wohnt
Wiesbaden, Kirchgasse 17, II,
Ecke Luisenstraße,
vis-a-vis vom Kino u. Nonnenhof.

Phrenologin
Frau **Henriette Richardt** wohnt **Helenenstraße 18, Hinterh. 3.**

Berühmte Phrenologin
sowie Chiromantin deutet Kopf- u. Handlinien für Herren u. Damen (auch Sonnt.). **Fr. Ella Mosebach, Michelsberg 12, 3.**

Berühmte Phrenologin, langjähr. Erfahr., glänzender Erfolg. Frau Anna Müller, Kirchgasse 19, H. 2 r.

Phrenologin.
Für Herren u. Damen, a. Sonntags. Michelsberg 8, Vdh. 2.
Käte Häuser.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.
Dr. Lahnstein,
Taunusstrasse 2.
Sprechstunden $8^1/_2$-$9^1/_2$, 3-4.

Zurückgekehrt
Augenarzt Dr. Qurin.

---

1 Achtel o. 1 Viertel 2. Park., S. C, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Zurückgekehrt.
A. Förster,
Dentist.

1500 Mk. von bestehendem Herrn u. hoher Sicherheit u. Zinsen gesucht. Off. u. A. K. postlag. Taunusstraße.

Zirka 200 Liter Vollmilch
sind an Händler per sofort oder spät. abzugeben. Per Liter 18 Pfg. Die Milch wird per Wagen aus der Nähe gebracht, eventuell kann sie auch per Bahn gesandt werden. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mx

---

Diätes Mittagessen
einfach aber kräftig, von Herrn dauernd gesucht. Off. mit Preis u. **G. 922** an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden,
spez. nach Dr. Thure-Brandt (Beh.). **Helene Krauch, Marktstr. 25. 3—5.**

Ehevermittlung
nur f. vornehme Kreise. Damen mit Verm. erh. kostenl. erstkl. Vorschläge. Streng diskr. Lagerkarte 161 Wiesb.

Streng reell.

Ein Herr, 32 J. alt, von hübschem Aeußern, gutem Gemüt u. in guter Stellung, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine kath. häuslich erzogene, hübsche Dame, im Alter von 23—28 Jahren, wenn möglich Waise, mit Vermögen, zwecks Heirat kennen zu lernen. Man beliebe Offerten unter Chiffre **A. 914** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Geb. hübsche Dame,
Witwe, Geschäftsinhaberin, Ende 30, wünscht die Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften, nicht anonym, erbitte u. **B. 919** an den Tagbl.-Verlag.

Amtliche Anzeigen

Verzeichnis
der in der Zeit vom 19. bis einschl. 25. August 1913 bei der Königlichen Polizeidirektion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Brillantring, 3 Regenschirme, 1 Taschenmesser, 1 goldene Damenuhr, 1 kleines Armband, ein Kettenarmband, 1 schwarzes Umhängetuch, 1 Paar Gummischuhe, 1 Brosche mit Bildnis, 1 Damen-Umhang, 1 Kinder-Armband.

Zugelaufen: 5 Hunde.

Zugeflogen: 2 Kanarienvögel.

Invaliden-Versicherung der Werkmeister.

Da noch vielfach Unklarheiten hinsichtlich der Invalidenversicherungspflicht der Werkmeister bestehen, machen wir auf Ersuchen der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau auf folgendes aufmerksam:

1. In versicherungsrechtlichem Sinne bildet der „Werkmeister" eine Mittelstufe zwischen dem Betriebsbeamten und dem Gewerbegehilfen (Vorarbeiter, Lohnarbeiter), in der die betriebsleitende und die auf eigener körperlicher Mitwirkung gerichtete Tätigkeit sich ungefähr die Wagschale halten. Ueberwiegt dagegen die letztgenannte Tätigkeit erheblich die erstere, oder fehlt jene — die betriebsleitende — überhaupt, so gehört die betreffende Person nicht zu der Gruppe der „Werkmeister", und zwar auch dann nicht, wenn ihr diese Bezeichnung vom Arbeitgeber oder von den Arbeitskameraden beigelegt wird. Solche Personen, die nur dem Namen, nicht aber in versicherungsrechtlichem Sinne dem Wesen nach „Werkmeister" sind, unterliegen der Invalidenversicherungspflicht ohne Rücksicht auf die Höhe des Jahresarbeitsverdienstes; sie bleiben also auch der Invaliden-Versicherungspflicht unterworfen, wenn sie mehr als 2000 Mark jährlich verdienen.

2. Die wirklichen Werkmeister unterliegen, sofern ihre Beschäftigung als solche ihren Hauptberuf bildet, sowohl der Versicherungspflicht nach den Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenen- als auch über die Angestelltenversicherung. Sofern der Jahresarbeitsverdienst mehr als 2000 Mark erreicht hat, hört der Invalidenversicherungszwang auf, und es besteht sodann nur noch die Versicherungspflicht auf Grund des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Mit Erreichung eines Jahresverdienstes von mehr als 5000 Mark hört auch der Versicherungszwang nach dem Angestelltenversicherungsgesetz auf. In beiden Fällen steht den Versicherten das in ihrem Interesse liegende Recht zu, die erworbene Anwartschaft auf Rente durch freiwillige Versicherung aufrecht zu erhalten.

Wiesbaden, den 19. August 1913.
Der Magistrat. Versicherungsamt.

Umlegung von Grundstücken auf Grund der Gesetze vom 28. Juli 1902, 8. Juli 1907 und 3. Juni 1912 (lex Adickes).

Das Gelände zwischen der Klopstock-, Mosbacher-, Grillparzer-, Matbias Claudius-, Wieland-, Geibel- und Wolfram von Eschenbach-Straße soll auf Antrag der Mehrzahl der beteiligten Eigentümer umgelegt werden.

Verzeichnis und Plan der umzulegenden Grundstücke ist innerhalb der Dienststunden im Zimmer 38a des Rathauses zu Jedermanns Einsicht offengelegt.

Einwendungen gegen die Umlegung können innerhalb einer vierwöchigen, am 25. August 1913 beginnenden und mit Ablauf des 22. September 1913 endigenden Ausschlußfrist bei uns schriftlich erhoben werden.

Wiesbaden, den 20. August 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hergabe von Plätzen vor den hiesigen Friedhöfen zum Verkauf von Blumen und Kränzen an den Tagen:: Allerheiligen, Allerseelen, und an den Tagen vor dem evangelischen Totenfeste und vor Weihnachten findet nicht mehr statt.

Wiesbaden, den 20. August 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Stiftung für Taubstumme.

Aus dem von dem † Landesdirektor a. D. Wirth für das Taubstummen-Institut zu Camberg ausgesetzten Legat von 10,000 Mk. sollen zu Ende des laufenden Jahres die Zinserträgnisse der Jahre 1912 und 1913 mit rund 600 Mk. zur Verausgabung gelangen.

In dem Testament ist bestimmt, daß der Zinsertrag des Legats einem früheren Zögling des Taubstummen-Instituts zu Camberg (männlich oder weiblich), welcher über 20 Jahre alt ist und sich stets untadelhaft betragen hat, als Beitrag zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung oder eigenen Haushaltung zugewendet werden soll.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus dem Taubstummen-Institut zu Camberg,
2. über deren dermalige Beschäftigung,
3. über die beabsichtigte Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Den Bewerbungen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Einreichung von Bewerbungen mit dem Anfügen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, welche bis zum 31. Dezember l. Js. dahier eingehen.

Wiesbaden, den 2. August 1913.
Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

An der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule zu Wiesbaden sind voraussichtlich Ostern 1914 zwei Stellen für hauptamtliche Lehrerinnen — und zwar je eine mit der Lehrbefähigung im Schneidern und in der Putzanfertigung — zu besetzen. Die Lehrerinnen müssen befähigt sein, in Berufs- und Lebenskunde, Hauswirtschaftskunde, Schriftverkehr, Rechnen, Buchführung und fachlichem Zeichnen zu unterrichten. Diensteinkommen wie die ordentlichen Lehrerinnen an den städtischen Mittelschulen. (Grundgehalt 1450 Mk., die staatlichen Alterszulagen, Mietsentschädigung 560 Mk. und Ortszulagen von 60 bis 580 Mk., die mit dem vollendeten 22. Dienstjahre erreicht werden.) Bewerberinnen, die Hochschulbildung oder eine vom Magistrat gleich zu erachtende Vorbildung haben, wird eine Amtszulage von 200 Mk. bewilligt.

Die Ableistung eines Probejahres bleibt vorbehalten.

Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind bis zum 20. September d. J. an die Direktion der gewerblichen Fortbildungsschule hier, Wellritzstraße 38, zu richten.

Wiesbaden, den 19. August 1913.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die **Erdarbeiten** (Los 1), **Eisenbetonarbeiten,** Decken, Stürze pp. (Los 2), **Asphaltiererarbeiten** (Los 3), und **Schmiede- und Eisenarbeiten, Anker, Dollen, Klammern** pp. (Los 4) für den Neubau des Pavillon IV des städtischen Krankenhauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließl. Zeichnungen zu Los 2, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für Los 1, 2,50 Mk. für Los 2, 30 Pf. für Los 4, so lange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 45, Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 13. September 1913, vormittags 9 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 25. August 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwage in der Schwalbacher Straße ist vom 16. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Städtisches Akziseamt.

Standesamt Wiesbaden.
(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

August 22.: Fabrikdirektor Adolf Deckert, 47 J. — 23.: Ehefrau Emilie Hirsch, geb. Christmann, 62 J. — Privatiere Henriette Giesse, 56 J. — Ehefrau Philippine Birk, geb. Holzel, 54 J. — 24.: Modistin Elisabeth Grünberg, 22 J. — Wwe. Josefine Fahrenberg, geb. Michel, 68 J. — Ehefrau Marie Hofmann, geb. Volz, 32 J. — Marianne Heller, 9 M. — 25.: Ehefrau Theresia Schauler, geb. Martin, 29 J. — Fritz Birkenstock, 8 J. — 26.: Kaufmann Izick Werth, 68 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Elektr. Wasserbäder,
elektr. Pierzellenbäder
nimmt man im 822
Adolfsbad,
Rheinstraße 28. Telephon 4281.

Tapeten.
Reste zu jedem Preis.
Rudolph Haase,
Kl. Burgstrasse 9.
Telephon 2618. 1446

Rebhühner,
jeden Tag frisch geschossen, nur große Tiere.
Junge à St. **1.50, jährige** à St. **1.—, alte** à St. **—.90.**
Jahnstr. 22. Eringer. Tel. 4482.

Für Hausierer! Schuhcreme Dose à 4 Pf. Wellritzstraße 8, 1.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Regierungsbaumeister a. D.
Berlit u. Frau.
Wiesbaden, 26. August 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, für die zahlreichen Kranzspenden, dem Herrn Pfarrer Kortheuer für die trostreichen Worte an der Bahre des Entschlafenen, dem Gesangverein „Frohsinn" für den erhebenden Grabgesang und dem Vorstand sowie den Kameraden von der Jugendwehr für das ehrende Grabgeleite, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie
Wilh. Conrad,
Niederwaldstraße 4.
Wiesbaden, 27. Aug. 1913.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die so innigen Anteil an meinem schweren Verluste meiner in Gott ruhenden guten Frau, **Philippine Birk,** nahmen, für die schönen Blumenspenden, und besonders Herrn Pfarrer Veesenmeyer für die trostreiche Grabrede sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Familie **Wilhelm Birk** nebst **Kindern.**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Vater, Sohn Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Fritz Ohin,

infolge eines Unfalles in Mannheim plötzlich im Alter von 27 Jahren gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Ohin, geb. **Prinz,** und **Kind.**

Dotzheim, den 27. August 1913.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag um 6 Uhr von der Leichenhalle aus. B 17350

Billige Tage für Stickereien!

Ein **Gelegenheitsposten** von **10,000** Meter **Stickereien, Einsätze, Blusenstoffe u. Roben**

kommen von heute ab **bedeutend unterm Wert** zum Verkauf.

Der Posten besteht nur aus prima Qualitäten und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren im Schaufenster und Verkaufslokal gebeten.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 195

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Geschlossen.
Operetten-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die herbe Frucht.
Kurhaus. Automobil-Taunus-Fahrt. 4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8.15 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4—11 Vorstell., Mittwochs 3—5 Uhr Jugend-Vorstellung.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient". Täglich: Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10—1, Montag bis Freitag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11—1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Dr. Heinzmann, Paulinenschlößchen: Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Aktuaris' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Wanger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Luft- u. Sonnenbad auf dem Abelberg. Den ganzen Tag geöffnet.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis 10½ Uhr: Riegenturnen der Aktiven und Zöglinge.
Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8¾—9½ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Jugendvereinigung der städt. Fortbildungsschule. Von 7½—9¾ Uhr: Volks- und Jugendspiele.
Sprachenverein Wiesbaden. 8.45 Uhr: Englische Konversation u. französischer Anfangskurs.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein „Rheingold". Abends 9 Uhr: Probe.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Ghr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Kurzschrift-Verein Eng-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Ges.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Wiesbadener Zitherkranz. 9 Uhr: Probe der Mandolinen-Abteilung.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Fremden-Führer

Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Luisenstrasse 42.
Operetten-Theater Wiesbaden, Mauritiusstraße 1a.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Kaiser-Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3—4 Uhr nachmittags.
Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten beim Schloss-Kastellan.
Militärkurhaus Wilhelma-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.
Rathaus, Schlossplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Hauptbahnhof am Kaiserplatz.
Staats-Archiv, Mainzer Str. 64.
Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 24. Geöffnet Sonntags von 10—1, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 11—1 u. von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3—5 Uhr. Samstags geschlossen. — Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11—1 Uhr.
Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstrasse 1. Montags u. Donnerstagmorgens von 11—1 Uhr geöffnet.
Städt. Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunstvereins, Wilhelmstrasse 24, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vormittags geöffnet.
Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelma-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmäler im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav-Freytag-, Ferd.-Hey'l-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Speierskopf, Oranier-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolfshöhe.
Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.
Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Kilenbogengasse 8.
Die Pfarrbezirke der Marktkirche-Gemeinde. I. Bezirk: Sonnenberger Strasse, Taunusstrasse, Kranzplatz, Langgasse, Markt-, Museum-, Frankfurter, Bierstadter Strasse. Zuständiger Pfr. Dekan Bickel, Luisenstrasse 34. — 2. Bezirk: Schwalbacher Str., Friedrich-, Wilhelm-, Museum-, Marktstrasse u. der vom Michelsberg begrenzte Teil der Innenstadt, sowie der zwischen der Frankfurter und Bierstadter Str. liegende Teil der Aussenstadt. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Schüssler, Emser Strasse 21. — 3. Bezirk: Der zwischen der Frankfurter, Friedrich-, Schwalbacher, Rheine- u. Kaiserstrasse, sowie dem Geleise der Staatsbahn liegende Teil. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Beckmann, Marktplatz 7. (Die Grenzen der einzelnen Bezirke laufen mitten durch die Strassen.)
Protestant. Bergkirche, Lehrstrasse. Küster nebenan.
Bergkirche-Gemeinde. Zuständige Pfarrer: Pfr. Veesenmeyer, Pfr. Dr. Meinecke, Pfr. Grein, Pfr. Diehl.
Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt An der Ringkirche 3, Part.
Ringkirche-Gemeinde. 1. Bezirk: zwischen Rüdesheimer Straße, Kaiser-Friedr.-Ring, Göbenstraße, Elsässer Platz, Klarentaler Straße. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Merz. — 2. Bezirk: zwisch. Adelheidstraße, Kaiser-Friedr.-Ring, Bismarckring, Wellritzstraße bis ausschließlich Hellmundstr., Dotzheimer Straße, Karlstraße, Rheinstraße, Oranienstraße. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Philippi. — 3. Bezirk: zwisch. Westendstraße, Sedanplatz, Wellritzstraße bis ausschließlich Hellmundstraße, Emser Straße, Walkmühlstr. Zuständ. Pfarrer: Pfr. D. Schlosser. — 4. Bezirk: zwischen Klarentaler Straße, Elsässer Platz, Göbenstraße, Bismarckring, Westendstraße. Zuständiger Pfarrer: Pfr. Weber.
Protestant. Lutherkirche an dem Gutenberg-Platz. Küster wohnt Sartoriusstrasse 10, I.
Pfarrbezirke der Lutherkirchen-Gemeinde. Der 1. Bezirk (Pfarrer Lieber, Satoriusstr. 8) umfasst den von der Kaiser-, Rhein-, Moritz-, Schenkendorf- und Frauenlobstrasse umgrenzten Teil der Gemeinde. — Der 2. Bezirk (Pfarrer Hofmann, Mosbacher Strasse 4) umfasst den von Frauenlob-, Schenkendorf-, Moritz-, Rhein-, Adelheid-, Karl-, Luxemburg-, Niederwald-, Schiersteiner Strasse, umgrenzten Teil der Gemeinde. — Der 3. Bezirk (Pfr. Kortheuer, Rüdesheimer Strasse 5) umfasst den von der Schiersteiner, Niederwald-, Luxemburg-, Karl-, Adelheid-, Rüdesheimer Strasse umgrenzten Teil der Gemeinde.
Katholische Pfarrkirche, Luisenstr. Den ganzen Tag offen.
Kathol. Marienhilfkirche, Platter Str. Den ganzen Tag offen.
Dreifaltigkeitskirche, Klopstockstraße. Den ganzen Tag offen.
Altkatholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacher Strasse. Küster wohnt Adlerstrasse 57.
Synagoge der Israelit. Kultus-Gemeinde, Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.
Synagoge der altisraelit. Kultusgemeinde, Friedrichstrasse 33. An Wochentagen Gottesdienst morgens 6¾ Uhr und nachmittags 7¼ Uhr. Kastellan wohnt nebenan. Telephon 1441.
Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10—12. Küster wohnt Friedrichstrasse 29.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.
Die christlichen Friedhöfe (Platter Strasse) u. Südfriedhof (Friedenstrasse) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.
Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultus-Gemeinde sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3.30—7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntagnachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan, Schulberg 3.
Der Friedhof der altisrael. Kultusgemeinde im Distrikt Heilkund ist vom 1. April bis 1. Okt. jeden Sonntagvormittag von 10—12 Uhr geöffnet. Zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Hausmeister, Friedrichstrasse 33. Telephon 1441.
Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Vom 4. Juli bis einschl. 28. August cr. bleibt das Königliche Theater Ferienhalber geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Juli bis 29. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Gastspiel Wiener Residenz-Ensemble
Künstlerische Leitung: **Leo Bowacz, Dr. Josef Seidl.**

Donnerstag, den 28. August.

Die herbe Frucht.

Lustspiel in 3 Akten von R. Bracco.
Spielleitung: Leo Bowacz.

Personen:

Tilde Riechetti . . . . Grete Halben
Ernesto Riechetti . . . . Emil Aman
Gustavo Franchesi . . . Leo Bowacz
Nino Lavigani . . . Fritz Goldhaber
Bice, Tildes Schwester . Mizzi Ehart
Ein Zimmerkellner . Hermann Feiner
Ein Kammermädchen . . Lya Golló
Hotelkellner . . . . . Leo Spiegel

Spielt in Sorrent und Neapel.
Zeit: Gegenwart.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Eintrittspreise:

Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremdenloge 3.10 Mk., Orchestersessel 3.10 Mk., Seitenbalkon 2.60 Mk., 1. Parkett 2.60 Mk., Promenoir 2.10 Mk., 2. Parkett 1.60 Mk., Parterre 1 Mk. Entree 75 Pf. Dutzend- und Fünfundzwanzigerkarten zu ermäß. Pr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. August.

Automobil-Taunus-Fahrt
über Königstein nach Bad Homburg, der Saalburg und Bad Nauheim.
Abfahrt 9½ Uhr ab Kurhaus.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr E. Wemheuer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag" von D. F. Auber.
2. Ballett-Suite von Fr. Popy.
3. In lauschiger Nacht, Walzer von C. Ziehrer.
4. Introduktion aus der Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
5. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel" von G. Meyerbeer.
6. Feuerfest-Polka von Jos. Strauß.

Nur bei geeigneter Witterung.
Nachmittags 3 Uhr:
Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus: Nerotal—Platte—Wehen—Hahn—Eiserne Hand und zurück.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters
Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Friedensfeier, Fest-Ouvertüre von C. Reinecke.
2. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels.
3. Variationen aus der Coppelia-Suite von L. Delibes.
4. Groß-Wien, Walzer von Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon" von A. Thomas.
6. Polonäse in A-dur von Chopin.
7. Fantasie aus der Oper „La Bohème" von G. Puccini.
8. Mitternachts-Polka v. Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

1. Mit Standarten, Marsch v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Nordstern" von G. Meyerbeer.
3. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame" von A. Boieldieu.
4. Notturno aus „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
5. Gesang der Rheintöchter a. d. Musikdrama „Götterdämmerung" von R. Wagner.
6. Serenata von M. Moszkowski.
7. Fantasie a. d. Oper „Das Nachtlager in Granada" von Kreutzer.

Mail-coach

Abfahrt 3½ Uhr Kurhaus nach dem herrlichen Taunus. Karten sind nur an der Kurhauskasse zu lösen.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telephon 1306.
Erstes vornehmstes Variete am Platze.
Vollständig neues Riesen-Programm:
Original Alphonso Luri-Luri-Trio.
The Wonrabs and Lonny, Komisch, Excentrik.
Original Gutwaldis, Hut- und Keulenjongleur.
Leo Clevers, Gesangs-Duett.
Neu! Marco. Staunend! Der mysteriöse Pierrot, sowie 12 Attraktionen. Anfang 8¼ Uhr.
Die Direktion: Paul Becker.

Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.
Täglich: Konzert des beliebten Damen-Orchesters.
Anfang 7 Uhr.

Täglich von 4—11 Uhr:
Großes Künstler-Konzert
Café-Restaurant „Orient"
Unter den Eichen.
Pächter: Jos. Decker.

sein müssen, damit das Reitgewand schick aussieht. Der schwarze steife Hut, die Melone, ist immer noch das modernste Kopfbedeckungsmittel, allerdings wird sie breiter im Rande getragen und tiefer in den Kopf gesetzt. Schleier, vor das Gesicht gebunden oder von dem Hutrande herabhängend, zu tragen, gilt als nicht elegant. Die vornehme Reitdame verschmäht jeden Schmuck, sie trägt außer dem Uhrarmband nichts von Kostbarkeiten, und das Uhrarmband auch meistens in einem Lederriemen. Handschuhe und Stiefel sind dunkel, weiße Handschuhe sind „Provinz", wie der Ausdruck lautet. Immer mehr wird im Herrensattel geritten, die Dame trägt dazu den Hosenrock mit einem weiten Überrock, der ist fußfrei und läßt den Lackstiefel der Reiterin sehen. Das Haar wird streng gescheitelt, zu einem festen Knoten auf dem Kopfe gesteckt, und nicht ein widerspenstiges Härchen darf zu sehen sein. Jede auffallende Frisur, jeder garnierte Hut ist für den Reitsport äußerst unzulässig. Die helle Bluse, die man für warme Tage einzuführen gedachte und die man mit dem englischen Strohhut tragen wollte, hat sich aus gewissen ästhetischen Gründen nicht bewährt. Auch das Basttkostüm, das schüchterne Versuche machte, als Reitkostüm sich Geltung zu verschaffen, konnte sich nicht durchsetzen. Die vornehme Reiterin zeigt sich nur ganz schwarz, die kleine Krawatte darf weiß sein.

Die Ehe als Lebenselixier. Jenes geheimnisvolle Lebenselixier, das die Adepten der Geheimwissenschaften mit dem Stein der Weisen zur Verlängerung ihrer Existenz zu erlangen hofften, hat ein amerikanischer Gelehrter in einer durchaus nicht ungewöhnlichen, aber in dieser Hinsicht noch wenig beachteten Einrichtung unseres Daseins gefunden: in der Ehe. Wer lange leben will, der heirate, das ist der Rat, den Professor Walter F. Willcox auf Grund seiner statistischen Feststellungen erteilt. Er hat im Jahre 1909 die Statistiken des Staates New York und 1910 die der ganzen Vereinigten Staaten daraufhin studiert, wie sich die Lebensdauer bei Verehelichten und bei Unverehelichten verhält. Seine Resultate, die in einem Bericht des New Yorker Gesundheitsamtes veröffentlicht werden, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Ehe das Leben verlängert. Bei den Männern offenbart sich dieser Segen der ehelichen Gemeinschaft noch deutlicher als bei den Frauen. Fast in allen Altersgruppen ist die Zahl der Todesfälle bei den Ehemännern geringer als bei den Junggesellen. Im Alter von 20—30 Jahren beträgt die Zahl der Todesfälle bei den Verehelichten 4,2, bei den Unverehelichten 6,9; in dem Jahrzehnt von 30—40 hält sich die Todesziffer bei den Verheirateten unter 6, bei den Junggesellen erreicht sie fast 13. Von 40—50 ist der Unterschied noch größer; die Ehemänner erscheinen hier mit 9,5, die Junggesellen mit 19,5. Von 50—60 tritt der Unterschied weniger stark hervor, aber die Verheirateten haben doch 11 Tote auf das Tausend pro Jahr weniger. Zwischen 60—70 beträgt die Todesziffer der Verheirateten weniger als 22, die der Junggesellen 51. Als Gründe für diese Erscheinung führt der Gelehrte zunächst den Umstand an, daß Leute im Vollbesitz ihrer Gesundheit leichter heiraten als solche, die krank sind, oder sich zu schwach fühlen, um die Würde und Verantwortung des Familienlebens auf sich zu nehmen. Ein anderer wichtiger Faktor liegt sodann sicherlich darin, daß Ehemänner in der Regel viel geordneter und solider leben und so die Gefahren einer unregelmäßigen Lebensführung vermeiden. Mit Rücksicht auf ihre Frau und ihre Familie hüten sie sich vor Schädigungen und lassen sich nicht auf gefährliche Abenteuer und waghalsige Unternehmungen ein. Der französische Gelehrte Jacques Bertillon, der die Beziehungen zwischen Beruf und Sterblichkeit so eingehend untersucht hat, findet die geringste Sterblichkeit in Berufen, in denen der einzelne unter einer möglichst strengen Aufsicht steht. Die Entwicklung des Verantwortlichkeitsgefühls, wie es bei Bankbeamten und sonstigen Vertrauensstellungen der Fall ist, wirkt auf die Lebensdauer günstig ein. Der gleiche Einfluß läßt sich nun in der Ehe konstatieren. Der Ehemann, der sich seiner Frau gegenüber verantwortlich fühlt, ist um seine Gesundheit und um sein Leben besorgter als der Junggeselle. Diese Anschauungen werden bestätigt durch die Sterblichkeit unter verheirateten Männern, die ihre Frauen durch Tod oder Scheidung verloren haben. Die Todesziffer unter Witwern und Geschiedenen ist beträchtlich höher als die unter Ehemännern des gleichen Alters, ja sogar in der Regel höher als die der Junggesellen des gleichen Alters. So sterben z. B. in dem Jahrzehnt von 20—30 von Männern, die ihre Frauen verloren haben, doppelt so viel als von Beweibten, und dieses Verhältnis herrscht mit einigen Einschränkungen in allen Altersgruppen. „Wenn Gatten ihre Frauen verlieren", so meint der Gelehrte, „dann verlieren sie viel von der Aussicht auf Langlebigkeit, die ihnen die Heirat sicherte, und im allgemeinen verlieren sie um so mehr, je jünger sie sind." Bei Frauen tritt dieses „Lebenselixier der Ehe" zunächst weniger hervor. In der Gruppe von 20—30 Jahren sterben mehr verheiratete Frauen als unverheiratete, und zwar im Verhältnis von 5 zu 4. Diese höhere Sterblichkeit ist sicherlich auf Rechnung der Kinder zu setzen, durch die die verheirateten Frauen in diesem Alter gefährdet sind. Von 30—40 ist dann die Zahl der Todesfälle bei den verheirateten Frauen schon viel geringer als bei den alten Jungfern, und diese Überlegenheit wird mit der Höhe des Alters immer deutlicher. Die Lebensdauer der Frauen, die durch Tod oder Scheidung ihren Mann verlieren, wird nicht so ungünstig beeinflußt wie bei den Männern. Die Sterblichkeit der Witwen und geschiedenen Frauen ist zwar höher als die der Ehegattinnen, aber der Unterschied tritt nicht so stark hervor. Von den Selbstmördern sind vier Fünftel unverheiratet. Im allgemeinen erweist die Statistik unzweifelhaft, daß die Freuden und Leiden der Ehe als ein rechtes Lebenselixier wirken.

Mozarts Handbibliothek. Der Professor am Genfer Konservatorium H. Kling veröffentlicht in der „Tribune de Genève" interessante Einzelheiten über die Bücher, die Mozart während seiner Reisen gewöhnlich mit sich führte. Die wichtigsten sind folgende: eine lateinische Bibel in einer Kölner Ausgabe von 1679, Mendelssohns berühmten Dialog „Phädon", „Die Erziehung der Vernunft" von Ebert, die Deutsche Geschichte des Leipziger Historikers Maskow, 2 Bände über das Leben Joseph II., vier Bände der Werke Friedrichs des Großen, vier Bände der in Hamburg erscheinenden „Kinderbibliothek", fünf Bände mit Werken des Ovid, Wielands „Oberon" und verschiedene Bände aus den Werken Molières, Metastasios, Ewald von Kleists und Gesners. Der schweizerische Idyllendichter stand zu der Familie Mozarts, mit der er während einer Durchreise durch Zürich bekannt geworden war, in herzlichen Beziehungen und machte den Reisenden ein Geschenk mit Ausgabe seiner Werke, indem er folgende Widmung hineinschrieb: „Empfangt, teure Freunde, dies Geschenk mit derselben Freundschaft, mit der ich es euch darbiete. Möge es würdig sein, mein Andenken immer unter Euch lebendig zu erhalten. Genießt, ehrenwerte Eltern, noch lange schönste Früchte der Erziehung in dem Glück Eurer Kinder: mögen sie so glücklich sein, wie ihr Verdienst groß ist. Seit ihrer zartesten Kindheit sind sie die Ehre der Nation und die Bewunderung der Welt. Glückliche Eltern! Glückliche Kinder! Vergeßt niemals den Freund, dessen Achtung wie seine Liebe für Euch alle immer so lebendig sein werden, wie sie es heute sind. Zürich, den 8. Oktober 1766. Salomon Geßner." Außer den angeführten Werken hatte Mozart in seiner Reisebibliothek noch verschiedene Musikalmanache, Bände des von Cramer herausgegebenen Musik-Magazins und Bücher in französischer, italienischer und englischer Sprache, aus denen man schließen kann, daß der Meister diese Sprachen gut beherrschte. Was seine eigentliche Musikbibliothek anbetrifft, so war sie nicht sehr bedeutend, sondern umfaßte nur Abschriften von Werken Bachs, Joseph und Michel Haydns, Glucks und einiger Komponisten zweiten Ranges. Partituren seiner eigenen Werke hatte er nicht bei sich; der sorglose Meister besaß überhaupt nur selten einmal eine Partitur eines seiner Werke, denn die Herausgabe und Vervielfältigung musikalischer Kompositionen lag damals in Deutschland noch ebenso im argen wie die urheberrechtlichen Ansprüche, die auch nur im bescheidensten Maße zu erfüllen von der Gnade der Theaterdirektoren abhing.

Vom lustigen Onkel Sam. Ein triftiger Grund. „Warum trinken Sie nur immer so furchtbar?" „Meine Frau hat geschworen, nicht mit mir zu sprechen, wenn ich trinke." — Der Philosoph. Straßenräuber zum Professor: „Wenn Sie sich rühren, sind Sie ein toter Mann!" Professor: „Sie irren sich, lieber Mann. Wenn ich mich rühre, so ist das ein Beweis, daß ich lebe. Sie sollten in der Wahl Ihrer Worte etwas vorsichtiger sein." — Amerikanischer guter Ton. „Ich schwöre, daß hier in der Stadt zwei Gesellschaftskreise sind, die nichts miteinander zu tun haben wollen." „Freilich. Der eine setzt sich aus Leuten zusammen, die sich wegen Appendicitis haben operieren lassen, und bei den anderen sind den Kindern die Mandeln herausgeschnitten." — Erfüllte Sehnsucht. „Kann ich meinen Augen trauen!" rief Mr. Timkins, als er den Einbrecher erwischte. Er hatte in der Nacht ein Geräusch gehört, wie wenn jemand Silber einpackt, und war in das Zimmer geeilt. Der Einbrecher faßte nach seinem Revolver, aber Mr. Timkins ergriff seine Hand. „Nicht doch", sagte er und drückte diese Hand herzlich. „Sie glauben nicht, wie ich mich freue, daß Sie da sind. Warten Sie nur einen Augenblick, ich rufe gleich meine Frau. Seit zwanzig Jahren hat sie jede Nacht gehört, daß Sie da sind, und endlich kann sie Sie nun sehen."

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 200. Donnerstag, 28. August. 1913.

Zu spät!

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Dominik.

1. Kapitel.

Im Projektenbureau von Nestler & Siemers legte der Ingenieur Julius König die Reißfeder aus der Hand, mit der er bisher auf einem großen Stadtplan allerlei Kabelleitungen eingetragen hatte. Dann setzte er sich auf den einfachen Holzstuhl, der vor seinem Zeichentisch stand, warf erst einen Blick auf den großen Wandkalender, der den 10. Juni 1893 anzeigte, und betrachtete danach seine Taschenuhr.

Elf Uhr vormittags! — „Frühstückszeit!" brummte er vor sich hin und zog mit langsamer Umständlichkeit ein abgegriffenes Lederportemonnaie aus der Tasche, dem er zwei einzelne Nickelstücke entnahm.

„Franz!" rief er dann mit weithin schallender Stimme. In einer Ecke eines großen Saales, in dem wohl ein Dutzend Ingenieure arbeiteten, wurde es auf diesen Ruf hin lebendig. Von einem kleineren Tisch löste sich ein schmalbrüstiger, etwa fünfzehnjähriger Junge ab und steuerte mit schlenkrigen Schritten auf den Tisch des Ingenieurs König hin.

„Herr König wünschen?"

„Was geruhen Seine Majestät allergnädigst zu befehlen?" spottete vom Nachbartisch her der Ingenieur Heinrich Peters, der jetzt ebenfalls seine Arbeit unterbrach.

Julius König warf seinem Kollegen einen hoheitsvollen, dem Laufjungen Franz einen befehlenden Blick zu, schob die beiden Nickel auf den Tischrand und fragte mit knarrender Stimme: „Franz! Was bietet die Saison?" Damit war die alltägliche Frühstückskonferenz eingeleitet. Wie der Oberkellner eines großen Restaurants zählte Franz die jeweiligen Delikatessen auf. Jetzt im Juni Quarkkäse, Schnittlauch und Radieschen. Im Winter war seine Liste natürlich eine andere. Nach kurzer Verhandlung schob Julius König dem Laufjungen die beiden Nickel hin und dieser ging weiter von Tisch zu Tisch, um überall seine Aufträge entgegenzunehmen und dann in Summa für das ganze Bureau einzuholen.

Die zehn Minuten bis zu seiner Rückkehr waren nach alter Tradition einer zwanglosen Bureauunterhaltung gewidmet. Da wurde gescherzt und bisweilen auch Schabernack getrieben. Nicht allzu laut freilich, denn sonst wurde es in dem zimmerartigen Glaskasten in der einen Ecke des großen Saales lebendig. Dann trat der Chef des großen Projektenbureaus von Nestler & Siemers, Herr Oberingenieur Kaltenberg, zögernd und schwankend aus seinem Verschlag heraus und schritt mit einem beschwörenden: „Aber ich bitte, meine Herren, bedenken Sie doch, wo Sie sind", durch den Saal.

Oberingenieur Kaltenberg war ein Mann, von dem seine Untergebenen sagten, daß er weder kalt noch warm sei, der im Laufe der Jahre in seine jetzige Stellung hinaufgerückt war, ohne ihr doch gewachsen zu sein und in jedem Nachsatze zurücknahm, was er im Vordersatze gesagt hatte.

Aber heute konnte Herr Oberingenieur Kaltenberg in seinem Glaskasten stecken bleiben. Heute gab es so viel Unterhaltungsstoff, daß niemand an Bureauscherze dachte.

„Haben Sie denn schon die tolle Chose von Doktor Reinhardt gehört?" wandte sich Heinrich Peters an Julius König.

Doktor Reinhardt hatte noch vor einem Jahr im Projektenbureau gesessen. Er stammte aus einfachen Verhältnissen. Nur mit großen Opfern, die seine Mutter und seine beiden Schwestern ihm brachten, war es ihm möglich gewesen, sein Studium durchzuführen. Als kleiner Ingenieur war er dann bei Nestler & Siemers eingetreten und hatte sich mit eiserner Zähigkeit in Kürze einen Platz im Projektenbureau erobert. Vor etwa sechs Monaten hatte ihn die Firma als ihren Vertreter zu der großen Weltausstellung nach Chicago entsandt. Das war eine Auszeichnung, um die er von vielen beneidet worden war.

„Haben Sie die Chose von Doktor Reinhardt wirklich noch nicht gehört?" fragte Heinrich Peters von neuem.

„Keine Ahnung, was ist denn mit ihm los?"

„Was los ist, Königliche Hoheit? Rausgeschmissen ist er worden, glatt rausgeschmissen aus der Ausstellung, und zwar von dem Generalbevollmächtigten der amerikanischen Zweigniederlassung. Es hat eine lange Depeschiererei zwischen Chicago und Charlottenburg gegeben. Mit dem nächsten Dampfer kommt Doktor Reinhardt wieder nach Hause. Wir werden ihn wohl bald wieder in unserer Mitte begrüßen können. Das heißt, wenn die Firma ihn behält, wenn sie ihn nicht ganz und gar hinauswirft. Na, mit der Karriere und den hochfliegenden Plänen dürfte es ja nun zu Ende sein."

„Ein guter Prophet ist er ja jedenfalls gewesen," meinte Julius König. „Wissen Sie noch, wie er hier sagte: „In zehn Jahren bin ich entweder Direktor oder ich bin ganz und gar unten durch." —

„Das letzte scheint ja zu stimmen," lachte Roettger.

Jetzt kam Franz, der Laufjunge, mit dem Frühstück, und die Unterhaltung geriet einstweilen ins Stocken.

„Die Laufjungen haben es bei dieser Firma überhaupt am besten," sagte der Ingenieur Karl Roettger, der an den Tisch von Julius König herangetreten war.

„Stimmt auffallend," bemerkte der, sobald er den Mund wieder einigermaßen frei hatte. „Auffallend!..: Die Laufjungen sind die einzigen, die bei dieser Firma Direktoren werden können. Unsereiner kommt schwer zu was."

Karl Roettger blickte lächelnd auf seinen unzufriedenen Kollegen.

„Was würden Sie tun, König, wenn Sie das große Los gewönnen?"

Julius König schluckte gewaltsam einen großen Bissen hinunter.

„Überlegen würde ich, Roettger! Überlegen, ob ich dieser Firma persönlich kündige oder ob ich ihr durch einen Laufjungen kündigen lasse."

Karl Roettger beschaute sich seinen Kollegen wie ein merkwürdiges Tier aus dem zoologischen Garten. Dann

ging er ruhig zu seiner Arbeit zurück. Er hatte da die elektrische Installation eines großen Bergwerkes vor sich auf den Tisch gespannt.

„Sie meinen also, daß Reinhardt definitiv erledigt ist," wandte sich Heinrich Peters an ihn. „Fatale Geschichte das! Sie wissen doch, daß ich mich um den Auslandsposten in Transvaal beworben habe. Nach der Geschichte mit dem Reinhardt kann man die Lust daran verlieren."

Karl Roettger strich sich nachdenklich mit der Rechten über den sorgfältig gepflegten braunen Vollbart. Er sah mit dieser Barttracht älter aus, als er wirklich war, und seiner stattlichen Gesetztheit, seiner kühlen, vornehmen Art merkte man es keineswegs an, daß er unter seinen Kollegen als „Schwerenöter" bekannt war. Man erzählte sich, daß er es sogar nicht verschmähte, hin und wieder in den Tanzsälen der Vororte zu verkehren. Bei Tage ernst und gewissenhaft in seiner Arbeit, wurde es ihm des Abends zu eng und einsam in seiner Chambre garnie und sein leichtes rheinländisches Blut nahm die Freuden, wo er sie fand. Sein Temperament ging dann wohl mit ihm durch, bis er sich auf sich selbst besann und sich angewidert plötzlich vollständig von allem zurückzog und in die Arbeit vergrub. Jetzt saß er nachdenklich vor seinem Tisch, während Peters auf ihn einsprach:

„Na, Roettger, schweigen Sie doch gefälligst nicht in allen Sprachen, sondern sagen Sie mir, wie Sie über den Fall Reinhardt denken. — Ich lege Wert auf Ihre Meinung, Teuerster!"

Es dauerte trotz der Mahnung eine Weile, bis Karl Roettger die Antwort gab.

„Hm, ja. Wissen Sie, Genaues läßt sich schwer sagen. Unter normalen Verhältnissen wäre Reinhardt natürlich erledigt."

„Aber?! Jetzt soll doch ein „Aber" kommen," unterbrach ihn Peters ungeduldig.

„Vielleicht kommt es auch, Peters, mir ahnt so allerlei."

„Ja, was denn, Mensch . . . .Spannen Sie uns doch nicht auf die Folter."

„Sie müssen mir aber Ihr Ehrenwort geben, Peters, daß Sie mit keinem Menschen darüber reden."

„Ehrensache, Roettger, selbstverständlich!"

„Mir ahnt nämlich, Peters, daß vielleicht die ganze Firma da drüben über lang oder kurz rausgeschmissen werden wird. Einer meiner Verwandten aus der rheinischen Schwerindustrie sprach mir neulich davon. Sie sollen sich zu sehr mit den amerikanischen Kapitalisten eingelassen haben. Durch einen Trick haben die Amerikaner neulich die finanzielle Übermacht bekommen. Den Rest können Sie sich selber denken. Na, und Sie wissen doch, was das Sprichwort sagt: Geteilter Schmerz ist doppelte Freude. Wenn die Firma wirklich rausgeworfen wird, wird sie den Doktor Reinhardt als Leidensgefährten besonders an ihr Herz schließen."

Die Frühstückspause ging ihrem Ende entgegen. Schon nahm der eine oder andere wieder eine Reißfeder oder einen Rechenschieber in die Hand, als sich die Tür des großen Saales öffnete und ein Männchen hineinschlüpfte, das in mehr als einer Beziehung eine Karikatur war. Der dicke Kopf saß auf viel zu schmalen Schultern. Um das Kinn wucherte ein struppiger Vollbart, den Julius König stets als Fußsack bezeichnete. Auf der Nase balancierte eine große Hornbrille, die einem chinesischen Mandarin jedenfalls besser gepaßt hätte.

Das war Doktor Hotop, seit kurzer Zeit in den Werken angestellt.

„Was will der verdammte Schulmeister hier schon wieder?" knurrte Julius König wütend vor sich hin. „Das Frühstück kommt mir hoch, wenn ich den Kerl zu Gesichte bekomme."

Auch von anderen Tischen flogen einige wenig schmeichelhafte Zurufe durch den Saal. Doktor Hotop hatte es glänzend verstanden, sich in der kurzen Zeit seines Hierseins gehörig unbeliebt zu machen. Da er von Fach Philologe war, mußte er sich in technischen Dingen bei den Ingenieuren Rat holen, und diese zogen ihn dabei gewöhnlich gehörig auf. Nur Herr Kaltenberg wartete etwas Derartiges nie, und deshalb ging Doktor Hotop jetzt auch in das Bureau des Oberingenieurs.

Bald darauf erschien Herr Kaltenberg im Saale und ging zögernd und unsicher an den Tisch von Karl Roettger.

„Ja, Herr Roettger, was ich sagen wollte, mir scheint doch, Sie halten sich in Ihrem Projekte zu wenig an die vorhandenen normalen Typen. Das heißt, ich will damit natürlich nichts gesagt haben, aber es kommt mir doch manchmal so vor, lassen Sie doch einmal sehen, was Sie da gemacht haben . . . . ."

„Eine Wasserhaltung, Herr Kaltenberg, für die Grube „Anna Tiefbau" . . . ."

„Tiefbauch!" konnte sich Julius König nicht enthalten, durch den Saal zu brummen und empfing dafür einen mißbilligenden Blick von Herrn Kaltenberg.

„Ja, also eine Wasserhaltung, Herr Roettger. Ich sehe aber ja gar keine Zahnräder. Herr des Himmels! Herr Roettger, wie haben Sie sich denn den Antrieb gedacht? Wollen Sie etwa die Pumpe direkt mit dem Elektromotor kuppeln? Das ist doch ganz unmöglich . . . Das heißt, ich will nicht gesagt haben, daß es ganz unmöglich ist. Aber es geht doch nicht."

„Roettger scheint mal wieder genial gewesen zu sein," brummte Julius König vor sich hin, während er mit einem großen Gummi auf seiner Zeichnung herumhantierte.

„Ich habe mich mit Jäger & Ko. in Verbindung gesetzt, Herr Kaltenberg. Die Leute haben mir eine Hochdruckpumpe mit zweihundertfünfzig Touren angestellt. Ich bin dann in das Dynamowerk gegangen. Schmidt kann einen Motor mit zweihundertfünfzig Umdrehungen bauen. Sie sehen also, die Geschichte paßt ohne die lästigen Zahnräder zusammen."

„Tüchtige Radierer gesucht! Dauernd beschäftigt!" seufzte Julius König, der immer noch mit dem großen Gummi weiter wirtschaftete. „Karlchen ist genial und Kaltenberg ist ein Roß in sieben Aufzügen. Aber Karlchen wird natürlich mit seinen Ideen nicht durchkommen, sondern bei nächster sich bietender Gelegenheit hinausgeworfen werden. Bei dieser Firma darf man keine Ideen haben."

Karl Roettger hatte aber Ideen und er verfocht sie so energisch, daß Herr Kaltenberg nicht dagegen aufkommen konnte.

„Also gut, Herr Roettger. Sie behaupten, es geht so. Ich behaupte, es geht nicht, daß heißt, ich will nur gesagt haben, es ist nicht wohl angängig so. Wenn Sie auf Ihrem Vorschlag bestehen bleiben, muß ich die Sache der Direktion vortragen, denn die Verantwortung für das Projekt kann ich unmöglich übernehmen."

Karl Roettger lehnte sich ruhig auf seinen Stuhl zurück.

„Tun Sie, was Sie für richtig halten, Herr Kaltenberg. Ich bin nicht in der Lage, von meinen Vorschlägen zurückzutreten."

Kaltenberg warf dem jungen Ingenieur einen Blick maßlosen Staunens zu. Mit welchen Anschauungen und Ansprüchen trat dieser junge Dachs hier auf. Da hatte er, der Herr Oberingenieur, zwanzig Jahre lang laviert und auf das allervorsichtigste manövriert, um nirgends anzustoßen, hatte es peinlich vermieden, eigene Meinungen vorzutragen und hatte es dabei bis zum Bureauchef und Oberingenieur gebracht. Und da wollte der junge Ingenieur durch unvorsichtige Projekte das ganze Bureau in Mißkredit bringen. Ausgeschlossen! Es war Herrn Kaltenberg sehr peinlich, zur Direktion zu gehen.

Aber als endlich die Uhr fünfmal hintereinander schlug und damit den Schluß der Dienststunden anzeigte, machte er sich doch einen Knoten ins Taschentuch, um die Konferenz am nächsten Tage nicht zu versäumen.

o

Die Wohnung Professor Baumanns in der Kürfürsterstraße erstrahlte in festlicher Beleuchtung. Es war der Jour-Fix der Frau Professor, der zweimal in jedem Monat stattfand und an dem sich die Freunde des gastlichen Hauses hier zwanglos zu versammeln pflegten, um bei einem einfachen kalten Büfett, bei Tee und hellem Bier angenehm und angeregt zu plaudern.

Professor Baumann, Journalist und Berliner Vertreter mehrerer großer auswärtiger Blätter, war seiner Liebenswürdigkeit und Bildung wegen weit geschätzt, und auch heute hatten sich trotz des warmen Juliabends zahlreiche Freunde und Bekannte eingefunden. Frau Professor Baumann verstand es, mit Herzensgüte und Freundlichkeit ihren Gästen den Aufenthalt traulich und behaglich zu gestalten, und die Abende bei den Baumanns waren auch jetzt noch geschätzt und besucht, trotzdem die Tochter des Hauses, Else Baumann, bereits seit Jahresfrist mit dem Ingenieur Fritz Rothe verheiratet war. Fritz Rothe, der bis dahin im Bureau der Firma Nestler & Siemers tätig gewesen war, hatte sich nach seiner Hochzeit selbständig gemacht und war mit seiner jungen Frau ins rheinisch-westfälische Gebiet, hinunter nach Dortmund gezogen.

Danach war es im Hause der Baumanns, die eine glückliche und geradezu vorbildliche Ehe führten, ein wenig einsam geworden. Aber die alte Einrichtung der festen Besuchstage war beibehalten worden, und gerade die früheren Kollegen Rothes, die jungen Ingenieure aus dem Projektenbureau von Nestler & Siemers, verkehrten nach wie vor gern in dem gastfreien Hause. So kam es, daß sich hier vielfach dieselben Leute wieder trafen, die bereits den Tag über im Bureau zusammengesessen hatten.

Hier stand Karl Roettger neben der hochgewachsenen Gestalt Professor Baumanns, dem der graue Vollbart bis über die Brust reichte. Da saß Heinrich Peters neben zwei frischen jungen Mädchen, den beiden Schwestern des heute schon so oft genannten Doktor Reinhardt, Dora und Trude Reinhardt. Auch Julius König fand sich ein, der der Dame des Hauses mit vollendeter Korrektheit die Hand küßte und alle Scherze und allen Ulk irgendwo im Bureau zurückgelassen hatte.

Daneben andere Gäste, Herren von der Presse mit ihren Damen und Vertreter der Industrie und des Handels.

Wenn auch die Tochter des Hauses fehlte, so war dennoch die junge Damenwelt reichlich vertreten und die Geselligkeit so zusammengesetzt, daß jede Eintönigkeit oder gar Fachsimpelei sicher vermieden wurde.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Wo Eitelkeit und Putzsucht anfängt, da hört der innere Wert auf.

Neues von Theodor Körner.

Der 100. Todestag des Sängers und Helden der Befreiungskriege Theodor Körner, den das deutsche Volk in feierlichem Gedenken an seinen Liebling am 26. August beging, verleiht neuen Mitteilungen über sein Leben und Dichten besonderes Interesse, die in dem demnächst erscheinenden neuesten Heft der Zeitschrift für Bücherfreunde veröffentlicht werden. Geh. Rat Ebrard bietet bedeutsame Körner-Reliquien aus dem Besitz der Stadtbibliothek Frankfurt a. M. dar, und Dr. Wolfgang Stammler schöpft aus dem ungedruckten Material des Kestner-Museums in Hannover auf Körner und die Seinen bezügliche Schriftstücke. So wird im Kestner-Museum noch ein Schulheft Theodors bewahrt, in dem ein lateinischer Aufsatz des Dresdener Kreuzschülers über „Das Lob des Fleißes" sich befindet, ganz nach dem üblichen Schema dieser damals beliebten Schulaufgaben abgehandelt und mit „Carolus Körner" unterzeichnet. In einem Brief der Mutter an den jungen Bergstudenten in Freiberg offenbart sich zärtliche Fürsorge, wenn sie schreibt: „Emma und ich bemühn uns so gut als möglich deine Bücher in eine kleine Ordnung zu bringen, schicke uns gelegentlich ein Bücherregal. — Nim dich für Erkälten in Acht Gott befohlen." — Von Körner selbst werden zwei neue Briefe aus seiner Wiener Zeit dargeboten. Der erste, vom 9. November 1811 datiert, führt uns in die Geisteskreise der Humboldt und Schlegel, in denen Theodor verkehrte, deutet seine Beziehung zu Beethoven an, für den er das Textbuch einer Oper verfassen sollte, und beklagt sich gleich zu Anfang über einen Tonsetzer, der an Körners Gedichten beim Komponieren geändert hatte: „Herr Becker hat sich die überflüssige Mühe genommen, in meinen Gedichten nach seiner Art einiges recht abgeschmackt zu korrigieren. Gott vergebe ihm die Sünde, die er an mir gethan! Vor ein paar Tagen war ich wieder einmal in Schönbrunn. Ich habe recht oft an euch gedacht, und euch zu mir gewünscht, denn es ist herrlich da, und Herz und Sinn geht auf in diesem Paradiese. Mit der Aufführung der Jungfrau muß man im Ganzen sehr zufrieden sein. Die Krieger spielt sehr wacker. Auf Humboldts Bitte ersuche ich dich, lieber Vetter, mir einiges Näheres über Cotta's Jugendinstitut zu schreiben. Er hatt Willens, Theodorn aus dem Hause zu thun. Die armen Eltern sind übel dran mit dem Jungen. Mann kann nichts flacheres und flüchtigeres sehn. Ein Extract des preußischen Officiergeists! Bey Schlegel's bin ich jetzt recht oft, und sie sind wirklich sehr freundschaftlich gegen mich. Sonst such ich nach meiner euch bekannten Manier alle weiteren Bekanntschaften zu vermeiden, da ich gern zu Haus bin und viel entwerfe. Ich habe jetzt an Beethoven etwas gegeben . . . Die deklamatorische Redoute von Sonntag hat mich amüsiert, obgleich aus dem Declamiren nichts werden konnte, da man im 2. Saal türkische Musik hörte. Humboldt, nehmlich Alexander, läßt dich bitten, den versiegelten Kasten aufzubrechen, und dann zu schreiben, was der Inhalt sey. Er vermuthet Manuscripte dabey über eine Reise nach Spanien. Ich habe Hoffnung, einen jungen Dichterclub zusammenzubringen. Weber soll das Geld schicken für das Instrument. Es ist fertig. Schlegels und Humboldts empfehlen sich. Gott grüße euch. Euer Theodor."

Der andere Brief ist am 1. November 1812 mitten aus dem eifrigsten dramatischen Schaffen heraus an die Eltern gerichtet. „Ihr Lieben. Die Gräfin Wey bringt diesen Brief. Humboldts haben mich gebeten, sie euerer Güte zu empfehlen. Emma's Notizen folgen bey, sowie die Ballade. Neues weiß ich seit gestern nichts, als daß ich noch ganz begeistert bin von der ersten allgemeinen Probe des Alexanderfests. — Der wunderschöne Sopran der Frau von Geymüller hat mich entzückt. Der Trinz wird der Direktion an 7000 Gulden Wiener Währung kosten. — Ich habe heute auf eignen Antrieb und mit Zustimmung kunstverständiger Leute ein paar Scenen u.barmherzig gestrichen. Der halbe dritte Act der Rosamunde ist fertig. Euer Theodor." — Von der tiefen Trauer, die nach dem Heldentode des jungen Dichters den Freundeskreis erfüllte, geben die ergreifenden Zeilen Kunde, die Elisa von der Recke, die Theodor nach seiner Verwundung bei Kitzen wieder gesund gepflegt hatte, an den Vater Körners richtete. „Ja Freund!" schreibt sie, „unsern Theodors heiliges Bild schwebt mir immer vor die Seele. Die 20 glücklichen Tage wo ich den theuren Verwundeten unter meiner Pflege aufblühen sah, hatten mein Herz mit Muttergefühlen für den herlichen Jüngling beseligt; aber eben daher konnt ich mir auch ganz den Schmerz denken, den die Mutter bey der Nachricht empfinden würde, daß ihr nun der liebe Einzige auf immer entrissen sey, und so, — edler Vater unsers Theodors! so war es mir nicht möglich an einen von Euch zu schreiben. Dank Ihnen mein erhabener Freund, daß Sie mir durch Ihren herlichen Brief die Kraft gegeben haben mich wieder schriftlich mit Euch, Ihr Theuren, zu unterhalten. Fester als je müssen unsre Herzen nun an einander geketet seyn: Theodors geheiligtes Andenken sey das Band, welches sie noch fester umschlingt." Sie spricht dann von der Liebe, die ihr Freund und steter Begleiter, der Dichter Tiedge, für Theodor hege: „Selbst bey dem Jubel, der unsre Herzen erfüllt, wenn Siegesnachrichten unsre Seelen zur ewigen Urquelle aller Wesen dankbar froh erheben, ruft Tiedge immer noch schmerzhaft bewegt aus —: „Ach! hätte unser Theodor doch diese Fortschritte der heiligen Sache noch erlebt!" Auch neue Briefe von Körners Schwester Emma, die ihm so rasch im Tode nachfolgte, werden mitgeteilt und lassen erkennen, daß sie nur noch im Andenken an den Verstorbenen lebte. „Bald denken wir die Reise an Theodors Grab anzutreten, dort wird uns wohler werden", schreibt sie an Karoline von Wolzogen.

= Bunte Welt. =

Moderne Reitgewänder. Der vornehmste Sport, der Reitsport, hatte eigentlich wenig Änderungen in der Mode gezeitigt. Es scheint diesem Jahre vorbehalten zu sein, einige Neuerungen auf dem Gebiete des Reitsportes zu schaffen. Das englische festanliegende Tailor-made gilt wohl noch immer als vornehm, weicht aber mehr und mehr der Bluse, die der Dame einige Bewegungsfreiheit auf dem Pferde gestatte. Über einem feststitzenden Unterkleide wird die Russenbluse getragen, in der Taille, mehr noch in den Hüften, gegürtet. Die Ärmel sind nicht so eng, wie sie es bei dem Schneiderkleide

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 28. August 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 400. • 61. Jahrgang.

Spekulationen der Bankangestellten.

Die Defraudationen des Subdirektors und Kollektivprokuristen Steeg, der die Düsseldorfer Filiale des Schaaffhausenschen Bankvereins um 239 000 M. geschädigt hat, haben starkes Aufsehen erregt, einmal weil es sich um eine so beträchtliche Summe handelt, und des weiteren, weil dies ja nicht der erste Fall derartiger Unterschlagungen beim Schaaffhausenschen Bankverein ist. Wie schon früher bekannt wurde, hatten die wiederholten Unterschlagungen bei diesem Bankinstitut eine Verschärfung der Kontrollorganisation zur Folge gehabt, der es ja auch zu verdanken ist, daß die erst aus dem Juli d. J. herrührenden Defraudationen des mit bemerkenswerter Schnelligkeit festgenommenen Steeg so schnell entdeckt wurden. Bei dem Schaaffhausenschen Bankverein ist eine Kontrollmaßnahme eingeführt worden, die jetzt wohl bei den meisten größeren Bankinstituten angewendet werden dürfte, daß nämlich, sowie ein Angestellter seinen Urlaub antritt, eine Revision seines Ressorts erfolgt. In der Leitung der Berliner Depositenkasse findet ferner ein häufiger Austausch der Depositenvorsteher statt, und jetzt soll auch für die Leitung der Provinzfilialen eine schärfere Kontrolle in Aussicht genommen sein, nachdem sich die bisherige, wie der Fall Steeg gezeigt, nicht als ausreichend bewährt hat.

Der, wie gemeldet, in Donaueschingen festgenommene Steeg hat bekanntlich, um Börsenverluste zu decken, die er durch bei verschiedenen Banken eingegangene Spekulationen erlitten hatte, Unterschlagungen von Wertpapieren begangen, die der Düsseldorfer Filiale des Schaaffhausenschen Bankvereins anvertraut waren. Die Frage liegt nun sehr nahe, wie Steeg überhaupt die Möglichkeit zu seinen Spekulationen erlangt hat, da ja, wie bei früheren Unterschlagungen dieser Art bekannt geworden ist, auf Anregung des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes seinerzeit die Vereinbarung getroffen wurde, daß Bankangestellte nur dann Geschäfte bei anderen Firmen machen dürfen, wenn sie die ausdrückliche Genehmigung hierzu von seiten ihrer Chefs beibringen. Das heißt, die Bankbeamten können bei der Firma, in der sie tätig sind, spekulieren, da ja hier die Leitung des Unternehmens die Kontrolle über die Angestellten behält und die Höhe ihrer Engagements überwachen kann, Spekulationsgeschäfte bei anderen Firmen sollen dagegen besonderer Genehmigung bedürfen und werden wohl aus naheliegenden Erwägungen zumeist grundsätzlich verboten werden. Wie war es nun möglich, daß der Subdirektor Steeg ohne Wissen der Bankleitung bei anderen Firmen spekulierte? Das Geheimnis liegt hier in dem Titel Subdirektor. Die vorhin erwähnte Vereinbarung im Bankgewerbe bezieht sich nur auf die Angestellten, zu denen die Direktoren der Bank nicht gerechnet werden. Steeg war zwar kein wirklicher, sondern nur ein Titulardirektor, aber die Banken, die mit ihm arbeiteten — er betrieb seine Geschäfte vorsichtigerweise mit mehreren, um so die Höhe seiner Engagements zu verdecken — zogen es offenbar vor, ihn als vollwichtigen Direktor anzusehen, denn zum Schluß streicht jede Bank gern Provisionen ein.

Aber noch ein weiterer merkwürdiger Umstand ist im Falle Steeg zu verzeichnen. Wie von der Direktion des Schaaffhausenschen Bankvereins festgestellt wurde — und wie wir schon mitteilten —, hat Steeg in seiner früheren Stellung als Prokurist eines großen Berliner Privatbankhauses bereits ganz erhebliche und zwar unglückliche Spekulationen betrieben, und obwohl er aus jenem Bankhause mit Hinterlassung eines umfangreichen Debetsaldos ausschied, ist ihm von der Firma ein günstiges Zeugnis ausgestellt worden, in dem von jenen Dingen, die doch für die Beurteilung eines in verantwortlicher Stellung befindlichen Bankbeamten sehr wesentlich sind, nichts zu lesen war. Die Direktion des Schaaffhausenschen Bankvereins hat denn auch bereits erklärt — auch das wurde von uns bereits gemeldet —, daß sie gegen jene Firma eine Regreßklage anstrengen will, über deren Aussichten sich jetzt natürlich noch nichts sagen läßt, schon weil die näheren Umstände und vor allem der Wortlaut des Zeugnisses nicht bekannt sind. Anscheinend beruht der heikele Punkt bei diesem Zeugnis darin, daß zwar keine falschen Angaben gemacht, wohl aber wesentliche Umstände, nämlich besagte unglücklichen Spekulationen und ihre noch nicht erfolgte Deckung, verschwiegen wurden. Der Schaaffhausensche Bankverein gründet seine Regreßansprüche nun darauf, daß es sich hier um einen wesentlichen Umstand handele, dessen Verschweigen in dem Zeugnis die Auskunft zu einer irreführenden mache.

Bleibt der Ausgang dieser Regreßfrage, die vom juristischen Standpunkt aus jedenfalls sehr interessant und unter Umständen von grundsätzlicher Bedeutung sein kann, abzuwarten, so wird hieraus jedenfalls für alle Banken eine Mahnung zur Vorsicht bei der Ausstellung von Zeugnissen zu entnehmen sein. Weiter aber sollte man sich im Bankgewerbe ernstlich überlegen, ob es wirklich eine berechtigte Maßnahme ist, daß man der Masse der Bankangestellten die Spekulationen bei anderen Banken für eigene Rechnung verbietet, sie den Direktoren und Oberbeamten aber freistellt. Der Schaaffhausensche Bankverein ist nicht der einzige, der die Folgen davon gespürt hat, daß hier ohne ersichtlichen Grund mit so ungleichem Maße gemessen wird.

*

Zur Festnahme Steegs.

* **Düsseldorf,** 27. August. Der Prokurist Steeg vom Schaaffhausenschen Bankverein ist heute vormittag aus Donaueschingen, wo er gestern von einem Düsseldorfer Kriminalkommissar verhaftet wurde, hier eingetroffen. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Steeg hatte sich auf seiner Flucht zuerst rheinabwärts bis an die holländische Grenze gewandt und war dann nach Süddeutschland gefahren. Er verfügte bei seiner Verhaftung nur noch über geringe Barmittel. Nach dem jetzigen Stand der Untersuchung scheint es, daß Steeg die unterschlagenen Gelder nicht zur Besserung seiner Lebenshaltung benutzt hat. Er soll sogar äußerst sparsam und einfach gelebt haben. Er scheint vielmehr die gesamten nach und nach unterschlagenen Summen zu neuen Spekulationen verwandt zu haben, um hierdurch das Geld zu gewinnen, mit dem er dann seine früheren drückenden Verbindlichkeiten aus spekulativen Geschäften decken zu können hoffte.

Die Bedenken der Kaufleute.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben jetzt das bekannte Rundschreiben des Kriegsministers v. Heeringen mit einer Eingabe beantwortet, die sich zugleich auch mit dem von uns mitgeteilten Schreiben des Kriegsministers von Falkenhayn an die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände" in Leipzig befaßt. In der vom 25. August datierten Eingabe wird zugegeben, daß ein großes Interesse vorliegt, für verabschiedete, aber noch arbeitsfreudige und arbeitsfähige Offiziere hinreichende Gelegenheit zur Beschäftigung in bürgerlichen Betrieben zu schaffen; die Ältesten würden auch „nicht verfehlen, der „Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung" von den zu unserer Kenntnis kommenden geeigneten Stellen Mitteilung zu machen, in denen Offiziere Verwendung finden könnten". Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin halten es aber für notwendig, dem Kriegsminister noch einige Einwände zu unterbreiten, die ihn darauf aufmerksam machen, wie schwierig es sein wird, verabschiedeten Offizieren gerade in Handel und Industrie Stellen nachzuweisen. Gerade hier seien praktische Erfahrung und langjährige Übung selbstverständliche Voraussetzung. Die Ältesten schreiben:

„Eine ersprießliche Tätigkeit in Handels- und Industriebetrieben ist nur dann möglich, wenn die betreffende Persönlichkeit Fachkenntnisse besitzt. Solche können aber im allgemeinen nur durch Ausbildung in der praktischen Lehre und durch langjährige Übung erworben werden. Eine theoretische Ausbildung in Handelsschulen oder Handelshochschulen kann zwar diese praktische Ausbildung wirksam ergänzen, aber nur in seltenen Fällen völlig ersetzen. Die Offiziere aber, um die es sich in Ew. Exzellenz Erlaß vom 2. Mai hauptsächlich handelt, befinden sich, wie in dem Erlaß vom 13. August an die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände" in Leipzig bestätigt wird, in einem Lebensalter, daß sie für eine solche Ausbildung in der Praxis schwerlich noch in Betracht kommen und vielfach auch nicht mehr die nötige Anpassungsfähigkeit an die kaufmännischen Verhältnisse besitzen. Die Erfahrung hat dies in fast allen Fällen gelehrt, in denen der Versuch gemacht worden ist. Allerdings gibt es auch Betriebe, wie Waffen- und Munitionsfabriken und ähnliche, in denen ehemalige Offiziere auf Grund ihrer beim Heer erworbenen Fachkenntnisse Beschäftigung finden können. Auf diesem Gebiete wird hauptsächlich die Möglich-

Feuilleton.

Operetten-Theater.

Mittwoch, den 27. August: Gastspiel Wiener Residenz-Ensemble: „Die herbe Frucht". Lustspiel in 3 Akten von Roberto Bracco.

Das Stück — halb derbe, halb superbe Frucht — verurteilt nicht ohne Geist, mit technischem Geschick und zuweilen sogar mit künstlerischem Geschmack den sozialen Unfug der Ehe zwischen ramponierten Lebemännern und jugendfrischen Mädchen. Frau Tilde Riechetti lebt neben einem solchen verkalkten Organismus ein entsagungsreiches Dasein und will ihre Schwester Vice vor ähnlichem Schicksal retten, als ein Freund ihres Mannes um diese wirbt. In der Rolle einer Schulfreundin von Vice führt sie eine regelrechte Verführungsszene mit dem, übrigens im besten Mannesalter stehenden, Liebhaber auf und kokettiert derartig mit den Siebensachen ihrer reizvollen Weiblichkeit, daß er nahezu die Besinnung verliert; natürlich! Er bleibt aber im ganzen durchaus korrekt, Tilde jedoch erklärt ihn für einen Schuft, was man nicht ganz logisch finden kann. Von hier ab ist das Stück auf totem Geleise. Damit es zu Ende kommt, muß sich der knabenhafte Liebhaber Tildes mit Vice verloben.

Die höhere, oben angedeutete Idee ist im Grunde nur ein tendenziöses Mäntelchen, das Herr Bracco seiner wahren Absicht, ein pikantes Stück zu schreiben, umgehängt hat. Aber was tut das? Herr Bracco ist unterhaltend, er beherrscht sein Handwerk einigermaßen, und wenn auch von der Idee nur ein ganz flüchtiges Rudiment geblieben ist, so muß man halt bescheiden sein und von einem Menschen nicht mehr verlangen, als er leisten kann. Er kennt die Grenzen des guten Geschmackes und seine Pikanterie bleibt immer graziös, sapienti sat!

Die Darstellung war, besonders in Anbetracht der lähmenden Wirkung des leeren Hauses, auf der Höhe. Die Tegernseer, die Kölner, die Wiener, drei Truppen von künstlerischer Eigenart und immer chronische Leere! Sollte dieses indifferente Verhalten seine Ursache in falschem Lokalpatriotismus haben? Das wäre doch eine traurige Schildbürgerei, denn Eigenes kann man schätzen, ohne Fremdes zu mißachten. Die Gäste werden für Wiesbaden wenig Sympathie gewonnen haben, und wenn sie in der Heimat von Wiesbaden erzählen sollen, werden sie bitter den Mund verziehen, als hätten sie aus Versehen in eine Zitrone gebissen und werden sagen: „Eine herbe Frucht!"

Grete Halden hat viel Talent, muß aber noch ebensoviel lernen. Ihre verkampferte, männliche Attrappe gab Emil Aman mit vorzüglicher Charakterkomik. Ein Bonvivant, der sich natürlich zu geben weiß, ist Leo Bowacz, das junge Liebespaar wurde von Mizzi Ehart und Fritz Goldhaber liebenswürdig verkörpert. a.

Aus Kunst und Leben.

* **Goethe in Wiesbaden.** In seiner Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen erzählt der Verfasser Vehse, daß unser Dichterfürst Goethe kurz nach den Befreiungskriegen mit russischen Offizieren in Wiesbaden an der Table d'hote zusammengetroffen sei. Während des Mahles stand einer der Russen auf und brachte mit den Worten: „Sie sollen leben, Herr Professor!" einen Toast auf den Olympier aus. Goethe, der einfach gekleidet war, entfernte sich, erschien aber kurz darauf wieder mit dem Stern des russischen St. Annen-Ordens auf der Brust. Die Offiziere gaben ihm sofort „die Exzellenz" und baten um Entschuldigung. Trotzdem war Goethe nicht zu bewegen, sich an dem Gespräch während der Tafel zu beteiligen; er verharrte in eisigem Schweigen, bis sie aufgehoben ward.

* **Wie gingen die Tere der Vorwelt zugrunde?** Seit langem zerbrechen sich die Gelehrten den Kopf darüber, wodurch wohl die zahlreichen und gewaltigen Geschlechter der Tierwelt, die im Laufe der Erdgeschichte völlig verschwanden, vernichtet worden sind. Die mannigfachsten Erklärungen sind gegeben worden, aber sie genügen alle nicht, und so versucht denn Generaloberarzt Dr. Schwalb in der „Umschau" eine neue Lösung dieses schwierigen Problems. Daß die Riesentiere der Urzeit von klügeren Feinden umgebracht worden seien, etwa durch kleine Baumsäugetiere, ist eine Annahme, die durch nichts bewiesen wird. Wohl mögen physikalische Ursachen und geologische Ereignisse mancher Tierart geschadet haben; es ist auch behauptet worden, das Veränderungsvermögen mancher Tiere sei schließlich erloschen und damit die Fähigkeit, sich neuen äußeren Bedingungen anzupassen. Nach anderen Meinungen soll das Aussterben der großen Tiergruppen nur ein scheinbares sein, so daß sie nur ihre äußere Erscheinung verändert haben und noch heute fortleben, so die Ichthyosaurier als Delphine, die Plesio- und Thalassosaurier als Wale, die Dinosaurier als große flugunfähige Vögel, die Flugsaurier als Fledermäuse usw. Für diese Hypothese wäre aber der Nachweis der fehlenden Zwischenglieder notwendig, der nirgends erbracht ist. So stehen Paläontologie, Geologie und Zoologie der Frage ratlos gegenüber. Der Arzt aber vermag eine ebenso einfache wie überzeugende Antwort zu erteilen: die untergegangenen Tiere der Vorwelt sind zum Teil durch Seuchen gestorben. Krankheiten sind es ja, die auch heute noch die Vernichtung von Tiergruppen hervorrufen. So brachte die Krebspest in den Gewässern Deutschlands die Krebse an den Rand der Vernichtung, und nur Schutzmaßregeln können ihr Aussterben verhindern. Wenn das große Sterben der Rinder und Pferde in Afrika weiter andauern sollte, so könnte es zur völligen Ausrottung dieser Tiere führen. Auch das große Fischsterben 1882 an der Ostküste von Nordamerika macht durchaus den Eindruck einer ge-

keit liegen, ehemalige Offiziere in geeigneter Weise zu verwenden. Aus eigener Kenntnis wissen wir, daß in verschiedenen solcher Stellungen sich frühere Offiziere vorzüglich bewährt haben."

Dann wendet sich die Eingabe gegen den Hinweis des Kriegsministers, daß Offiziere in Stellen, die besonderes Vertrauen, Disponierungstalent usw. mehr als kaufmännisches Wissen erfordern, vermöge ihrer Erziehung im Heere Gutes leisten würden. Hierzu bemerken die Ältesten:

„Zunächst sind wir der Meinung, daß in den Kreisen der Handelsangestellten die Vertrauenswürdigkeit in weitestem Umfange vorhanden ist, und daß es den Prinzipalen an vertrauenswürdigen Handelsangestellten nicht fehlt. Von diesem Gesichtspunkte aus liegt daher keine Veranlassung vor, für diese Stellungen auf verabschiedete Offiziere zurückzugreifen. Andererseits können Vertrauensstellungen aber, z. B. solche zur Beaufsichtigung von Geschäftszweigen, zur Überwachung des Kassenwesens usw., nur von solchen Personen ausgefüllt werden, die den Betrieb von Grund aus und in allen seinen Einzelheiten kennen. Ebenso ist rasches und sicheres Disponieren nur auf Grund gründlicher kaufmännischer oder industrieller Kenntnisse möglich."

Aber nicht nur die Schwierigkeiten, die sich dem Versuch, ungeübte Bewerber in bessere Stellen des Handels und der Industrie zu bringen, entgegenstellen, werden betont, sondern es wird auch auf die Ungerechtigkeit hingewiesen, die dadurch den Angestellten widerfahren würde. Die Eingabe fährt fort:

„Vertrauens- und Disponentenposten sind die am besten bezahlten Stellungen in kaufmännischen Betrieben. Alle diejenigen Angestellten, die nicht darauf rechnen können, sich selbständig zu machen, haben die Gewinnung und Ausfüllung solcher Stellungen als das Ziel ihrer Lebensarbeit im Auge und dienen, um dahin zu gelangen, oft jahrzehntelang von der Pike auf. Ihnen die Erreichung ihres Ziels dadurch zu erschweren, daß in solche Stellungen Personen eingeschoben und ihnen vorgezogen werden, die die schwierige und entbehrungsreiche praktische Ausbildung nicht mitdurchgemacht haben, wäre für die kaufmännischen Angestellten eine Zurücksetzung, die von ihnen als Kränkung bitter empfunden werden würde. Auch von den Prinzipalen könnte im Interesse der Erhaltung eines geschulten Personals dies nicht gutgeheißen werden. Es kommt hinzu, daß verabschiedete Offiziere, die vom Staate eine Pension beziehen, sich mit einem kleineren Gehalt begnügen können als die Handelsangestellten, und daß dadurch ein gewisser Druck auf die Gehälter dieser gut bezahlten Stellungen nicht vermieden werden könnte. Denn wenn auch die Zahl der verabschiedeten und in Privatberufen Stellung suchenden Offiziere nach dem oben erwähnten Erlaß Ew. Exzellenz vom 13. August gering sein wird, so ist andererseits auch die Zahl der Vertrauensstellungen im Handel und Industrie im Verhältnis zu den hierfür in Betracht kommenden Handelsangestellten gering.

„So sehr wir einsehen", so schließt die sehr beachtenswerte Eingabe, mit der die Ältesten der Kaufmannschaft den Interessen der in Handel und Industrie tätigen Angestellten und zugleich auch der Prinzipale sichtlich gut gerecht geworden sind, „daß ein großes Interesse vorliegt, für die verabschiedeten Offiziere Gelegenheit zu bürgerlicher Beschäftigung zu finden, haben wir doch geglaubt, Ew. Exzellenz die Bedenken nicht vorenthalten zu sollen, die sich für die Beschäftigung von verabschiedeten Offizieren in Handels- und Industriebetrieben ergeben."

Die Posener Kaisertage.

Damenempfang bei der Kaiserin.

wb. **Posen**, 27. August. Heute nachmittag von 4 Uhr ab hielt die Kaiserin in den Empfangsräumen des Residenzschlosses Damenempfang ab, dem die Kronprinzessin und die Prinzessin August Wilhelm beiwohnten. — Es fiel besonders auf, daß viele Damen aus der polnischen Aristokratie geladen waren.

Festtafel im Residenzschloß.

wb. **Posen**, 27. August. Heute abend um 7 Uhr war bei den Majestäten im Königlichen Residenzschloß Festtafel für die Provinz Posen, wobei auffallend viele Herren der polnischen Aristokratie berücksichtigt waren. Der Prinzregent Ludwig führte die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin August Wilhelm. Der Kaiser hielt folgende Ansprache: „Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin wie im eigenen Namen heiße ich Sie, meine Herren hier in meiner schönen Pfalz herzlich willkommen. Wir freuen uns, daß die diesjährigen Manöver uns für einige Tage in Ihre Provinz geführt haben und mit ihren bewährten Vertretern und treuen Bewohnern in nähere Berührung bringen. Ich benutze auch gern diese Gelegenheit, nochmals wärmsten Dank zu sagen für die freundlichen Glückwünsche und Kundgebungen der Anhänglichkeit, welche mir zu meinem 25jährigen Regierungsjubiläum aus Stadt und Land der Provinz Posen in reicher Fülle zugegangen sind. Heute früh ist es mir vergönnt gewesen, der Weihe der fertiggestellten Kapelle dieses meines Residenzschlosses beizuwohnen. Als ein prächtiges Zeugnis deutschen Kunstschaffens bildet sie einen würdigen Abschluß der ausgezeichneten Arbeit, die hier geleistet ist. Vollendet ist der festgefügte, harmonisch gegliederte Bau, ein Wahrzeichen landesherrlicher Macht und Fürsorge, und lobt seinen Meister. So möge auch die treue Arbeit und Fürsorge, die Preußens Könige der Provinz Posen in langen Jahren zugewendet haben, mit Erfolg gekrönt werden und

die Provinz sich immer mehr zu einem festgefügten, zuverlässigen Gliede des herrlichen Baues unseres preußischen, unseres deutschen Vaterlandes entwickeln.

Mögen ihre Bewohner — gleichviel welcher Nationalität und Konfession —, eng verbunden durch das Band der Liebe zur gemeinsamen schönen Heimat und das Band der Treue gegen König und Vaterland, sich die Errungenschaften deutscher Kultur zu eigen machen und ihres Segens froh werden. Gleich meinen Vorfahren wird mir das Wohl meiner Provinz Posen stets besonders am Herzen liegen. Ich trinke auf eine glückliche Zukunft der Provinz und ihrer Bewohner!"

Später brachte der Provinzialsängerbund dem Kaiser eine Serenade dar.

Neue polnische Kundgebungen.

* **Posen**, 28. August. Bei der Auffahrt der Herrschaften zum Schloß kam es abermals zu einem Zwischenfall. Vor dem Hotel Basar, der bekannten polnischen Hochburg, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche die Ausschmückung des Hotels und die Auffahrt der polnischen Herrschaften zu den Kaiser-Festlichkeiten mit mißgünstigen Augen ansahen. Die deutsche Gräfin Zieten, die im gleichen Hotel wohnt, wurde bei der Auffahrt mit einem mit Wasser gefüllten Blechgefäß beworfen. Der Graf Dielezynski, den man für den Urheber der Ausschmückung des Basars hält, wurde auf das heftigste beschimpft. Die Polizei schritt ein, nahm aber nur eine Sistierung vor. Ferner unternahm gegen einige vom Festessen aus dem Residenzschloß zu dem illuminierten polnischen Basar-Hotel zurückkehrende polnische Magnaten gestern eine Rotte halbwüchsiger Burschen einen tätlichen Angriff. Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten trieb die Exzedenten auseinander.

3. Deutscher Richtertag.

Berlin, 27. August.

Die Standesorganisation der deutschen Richter, der Deutsche Richterbund, der zurzeit über 7000 Mitglieder umfaßt, wird in der nächsten Zeit hier seine dritte Tagung abhalten, zu der schon jetzt umfangreiche Vorarbeiten im Gange sind.

Der Deutsche Richterbund, der im Jahre 1909 als Sammelpunkt der deutschen Richter und Staatsanwälte ins Leben trat, hatte in den ersten Jahren seiner Entwicklung große Schwierigkeiten zu überwinden. Nicht nur manche Richter und Staatsanwälte selbst fanden einen Zusammenschluß als mit dem Beamtenwesen nicht vereinbar. Auch die Justizverwaltungen hegten Mißtrauen gegen solches neuzeitliche Gebilde. Bei diesen ist aber, Dank der ruhigen, unermüdlichen Arbeit des Bundes, im Laufe der Jahre ein Umschwung eingetreten. Während in den übrigen Bundesstaaten fast sämtliche Richter und Staatsanwälte sich den Richtervereinen und damit dem Bunde angeschlossen haben, fehlt es hieran lediglich noch in Preußen, wo von den ca. 6000 Richtern und Staatsanwälten erst reichlich ein Drittel beigetreten ist. Es ist zu hoffen, daß die diesjährige Tagung in Berlin die Vorurteile zum Schwinden bringt. — Gleich bei Gründung des Bundes hatte man erkannt, daß nicht materielle, bezw. sonstige reine Standesfragen den Hauptpunkt des Programms bilden dürften, sondern vielmehr ideelle Bestrebungen. So heißt es denn auch in § 2 der Satzungen: „Der Bund bezweckt die Förderung der Rechtspflege und der Berufsangelegenheiten der deutschen Richter und Staatsanwälte". — Zwecks Mitarbeit an den juristischen Aufgaben der Gegenwart hat der Bund drei Ausschüsse gebildet: für Gerichtsverfassung und Richterdienstgesetz, für Strafrecht und Strafprozeß sowie für Zivilprozeß und Zivilrecht. Diesen Kommissionen sollen ständig die Erfahrungen der Praxis als Bausteine künftiger Gesetzgebungsarbeit zugeführt werden. Sie sammeln diese Bausteine und bearbeiten den ganzen Stoff, um ihn zu Zwecken der Gesetzgebung in der Form von Gutachten oder von selbständigen Entwürfen dienstbar zu machen. — Zu seinen engeren Bestrebungen rechnet der Richterbund: Befestigung des Gefühls der Standeszusammengehörigkeit, Vertiefung und neuzeitliche Einrichtung der Vor- und Fortbildung, Herbeiführung der vollen richterlichen Unabhängigkeit, Scheidung zwischen Richter- und Beamtentum, Abwehr ungerechter Angriffe gegen den Richterverband und seine Mitglieder. Daneben ist der Bund noch bestrebt, an der Aufklärung des Volkes über Rechtspflege und Gerichtswesen sowie an der Vorbereitung von Justizgesetzen mitzuarbeiten.

Zwei große Themata werden den kommenden Richtertag beschäftigen. Reichsgerichtsrat Dr. Lobe wird die Frage behandeln: Wie ist den hauptsächlichsten Klagen des Volkes über den Zivilprozeß abzuhelfen? Der bekannte Referent kommt in seinen Leitsätzen zu dem Schluß, daß das eigentliche Streitverfahren, der Prozeß, einer Reform bedarf, und zwar zur Herbeiführung einer besseren Tatsachenfeststellung, einer größeren Konzentrierung in erster Instanz, einer Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens selbst und seiner Einschränkung im Gebrauch der Rechtsmittel.

Das zweite Referat hat Landrichter a. D. Professor Dr. Rumpf (Mannheim) übernommen, der folgendes Thema behandelt: „Die Richter und die Verbrechensbekämpfung im neuen Strafrecht". — Den Vorsitz in den Verhandlungen führt Landgerichtsrat Dr. Leeb (Augsburg), auf dessen Initiative hin die Richtervereinigungen von Hessen, Elsaß-Lothringen, Bayern, Baden und Sachsen den Richterstand im Jahre 1909 gründeten.

Ruhe auf dem Balkan.

Auflösung des serbischen Hauptquartiers. Belgrad, 27. August. Das Hauptquartier wurde am Samstag aufgelöst und die Reservisten und Mannschaften des ersten und zweiten Aufgebots entlassen. Die Demobilisierung wird in 10 Tagen beendet sein. Nach der definitiven Festsetzung der serbisch-montenegrinischen Grenzlinie wird ein Erlaß des Königs über die Annexion der eroberten Gebiete veröffentlicht werden.

Die direkten türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgebrochen! Konstantinopel, 28. August. Da die bulgarischen Delegierten nachträglich ihre Forderungen erhöht haben, hat die Pforte endgültig erklärt, daß Adrianopel, Kirkilisse und der Lauf der Maritza als das Mindestmaß ihrer Ansprüche zu gelten hätte. Nach dieser Erklärung wurden die Verhandlungen abgebrochen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß ein Schritt der österreichisch-

---

waltigen Epidemie, die plötzlich eine bestimmte Fischart befiel und streng auf sie beschränkt blieb, wie dies bei Infektionskrankheiten ja oft der Fall ist. Das Auftreten mörderischer Infektionskrankheiten in der Tierwelt, das wir so in der Gegenwart beobachten, muß auch für frühere Perioden der Erdgeschichte als Tatsache angenommen werden. Denn die Krankheitserreger gehören fast durchweg zu den Mikroorganismen, die ja die ältesten Bewohner der Erde darstellen. Da man Bakterien schon in der Steinkohle nachweisen konnte, so ist der Beweis erbracht, daß diese gefährlichen Kleinwesen bereits in sehr frühen geologischen Formationen vorhanden waren. Gewiß sind es nicht die Seuchen allein, die die vielen Tiergeschlechter der Urzeit vernichtet haben, aber sie müssen eine der Ursachen gewesen sein, und so wirft der Nachweis dieser Epidemien, der freilich erst in streng wissenschaftlicher Form durch den Nachweis von derartigen Krankheitserscheinungen an fossilen Tierresten erbracht werden könnte, ein neues Licht in diese dunkelsten Zeiten unserer Erde.

Kleine Geschichten aus Victor Hugos Notizbuch. Der eifrige Herausgeber von Hugos Nachlaß Gustave Simon bereitet einen neuen Band von Aufzeichnungen des großen Dichters vor, aus denen die „Annales" einige Notizen Hugos mitteilen. Der Dichter schrieb sich amüsante Vorfälle, die er erlebte, gern auf und erzählt so mit gutem Humor mancherlei Lustiges. „M. Santy", trägt er so im November 1844 ein, „ist ein ehemaliger Sekretär von Thiers. Der arme Teufel hat eine Tragödie gemacht; sie heißt „Graf Egmond" und ist sehr flach. Das Stück wird gespielt: klassischer Erfolg, keine Katze im Theater und kein Sou in der Kasse. Ort der Tat das Odeon. Nach drei Vorstellungen verschwindet die Tragödie vom Repertoire. Der Autor stürzt wütend und atemlos zu dem Direktor Lireux. Dialog: „Mein Herr, Sie spielen mein Stück nicht mehr!" „Nein, mein Herr." „Warum nicht?" „Weil es kein Geld einbringt." „Ich bin bereit, Ihnen zu beweisen, daß es höchstens 100 Franken weniger bringt als „Der Student von Segovia" von Casimir Bonjour, den man gegenwärtig spielt." „Höchstens 100 Franken weniger!" sagt Lireux, „da haben Sie ganz recht und ich widerspreche Ihnen nicht. Die größte Einnahme des „Studenten von Segovia" war 89 Franken." — „Traf heute Théophile Gautier", erzählt Hugo unterm 30. November 1846, „Er sprach mir von seinem Drama „Die Jüdin von Constantine": „Was, das soll mein Stück sein? Rosi Parfait hat alles beseitigt, was von mir war; Théodore Cogniard hat alles beseitigt, was von Parfait war; Clarence hat alles beseitigt, was von Cogniard war; Porcher hat alles beseitigt, was von Clarence war." Clarence war der Hauptdarsteller des Stückes und Porcher der Führer der Claque. — „Heute Donnerstag in der Akademie", ist am 17. Dezember 1846 zu lesen. „Ich sprach mit dem älteren Dupin über Balzac und seine Aufnahme in die Akademie. „Teufel, Teufel!" unterbrach er mich. „Sie wollen also, daß Balzac gleich ohne weiteres beim ersten Anlauf in die Akademie kommt. Sie nennen Beispiele, daß das schon mal vorgekommen sei, aber die beweisen garnichts. Bedenken Sie doch! Balzac beim ersten Anlauf in der Akademie! Sie haben sich die Sache reiflich überlegt. Gut! Aber eins haben Sie nicht bedacht, weshalb es einfach unmöglich ist, ihn in die Akademie aufzunehmen: er verdient es!"

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Herbert Eulenberg hat ein neues fünfaktiges Schauspiel in Prosa vollendet, „Zeitwende" benannt. Der Dichter nähert sich in ihm bewußt dem Leben unserer Zeit. Das Stück wird im Berliner Lessingtheater, ebenso im Bremer Stadttheater Ende September gleichzeitig seine Uraufführung erleben.

In Budapest wurde vor kurzem eine statistische Aufstellung der engagementslosen Schauspieler gemacht. Nach authentischen Angaben sollen mehr als 420 ungarische Berufsschauspieler ohne festes Engagement sein.

Aus London wird uns berichtet: Bernard Shaws neues Bühnenwerk „Pygmalion", das bekanntlich seine Uraufführung in Deutschland erleben wird, darf für sich besondere Originalität beanspruchen, denn es ist nach einer Schilderung eines Mitarbeiters des „Manchester Guardian" ein Werk, das ausschließlich „das Problem der Phonetik" behandelt. Liebesgeschichten und Liebeskonflikte sind aus der Handlung streng verbannt, die Heldin des Stückes ist ein Blumenmädchen, das von dem Wunsche getrieben wird, sich die Sprechweise und den vornehmen Akzent einer Dame zu erobern. Der erste Akt setzt in der Vorhalle der Londoner St. Pauls-Kathedrale ein, um Mitternacht, bei Regen und Sturm, unmittelbar nach einem Maskenball. Die Leute flüchten sich vor dem Regen in die Vorhalle und dabei erklingt durch die Dunkelheit eine Stimme, die auf Grund der Sprechweise der Schutzsuchenden den Lebensgang jedes einzelnen verkündet. Dieser „Sherlock Holmes der Stimme" ist ein Student der Phonetik.

Bildende Kunst und Musik. Aus New York wird berichtet: Gegen die von der Metropolitan-Opern-Gesellschaft erwirkte einstweilige Verfügung, die Hammerstein die Eröffnung des von ihm für New York geplanten zweiten Opernunternehmens verbieten soll, haben beide Hammerstein, der Vater wie der Sohn, am Samstag Einspruch erhoben. Artur Hammerstein, der Sohn, beruft sich darauf, daß gegen ihn die seinerzeit seinem Vater gezahlte Abfindung nicht ins Feld geführt werden könne, da jener Vertrag mit seinem Vater geschlossen und ihm, dem Sohne, nicht zugute gekommen wäre, und da sein Name damals während der Verhandlungen überhaupt nicht zur Erwähnung gekommen sei. Oskar Hammerstein, der Vater, begründet seinen Einspruch mit dem Hinweis auf die Antitrust-Gesetze, definiert die Metropolitan-Opern-Gesellschaft als einen Trust und beruft sich darauf, daß man ihn seinerzeit durch das typische für die Trusts charakteristische Verfahren lahm gelegt und dann zur Kapitulation gezwungen hätte: zu einer Zeit, da er durch das Vorgehen des Trusts gebrochen und jedes Verteidigungsmittels beraubt war.

Wissenschaft und Technik. Das kriminalistische Seminar an der Universität Berlin ist bekanntlich eine reine Privatschöpfung des Geheimrats v. Liszt, die dieser schon in seiner Tätigkeit als ordentlicher Professor des Strafrechts an der Universität Gießen begründet, von da nach Halle mit übernommen und bei seiner Berufung von Halle nach Berlin hierher verlegt hat. Schon seit längerer Zeit schweben Verhandlungen, die die Verstaatlichung dieses Instituts herbeiführen sollen. Aus diesem Anlaß hatte Geheimrat von Liszt seine gesamte wertvolle Bibliothek dem Institut als solchem schenkungsweise überwiesen. Die definitive Umwandlung des Instituts, das wissenschaftlich nach wie vor unter Leitung seines Schöpfers bleibt, wird wohl von der Frage, ob ein allgemeines kriminalistisches Institut — sei es für das Reich oder für Preußen oder nur für die Reichshauptstadt — geschaffen werden wird, wesentlich beeinflußt werden.

ungarischen Regierung in Sofia bevorstehe, der das bulgarische Kabinett veranlassen soll, sich zu einer versöhnlicheren Haltung zu bequemen.

Doch ein Einlenken in Sofia? Konstantinopel, 28. August. Von zuverlässiger Seite erfährt der Korrespondent des „B. T.", daß in Sofia ein Umschwung zugunsten einer direkten Verständigung mit der Pforte eingetreten ist. Die Einleitung offizieller Verhandlungen gilt als bevorstehend und die Lösung der Krise für nahe.

Die Demobilisierung in Griechenland. Athen, 27. Aug. Die Demobilisierung hat heute begonnen und wird binnen Monatsfrist beendet sein.

Der neue griechische Minister des Äußern. Athen, 27. August. Der griechische Gesandte in Sofia Panas wurde zum Minister des Äußern ernannt.

Der Zar und die Haltung der Balkanstaaten. Wien, 28. August. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Petersburg: Die panslawistische Presse versucht, die Aufmerksamkeit von den russisch-französischen Differenzen dadurch abzulenken, daß sie die Nachricht verbreitet, daß die russische Regierung durch die Stellungnahme Deutschlands in der Adrianopel-Frage verstimmt sei. Diese Behauptung entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Daß die Mächte in der Adrianopel-Frage sich nicht so sehr ins Zeug legten, wie Bulgarien erwartet hatte, kommt daher, daß sämtliche Kabinette Europas, das Petersburger eingeschlossen, in ihrem Eifer für die Sache der Balkanstaaten infolge der Haltung der Balkanstaaten selbst, wesentlich nachlassen. Insbesondere der Zar ist persönlich außerordentlich verletzt gewesen durch die Art, wie sich die Balkanstaaten in den letzten Monaten verhalten haben. Wenn irgend einer, so ist es der Zar, der allen neuen Abenteuern auf dem Balkan abhold ist. Er hat auf das entschiedenste den Wunsch ausgedrückt, daß er sich in keine neue Verwickelung auf dem Balkan einlassen wolle.

*

Freigelassene Jacht. Rom, 28. August. Die beim Eingange der Dardanellen festgehaltene italienische Jacht wurde gestern wieder freigelassen. Wie jetzt feststeht, ist der an Bord befindliche Marquis Imperiali nicht der Botschafter in London, sondern der Deputierte von Genua. Man kann also nicht von einem Racheakt der Jungtürken sprechen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Präsident Wilson verliest seine Botschaft.

wb. Washington, 27. August. Präsident Wilson verlas heute mittag 1 Uhr im Kongreß die Spezialbotschaft, in der er betonte, Amerika wünsche Mexiko gegenüber im Geiste aufrichtigster, uneigennützigster Freundschaft und im eigensten Interesse Mexikos zu handeln. Die betrübenden Zustände in Mexiko berührten Amerika nahe. Es werde Mexiko noch beweisen, daß es ihm zu dienen wisse, ohne zuerst an sich zu denken. Die gesamte Welt, heißt es weiter in der Botschaft, wünscht Mexikos Frieden und Fortschritt. Angesichts des Panamakanals birgt die Zukunft viel für Mexiko. Mexiko kann die besten Gaben aber nur genießen, wenn es sie ehrenvoll genießt. Die Entwicklung Mexikos ist nur dauernd gesund, falls sie ein Produkt der echten Freiheit einer gerechten und gesetzmäßigen Regierung ist. Wir warteten Monate vergebens auf die Besserung der Zustände. Es war unsere Pflicht, unsere guten Dienste anzubieten. Wilson besprach sodann die Entsendung und die Instruktionen Linds und fuhr fort: Wir bieten unsere Dienste nicht nur aus Freundschaft an, sondern, weil die Weltmächte erwarten, daß wir als nächster Freund handeln. Die gegenwärtigen Zustände sind unvereinbar mit der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen Mexikos, der zivilisierten Entwicklung Mexikos und der Erhaltung der wirtschaftlichen und politischen Zustände in Zentralamerika. Amerika sehe keine Berechtigung für eine Abweisung seiner angebotenen Dienste und Freundschaft. Alles, was Amerika inzwischen tut, müsse in Geduld und in ruhiger und uneigennütziger Überlegung wurzeln. Ungeduld auf seiten Amerikas sei unangebracht. Es müsse eine weitere günstige Gelegenheit abwarten, um seine Dienste zu erneuern. Allen Amerikanern müsse nahegelegt werden, Mexiko sofort zu verlassen, ihnen müsse dabei geholfen werden. Jegliche Waffenausfuhr nach Mexiko müsse aufhören. Es freue ihn, erklären zu können, daß mehrere Großmächte Amerika moralisch unterstützt hätten. Wilson teilte gleichzeitig die abweisende Antwortnote Huertas und sein Verlangen mit, daß Amerika den mexikanischen Botschafter in Washington wie auch seine eigene Regierung anerkenne.

Eine mexikanische Note.

wb. Washington, 27. August. (Associated Preß.) Der mexikanische Minister Gamboa erklärt in seiner an Lind gerichteten Note, der von den Vereinigten Staaten geforderte Waffenstillstand mit den Rebellen würde teilweise einem Waffenstillstand mit Banditen gleichkommen. Gamboas Note, in der Lind „Mister Confidential-Agent" angeredet wird, ist in gereiztem Tone gehalten und führt weiter aus: Nur aus aufrichtiger Achtung für das amerikanische Volk und seine Regierung willige seine Regierung ein, die Vorschläge zu erwägen und zu beantworten, anderenfalls hätte sie dieselben wegen ihres demütigenden ungewöhnlichen Charakters sofort abgewiesen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz und Prinzessin Heinrich trafen auf der Stationsjacht „Carmen" gestern um 8.10 Uhr früh von Hemmelmark auf Helgoland ein und besichtigten sämtliche Helgoländer Befestigungen.

* **Über einen bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers in Cadinen** berichten ostdeutsche Blätter. Der Kaiser wird den „Elbinger Neuesten Nachr." zufolge vom 16. September an längere Zeit in Cadinen Aufenthalt nehmen, und zwar vor seiner Reise nach Rominten und Königsberg. Auch der Marienburg wird der Kaiser einen Besuch abstatten.

* **Die Belästigungen des Kaisers auf Bahnhöfen** haben zu einem Erlaß des Eisenbahnministers geführt. Nachdem in letzter Zeit auf einer Station während des Lokomotivwechsels für den kaiserlichen Sonderzug ein Verein ohne Genehmigung Aufstellung genommen hatte, hat der Kaiser erneut den Wunsch ausgesprochen, daß ohne vorherige Genehmigung oder Befehl niemand zur Begrüßung zugelassen wird. Der Eisenbahnminister hat durch besonderen Erlaß angeordnet, daß die Absperrung streng durchzuführen und nur solchen Personen der Zutritt zu gestatten ist, welche sich als befohlen ausweisen können.

pc. **Neue Kreisschulinspektorstellen.** Auch für das kommende Etatsjahr ist eine Vermehrung der hauptamtlichen Kreisschulinspektorstellen in Preußen in Aussicht genommen, für die der Staatshaushaltsetat für 1914 die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen wird. Es entspricht dies den Grundsätzen der preußischen Unterrichtsverwaltung, infolge des starken Anwachsens der Bevölkerung und der Schulen in Industriegebieten und anderen sich schnell ausdehnenden Orten nach Maßgabe des hervortretenden Bedürfnisses bisher nebenamtlich verwaltete Kreisschulinspektorstellen in vollbesoldete umzuwandeln und umfangreiche Kreisschulinspektionen zu teilen. So sind im Jahre 1911 14, 1912 13 und 1913 15 neue Stellen geschaffen worden, so daß sich die Gesamtzahl der hauptamtlichen Kreisschulinspektorstellen gegenwärtig auf 420 beziffert.

* **Über die deutsch-französische Verständigung über die Bagdadbahn** meldet auch die „Köln. Ztg." aus Berlin (in demselben Sinne wie unsere eigene Berliner Mitteilung in der gestrigen Abend-Ausgabe): Die Richtigkeit der Meldungen über eine französisch-deutsche Verständigung in den asiatischen Eisenbahnfragen unterliegt sehr starken Einschränkungen. Die deutsche und die französische Regierung pflogen über die vom „Temps" berührten kleinasiatischen und syrischen Eisenbahnfragen keine Verhandlungen, auch nicht in Gestalt vertraulicher Vorbesprechungen. Tatsächlich erfolgte nur ein privater unverbindlicher Gedankenaustausch zwischen der deutschen und französischen Finanzgruppe, die in der asiatischen Türkei Rechte und Interessen besitzen. Verhandlungen über türkische Interessen führte Deutschland mit Frankreich nicht.

* **Die Kirche und Bebels Bestattung.** Die sozialdemokratische Presse hat in ihren Berichten über Bebels Bestattung festgestellt, daß beim Vorübermarsch des Leichenzuges die Glocken der Kirche St. Jakob in Zürich geläutet haben, und dazu bemerkt: „Auch die Kirche beugt sich vor der Majestät des Todes eines Menschen, dessen Leib nun von den Flammen verzehrt werden sollte. Selten hat eine Kirche so viel Religion betätigt als die Kirche St. Jakob in dem Glockengeläut an diesem Sonntag, da Bebel zur Ruhe fuhr." — Die „Allgemeine Zeitung" (Chemnitz) hat sich an die zuständige Stelle in Zürich gewandt. Der Präsident der Kirchenpflege, Herr Aeberli, teilte ihr mit, daß man in Zürich ein kirchliches und bürgerliches Geläute unterscheidet und das Grabgeläute Bebels von sozialdemokratischer Seite, wohl im Einverständnis mit dem amtierenden Organisationskomitee, bestellt worden sei. — Die sozialdemokratische Presse hat also kein Recht, von einem „Beugen der Kirche" in diesem Falle zu reden, und alle ihre an das Grabgeläute von St. Jakob geknüpften Sentiments beruhen auf falschen, irreführenden Voraussetzungen.

* **Der Fremdenlegionär Müller.** Das Berliner Auswärtige Amt hat nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.", nachdem es von dem Fall des Fremdenlegionärs Müller Kenntnis erhalten, sofort das Erforderliche eingeleitet, um von der Mutter des Erschossenen Angaben für die weitere Verfolgung der Angelegenheit zu beschaffen.

* **Die Polen und der Ärztetag.** Der Vorstand des demnächst in London zusammentretenden Ärztetages hat an die Polen keine Einladung ergehen lassen, weil bei der letzten Tagung beschlossen worden ist, daß bei dem Kongreß nur bestehende Staatsmächte vertreten sein dürfen. Der Vorsitzende des allgemeinen polnischen Ärztevereins, Dr. Wiecherkiewicz, erhebt gegen diesen Beschluß in der Polenpresse einen geharnischten Protest, der ihm hoffentlich verzweifelt wenig helfen wird.

sh. **42. Deutscher Apotheker-Tag.** Als Ort des nächsten Apotheker-Tages wurde bei den Verhandlungen in Kiel, über die wir schon in der Morgen-Ausgabe berichteten, Frankfurt a. M. gewählt. Für 1915 wurde Düsseldorf und für 1916 Magdeburg in Aussicht genommen. — Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit Dankesworten an die Teilnehmer. — Abends fand ein Festessen in Wriedts Etablissement statt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Prinz Ludwig, des Königreichs Bayern Verweser, hat die K. Gen.-Adjutanten Gen. d. Kav. z. D. Frhrn. v. Könitz à l. s. d. 2. Ulan.-Regts. König, * Gen. d. Inf. z. D. Ritter v. Haag à l. s. d. 11. Inf.-Regts. von der Tann gestellt. * Dem Gen.-Leut. z. D. Murmann wurde das Prädikat Exzellenz verliehen.

Ordensverleihungen. Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielt Gen.-Maj. z. D. Ammon, bish. Kom. d. 2. Inf.-Brig.; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Mil.-Int.-Rat a. D., Geh. Kr.-Rat Dr. Fuhrmann zu Eisenach, bisher b. d. Int. d. Mil.-Institute; den Roten Adlerorden 4. Klasse Laz.-Insp. a. D. Krüger zu Lissa i. P.

Die bevorstehenden umfangreichen Personalveränderungen im preußischen Heer. Die aus Anlaß der Heeresverstärkung eintretenden Personalveränderungen im preußischen Heere und in den unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingenten werden am Schluß des Kaisermanövers, am 10. September, in einer Sonderausgabe des „Militärwochenblatts", bekannt gegeben. In den höheren Stellen werden für die Festungen Königsberg und Graudenz Gouverneure eingesetzt, in welche Stellen die jetzigen Kommandanten dieser Festungen aufrücken werden. Die „Köln. Ztg." teilt dazu weiter mit: Die Besetzung von 12 Landwehr-Inspekteuren in Brigade-Kommandeurstellungen, 3 zu Kommandanten in Regiments-Kommandeurstellen, 4 zu Kommandanten von Truppenübungsplätzen als aktive Regiments-Kommandeure, 4 Kavallerie-Brigade-Kommandeure, 2 Regiments-Kommandeure für die Kommandos der Pioniere des 5. und 8. Armeekorps (Koblenz), sowie von Inspekteuren des Maschinengewehrwesens, der 3. Inspektion der Telegraphentruppen, der Luftschiffertruppen, der Fliegertruppen und des Festungs-Verkehrswesens wird einen erheblichen Stellenwechsel mit sich bringen, der sich auch in den unteren Dienstgraden bemerkbar machen wird. Bei der Infanterie ist ein starker Schub in die Stabsoffizierstellen zu erwarten, wo infolge Neuerrichtung 15 Oberstleutnants und 16 Majore und infolge von Etatserhöhungen 346 Majore zu ernennen sind, dazu noch 16 Stabsoffiziere im Kriegsministerium und Generalstabe, welch letzterer auch einen Stabsoffizier oder Hauptmann an die General-Inspektionen der Fußartillerie sowie des Ingenieur- und Pionierkorps abzugeben hat, die bisher noch keinen Generalstabsoffizier hatten. Bei den übrigen Waffen treten in Stabsoffizierstellen hinzu, bei der Kavallerie 6 Regiments-Kommandeure und 6 Majore beim Stab, bei der Feldartillerie 38 Oberstleutnants, bei der Fußartillerie 20 Oberstleutnants unter Wegfall von 20 Majoren und 6 Majore, bei den Pionieren 9 Majore, bei den Verkehrstruppen 9 Majore; beim Train kommen neue Stabsoffizierstellen nicht in Zugang, weil bei diesem die Bataillone nur die vierten Kompagnien erhalten. Diese zahlreich zu erwartenden Personalveränderungen haben eine solche Umwälzung in der Armeeeinteilung und dem Personalbestande an Offizieren, Ärzten und Veterinären zur Folge, daß eine neue Rangliste aufgestellt werden muß, deren Ausgabe gegen Ende Oktober zu erwarten ist.

Der König von Griechenland als Gast beim Kaisermanöver. Der König und die Königin von Griechenland haben sich bekanntlich für Anfang September bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen zu einem Erholungsbesuch auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg im Taunus angesagt. Von Cronberg aus nimmt der König von Griechenland auf Einladung Kaiser Wilhelms auch an den Kaisermanövern teil.

Die Hundertjahrfeier in Belzig. Zur Erinnerung an das Gefecht bei Hagelberg, in welchem die Truppen Girards von der Brandenburgischen Landwehr unter General Hirschfeld beim Anmarsch nach Berlin wieder nach Magdeburg zurückgeworfen wurden, fand gestern am Fuße der Borussia bei Hagelberg eine Hundertjahrfeier statt. Als Vertreter des Kaisers war Flügeladjutant, Generalleutnant von Löwenfeld, erschienen, der im Namen des Kaisers einen Lorbeerkranz am Denkmal niederlegte. Um 5 Uhr begann auf der Freilichtbühne die Aufführung eines von Rektor Quade verfaßten Festspieles: „Die Schlacht von Hagelberg".

S. M. S. „Emden" im Gefecht mit einem chinesischen Rebellenfort. Der deutsche Kreuzer „Emden", der in dem chinesischen Aufstandsgebiet in der Nähe des von den Rebellen besetzten Wuhuforts liegt, hielt vorgestern einen chinesischen Dampfer an, der die deutsche Flagge führte und Geld, Truppen und Nahrungsmittel für die Aufrührer nach dem Wuhufort bringen wollte. Die deutsche Flagge wurde beschlagnahmt. Darauf gab der Kommandant der „Emden" den Dampfer frei. Als sich vorgestern der deutsche Kreuzer auf der Fahrt nach dem Wuhufort befand, wurde er, wie der Chef des Kreuzergeschwaders meldet, vom Pillar-Ostfort mit Gewehrfeuer und vom Morton-Point mit Geschützen beschossen. Der Kreuzer machte sofort klar zum Gefecht und brachte mit 26 Schuß das Fort Morton-Point zum Schweigen. Dann setzte er seine Fahrt fort.

Das gesamte Marineluftfahrwesen umfaßt im neuen Übungsjahr 32 Offiziere, darunter 4 Luftschiffkommandanten und 8 Ingenieure.

Unterseeboote bei den Flottenmanövern. Die sämtlichen im Dienst gehaltenen Unterseeboote der Flotte, die mit dem Begleitkreuzer „Hamburg" die beiden Unterseebootshalbflottillen formieren, sind in diesem Jahr zur Teilnahme an den jetzt beginnenden großen Herbstmanövern der Flotte nach dem Nordseegebiet beordert worden. Da der neue Marinehafen auf Helgoland von Unterseebooten bereits benutzt werden kann, hat die U-Bootflille bis zum Flottenmanöver die Gewässer Helgolands als Stützpunkt für die Operationen zu wählen.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Herta" am 26. August in Villagarcia, S. M. Flußkanonenboot „Vaterland" am 26. August in Hankau, S. M. Flußkanonenboot „Otter" am 27. August in Tschangtscha.

Rechtspflege und Verwaltung.

□ **Nur Notare.** Die preußische Justizverwaltung hat seit einigen Jahren in den Großstädten die Einrichtung getroffen, Rechtsanwälte unter Entlastung von der Anwaltspraxis lediglich zu Notaren zu bestellen. Mit diesen Nurnotaren sind, wie die „Neue politische Korrespondenz" schreibt, durchaus gute Erfahrungen gemacht worden und es wird deshalb an dieser Einrichtung festgehalten werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Dank der italienischen Regierung für die Beilegung der Angelegenheit der Triester Erlässe. Wien, 27. August. Der italienische Botschafter, Herzog von Arvarna, stattete dem Minister des Äußeren, Grafen Berchtold, heute einen längeren Besuch ab, in dem er ihm den Dank der italienischen Regierung für die Beilegung der Angelegenheit der Triester Erlässe, betreffend die reichsitalienischen Gemeindeangestellten in Triest, ausdrückte.

Niederlande.

Russische Auszeichnungen zur Friedenspalasteinweihung. Haag, 27. August. Der Kaiser von Rußland verlieh anläßlich der Einweihung des Friedenspalastes dem Minister des Äußeren das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens, dem Generalsekretär des Schiedsgerichtshofes Baron Michiels van der Duynen das Großkreuz des Stanislaus-Ordens, dem ersten Sekretär des Schiedsgerichtshofes Jonkheer Roßl das Kreuz der Großoffiziere des Stanislaus-Ordens.

England.

§ **Verstärkung der Truppenmacht in Ägypten.** London, 27. August. Abgesehen von dem wichtigen Projekt der Verfassungsänderung steht hier in bezug auf Ägypten die von Lord Kitchener geforderte Verstärkung der britischen Streitmächte im Vordergrund des Interesses. Das Londoner Kabinett soll, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, mit einer Verstärkung der Okkupationstruppen sich bereits einverstanden erklärt haben. Lord Kitchener ist der Ansicht, daß die vorhandenen Streitkräfte weder ausreichen für einen Angriff von außen, noch für eine Erhebung im Innern, und

nach seiner Ansicht ist die dauernde Stationierung von englischen Schiffen vor Alexandrien und die Vermehrung der Landarmee unbedingt notwendig, um die Herrschaft über den Suezkanal in der Hand zu behalten. Man wird zunächst mit der Vermehrung der Truppen beginnen, zu welchem Zwecke die Regierung ein großes Terrain bei Hélouan erworben hat, auf dem Kasernen errichtet werden sollen.

Spanien.

Der neue Eisenbahnarbeiterstreik im Norden. Madrid, 27. August. Amtlich wird aus Valladolid gemeldet, daß die Eisenbahnarbeiter im Norden Spaniens mit dem Ausstand beginnen. Das Personal der wichtigsten Werkstätten verließ heute früh die Arbeit. Der Streik ist durch einen Zwischenfall zwischen mehreren Arbeitern und einem Ingenieur veranlaßt worden.

Rußland.

Erhebung Kokowzows in den Grafenstand? Petersburg, 27. August. Unterrichteterseits wird mitgeteilt, daß Kokowzow für seine erfolgreiche Politik der letzten Zeit anläßlich seines 10jährigen Ministerjubiläums in den Grafenstand erhoben werden wird.

Asien.

Nanking doch noch in den Händen der Rebellen! Schanghai, 27. August. (Petersburger Telegraphenagentur.) Die gestrige Meldung von der Einnahme Nankings ist durch einen Eilbericht des Generals Changschun veranlaßt worden. Die Stadt befindet sich jedoch noch in den Händen der Rebellen, welche alle Angriffe zurückschlugen und die kleinen Abteilungen in die Stadt eingedrungener Regierungstruppen vertrieben. Changschun erwartet baldigst die Übergabe der Stadt infolge Proviantmangels und bedeutender Verstärkung der Regierungstruppen. (Vergl. Letzte Drahtberichte.)

Ein englischer Berater für das Polizeiwesen in China. Schanghai, 27. August. (Reuter.) Der Engländer Oberst Bruce, der Leiter der Polizei in Schanghai, hat das Amt eines Beraters für das Polizeiwesen bei der chinesischen Regierung übernommen.

Nordamerika.

Zum Fall Thaw. Montreal, 27. August. Der geflüchtete Harry Thaw liegt in seiner Zelle krank. Er ist damit beschäftigt, an alle Zeitungen Artikel zu senden und Berichterstattern Interviews zu gewähren, in der Hoffnung, die Sympathien der Bevölkerund von Kanada zu gewinnen. Mehrere seiner Advokaten erklärten, daß der Prozeß sich noch lange hinziehen dürfte. — Über das Vermögen der Frau Thaw in New York wurde der Konkurs verhängt.

Luftfahrt.

* **Das neue Marine-Luftschiff.** Bekanntlich wird der „L. 2", das neue Marine-Luftschiff, am 9. September mit seinen Probefahrten beginnen. Wie die „Kieler Zeitung" mitteilt, stellt das Luftschiff eine ganz neue Bauart dar, die von den bisherigen Zeppelinen teilweise stark abweicht. „L. 2" ist der größte Bau, der bisher aus der Werft am Bodensee hervorgegangen ist. Mit 165 Meter Länge übertrifft das Luftschiff den „L. 1" um 3 Meter. Der Durchmesser von 14,9 Meter ist indessen der gleiche wie bei allen neueren Z-Typen. Abgesehen hiervon bildet aber der „L. 2" eine vollständig neue Bauart. Der im spitzen Winkel endigende Laufgang am unteren Teil fällt fort und ist ins Innere des Schiffskörpers verlegt worden. Eine weitere nicht unwesentliche Neuerung ist, daß das Schiff mit drei Gondeln ausgerüstet sein wird. In zwei dieser Gondeln wird die maschinelle Anlage untergebracht, die dritte ist ausschließlich für die Führung bestimmt. Die bisher größte Motorenstärke besaß die in Leipzig stationierte „Sachsen". Sie verfügt über drei Maybach-Motoren mit zusammen 555 Pferdekräften. Das neue Marine-Luftschiff wird aber mit vier Motoren ausgerüstet sein, die im ganzen achthundert Pferdekräfte entwickeln. Demgemäß wird sich natürlich auch die Schnelligkeit steigern; man spricht von 95 Kilometern in der Stunde. Mit den seitherigen maschinellen Anlagen wurden etwa 75 Kilometer erreicht.

Die diesjährige Herbstflugwoche in Johannisthal wird vom 28. September bis 5. Oktober stattfinden. An Preisen stehen 52 000 M. zur Verfügung, darunter 16 250 M. vom preußischen Kriegsministerium und 10 000 M. vom preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Im besonderen werden aus den Mitteln des Kriegsministeriums prämiiert werden: Kürzester Anlauf, kürzester Auslauf, größte Steigfähigkeit und größter Unterschied zwischen kleinster und größter Geschwindigkeit desselben Flugzeuges. Es sind wiederum Rennen geplant und als Neuheit ein Montage-Wettbewerb, bei dem die für Montage und Demontage benötigte Zeit gewertet wird.

Ein Flug Helgoland-Wilhelmshaven. Leutnant zur See v. Gorrissen mit Passagier Obermaschinistenmaat Buhr flog gestern morgen auf Aga-Doppeldecker von Helgoland über Spiekeroog, Wangeroog in 65 Minuten nach Wilhelmshaven und ist dort glatt gelandet.

Pilotenprüfung eines Straßburger Universitätsprofessors. Berlin, 28. August. Auf dem Flugplatz Johannisthal hat gestern der Universitätsprofessor Mises-Straßburg auf einer Albatroß-Taube die Pilotenprüfung bestanden.

Eine gefährliche Fliegerlandung. München, 28. Aug. Das Flugzeug des in Schleisheim stationierten Militärfliegers Leutnant Pinker geriet in einer Höhe von 1500 Meter in Brand. Der Flieger landete in einem tollkühnen Gleitflug bei Mariabrunn in der Nähe von Freising und konnte gerade noch im letzten Augenblick von seiner Maschine springen. Er blieb unverletzt. Der Apparat ist verbrannt.

Der Rundflug um Großbritannien. London, 27. Aug. Der Flieger Hawker hat heute morgen um 6.40 Uhr bei schönem Wetter den Rundflug von Oban (Schottland) aus wieder aufgenommen. Er ging in Larne (Irland) nieder und ergänzte seinen Benzinvorrat. Bei Portraine, nördlich von Dublin, brach ein Flügel des Hydroaeroplans. Hawker stürzte mit seinem Flugzeuge aus einer Höhe von etwa 100 Fuß bei der Stadt Skerries in der Nähe von Dublin. Er ist jedoch unverletzt geblieben und im Automobil nach Dublin gefahren.

Ein Trostpreis für Hawker. London, 28. August. Die „Daily Mail" hat dem englischen Flieger Hawker einen Trostpreis von 20 000 M. angeboten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Reunion im Kurhaus.

Lichter blitzen, und Blumen ragen
Duftend, wie wenn sie der Lenz geküßt,
Blanke, funkelnde Augen sagen,
Daß der Winter ein Märchen ist!
Tanzender Paare fröhlicher Taumel
Füllt mit Jugend das lichte Haus,
Und der Geigen klingender Jubel
Lacht die drohende Herbstnacht aus!

Froher Menschen bewegte Reihe
Gleitet hinauf und gleitet hinab,
Und eine schimmernde Silhouette
Zeichnet sich an den Fenstern ab!
Frösteln auch die Platanen im Dunkeln,
Durch die Scheiben des Marmorportals
Grüßt sie ein warmes, heimliches Funkeln
Wie der Kuß eines Sonnenstrahls!

Lange genug hatte der kleine, schmucke Saal des Kurhauses auf den ersten Geigenklang gewartet, nun ist er endlich aus seinem Dornröschenschlaf aufgeweckt! Mit großen Augen schauen die kleinen Liebhaber auf die zahlreichen Besucher hinab und scheinen es nicht verstehen zu können, daß man ihnen die Zahl ihrer Opfer so lange vorenthalten hat! Die lieben Kerle begreifen es eben nicht, daß die Sehnsucht alles, die Erfüllung nichts bedeutet! Seit Monden durchflutete kein Klang die Räume, kein Blütenkelch reckte sich zur Höhe, und nun singen die Geigen girrender und lockender denn je zuvor, und der schlichte Blumenkranz vorm Orchester duftet so schwer, wie wenn er bei seinem Abschied all ferne Verehrer noch einmal doppelt bedenken wolle!

Vielleicht ist es die Karenz, die uns den Abend in doppelt rosigem Licht erscheinen läßt, vielleicht auch die geheime Angst, daß die intimen, gemütlichen Abendstunden uns von neuem gekürzt werden! Aber daran wollen wir nicht denken! Wozu auch? Es sind genug frohe, junge Paare auf dem Parkett, die fröhlich derlei Gedanken mit dem Tanzschuh hinwegschieben! Noch hat die Hochsaison zwar nicht eingesetzt, und doch kann man schon einen gewaltigen Zustrom von Fremden konstatieren. Das bunte Tuch, sonst sehr stark vertreten, fehlt diesmal leider nahezu gänzlich, vielleicht des Manövers wegen! Immerhin ist aber das Bild an und für sich schon bunt genug, um eine Menge anspruchsvoller Eleganz zu befriedigen. Nun, vielleicht kommen sie das nächste Mal! -y.

Ein reiches Vermächtnis.

Am 22. August starb in Toulouse, wo er auf der Rückreise von den Pyrenäen weilte, der Rentner Ernst Grebert von hier infolge eines Schlaganfalls. Der Verstorbene, welcher im 70. Lebensjahre stand, hat bis zum Jahre 1905 das ihm gehörige Hotel „Alleesaal" in Langenschwalbach geleitet und diesem durch vornehme Führung einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Ruf verschafft. Grebert hat sein gesamtes, fast eine Million betragendes Vermögen seiner Vaterstadt Langenschwalbach hinterlassen. In seinem Testament hat er angeordnet, daß aus einer zu gründenden „Grebert-Stiftung" 500 000 M. zur Herstellung eines Genesungsheims für bedürftige Frauen verwendet werden sollen. Ferner sollen 100 000 M. für eine Kleinkinderschule, 50 000 M. für ein Heim alter Leute und weitere 50 000 M. für die Errichtung eines der Stadt Langenschwalbach noch fehlenden Volksbades Verwendung finden. Unter den vielen Vermächtnisnehmern ist die katholische Kirchengemeinde in Langenschwalbach mit 25 000 M. und der Kurverein mit einem gleichen Betrage bedacht. Schon zu Lebzeiten hat Grebert viel Gutes im stillen gewirkt. Seine hochherzigen, gemeinnützigen Stiftungen, namentlich das Frauengenesungsheim, werden ihm nicht nur in Langenschwalbach, sondern in ganz Deutschland ein dauerndes, ehrendes Andenken sichern. Ein edler, guter und vornehm denkender Mensch ist mit dem Verblichenen dahingegangen.

— **Zum Umbau der Taunusstraße.** Man schreibt uns: Wie wir hören, beabsichtigt das Straßenbauamt, in den nächsten Tagen die Taunusstraße teilweise aufzureißen und neue Schienen zu legen. Es erscheint fast unglaublich, daß diese Arbeiten in einer Kurstraße, wie es die Taunusstraße ist, gerade jetzt ausgeführt werden sollen. Jedenfalls würden die Anwohner aufs schwerste geschädigt. Eine Petition, die wünscht, daß die Arbeiten bis nach der Herbstsaison (Mitte Oktober) verlegt werden, ist im Umlauf und findet allgemein große Zustimmung. Es wäre zu wünschen, daß dem Wunsch der Anlieger der Taunusstraße Rechnung getragen würde, was um so leichter ist, da die Arbeiten doch bis zum Anfang des Winters längst fertiggestellt sein können.

— **Strandbad.** Der Zudrang zu dem Strandbad auf der Rettbergsau war, dank des herrlichen Wetters und der Vorzüge des Bades, gestern wieder ein außerordentlich starker. Es mußten zwei Boote in Benutzung genommen werden, welche etwa 700 Personen beförderten.

— **Die Anschlagsäule auf dem Kranzplatz,** die so weit fertig ist, wird wohl von niemand als eine Verschönerung des neu hergerichteten Platzes empfunden. In der Dienstag-Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" haben wir bereits einen Protest gegen die Aufstellung der Säule abgedruckt; diesem Protest schließt sich ein alter Langgässer an. Er meint, dem Verfasser des Protestes sei entschieden beizupflichten, da die Anschlagsäule den Kranzplatz lediglich verunziere. Unbegreiflich sei es, daß der Magistrat seine Zustimmung zur Anbringung einer Litfaßsäule an dieser Stelle gegeben habe. Dem Vorschlag, auf dem Platz der „alten Rose" einen Monumentalbrunnen zu errichten, sei um so mehr zuzustimmen, als Wiesbaden, im Gegensatz zu anderen Städten, bis jetzt noch keinen derartigen Brunnen besitze. Ein monumentaler Brunnen würde einen schönen Abschluß der Langgasse bilden. Der Magistrat möge sich bald mit diesem Vorschlag beschäftigen. — Es ist wahr, die Anschlagsäule auf dem Kranzplatz ist stilvoll: sie wird von einem Zinkdach mit einem Abflußrohr für das Regenwasser bekrönt und ist hübsch schlank. Man sieht ihr an, daß die Verantwortlichen doch auch der Meinung waren, auf den Kranzplatz müsse etwas Besonderes. Dieser Meinung sind wir ebenfalls, aber die schönste Anschlagsäule ist u. E. für den Kranzplatz nicht schön genug; wir schließen uns deshalb der Forderung: fort mit ihr! gerne an. Der Vorschlag, an ihrer Stelle einen Monumentalbrunnen zu errichten, ist mindestens beachtenswert.

— **Eine weite Reise hat ein kleiner roter Kinderballon** gemacht, den der Präsident eines Festkomitees zu Enghien in der Nähe von Paris zugleich mit zahlreichen anderen aufsteigen ließ. Der kleine Segler, der eine frankierte Postkarte zur Mitteilung an den Absender trug, landete nämlich auf dem im Wellritztal belegenen Grundstück des Privatiers August Becht hier.

— **Gasvergiftung.** Zu dem in der gestrigen Abend-Ausgabe mitgeteilten Fall aus der Beethovenstraße wird noch berichtet: Es handelte sich um einen Selbstmordversuch aus unglücklicher Liebe. Auf dem Tische der Köchin lag ein Zettel, auf welchem geschrieben stand: „Die Welt ist zu schlecht, gebt mir meinen Tod." Das Mädchen hatte den Gashahnen aufgedreht, um dann in Ruhe ihrem Ende entgegenzusehen. Durch den starken Geruch wurden die Hausbewohner jedoch noch rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Der Zustand der Lebensmüden, die sich im St.-Josephshospital befindet, hat sich inzwischen gebessert; Lebensgefahr besteht nicht mehr.

— **Die alte Unsitte** der Kinder, Wägelchen an andere Wagen anzuhängen, hätte heute vormittag in der Waldstraße beinahe zwei Menschenleben gekostet. Ein sechs Jahre alter Knabe ließ plötzlich den vorauffahrenden Wagen los und kam dadurch vor ein Geschäftsauto. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers ist es zu verdanken, daß großes Unglück verhütet wurde. Das Auto fuhr über das Trottoir und wurde nur leicht beschädigt.

— **Ein müder Wanderer,** fast 80 Jahre alt, blieb gestern abend gegen 8 Uhr am Landeshaus bewußtlos liegen. Er will von Dortmund zu Fuß hierher gewandert sein, um hier Brot und Arbeit zu finden. Im städtischen Krankenhaus gab man ihm vorläufig Obdach, damit er seine müden Glieder ausruhen kann. Aber was dann?

— **Ein schwerer Einbruch** wurde heute nacht in das Butter- und Eiergeschäft von Welkamer, Marktstraße, verübt. Die Diebe können nur durch die Haustür eingedrungen sein; sie erbrachen die hintere Ladentür, stahlen etwa 30 Pfund Butter und ungefähr 20 M. Kleingeld aus der Ladenkasse. Leider fehlt von den Gaunern vorläufig jede Spur.

— **Personal-Nachrichten.** Zum Kammerherrn des Kaisers ist ernannt worden der Kammerjunker v. Ohnesorge auf Schloß Wilcschütz, früher im Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 in Wiesbaden.

— **Kleine Notizen.** Die Kriminalpolizei nahm dieser Tage hier den Lumpensammler Graupner fest, der in einer Villa einen Gartenschlauch gestohlen hatte. Graupner ist eine gerichtsbekannte Persönlichkeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Matinee im Kurhause.** Die sensationellen Erfolge des 11jährigen Violinvirtuosen Duci Kerekjártó veranlaßten die Kurverwaltung, den kleinen Künstler sofort für hier einzuladen. Er wird sich am kommenden Sonntag in der vormittags 11½ Uhr im Kurhause stattfindenden Matinee vorstellen und folgendes Programm spielen: Händel: Larghetto, Lalo: Sinfonie Espagnole, Hubay: Impressions de la Puszta und Sarasate: Zigeunerweisen.

* **Am Spangenbergschen Konservatorium** hat nun der Unterricht wieder seinen Anfang genommen; zu gleicher Zeit begannen neue Kurse in allen Fächern. Die Direktion legt Wert darauf zu bemerken, daß der Unterricht nur von konservatoristisch gebildeten und diplomierten Lehrern erteilt wird, und daß sie an ihrem altbewährten Prinzip festhält, nicht mehr wie zwei Schüler in einer Stunde zusammen zu nehmen, auch in den Anfangsklassen, im Interesse einer gründlichen Ausbildung der Schüler. Als neue Lehrkraft für höheres Klavierspiel wurde der Klaviervirtuose Herr Czarniawski aus Wien, der im Winter mit großem Erfolge hier konzertierte, gewonnen.

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik** (Direktor Michaelis). Am Montag, den 1. September, beginnen am Konservatorium neue Kurse für Gesang, Klavier-, Violin- und Cellospiel, sowie für sämtliche Orchesterinstrumente. In der mit dem Konservatorium verbundenen Musik-Vorschule finden Klavier-, Violin- und Cello-Schüler bis zum 11. Lebensjahre Aufnahme.

* **Beethoven-Konservatorium.** Die neuen Unterrichtskurse beginnen Montag, den 1. September.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

x. **Bierstadt,** 27. August. Der Kriegerverein begeht sein diesjähriges Sedansfest am Dienstag, den 2. September, anläßlich der Jahrhundertfeier in größerem Maßstabe wie in den Vorjahren.

el. **Hochheim,** 27. August. Unsere Stadt, die bereits seit 8 Jahren im Besitze eines Elektrizitätswerkes ist, soll nun auch noch eine Gasanstalt erhalten. Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., ließ durch einen ihrer Direktoren einen Vortrag hierselbst halten über: Die Vorteile einer Gasversorgung Hochheims. Der Bürgerverein interessiert sich sehr für das geplante Unternehmen und wird die Sache weiter verfolgen. — Seit einigen Tagen haben sich dicke Herbstnebel, richtige „Traubendrücker", eingestellt. Der am Tag folgende Sonnenschein ist für die weitere Entwickelung von großem Vorteil. Wenn das Wetter anhält, dann können wenigstens die Trauben, die noch da sind, gut werden, daß ein trinkbarer Wein wird.

ht. **Flörsheim,** 27. August. Beim Hantieren mit einem Revolver entlud sich die Waffe und das Geschoß drang einem hiesigen pensionierten Bahnbeamten in den Unterleib. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

el. **Wicker,** 27. August. Pfarrer Orth hierselbst erhielt anläßlich seines 60jährigen Priesterjubiläums den Königl. Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 60; die Auszeichnung wurde durch Domkapitular Hilpisch (Limburg) und Dekan Knapp (Hochheim) überreicht.

Nassauische Nachrichten.

Der Verkauf des Luxemburgischen Hofgutes.

ht. **Hornau,** 27. August. Mit dem Verkauf des Luxemburgischen Hofgutes in den Gemarkungen Hornau, Kelkheim, Altenhain und Schneidhain ist die Firma Frères in Köln beauftragt. Die Abschlußverhandlungen scheinen sich einem günstigen Ende zu nähern. Das Gelände wird in zahlreiche Teile zerlegt, die an die Bewerber zum ortsüblichen Bodenpreis abgegeben werden sollen. Die Gemeinde Hornau erwirbt den großen Teil, auf dem sich die Wirtschaftsgebäude, die Villa und die Gärten befinden, weil diese Anlagen beinahe ein Viertel des ganzen Ortes an der Hauptstraße einnehmen. Die luxemburgische Kammerverwaltung fordert für das gesamte Gut 250 000 M. Bei dem jetzigen günstigen Verkaufsangebot erwartet man, daß die Bevölkerung sich möglichst zahlreich bei dem Ankauf billigen Ackerlandes betätigt, damit der Besitz nicht Spekulanten in die Hände gerät.

m. **Östrich i. Rhg.,** 27. August. Schon einige Jahre sind im mittleren und oberen Rheingau Reblausherde nicht entdeckt worden. Die letzten Herde wurden in der Gemarkung Johannisberg, und zwar in der Lage Schloß und in der Ge-

markung Winkel festgestellt. Jetzt fand sich ein Rebhausherd in der Lage Alimenterweg in den Weinbergen der Besitzer Kasp. Wagner und Em. Heerdt vor. Dieser Herd umfaßt nach den bis jetzt erfolgten Feststellungen 13 Rebstöcke.

ht. **Eppstein**, 27. August. Auf der Schwarzbachbrücke am Bahnhof trug sich ein folgenschwerer Unfall zu. Der Schlosserlehrling Müller hatte mit einem Karren eine schwere Kiste vom Bahnhof geholt und einen kleinen Jungen obenauf gesetzt. Plötzlich stolperte Müller und fiel hin. Dabei rutschte die Kiste herunter und zerbrach dem Lehrling die Wirbelsäule. Auch der Junge stürzte ab und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

ht. **Ansbach i. T.**, 27. August. Den Mitgliedern des Krieger- und Militärvereins, die am 1. Juni durch das Unwetter wirtschaftlich geschädigt wurden, spendete der preußische Landeskriegerverband eine Beihilfe von insgesamt 650 M.

!! **Lorch a. Rh.**, 27. August. Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der allgemein beliebte und geachtete Stadtverordnete Ferdinand Travers von hier einstimmig zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Lorch gewählt.

bs. **Weilburg**, 27. August. In der vorgestern hierselbst abgehaltenen Versammlung des Hebammenvereins wurde den Hebammen Georg in Niedershausen, Falk in Villmar und Meyer in Schupbach die ihnen aus Anlaß ihrer vierzigjährigen Berufstätigkeit von der Kaiserin verliehene goldene Verdienstbrosche durch Kreisarzt Dr. Schaus mit ehrenden Worten überreicht. — Im „Nassauer Hof" hierselbst fand eine von den Schreinermeistern des Oberlahnkreises gut besuchte Versammlung statt, in der über die Gründung einer Schreinerinnung beraten wurde. Der Syndikus Schröder der Handwerkskammer in Wiesbaden betonte in seinem Vortrage die Zweckmäßigkeit der Innung. Die endgültige Beschlußfassung wurde auf eine spätere Versammlung verschoben. — Der nächstjährige Verbandstag des Verbandes der nassauischen Gastwirte findet im Mai nächsten Jahres in Weilburg statt.

Aus der Umgebung.

hb. **Frankfurt a. M.**, 27. August. Der Soziale Ausschuß Kaufmännischer Vereine Frankfurt hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, durch den Angestellten-Ausschuß die Handelskammer zu veranlassen, das Kriegsministerium in seinen Bestrebungen zur Anstellung verabschiedeter Offiziere in Industrie und Handel nicht zu unterstützen. — ht. Unter der Leitung von Dr. Istel (Frankfurt) hielt der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den Reichstagswahlkreis Höchst-Homburg-Usingen eine Vorstandsversammlung ab, die sich vorzugsweise mit dem Arbeitsprogramm für den kommenden Winter beschäftigte. Es wurde beschlossen, auf der im Herbst in Schwanheim stattfindenden Generalversammlung des Vereins einen genauen Arbeitsplan festzulegen und den Stadtverordneten Emil Goll mit einem Referat über die Behandlung kommunaler Fragen zu betrauen.

Gerichtliches.

= **„Buttergebäck" mit Margarine.** Mit einer für das Bäckergewerbe und die Margarine-Industrie interessanten Frage, nämlich, ob „Buttergebäck" mit Margarine gebacken werden darf, hatte sich, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, die Heidelberger Strafkammer zu befassen. Das Heidelberger Nahrungsmitteluntersuchungsamt hatte im Dezember bei sämtlichen dortigen Bäckermeistern Proben von Buttergebäck entnommen und festgestellt, daß bei mehr als der Hälfte der Proben Margarine verwandt worden war. Das Bezirksamt belegte daraufhin vierzehn Bäckermeister mit je 25 Mark Polizeistrafe. Der Bäckermeister Hoercher hatte nun gegen die Strafe gerichtliche Entscheidung beantragt und war vom Schöffengericht unter Aufhebung der Polizeistrafe zu 10 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurteilt worden. Er legte Berufung bei der Strafkammer ein, und die sprach ihn frei, weil er sich der Verfälschung im Sinne des Gesetzes nicht bewußt gewesen sei. In der Begründung heißt es aber, das Gericht sei der Meinung, daß das Publikum unter „Buttergebäck" mit Butter gebackene Ware verstehe; es sei deshalb eine Fälschung im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes, wenn Zusätze von Margarine gemacht würden. Danach dürfte also in Zukunft trotz des jetzigen Freispruchs das Backen von Buttergebäck mit Margarine in Heidelberg als Nahrungsmittelfälschung bestraft werden.

Wegen Soldatenmißhandlung vor dem Kriegsgericht. Das Kriegsgericht in Berlin verurteilte den Leutnant v. Kathen vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment wegen Mißhandlung und Beleidigung zweier Untergebener zu vier Wochen Stubenarrest. Der Leutnant hatte einem Grenadier, der eine Übung nach seiner Ansicht nicht vorschriftsmäßig ausführte, den Helm vom Kopf geschlagen und dem Mann außerdem mehrere Faustschläge auf den Kopf und ins Gesicht versetzt; ferner hatte er einem Tambour eine Ohrfeige gegeben. Vor Gericht gab der Offizier an, er sei infolge einer Gehirnerschütterung, die er früher einmal erlitten habe, leicht erregbar.

sh. **Weibliche Spielratten.** Dessau, 26. August. Daß Frauen ebenso eifrig der Spielleidenschaft huldigen können wie Männer, bewies eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sich die Inhaberin eines Hotels wegen Duldens von Glücksspielen zu verantworten hatte. An dem Verfahren trug die Frau eigentlich selbst schuld. Sie hatte einen Reisenden, der seine Zeche nicht bezahlen konnte, wegen Zechprellerei angezeigt. Als die Polizei sich mit der Sache befaßte, konnte sie feststellen, daß der Reisende beim Spiel in dem betreffenden Hotel sein ganzes Geld verloren hatte. Die Hauptmitglieder der Spielergesellschaft, die in dem Hotel zusammenzukommen pflegten, waren fünf Damen der guten Gesellschaft, die mit Vorliebe dem „Mauscheln" huldigten. In der ersten Zeit blieben die Damen unter sich, später wurden auch Herren zugelassen, die mit Grazie ihr Geld verlieren durften. Wie in der Verhandlung von Zeugen bekundet wurde, dauerten die Spielpartien mitunter bis in den frühen Morgen. Die Angeklagte entschuldigte sich damit, sie habe nicht gewußt, daß es sich um verbotene Glücksspiele gehandelt habe; sie habe eine der Damen einmal nach dem Spiel gefragt und die Auskunft erhalten, es würde nur zur Unterhaltung gespielt. Eine weitere Kontrolle habe sie nicht ausüben können, denn die Damen hätten sich stets ihre eigenen Karten mitgebracht. Der Gerichtshof sah die Schuld der Angeklagten als ziemlich leicht an und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 2 Mark.

Sport.

* **Das Wiesbadener Herbst-Handikap** am 20. September, dessen Gewichte am 3. September erscheinen, fand 35 Unterschriften, als die hervorstechendsten Industrie, Animato, Hubertus, Exarch, Barbleu, Rancho, Despot, Arthus, Hebron, Barbelle und Silvia. Morgen sind die Nennungen abzugeben für Rosmerta und Preis von Hattenheim am 21., und Preis von Rambach am 22. September.

* **Pferderennen zu Castrop.** Goldschmieding-Jagdrennen. 4000 M. 1. R. Arsts Hadrian (Kühl), 2. Wolfram, 3. Geri. 22:10; 12. 13:10.

6. **Das Lawn-Tennis-Turnier in Bad Homburg.** Am Mittwoch konnten bei gutem Wetter und sehr starkem Besuch die Spiele erheblich gefördert werden. Die Ergebnisse sind folgende: Herren-Einzelspiel um den Homburger Pokal: Gross : Poincilit 6—4, 6—2, O. Kreuzer : Wetzlar 6—1, 6—2, Wolfgang : Schadow 7—5, 5—6, 6—4, Lindpaintner : Albrecht 6—2, 8—2, O. Kreuzer : Brodsky 6—1, 6—3. Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe: O. Kreuzer : v. Bissing 3—6, 6—1, 6—0, Poincilit : Schreiber 6—2, 6—3, Albrecht : Schadow 6—1, 6—3, Behrend : Wetzlar 6—3, 6—2. Damen-Einzelspiel: Frl. J. Weihermann : Frau Lent 6—0, 6—0, Frl. Salin : Frl. Hermans 6—1, 6—1, Frl. B. Hermans : Frl. Eberstadt 6—3, 8—6. Herren-Doppelspiel um den Stewart-Pokal: Krengel-Magnus : v. Manger-Mercy 6—1, 6—2, v. Spiegel-Scholz : L. Grüder-Rorbotter 7—5, 4—6, 7—5, v. Bissing-Lindpaintner : von Spiegel-Scholz 6—0, 6—3. Damen und Herren-Doppelspiel: Frau Specht-H. Schadow : Frau Lessing-v. Ostermann 6—3, 6—3, Frau Lent-Lindpaintner : Frl. Bacher-Wolfgang 6—1, 6—1, Frl. Bamberger-Albrecht : Frl. Hodecz-Hugesson 6—1, 6—2, Frl. Bergmann-v. Bissing : Frl. Flinsch-Magnus 6—0, 6—1.

* **Das Tanzturnier in Baden-Baden** hatte gestern seinen Höhepunkt erreicht. Zum Austrag kam die Meisterschaft im Tango um den Batschari-Preis. Sieben Paare bewarben sich um den Preis. 1. wurde Leonhard, 2. Georgewitsch, 3. Schweitzer, 4. v. Meyer.

Vermischtes.

Beerdigung einer Frau mit militärischen Ehren. In Neurode in Schlesien starb dieser Tage im Alter von neunzig Jahren die Witwe Kögel, die die beiden Feldzüge als Marketenderin mitgemacht hatte. Im Jahre 1866 folgte sie ihrem als Unteroffizier kämpfenden Manne. 1870/71 nahm sie unter anderem auch am Einzug in Paris teil. An ihrer jetzigen Beerdigung beteiligten sich die Militärvereine von Neurode und Liegnitz.

— **Vom neuen Stuttgarter Hauptbahnhof.** Mit dem Bau des neuen Hauptbahnhofes in Stuttgart soll nunmehr begonnen werden. Die Generaldirektion der Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen hat aus einem beschränkten Wettbewerb den Entwurf der Firma Brecht u. Ko., Berlin, für die eisernen Bahnhofshallen zur Ausführung bestimmt und dieser Firma die Ausführung derselben übertragen.

* **Ein Prügelpädagoge von einer erregten Volksmenge bedroht.** Weil der Schuldirektor des Städtchens Löbejün die Beteiligung von Kindern an dem Gewerkschaftsfest am letzten Sonntag verboten und am Montag Kinder gezüchtigt hatte, die mit ihren Eltern gefeiert, zog eine vielhundertköpfige Menge vor das Schulhaus, drang in das Zimmer des Direktors und bedrohte diesen. Polizei mußte sich ins Mittel legen.

14 000 Bienenvölker verhungert. Die Bienenzüchter Rheinlands und Westfalens senden alljährlich in Extrazügen ihre Bienenvölker zum Sommer nach Holland in die große Peelheide, welche durch die Riesenfläche Heidekraut sonst den Bienen vorzügliche Nahrung bietet. In diesem Jahr hat sich aber die Heideblüte etwas verspätet, und etwa 14 000 Bienenvölker sind tatsächlich verhungert. Ein nennenswerter Honigertrag ist jetzt nicht mehr zu erwarten.

Zum Selbstmord des Schokoladeindustriellen Eugen Maggi. In verschiedenen Blättern las man kürzlich eine Notiz über den gewaltsamen Tod und die Überschuldung des Züricher Mühlen- und Schokolade-Industriellen Eugen Maggi. Die bekannte Maggi-Gesellschaft in Berlin und Singen legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Eugen Maggi in keinerlei Beziehungen zu ihr gestanden hat.

Beschlagnahme des Erbteils der Prinzessin Luise von Belgien? Brüssel, 27. August. Dr. Imhoffen-Berlin und Ingenieur Schedemann-Hamburg leiteten bei dem hiesigen Gericht ein Verfahren ein, um auf das Erbteil der Prinzessin Luise von Belgien, auf den Nachlaß des Königs Leopold von Belgien, Beschlag legen zu lassen. Der Termin für die Verhandlung ist auf den 6. Oktober angesetzt.

Ein altes Hildesheimer Fachwerkgebäude ein Raub der Flammen. Hildesheim, 28. August. Gestern abend zerstörte ein Großfeuer eines der ältesten Fachwerkgebäude, das aus dem 17. Jahrhundert stammende 20 Meter hohe Lidiwiskische Haus am Marktplatz. Mehrere Feuerwehrleute erlitten bei den Löscharbeiten Verletzungen.

Das Geständnis eines Mörders Köln a. Rh., 27. Aug. Der 20jährige Fleischergeselle Hahn, der vor einiger Zeit bei einem Einbruchsversuch ertappt und verhaftet wurde, hat im hiesigen Gerichtsgefängnis eingestanden, daß er die Wirtschafterin des Kaplans in München-Gladbach s. Zt. ermordet habe. Er gestand weiter ein, in verschiedenen Fällen maskiert mit seinem Komplicen Völkel in Häuser eingedrungen zu sein und die Bewohner durch vorgehaltene Revolver gezwungen zu haben, ihr Geld auszuliefern. Diese Räubereien wurden in verschiedenen Städten, so in Hannover, München, Heidelberg usw., begangen.

Ein Fall echter Pocken in Berlin. Berlin, 28. Aug. Die Buchhalterin Gertrude Landshut ist heute von dem Hedwig-Krankenhaus in die Isolierbaracken des Virchow-Krankenhauses übergeführt worden, nachdem festgestellt wurde, daß sie an echten schwarzen Pocken erkrankt sei. Der Zustand der Kranken ist zurzeit nicht lebensgefährlich. Über die Art, wie sie sich die Ansteckung geholt hat, konnte bisher nichts ermittelt werden. Der Verlauf der Krankheit ist vorläufig durchaus günstig. Für das Publikum liegt kein Grund auf Beunruhigung vor. Im Hedwig-Krankenhaus hatte die Feststellung des Pockenverdachtes zur Folge, daß gestern die übliche Besuchsstunde ausfiel. Vor dem Krankenhaus waren Schutzmannsposten aufgestellt, die den nach Hunderten zählenden Besuchern den Eintritt verwehrten. Später erfolgte die Mitteilung durch Zettelanschlag, daß die Besuchsstunde auf Freitag verlegt sei.

Zum Eisenbahnunglück bei Schneidemühl. Schneidemühl, 27. August. Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Krojanke ist, wie es scheint, bereits ermittelt worden. Wie verlautet, hat die Untersuchung der Konitzer Staatsanwaltschaft ergeben, daß sich die vordere Achse des letzten Passagierwagens heiß gelaufen hat und infolgedessen vollständig durchgebrannt ist. Dies hat dann die Entgleisung des Wagens zur Folge gehabt. Ob das Durchbrennen der Achse auf einen technischen Fehler oder auf das Versehen eines Beamten zurückzuführen ist, bedarf noch der Aufklärung.

Weitere Touristenunfälle. Innsbruck, 27. August. Bei einer führerlosen Tour auf den Monte Christallo bei Cortina Dampezzo ist der Mediziner Marcus, der Sohn eines Wiener Bankdirektors, wahrscheinlich durch eine Neuschneelawine tödlich verunglückt. — Wien, 27. August. Die Meldung, daß der Wiener Tourist Ernst Marcus, welcher in den Dolomiten abgestürzt ist, bereits als Leiche aufgefunden worden ist, bestätigt sich nicht. Dagegen wird von dort gemeldet, daß außer Marcus noch ein anderer Tourist sowie ein Offizier der Kaiserjäger abgestürzt ist. Der erstere ist schwer verletzt, der zweite tot. Die Persönlichkeiten der beiden sind noch unbekannt. — Linz, 27. August. Heute mittag ist es gelungen, den Wiener Studenten, der sich auf dem Oedstein verstiegen hatte, aufzufinden. Wie gemeldet wird, ist er noch verhältnismäßig frisch und wohl. Heute abend will man ihn, nachdem er sich wieder ausreichend gekräftigt hat, zu Tal bringen.

Vorsicht beim Genusse von Milch! München, 28. Aug. 18 Personen erkrankten infolge Genusses roher Milch an Typhus.

Schiffsunfälle auf der Newa. — 69 Personen ertrunken. Petersburg, 27. August. Auf der Newa strandeten zwei Schiffe, wobei 69 Personen ihren Tod in den Wellen fanden.

Zum Doppelselbstmord in Ostende. Ostende, 27. Aug. Die Persönlichkeiten der in einem hiesigen Hotel aufgefundenen beiden toten Frauen sind festgestellt worden; es sind die 55 Jahre alte Steigerswitwe Klops und ihre 34 Jahre alte Tochter. Beide sind Belgierinnen, welche in Aachen wohnten. Da sie grundlos ihre Ausweisung befürchteten, wurden sie darüber schwermütig.

Ein rätselhafter Selbstmord. Prag, 27. August. Ein rätselhafter Selbstmord, dessen Einzelheiten an den Fall Redl erinnern, ereignete sich hier gestern vormittag. Ein Leutnant eilte in höchster Erregung durch die Straßen und verschwand plötzlich im Hause Rathausstiege 7. Vor dem Hause sah man dann einen Stabsoffizier und Hauptmann auf- und abgehen. Plötzlich hörte man aus dem ersten Stock des Hauses einen Schuß. Der Leutnant hatte sich dort in seiner Wohnung angeschossen und schwer verletzt. Die beiden Offiziere betraten sofort das Zimmer und nahmen einen versiegelten Brief an sich, der auf dem Tisch lag. Der Schwerverwundete, dessen Zustand hoffnungslos ist, ist der 24 Jahre alte Leutnant Scubitz vom Linien-Infanterieregiment Nr. 8.

Die Überschwemmungen am Bosporus. Konstantinopel, 28. August. Die infolge von starken Regengüssen verursachten Überschwemmungen führten zu mehreren Unglücksfällen. In Beikon am Bosporus sind in den Fluten 22 Soldaten umgekommen, die dort auf einer Wiese gelagert hatten.

Boxer Johnson — französischer Bürger? Paris, 27. August. Wie hier verlautet, hat der amerikanische Neger Johnson die Absicht ausgesprochen, sich als Franzose naturalisieren zu lassen und sich auf französischem Boden anzukaufen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 28. August. (Drahtbericht.) Die Grundstimmung war wieder fest, aber auch heute konzentrierte sich das Interesse wieder auf wenige Werte. Die Demobilisierungsmaßnahmen am Balkan boten der günstigen Auffassung der politischen Lage eine gute Stütze. Wenn sich auch die Erwartung einer Londoner Bankratenermäßigung nicht erfüllte, so ist doch der Geldmarkt flüssig genug, um der Spekulation einige Anregung zu geben, wozu die glatte Erledigung der Ultimoabwickelung das ihre beitrug. Hansa gewannen 3 Proz. Auch Konsolidationen bei kleinen Umsätzen stärker gesteigert. Ultimogeld bedang für Nachzügler 5½ bis 5 Proz. Tägliches Geld 3½ bis 3 Proz. Geld einige Tage über Ultimo 5 Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 28. August. (Drahtbericht.) Die Ultimoprolongation ist im wesentlichen beendet. Das Geschäft blieb wieder ruhig. Orientbahnen und Lombarden wurden lebhafter umgesetzt. Heimische Banken ruhig und gut behauptet. Schiffahrtsaktien rege gehandelt und fester. Die Kursbewegung der Elektroaktien war ruhig. Bei geringfügigen Schwankungen zeigten Rentenwerte recht bedeutende Veränderungen. Balkanwerte wiesen nur geringe Veränderungen auf. Am Montanmarkte zeigte sich Interesse. Am Kassamarkt für Dividendenwerte entwickelte sich größere Geschäftstätigkeit. Das Geschäft ließ auch im weiteren Verlaufe zu wünschen übrig; die Tendenz blieb aber fest. Privatdiskont 5 1/16 Proz.

* **Einzahlung auf die neuen heimischen Anleihen.** Gestern fand die dritte Einzahlung auf die neuen heimischen Anleihen statt, und zwar sind weitere 30 Proz. fällig. Ein günstiges Ergebnis hatte bisher die Einzahlung auf die 50 000 000 M. Deutsche Reichsanleihe. Die Zahlungen darauf sind bis auf rund 2 600 000 M. bereits voll geleistet worden. Auch auf die 175 000 000 M. Preußische Konsols sind schon bedeutende Beträge gezahlt worden, freilich nicht soviel, wie auf die Deutsche Reichsanleihe. Die nächste Zahlung von 25 Proz. auf die heimischen Anleihen ist am 19. September fällig. Man rechnet indessen in den Kreisen der Reichsbank darauf, daß die volle Zahlung bereits früher erreicht sein wird.

* **Gründung einer deutschen Hypothekenbank in Windhuk.** Wie die „F. Z." meldet, wurde der Direktor der hessischen Landeshypothekenbank, Dr. Fresenius, unter etwa 70 Bewerbern vom Reichskolonialamt ausgewählt, um in Windhuk eine Landeshypothekenbank nach dem Muster der hessischen ins Leben zu rufen. Die Verhandlungen dürften dieser Tage zum Abschluß gelangen. Die Ausreise des Dr. Fresenius soll möglichst bald erfolgen.

wb. **Kommerzienrat Hermann Köhler.** Frankfurt a. M., 28. August. Heute starb hier im Alter von 63 Jahren der Mitinhaber des Bankhauses Gebr. Sulzbach, Kommerzienrat Hermann Koehler.

* **Holzverkohlungswerke, A.-G.** Die Aktien wurden heute an der Frankfurter Börse exkl. Bezugsrecht gehandelt.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich,** über deren Abschluß bereits berichtet wurde, äußern sich nunmehr in dem Rechenschaftsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ausführlich über die Marktlage. Die Verwaltung weist darauf hin, daß die Beschäftigung in allen Abteilungen derart günstig war, daß die Anlagen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht wurden. Die Preise für die Erzeugnisse bewegten sich, wenigstens während des ersten Halbjahres, allenthalben auf einer befriedigenden Höhe. Die Gesellschaft verkaufte u. a. 636 434 Tonnen (i. V. 553 629 Tonnen) Rohstahl. Über die Aussichten schreibt die Verwaltung: Das neue Geschäftsjahr zeigt bis jetzt zu den erheblich gesunkenen Preisen die gleiche Beschäftigung wie die letzten Monate des Berichtsjahres. Unser Auftragsbestand für die Hüttenwerke belief sich am 1. Juli 1913 auf 135 731 To. gegen 181 174 Tonnen am 1. Juli 1912, hat aber inzwischen eine nennenswerte Vermehrung erfahren, so daß wir für den kommenden Winter voraussichtlich Arbeit genug haben wer-

den, so daß die Hoffnung besteht, auch das begonnene Geschäftsjahr befriedigend abzuschließen, wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten oder die Marktlage noch wesentlich ungünstiger sich gestaltet. Für das abgelaufene Geschäftsjahr sollen, wie erinnerlich, wieder 10 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 46 Mill. M. (i. V. 44 Mill.) ausgeschüttet werden.

Industrie und Handel.

* **Geh. Kommerzienrat Wilhelm Kollmann,** der ehemalige Generaldirektor der Bismarckhütte, ist am Samstag im 75. Lebensjahre verstorben. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten aus dem Leben geschieden, die die oberschlesische Industrie aufzuweisen hat. Er wurde am 14. März 1839 zu Wehringhausen bei Hagen, wo sein Vater Lehrer war, geboren und genoß im Berg- und Hüttenwesen eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung. Am 1. Januar 1873 trat Kollmann zu der neubegründeten Kattowitzer A.-G. für Eisenhüttenbetrieb, seit 1898 „Bismarckhütte" genannt, über und leitete den Bau dieses hervorragenden Eisenwerkes, welches bereits am 1. Januar 1874 in Betrieb gesetzt wurde. Am 1. Juni 1908 schied Wilhelm Kollmann aus seiner Schöpfung, der Bismarckhütte, aus, weil ihn ein Schlaganfall getroffen hatte. Verbunden blieb er mit dem wirtschaftlichen Leben indes bis zu seinem Tode in seiner Eigenschaft als Aufsichtsrat der Dresdner Bank.

* **Aus der chemischen Industrie.** Die Chemischen Fabriken und Künstliche Düngemittel von Karl Koethen in Freiberg und Greiffenberg sind in eine A.-G. mit einem Grundkapital von 1 500 000 M. umgewandelt worden.

* **Gothaer Waggonfabrik, A.-G. in Gotha.** Auf der Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung steht auch ein Antrag auf Umwandlung von 13 Stammaktien in Vorzugsaktien gegen Zuzahlung von 300 M., zuzüglich 4 Proz. Zinsen vom 1. Juli 1913 bis zum Tage der Einzahlung auf jede Aktie. Die neu geschaffenen Vorzugsaktien erhalten den für die Vorzugsaktien bestimmten Gewinnanteil zum erstenmal für das Geschäftsjahr 1913/14.

Weinbau und Weinhandel.

* **Versammlung der Gläubiger der Weinfirma W. Schlieben u. Ko. in Berlin.** In der gestrigen ersten Versammlung der Gläubiger dieses in Konkurs geratenen Unternehmens teilte nach der „K. V." der Konkursverwalter mit, daß vor der Einführung der Zweigstellen die Umsätze 500 000 bis 700 000 M. im Jahr betragen hätten. Sie seien nachher bis auf mehrere Millionen Mark gestiegen. Die Geschäftsführung erforderte natürlich erheblichen Aufwand, und seit Jahren hatte der Gemeinschuldner Darlehen von Gläubigern aufgenommen, welche hohe Zinsen, teilweise auch Gehälter forderten. Mannigfache Beleihungen führten mit der Zeit gänzliche Mißwirtschaft herbei, welche schließlich jeden Überblick vereitelten. Der Konkursverwalter gab in der Versammlung die Schulden auf rund 2 500 000 M. an, ohne jedoch Anspruch auf die Richtigkeit dieser Angaben zu erheben. Bei der Eröffnung des Konkurses lagen 53 Pfändungen vor, von denen der Konkursverwalter zurzeit 31 frei bekommen haben will. Über die Vermögensbestände sei zurzeit eine genaue Angabe noch nicht möglich. Der Konkursverwalter erwartet, daß am 1. September 400 bis 500 Klagen auf Zahlung von Gehältern, Miete und dergleichen eingehen werden. Der Betrag der Warenbestände sei zurzeit noch nicht festzustellen. Zur Förderung des Konkursverfahrens beanspruchte der Verwalter einen weiteren Kostenvorschuß von 20 000 M., um sofort die nötigen Maßnahmen und Anfechtungsklagen bewirken zu können. Im Verlaufe der Versammlung wurden dem Gemeinschuldner wegen seines Geschäfts mit seinem Schwager Tiburtius schwere Vorwürfe gemacht. Seine Maßnahmen seien mehr als anfechtbar. Wäre der Konkurs schon im Monat Mai d. J. eröffnet worden, so wären den Gläubigern Hunderttausende von Mark gerettet worden. Der Konkursverwalter Belter wurde nach langen, erregten Erörterungen wieder- und ein aus neun Mitgliedern bestehender Gläubigerausschuß neugewählt. Über die Aussichten für die Gläubiger können Angaben noch nicht gemacht werden.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 28. August. 100 Kilo Hafer, neuer, 16 M., 100 Kilo Richtstroh 4 M., 100 Kilo Krummstroh 2.80 bis 4 M., 100 Kilo Heu, neues, 5 bis 6.40 M. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 35 Wagen mit Stroh und Heu.

m. **Nieder-Ingelheim,** 27. August. Auf dem heutigen Obstmarkte wurden für den Zentner Pfirsiche 70 bis 80 M., Frühbirnen 10 bis 25 M., Tomaten 11 bis 12 M., Mirabellen 25 bis 26 M., Frühäpfel 7 bis 12 M., Zwetschen 8 bis 14 M. bezahlt.

m. **Heidesheim,** 27. August. Auf dem heutigen Obstmarkte wurden für den Zentner Stangenbohnen 11 M., Erbsen 12 M., Frühbirnen 15 bis 20 M., Pfirsiche 60 M., Zwetschen 8 bis 9 M., Sommeräpfel 10 bis 12 M. bezahlt.

Letzte Drahtberichte.

Die Posener Kaisertage.

Der kaiserliche Dankerlaß.

Posen, 28. August. Der Kaiser richtete an den Oberpräsidenten der Provinz Posen folgenden Dankerlaß: An unseren diesjährigen Aufenthalt in der Residenzstadt Posen kann ich und die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, eine schöne Erinnerung bewahren. Diesem wohltuenden Empfinden will ich unseren herzlichsten Dank für die freundliche Teilnahme weiterer Schichten der Bevölkerung an unserem Besuch und für die vielen Beweise treuer Ergebenheit hiermit nochmals kundtun. Mit besonderem Wohlgefallen gedenke ich zugleich der treuen Begrüßung an dem Paradetage durch meine alten Soldaten, der Provinz und den Angehörigen der Sanitätskolonne, die an der Pflege vaterländischer Gesinnung so verdienstlich teilhaben. Diesen braven Männern zolle ich meinen königlichen Dank und beauftrage Sie, dies der Provinz zugleich bekanntzugeben. Posen, 28. August 1913. Wilhelm.

Die Abfahrt nach Breslau.

wb. **Posen,** 28. August. Heute vormittag 10 Uhr erfolgte die Abfahrt des Sonderzuges mit den fürstlichen Herrschaften und Gästen und dem Gefolge nach Breslau. Im Sonderzuge befand sich auch der Reichskanzler.

Zu den deutsch-französischen Bagdadbahn-Verhandlungen.

wb. **Paris,** 28. August. Der Senator Henri Béranger schreibt in der „Action": Indem das Ministerium des Äußern im Einverständnis mit den Verbündeten und befreundeten Mächten, Rußland und England, das Geschäft der Bagdadbahn den Deutschen überläßt, welche ihrerseits zugunsten Frankreichs auf Geschäfte am Schwarzen Meere und Syrien verzichten, schließt es einen jener bescheidenen Vergleiche, die unendlich besser sind als die fettesten Prozesse.

Eine Richtigstellung deutschfeindlicher Hetzerei.

* **Paris,** 28. August. Französische Blätter, an der Spitze natürlich der „Matin", wußten zu berichten, daß der französische Flieger Guillaut, der von Biarritz nach Brake in Oldenburg geflogen war, dort von deutschen Gendarmen verhaftet wurde, einer Leibes-Visitation sich unterwerfen und alle Papiere ausliefern mußte. Man habe dem Flieger nicht einmal gestattet, sein Flugzeug nach der Landung zu untersuchen. Wie jetzt der Flieger Guillaut erklärt, trifft diese Darstellung durchaus nicht zu. Er sei von den deutschen Behörden zwar nicht gerade sehr herzlich, aber auch nicht in verletzender Weise behandelt worden.

Nanking vor dem Falle.

wb. **Nanking,** 28. August. (Reuter.) Gestern abend fand eine allgemeine Beschießung statt. Die Regierungstruppen griffen drei Tore an und wurden zurückgeschlagen, aber die Verteidigung war infolge der demoralisierenden Wirkung des Feuers weniger energisch als vorher. Die Regierungstruppen haben neue Geschütze herbeigeschafft und haben, abgesehen von den Batterien in Punkau und anderer schwerer Geschütze, auf dem Tigerberg weitere Batterien auf den drei Seiten des Berges aufgestellt. Das Feuer wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und viele Geschosse explodierten in dem dicht bevölkerten Teile der Stadt. Truppenabteilungen Fengkuotschengs setzten oberhalb Nankings über den Jangtse, schlossen die Stadt im Westen ein und schnitten ihr so die Lebensmittelzufuhr ab, die bisher nicht unterbrochen gewesen war.

Weitere bedenkliche Niederlage.

wb. **Schanghai,** 28. August. (Reuter. Nach einer Meldung aus Tschingtu vom 20. August breitet die Rebellion sich aus. Man nimmt an, daß die Ursache wesentlich in der Unpopularität des Gouverneurs liegt. — Die Truppen von Lungtschang rebellierten, töteten ihren Gouverneur und gingen zu den Aufständischen über. — In Hsiangtscheng ergriffen die Tibetaner die Offensive und die Feindseligkeiten wurden wieder allgemein an der Grenze eröffnet.

Die Eröffnung des Friedenspalastes.

○ **Haag,** 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) In dem hochgewölbten großen Saale findet heute nachmittag um ½3 Uhr die feierliche Eröffnung des Friedenspalastes statt. Der Vorsitzende der Carnegie-Stiftung, der Staatsrat Karnebek, wird dem Verwaltungsrat des Schiedsgerichtshofes den Bau mit einer Rede übergeben, auf welche der Minister des Äußern als Vorsitzender des Verwaltungsrats antworten wird. Außer der Königin Wilhelmine, der Königin-Mutter und dem Prinzgemahl Heinrich werden an der Feier keine Fürstlichkeiten teilnehmen. Anwesend werden sein das diplomatische Korps, hervorragende Parlamentarier, die Minister, Carnegie und seine Gattin und die bekanntesten Führer der Friedensbewegung.

Ein Denkmal für Bebel.

* **Stuttgart,** 28. August. Die Stuttgarter Sozialdemokraten wollen dem verstorbenen August Bebel ein Denkmal auf dem Boden des Waldheims setzen. Nach dem Aufruf des Abgeordneten Westermeyer soll es keine „Lobhudelei in Stein und Erz" werden, sondern ein schlichtes Monument der Arbeit des um seine Freiheit ringenden Volkes.

Ein Angriff auf einen französischen Staatsanwalt.

* **Paris,** 28. August. Gestern nachmittag erschien ein Mann im Gerichtspalast und verlangte den Ersten Staatsanwalt zu sprechen. Diesem warf er vor, daß er einer Anklage gegen Gerichtspersonen nicht entsprochen habe und keine Untersuchung eingeleitet worden sei. Der Staatsanwalt entschuldigte sich damit, daß täglich viele Hunderte Anzeigen bei ihm einliefen, die er nicht sofort erledigen könne. Der Besucher warf sich darauf auf den Staatsanwalt und verprügelte ihn. Gerichtsdiener mußten ihn von seinem Opfer losreißen.

Eine Spaltung im französischen Aeroklub.

wb. **Paris,** 28. August. Eine Anzahl der bedeutendsten Flugzeugfabrikanten, darunter Blériot, Gebr. Farman, Breguet, Voisin und Morane, haben beschlossen, aus dem Aeroklub auszutreten und ihre zum Gordon-Bennett-Wettbewerb angemeldeten Apparate zurückzuziehen. Dieser Entschluß wird voraussichtlich die Spaltung des Aeroklubs und die Gründung eines neuen besonderen Klubs für Aviatiker zur Folge haben.

Aus der französischen Gewerkschaftsbewegung.

* **Paris,** 28. August. Die Confédération générale du travailler ändert ihre Haltung, und zwar ist ein Hinneigen zum Radikalismus unverkennbar. Getreu der in Amiens gefaßten Beschlüsse und Erörterungen bekennt sich die Confédération jetzt gegen jegliche staatliche Fürsorge für die Arbeiter und gegen jede Heranziehung der Arbeitgeber zu den Lasten der Arbeiterfürsorge. Weder der Staat noch der Arbeitgeber noch der Himmel könnten die Lage der Arbeiter verbessern. Diese Arbeiter-Organisation verurteilt also en bloc jetzt die Bestrebungen der sozialistischen Partei, mit der sie sonst eines Sinnes war. Der syndikalistische Kampf-Charakter ist in diese Organisation eingezogen und die Organisation beabsichtigt folgerichtig künftighin eine große syndikalistische Propaganda zu unternehmen und einer solchen syndikalistischen Tätigkeit auch auf wirtschaftlichem Gebiet zum Siege zu verhelfen.

Ein neuer Angriff auf die Spanier in Marokko.

wb. **Tetuan,** 28. August. Die Aufständischen haben spanische Truppen angegriffen, die auf einem Erkundungsritt begriffen waren. Ein Sergeant und drei Mann waren getötet und mehrere verwundet. Das Gewehrfeuer dauerte den ganzen Tag an.

Harry Thaw.

* **New York,** 28. August. Gestern nachmittag teilte der Richter dem verhafteten Harry Thaw mit, daß seiner Bitte, die Habeas corpus-Akte auf ihn anzuwenden, entsprochen werde. Dies bedeutet eine langwierige Prozedur. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Thaw von der Volksmenge lebhaft begrüßt.

Die Amerikaner verlassen Mexiko.

wb. **Washington,** 28. August. Präsident Wilson forderte alle Amerikaner auf, Mexiko sofort zu verlassen. Die Botschaft hat die Konsuln angewiesen, allen Zivil- und Militärbeamten zu notifizieren, daß sie für jegliche Unbill, die Amerikanern oder deren Eigentum zugefügt wird, verantwortlich gemacht würden.

Die Spekulationsgeschäfte des Prokuristen Steeg.

△ **Düsseldorf,** 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Zu der Verhaftung des Prokuristen Steeg vom A. Schaaffhausenschen Bankverein ist noch mitzuteilen, daß die Untersuchung immer neues schweres Belastungsmaterial zutage fördert. Seine Spekulationen müssen einen gewaltigen Umfang gehabt haben. Er hat nicht allein an deutschen Börsen, sondern auch in London und New York spekuliert. Allein in Düsseldorf hat er mit einer kleinen Cigarrenfirma Spekulationsgeschäfte gemacht, welche sich auf annähernd 2 Millionen Mark belaufen haben.

Ein neuer Transportarbeiterstreik in London?

London, 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Streiklage hat eine entschieden drohende Wendung genommen. Für heute sind eine weitere Anzahl von Versammlungen einberufen, in der der Organisator des letzten Transportarbeiterstreiks Ben Tille eine Ansprache halten wird. Der Vorschlag, die Streikfrage einem Schiedsrichter zu unterbreiten, wurde abgelehnt. Die Transport- und Dockarbeiter sollen vielmehr aufgefordert werden, sich am Streik zu beteiligen. Gestern abend kam es bereits zu Ausschreitungen und Krawallen.

Ein schnell beendeter Streik.

wb. **Valladolid,** 28. August. Der Streik der Eisenbahner in Nord-Spanien ist beendet.

Das Opfer eines Schwermutsanfalles.

wb. **Frankfurt a. M.,** 28. August. In einem Anfalle von Schwermut erhängte sich heute vormittag gegen ½10 Uhr der 68 Jahre alte Tapezierermeister Henri Frossard in seiner Wohnung. Die herbeigerufene Rettungswache konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Automobilunglück.

* **Hannover,** 28. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern auf der Landstraße zwischen Kirchrode und Bemerode. Das Automobil der Gewerkschaft Friedrichshöhe, in dem sich außer dem Chauffeur der Direktor Ermesch befand, fuhr infolge zu glatten Weges auf die Seite in losen Sand. Dabei brach das Hinterrad und der Wagen überschlug sich. Der Chauffeur kam unter den Wagen zu liegen und erlitt schwere innere Verletzungen. Er starb nach wenigen Minuten. Dr. Ermesch wurde aus dem Wagen geschleudert. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

28. August, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.
Borkum	766.6	O 2	heiter	+17	Solthy	762.6	NO 4	wolkig	+15
Hamburg	767.6	O 2	wolkig	+16	Aberdeen	764.5	SSW 1	wolkenl.	+11
Swinemünde	767.6		heiter	+17	Paris	—			—
Memel	766.4	NO 2	wolkig	+18	Vlissingen	764.2	ONO 3	heiter	+15
Anchon	764.9	O 1	heiter	+14	Christiansund	764.8	NNW 1	bedeckt	+13
Hannover	767.1	SO 2	»	+15	Skagen	768.3	SSW 1	Nebel	+15
Berlin	767.5			—	Kopenhagen	767.5	NW 1	wolkig	+14
Dresden	767.5	O 1	wolkenl.	+14	Stockholm	767.0	S 2	wolkenl.	+17
Breslau	766.0	NW 1	»	+15	Haparanda	762.2	W 2	heiter	+14
Metz	764.9	NO 3	»	+19	Petersburg	764.9	N 1	Nebel	+16
Frankfurt, M.	765.8	NO 1	heiter	+16	Warschau	765.9	N 1	bedeckt	+16
Karlsruhe, B.	764.2	NO 1	»	+16	Wien	764.8	WNW 1	heiter	+19
München	765.9	O 3	»	+13	Rom	761.7	N 2	wolkenl.	+20
Zugspitze	655.4	NW 4	»	+ 8	Florenz	762.6	O 4	halbbed.	+22
Valencia	—			—	Seydisfjord	749.3	WSW 1	wolkig	+11

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

27. August.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	759.4	756.8	756.1	757.1
Barometer auf dem Meeresspiegel	768.6	766.0	766.2	767.1
Thermometer (Celsius)	15.5	22.8	14.9	17.0
Dunstspannung (mm)	8.9	9.7	9.7	9.4
Relative Feuchtigkeit (%)	67	47	77	63.7
Wind-Richtung und -Stärke	O 1	NO 3	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 23.1. Niedrigste Temperatur 12.5.

Wettervoraussage für Freitag, 29. August,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Noch meist heiter und trocken, warm, ruhig, Gewitterneigung.

Wasserstand des Rheins

am 28. August:

Biebrich. Pegel: 2.14 m gegen 2.15 m am gestrigen Vormittag
Caub. „ 2.45 m „ 2.52 m „ „ „
Mainz. „ 1.42 m „ 1.45 m „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Chefredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Aus Stadt und Land: J. V.: H. Diefenbach; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport: R. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: J. V.: W. Cz; für Handel: W. Cz; für die Anzeigen und Reklamen: J. V.: J. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 28. Aug. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
6½	Berliner Handelsges.	158.
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.20
6½	Darmstädter Bank	114.10
12½	Deutsche Bank	246.
6	D. Eff.- u. Wechselb.	111.50
10	Disconto-Commandit	182.50
8½	Dresdner Bank	147.80
7	Meininger Hyp.-Bank	132.25
6½	Mitteld. Creditbank	113.30
7	Nationalb. f. Deutschl.	114.10
10⅔	Oesterr. Kreditanst.	198.40
13	Petersbrg. Intern. Bk.	204.80
5.85	Reichsbank	133.50
7½	Schaaffh. Bankverein	107.
	Bahnen und Schiffahrt.	
9½	Canada-Pacific	217.75
6	Baltimore und Ohio	90.25
6	Deutsche E.-Betr.-G.	107.
9	Hamb.-Am. Paketf.	139.70
15	Hansa-Dampfschiff.	300.
⅔	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	117.10
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	27.50
7	Orient. E.-Betr.-G.	182.60
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	127.
6½	Schantung-Eisenb.	123.75
	Brauereien.	
15	Schultheis	258.30
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	180.50
0	Wiesbad. Kronenbr.	26.50
	Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.	
0	Beton- und Monierbau	161.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	267.
25	Gebhardt & König	210.50
0	Neue Boden-A.-G.	68.10
	Bergwerks-Unternehmungen.	
	Aumetz-Friede	169.10
13	Baroper Walzwerk	164.
14	Bochumer Gußstahl	220.90
7	Buderus Eisenwerke	109.40
16	Concordia Bergbau	325.75
11	Deutsch-Luxemb. B.	148.
16	Donnersmarckhütte	326.50
12	Eisenwerk Kraft	156.75
18	Eisenhütte Thale	225.
8	Eschw. Bergwerksv.	213.
15	Gelsweider Eisenwerk	167.
10	Gelsenk. Bergwerksv.	184.20
8	Harpener Bergbau	182.
22	Hösch-Eisen u. Stahl	350.
24	Ilse Bergbau	473.
4	Königs- u. Laurahütte	165.10
10	Lauchhammer kon.	183.80
9½	Leonh.-Braunkohlen	180.
12	Mannesm.-Röhrenw.	206.
11	Mülh. Bergwerksv.	168.50
12	Oberschl. Koksw.	230.
15	Phönix-Bergb. u. Hütt.	260.60
25	Rhein.-Nass. Bergw.	238.50

Div.		In %
12	Rheinische Stahlw.	159.60
10	Riebeck Montan	182.50
	Rombacher Hüttenw.	157.
	Wittener Stahlröhren	129.
	Chemische Werke.	
30	Albert, Chem. W.	439.10
25	Bad. Anilin u. Soda.	547.
14	Griesheim Elektron	237.50
30	Höchster Farbwerke	615.10
15	Milch & Co.	278.50
12	Rütgerswerke	189.
14	Aug. Wegelin	225.50
	Elektrizitätsgesellschaften.	
25	Akkumulatoren	356.75
14	Allgem. Elektr.-Ges.	240.25
5	Bergmann Elektr.	124.25
10	Deutsch Uebers.-El.	166.
10	El. Untern. Zürich	194.
10	Ges. f. elektr. Untern.	151.75
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	139.
7½	Schuckert Elektr.	150.60
6½	Siemens elektr. Betr.	117.90
	Maschinen- u. Metallindustrie.	
30	Adler Fahrradw.	400.50
10	Bremer Vulkan	135.25
20	Bruchsal Maschinen	341.
0	Breuer-M. Höchst/M.	33.30
28	Dürkopp, Bielef. M.	357.
12	Federst.-Ind. Cassel	131.75
8½	Gasmotoren Deutz	132.
22	Kronprinz, Metallf.	310.
18	Ludwig Löwe & Co.	323.50
10	Franz Méguin & Co.	139.50
14	Orenstein & Koppel	177.
0	Rhein. Metallwarenf.	—
11	Rockstr. & Schneider	140.
11	Silesia Emaillierwerk	145.
18	Ver. D. Nickelwerke	265.25
12	Wegelin & Hübner	170.
	Papier- u. Zellstoffabriken.	
28	Ammendorfer	390.
12	Kostheim Zellulose	139.40
12	Varziner Papierf.	133.25
	Textilindustrie.	
20	Mech. Web. Linden	353.
10	Nrdd. Wollkämmerei	138.
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	523.75
	Verschiedene.	
0	Adler Portl.-Cement	112.
25	D. Waff.- u. Mun.-F	606.50
9	Lindes Eismaschinen	123.50
6	Markt- und Kühlhallen	92.
10	Nobel-Dynam.-Trust	170.
18	Porzellanfabr. Kahla	335.
10	Rositzer Zuckerraff.	123.50
24	Spritbank, A.-G.	448.
18	Ver. Köln Rottweiler	325.50
7½	South Westafrica Co.	111.50
	Türkenlose	165.10

Vorl.	Letzt.		In %
6½	6½	B.Hyp.-B.L.A.B. ℳ	109.50
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
		Ult. »	106.75
6½	6½	Darmstädter Bk. »	114.10
		Ult. »	114.50
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	245.90
		Ult. »	247.
5..	5..	do. Asiat. B. Taels	121.50
6..	6..	do. Eff. u. W. Thl.	111.50
7..	7..	Deutsch.Hyp.-B. »	132.
6..	6⅔	Dt. Natib. in Brem. »	112.60
9..	9..	do. Überseebank »	156.
6..	6..	do. Ver.-Bank ℳ	115.75
10..	10..	Disconto-Ges. »	183.50
		Ult. »	183.85
8½	8½	Dresdner Bank »	147.90
		Ult. »	148.10
7½	8..	Eisenbahnbank »	158.50
9..	10..	Eisenbahn-R.-Bk. »	145.50
9..	9..	Frankfurter Bank »	190.25
9½	9½	do. H.-Bk. »	205.90
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	147.40
9..	9..	GothaerG.-C.-B.Thl.	—
9..	8..	Luxb.Intern.BankFr.	158.60
7..	7½	Metallbk.u.Met.-G. ℳ	133.50
5¼	4¾	Mitteld. Bdkr., Gr. »	123.25
7..	6½	Mitteld. Kreditbk. »	113.70
7..	7..	Mitteld.Privb.Mgd. »	118.30
6½	7..	Natibk. f. Dtschl. »	114.50
11..	12..	Nürnb.Vereinsbk. »	249.50
7½	8..	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	147.80
7..	7½	Oest. Länderb. »	139.50
10⅔	10⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	—
		Ult. ö. fl.	198.75
7..	7..	Pfälz. Bank ℳ	122.90
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	183.30
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148.
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	109.20
5.85	6.85	Reichsbank »	133.50
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	127.
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	188.80
7..	7..	Rh.-Westf.Disc.-G. »	116.50
7½	5..	Schaaffh. Bankver. »	106.50
		Ult. »	—
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	111.20
8..	8½	do. Bodenkr.-B. »	171.50
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	—
7½	7½	Wiener Bank-V. »	130.80
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	132.40
5¼	6..	do. Notenb. »	117.20
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	132.25
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	122.

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	109.
5..	7½	SouthWestAfr.C. »	—
		Ult. »	112.50

Industrie-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
14..	20..	Alum.Neuh.(50%)Fr.	268.
10..	10..	Aschffbg.Buntpap. ℳ	175.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	118.30
12.50	12.50	Bad. Zckf. Waghl. fl.	203.
3..	0	BangSüdd.1.60%E. ℳ	48.50
15..	15..	Bleist.Faber Nbg. »	280.
10..	10..	Brauerei Binding »	174.50
7..	7..	» Henninger Frf. »	111.
9..	9..	» HerkulesCass. »	147.
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	72.
7..	7..	» Kempff »	117.
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	—
10..	9..	» Mainzer Br. »	147.
9..	9..	» Nürnberg »	172.50
7..	7..	» Rettenmayer »	111.
0	0	» Schöfferh.-Bg. »	—
11½	11½	» Stern, Oberrad »	192.60
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	120.
12..	9..	Cellul., Bayr. (W.) »	151.
10..	10..	Cem. Heidelb. »	145.
7..	8..	» F. Karlst. »	118.
8..	8..	» Lothr. Metz »	115.
10..	10..	Cham. u.Th.-W.A. »	140.
7½	7½	Chem.A.-C. Guano »	119.50
25..	28..	» Bad.A.u.Sodaf. »	543.50
6..	8..	» Blei,Silb.Braub. »	88.50
50..	30..	» D.Gold-,Si-Sch. »	608.50
7..	8..	» Fbk.Gerrmh.-H. »	202.50
12..	14..	» Fabr. Gdbg. »	236.
14..	14..	» F. Griesh. El. »	237.
30..	30..	» Farbw. Höchst »	614.50
0	0	» Fbw. Mühlheim »	82.50
20..	20..	» Fabr.,V.Mannh. »	335.
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	211.50
30..	30..	» Werke Albert »	443.
14..	15..	» Holzverkohlgs. »	304.80
12..	12½	» Rütgerswerke »	188.
18..	18..	» Schramm L. Farb.	272.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	231.50
14..	14..	» Wegel. Ruald. »	229.
5..	10..	Dpfkrb. u.Prh. Hei b.	—
8..	8..	Drahtind., Südd. ℳ	122.
25..	25..	El. Accum. Berlin »	354.
14..	14..	» Allg.Ges. Berl. »	240.50
5..	5..	» Bergm.-Werke »	124.
7..	7..	» BrownBov.&C. »	141.
5..	5½	» Contin., Nürnb. »	94.25
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	166.75
6..	8..	» Felt.u.Guill.L. »	—
4..	4..	» Wttemb.v.d.H. »	108.
5..	0..	» Lahmeyer »	—
7..	7½	» Licht u. Kraft »	126.50
11..	12..	» Lief.-Gs., Berl. »	192.
12..	12..	» Rein.,G.u.Sch. »	187.25
7½	8..	» Schuckert »	150.
7½	7½	» Rhein. »	134.
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	215.30
6½	6½	» Siemens, Betr. »	118.50
7½	7½	» Ti.-G. Dtsch.A. »	123.60
10..	10..	» VoigtöHaeffn.,F.	178.25
7..	7..	Feist & S.Frkf. Sektk.	113.
0	5..	Gelsenk. Gußst. »	—
9..	9..	Gummif.Berl.-Frkf. »	127.
0	0	do. Mitteld. (Pet.) »	69.70
6..	7..	Hafenmhl., Fkf.M. »	120.
7..	7..	Hed.Kpf.u.Süd.Kw.	107.
8..	9..	Hilkirch.Mhlw.Strassb.	119.50
8..	8..	Jungh.Geb.Schramb.	124.50
12..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	170.
9	0	Kunstseidel., Frkf. »	—
9..	9..	Lederf. N. Spier »	180.30
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105.
3..	5..	Löhnberg. Mühle »	77.50
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	166.
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	403.50
6..	7..	» Armat. Hilpert »	97.30
10..	9..	» Baden., Weinh. »	144.
12..	12..	» Beck u. Henkel »	163.50
28..	28..	» Bielefeld D. »	359.
10..	12..	» Daimler-Mot. »	332.
6..	6..	» Esslingen »	86.50
9..	7..	» Faber u. Schl. »	128.
5..	6..	» Fahrzg. Eisen. »	103.50
18..	21..	» Filt. & Br. Enz. »	307.75
8½	9..	» Gasm. Deutz »	132.
17..	18..	» Gritzn., Durl. »	266.
6..	8..	» Karlsruher »	167.20
12..	13½	» Mannesm.-R. »	206.90
9..	9..	» Masch. u. A. Kl. »	142.
21..	19..	» Moenus »	214.
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	159.75
8..	9..	» Pokorny u.W. »	139.
12..	12..	» Pfälz.Näh.Kays. »	160.
16..	16..	» Schn.Frankent. »	246.
9..	9..	» Schraub., Krom. »	170.
6..	0	» Witten. Stahl »	—
12..	12..	MetallGeb.Bing,N. »	200.

Vorl.	Letzt.		In %
14..	14..	Waggon Fuchs ℳ	148.
9..	9½	Napht.-Pr.-G. Nob. »	370.
3..	3..	Offenb. Ver. D. »	179.
11..	12..	Porzellan Wessel »	—
8..	8..	Pressh.,Spirit.abg. »	372.
12..	12..	Pulverf., Pf., St.I. »	133.50
7..	8..	Schriftgiess.Stemp. »	203.
10..	11..	Schuhf. Vr. Frank. »	116.
7..	8..	» V. Fulda »	140.50
7..	7..	» Frankl., Herz »	126.50
12½	15..	Seilind. (Wolff) »	—
14..	15..	Sieg.Eisenb.u.Bckb.	207.50
8..	9..	Glasind. Siemens »	—
7½	8½	Steaua Romana »	160.50
5..	8..	Spinn. Tric., Bes. »	140.
8..	9..	» Westd. Jute »	123.
9..	9..	D. Verlags-Anst. »	169.75
15..	15..	Zellst.-Fabr.Waldh. »	219.
25..	25..	Zuckerfab. Frankent.	389.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
12..	0	Aumetz-Friede ℳ	169.
		Ult. »	—
		BerzeliusBensberg »	134.
13..	14..	Boch. Bb. u. G. »	219.
		Ult. »	220.50
9..	9..	Braunk.-W.Leonh. »	183.
6..	7..	Buderus Eisenw. »	109.
16..	19..	Conc. Bergb.-G. »	331.25
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	147.90
		Ult. »	148.37
8..	8..	Eschweiler,Bergw. »	214.
		Ult. »	—
7..	10..	Friedrichshütte »	192.75
10..	10..	Gelsenkirchen » »	—
		Ult. »	185.25
8..	9..	Harpener Bergb. »	—
		Ult. »	190.
9..	11½	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	141.50
10..	11..	» Westereg. »	185.70
4½	4½	» P.-A. »	98.
3..	6..	Königin Marienh. »	—
0	0	Lothring. Eisenw. »	6.
		Oberschl. E.-B. »	93.
		Ult. »	—
3½	6..	Oberschl. Eis.-In. »	—
15..	18..	Phönix Bergbau »	259.25
		Ult. »	260.75
12..	12..	Riebeck, Montan »	185.
4..	6..	V.Kön.-u.LauraThlr.	—
		Ult. »	166.50
19..	26..	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	173.50
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	—
8½	9..	do. Lok.-u.Str.-B. »	161.
8¾	8½	Berliner gr. Str.-B. »	161.75
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	107.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	107.
5¼	6¾	El. Hochb. Berlin »	127.
6	7½	Schant.E.-B.-Akt. »	124.27
6..	8½	Südd. Eisenb.-Ges. »	127.50
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
9..	10..	Hamb.-Am. Pack. »	140.50
5..	7..	Nordd. Lloyd »	117.75

b) Ausländische.

10⅔	12½	Buschtehr.Lit.A.ö.fl.	—
11½	12	do. Lit. B. »	—
7	7½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	153.25
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	27.87
4..	4	Prag-Dux Pr.-A.ö.fl.	—
5½	5	do. St.-Akt. »	—
1¾	2¾	RaabÖd.-Ebenfurt »	65.30
7	6..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	184.
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	99.75
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	—
5..	5½	Anatol. Eis.-B. ℳ	116.
6½	8..	Prince Henri Fr.	167.
10..	11..	GrazerTramway ö.fl.	—

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	73.
4..	Allg.Lok.-u.Str.-B.v.98 »	95.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.
4..	Casseler Strassenbahn »	93.20
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II ℳ	—
4½	D. Esb.-G.(Pf.)S.IIu.IV »	100.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 1908 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 unk. 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	82.50

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Elisabethb.stfr.in Gold ℳ	—
5..	Öst. Nordwestb. v. 74 »	102.
3½	do. conv. v. 74 »	80.70
3½	do. v. 1903 Lit. C. »	80.70
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	101.50
3½	do. conv. L. A. Kr.	76.50
3½	do. von 1903 L. A. »	76.30
5..	do. L.B. stfr.S. ö. fl.	101.
3½	do. conv. L.B. Kr. »	76.50
3½	do. v. 1903 L. B. »	—
3½	do. Süd(amt.) sf. i.G. ℳ	96.30
5..	do. »	—
4..	do. Fr.	52.70
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	52.60
2⅗	do. Staatsb. 73/74 ℳ	—
5..	do. Brünn-Roß Thl.	100.70
5..	do. Staatsb. v. 83 ℳ	88.
4..	do. XX. I.-VIII. Em. Fr.	77.
3..	do. IX. Em. »	73.60
3..	do. von 1885 »	73.
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	71.25
3..	Prag-Dux1896stf.i.G.ö.fl.	71.30
3..	Raab.-Öd. E. stf. i. G. »	74.50
4..	Rudolfb.Salzkg. stf. i.G. »	87.70
2⅗	Livorn. Lit.C, Du. D/2 »	65.30
2⅗	Süd.-ital. S. A.-H. Le	64.40
4..	Toscanische Central »	107.20
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	98.50
5..	do. von 1880 Le	98.60
3½	Gotthardbahn Fr.	89.60
4..	Kursk.-Kiew.stfr.gar. ℳ	86.
4..	do. Chark. 89 » »	84.60
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	93.40
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	93.40
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	94.90
4..	do. von 95 stf. g. »	84.60
4..	Podolische verl. 1915 »	93.10
4..	Russ. Südost v. 97 »	84.70
4..	do. Südwest stfr. g. »	—
4..	Warsch.-Wien stfr.gar. »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	93.80
4½	Anatolische I. G. »	92.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	84.
3..	Saloniki-Monastir »	62.60
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	88.
3½	Bay.Ver-B.München »	85.70
4..	do. Handelsb. »	97.70
3½	do. Ser. 1 u. 15 ℳ	84.80

Zf.		In %
4..	Bay. Hyp.- u. W.-Bk. ℳ	97.60
3½	do. »	86.30
4..	do. Bd.-C.-A.,Wzbg. »	90.
3½	do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	80.
4..	Nürnb.V.-B.,S.13,20,21 »	96.80
4..	do. S.36u.39uv.20/21 »	97.40
3½	do. »	86.80
4½	Berliner Hypothekenb. »	99.
4..	do. »	91.25
3½	do. »	84.35
4..	Braun.Han.Hypb.S.21u.21	93.30
4..	do. S. 23 »	92.80
3½	do. S. 20 »	85.
4..	D.Gr.-Cr.GothaS.6u.7 »	93.
4..	do. S. 19 uk. 1921 »	95.
3½	do. rückg. 110 »	100.
3½	do. » 5 u. 8 »	84.50
4..	D. Hyp.-B. BerlinS.10 »	92.50
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	93.
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	95.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	87.50
3½	do. kündb. ab 1905 »	83.25
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	94.50
4..	do. S. 20 uk. 1915 »	95.80
4..	do. Ser. 21 uk. 20 »	96.50
4..	do. S. 16 u. 17 »	94.50
3½	do. S. 12, 13, 13a. 19 »	85.
3½	do. Kom.-Ob. S. 1 »	86.
4..	do.Hyp.-Kred.-V.S.15-19	—
	21-27, 31, 34-42 »	93.50
4..	do. S. 43 uk. 1913 »	94.20
4..	do. S. 46, kdb. 08 »	94.20
4..	do. S. 48 uk. 1917 »	94.50
4..	do. S. 51 uk. 1920 »	95.
4..	do. S. 52 uk. 1921 »	95.50
3¾	do. S. 44 uk. 1913 »	88.50
3½	do. S. 28-30 u. 32 »	85.50
4½	Land. Credb.Pfd.uk.17 »	—
4..	do. unkb. 1907 »	—
4..	Hambg. H. B. S. 141-470 »	92.50
4..	do. 471/540 unk. 1918 ℳ	93.50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	94.
4..	do. 611/690 » 1921 »	95.
3½	do. S. 1-190, 301-330 »	84.
4½	Meckib. Hyp. S. 1 »	—
3½	do. S. 2. u. 3 »	—
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2,6u.7 »	93.
4..	do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	93.20
4..	do. S. 11 » 1916 »	93.50
4..	do. S. 12 » 1917 »	93.60
4..	do. S. 13 » 1918 »	93.80
4..	do. S. 14 » 1919 »	94.10
4..	do. S. 16 » 1921 »	94.70
4..	do. S. 17 » 1922 »	95.
3½	do. kb. ab 05 u. 07 »	84.
3½	do. Ser. 10 »	85.
4..	Mitteld. B.-C. 2-4 »	92.75
4..	do. S. 7 rückg. 1922 »	95.
3½	do. unk. b. 1906 »	84.
..	Nordd. Grdk. Weim. »	92.
3½	do. »	84.
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	96.50
3½	do. »	84.60
4½	Preuß.Bod.-Cr.-Act.-B. »	—
4..	do. S. 17, 18 u. 21 »	92.40
4..	do. S.22 uk. 1915 »	92.90
4..	do. S.25 » 1918 »	93.50
4..	do. S.26 » 1919 »	93.90
4..	do. S.27 » 1920 »	94.
4..	do. S.28 » 1921 »	94.40
4..	do. S.29 » 1921 »	95.
3½	do. S.20 » 1913 »	87.80
3½	do. S.23 » 1915 »	87.80
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 ℳ	84.40
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v.90 »	93.
4..	do. v. 1890, 01 u.03 »	92.20
4..	do. v. 1909 » 16 »	93.
4..	do. v. 1907 » 17 »	92.90
4..	do. v. 1909 » 19 »	93.20
4..	do. v. 1910 » 20 »	94.30
4..	do. v. 1912 » 22 »	97.
3½	do. v.1886/89/94/96 »	83.80
3½	do. v. 1904 uk.13 »	83.70
4..	do. Kom. 01 kd.10 »	94.30
4..	do. 08 uk. 17 »	96.80
4..	do. 12 uk. 22 »	97.
3½	do. 87 v. u. 95 »	84.30
3½	do. 05 » 16 »	84.80
3½	do. Hypoth.-Act.-Bk. »	—
4½	do. Sr. 125 [auf 80% abg.] »	—
4..	do. »	91.20
3½	do. »	83.40
4..	do. v.04 uk.13 »	92.50
4..	do. v. 07 uk. 17 »	92.70
4..	do. v. 09 uk. 19 »	93.20
4..	do. Kom. v. 11 uk. 21 »	93.90
4..	do.Hyp.-V.-G.(Ant.Cif) »	94.75
3½	do. »	89.50
4..	do. Pfandbr.-B.18, 19u.22	92.90
4..	do. E. 25 unk. 14 »	93.
4..	do. E. 28 » 17 »	93.50
4..	do. E. 29 » 19 »	93.60
4..	do. E. 30/31 » 20 »	93.80
3½	do. E. 26 » 14 »	88.10
3½	do. E.17,18u.24kb. »	84.
2½	do. Kleinb.E.1kb.ab04 »	—
3½	do. Kom.S.3uk.b.12 ℳ	84.25
4..	do. Landsch.Central »	—
4..	Rhein.Hyp.-B.kb.ab02/07	93.40
4..	do. 1917 »	93.60
4..	do. 1919 »	94.30
4..	do. 1921 »	95.
4..	do. uk. 1923 »	96.
4..	do. Kom. ukb. 23 »	98.
3½	do. »	83.40
3½	do. 1914 »	83.60
4..	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	92.25
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	92.50
4..	do. 12u. 12a uk.1920 »	94.50
4..	do. S. 13 uk. 1922 »	95.

Zf.		In %
3½	Rh.-Westf. S. 2, 4 u. 6 ℳ	83.80
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	97.20
3½	do. bis inkl. S. 52 »	85.
4..	Westd. Bod. Köln S. 7 »	92.60
4..	do. S. 8 »	92.30
3½	do. S. 3 u. 4 »	83.70
3½	do. S. 9 »	84.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	95.10
3½	do. »	86.50
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	95.90
3½	do. » 12 »	86.
4..	Württ. Vereinsb. » 20 »	96.
3½	do. » 15 »	86.50
	Staatlich od. provinzial-garant.	
4..	Ld. Hess.-H. uk. 1913 ℳ	96.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	86.20
4..	L.-K(Cass.) S.22uk.1914 »	96.80
4..	do. S.21 » 1916 »	97.
4..	do. S. 24 uk. 1921 ℳ	97.40
4..	do. S. 25 » 1922 »	98.20
3½	do. S. 21 » 1917 »	90.50
4..	Nass.L.-B.L.V.u.W.15 »	99.
4..	do. Lit. Z. uk. 20 »	99.
3¼	do. Lit. U u. X »	86.
3½	do. Lit. J »	91.50
3½	do. F, G, H, K, L »	91.50
3½	do. M, N, P, Q »	91.50
3½	do. Lit. R, S, »	91.50
3½	do. Lit. T »	91.50
3..	do. Lit. O. »	88.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb.Buntp.Hyp. ℳ	94.50
4..	Bank für industr. U. »	101.50
4..	Buderus Eisenwerk »	98.50
4..	Cementw. Heidelbg. »	98.50
4½	Chem. Bad. Anil. »	101.
4½	do. Blei-u.Silb. Braub. »	98.90
4½	do. Griesheim El. »	100.
4½	do. Farbw. Höchst »	97.50
4½	do. Ind. Mannh. »	—
4..	do. Kalle & Co. H. »	93.50
4½	Deutsch-Luxemb.uk.15 »	96.50
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.50
3½	do. »	94.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100.
4..	do. »	94.30
4½	Elktr.Allg. Ges. S. VI »	101.80
4½	do. S. VII »	99.90
5..	do. Dtsch. Ueberseeg. »	102.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	94.75
4..	do. »	89.
4½	do. Rheingau uk. 17 »	96.
4½	do. Schuckert v. 06 »	—
4..	do. »	95.50
4½	do. Rhein. uk. 15/17 »	98.20
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	99.40
4½	do. Siem. u. Halske »	—
4..	do. uk. 20 »	—
4½	do. Voigt u.Haeff,Fkf. »	99.
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	96.50
4½	Hötel Nassau, Wiesb. »	99.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	96.
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	98.50
4..	Oelfabr.Verein Dtsch. »	97.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	100.
4½	Zellst.Waldhof Mannh. »	—

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	182.
5..	Donau-Regulierung ö.fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	114.30
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h.fl.	115.60
3½	Köln-Mindener Thlr.	135.40
3..	Madrider, abgest. »	73.50
3..	Meining. Pr.-Pfdbr.Thlr.	135.30
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	181.
3..	Oldenburger Thlr.	—
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger	Thlr. 20	194.50
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	38.
Meininger	s. fl. 7	34.80
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	560.
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	502.
Türkische	Fr. 400	167.
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	382.
Venetianer	Le 30	70.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl.Sovereig. p. St.	20.42	20.38
20 Francs-St. »	16.21	16.17
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	28.	27.
Ganzl. Scheideg. »	28.	—
Hochhalt. Silber »	83.20	81.20
AmerikanischeNoten (Doll.5—1000) p. D.	—	4.19
Belg. Noten p. 100Fr.	80.50	80.40
Engl. p. 1 Lstr.	20.44	20.40
Frz. p. 100 Fr.	81.	80.90
Holl. p. 100 fl.	169.40	168.80
Ital. p. 100 Le.	79.70	79.60
Oest.-Ung. p.100Kr.	84.65	84.55
Russ. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1u.3R.)p.100R.	—	—
Schweiz.N.p.100Fr.	80.95	80.85

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.30
4..	D. R.-Anl. unk. 1925 »	97.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	83.95
3..	do. »	74.20
4..	Pr. Kons. unk. 1918 »	97.50
4..	Pr. Schatz-Anw. 1917 »	97.25
3½	Preuss. Konsols »	84.10
3..	do. »	74.20
4..	Bad. Anleihe 1913 »	96.45
4..	do. von 1913 »	97.70
3½	do. Anl. (abg.) »	91.25
3½	do. von 1892 u. 1894 »	87.90
3½	do. A. 1902uk.b. 1910 »	85.50
3½	do. 1904 unk. b. 1912 »	—
3..	do. von 1896 »	—
4..	Bayr. E.-B.-A. uk. 06 »	97.95
4..	do. E. u. A. Anl. uk. 1926	98.70
3½	do. E.-B. u. A. A. ℳ	82.70
3..	do. E.-B.-Anleihe »	73.70
4..	do. Pfälz. E. B. Prio. »	97.
3..	Elsass-Lothr. Rente »	74.40
4..	Hamb.St.-A.1900u.09 »	—
3½	do. R.87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	do. 86, 97, 02 »	76.50
4..	Gr. Hess. 1899 »	96.30
4..	do. unkb. 1921 »	98.20
3½	do. (abg.) »	82.80
3..	do. »	72.05
3..	Sächsische Rente »	75.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	86.30
4..	Württemb. unk. 1915 »	96.50
3½	do. 1885/95 »	85.80
3½	do. 1903 »	83.20
3..	do. 1896 »	75.

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3..	Belgische Rente Fr.	75.50
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.
3..	Französ. Rente Fr.	88.
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	61.
1¾	do. Mon.-Anl. v. 87 »	57.20
	do. 87 2500r »	57.20
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	77.70
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G. »	96.10
3½	do. Rente i. G. »	—
4⅕	Oest. Papierrente ö. fl.	85.25
4..	do. Goldrente ö. fl. G.	91.25
4⅕	do. Silberrente ö. fl.	85.65
4..	do. einhtl. Rte., cv. Kr.	81.70
4..	do. Staats-Rte. 2000r »	82.50
4..	do. — 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	97.40
3..	do. unif. 1902 S. III »	—
3..	do. » S. III (Spec.) »	99.10
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	93.60
4..	do. Konv. v. 1890 »	89.70
4..	Rum. Konv. v. 1891 »	88.10
4..	do. amort. Rte. v. 1896 »	89.80
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	88.50
4..	do. Kons.-Anl. v. 1880 »	—
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. E.-B. S. I u. II 89 »	—
4..	do. St.-R. v. 1902 stfr. »	90.10
3⅘	do. Konv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	do. Goldanl. 94 stfr. »	79.50
3..	do. 1896 stfr. »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	88.30
4..	do. amort. v. 1895 »	—
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	79.10
4..	do. Anl. von 1905 »	74.80
4..	Türk. Anl. von 1908 »	74.80
4..	do. 1911 »	74.50
4½	Ung. St.-R. 1913 »	90.60
4..	do. 1910 »	81.90
3½	do. St.-R. v. 97 stf. Kr.	72.50
3..	do. Eis. Tor Gold » ℳ	69.

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
..	Arg. 1887 unk. 1912 Pes.	98.
5..	do. 1909 tgb. ab 1910 »	98.
5..	do. äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.
4½	do. innere von 1888 ℳ	—
4..	do. äuss.G.-Anl. 1897 »	—
4..	Chile-Anl. von 1911 »	95.10

Zf.		In %
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 ℳ	92.30
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	Chin. St.-Anl. v. 1896 £	97.80
4½	do. 1898 »	—
5..	do.St.-E.-B.v.11 Hk. »	—
5..	do. St.E. Tient.-Puk. »	91.
5..	CubaSt.-A.04stf.i.G. ℳ	101.
4½	do.stf.i.G.tgb.ab1919 »	97.60
4½	Japan. Anl. S. II £	91.25
4..	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	101.20
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	76.50
5..	do. cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	do. Gold v. 1904 stfr. ℳ	75.
3..	do. cons. inn. 5000r Pes.	79.50
5..	Tamaul.(25)mex.Z.) »	—
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	97.40

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	96.20
3½	do. 22 u. 23 »	93.
3⅔	do. 30 »	89.80
3½	do. 10, 12-16, 19, 24, 29	84.50
3½	do. » 18 ℳ	83.70
3..	do. » 9, 11u.14 »	82.50
4..	Pr.Oberhess. unt. 17 »	95.50
4..	Frkf.a.M. v. 06u. 14 »	95.90
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	95.90
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	96.25
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.75
3½	do. Lit. R (abg.) »	91.50
3½	do. Lit. S von 1886 »	88.90
3½	do. W v. 98 u. 08 »	87.30
3½	do. Str.-B. v. 1899 »	87.30
3½	do. v. 1901 Abt. I »	86.50
3½	do. A. II, III »	87.
3½	do. 1903 »	87.
3½	do. 1906 A. I, II »	86.80
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 18 »	94.60
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 03 ukb. b. 08 »	85.50
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	—
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	94.
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	85.50
3½	do. (abg.) 05uk. b.15 »	85.50
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	94.
3½	do. 1904—1905 »	—
4..	München v. 12 uk.42 »	94.
4..	Nürnberg v. 12 uk.47 »	96.
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	96.85
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	96.50
4..	Wiesbaden 1908, S. I. »	95.50
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
4..	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
3½	Worms v. 1901 u. 07 »	94.
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	95.50
3½	do. von 1886 »	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	—
3½	Stockholm v. 1880 ℳ	93.50
4..	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	101.50
5..	do. 1909 i. G. (409) Lt.	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
9..	8½	A.Deutsch. Creditan.	151.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	117.40
6½	7..	Badische Bank fl.	132.
10..	10..	B.f.el.Untern.Zür. ℳ	—
4..	4..	do.Bod.-C.-A., W. »	125.25
8.50	8.50	do. Handelsbk. s. fl.	146.50
13½	14..	do.Hyp.u.Wechs. »	—
6½	6½	Barmer Bank-V. »	109.25
7..	7½	Berg.-Märk. Bank ℳ	144.10
9½	9½	Berl. Handelsg. »	—
		Ult. »	156.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 6 %.

	In Mark	
Amsterdam . fl. 100	168.41	6%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.41	5%
Italien . . Lire 100	79.55	5½%
London . Lstr. 1	20.41½	4½%
Madrid . . Ps. 100	—	4½%
N.-York(3T.S.)D.100	—	
Paris . . Fr. 100	80.92½	4½%
Schweiz . . Fr. 100	80.80	4%
St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
Triest . . Kr. 100	84.55	
Wien . . Kr. 100	—	6%

Londoner Börse.

Schlusskurse vom 27. August:

Amerikanische Bahnen.	
Atchison Top. common	98.75
Baltimore und Ohio	98.50
Canada Pacific	224.87
Chicago-Milwaukee	109.50
Denver u. Rio common	20.50
Erie common	29.62
Great Western	14.
Louisville u. Nashville	138.50
Mis. Kns. Texas	23.75
New York Ontario West	30.75
Pensylvania Railroad	59.
Reading	82.75
Rock Island	18.
Southern Pacific	92.50
do. Railway common	25.63
Steels common	65.
Trunc common	23.50
Union Pacific common	157.50
Minen.	
Amalgamated	76.75
Anaconda	7.50
Rio Tinto	77.37
Tang. Cons.	1.
Utah Copp.	10.50
Centr. Min.	8.

Chartered	1.11
De Beers defered	21.06
East Rand	2.44
Geduld	1.03
Goerz	0.59
Goldfields	2.45
Jagersfontein	6.57
Modderfontein	11.25
Premiers	11.68
Rand Mines	6.25
Fonds.	
5 Argentinier von 1890	102.50
4 do. von 1897/1900	101.
Argent. Navigatord.	21.
do. prefered	27.
4 Brasilianer von 1889	79.
3½ Buenos Aires	66.
5 Chinesen von 1896	101.
4½ do. von 1898	94.
3 Deutsch. Reichsanleihe	74.
2½ Engl. Konsols	74.
4 Griech. Mon.	61.
4 Japaner von 1905	84.25
4½ do. II	91.25
3½ Ind. Rupees Anl.	64.
5 Mexican. kon. Anl.	98.50

Brauerei Felsenkeller

Hans Küffner — Wiesbaden

Die Felsenkeller-Brauerei, welche im Laufe der Zeit vollständig umgebaut und mit den neuesten Maschinen und Braugeräten versehen wurde, zählt heute zu den besteingerichteten Brauereien weit und breit.

Durch das strenge Prinzip der Verwendung von nur ausgesucht feinen Rohmaterialien hat das Felsenkeller-Bier seinen Ruf als erstklassiges Produkt begründet und sich dadurch Eingang in die vornehmsten Restaurants Wiesbadens verschafft, woselbst es vom Publikum mit Vorliebe getrunken wird.

Dem allgemeinen Wunsche nach

Flaschenbier in Brauereifüllung

Rechnung tragend, wurde der Betrieb mit der neuesten und zweckmässigsten Flaschenkellerei-Maschinen-Anlage ausgerüstet, welche die intensivste Reinigung der Flaschen, die Füllung derselben direkt vom Lagerfass unter Druck, also ohne Verlust von Kohlensäure, sowie die Etikettierung mit plombierten Anhänge-Etiketten ermöglicht.

Die Brauerei stellt her und giebt in Originalfüllung:

Tafelbier hell, Pilsener Brauart,
Lagerbier dunkel, Münchener Brauart,

welch beide Biere sich nicht allein durch ihren absolut reinen, milden und dabei doch kernigen Geschmack, sondern auch durch überaus gute Bekömmlichkeit auszeichnen.

Bezugsquellen dafür sind:

In **Wiesbaden:**

Briel, Aug., Sedanstraße 10,
Cilli, Joh., Luxemburgplatz 2 (Telefon 4942),
Dillenberger, C., Blücherstraße 18 (Telefon 2697),
Enders, C., Herderstraße 21 (Telefon 2379),
Forst, Ant., Luisenstraße 18,
Fuchs, F., Rheingauer Straße 11,
Fischer, L., Emser Straße 20,
Giehl, Mich., Wallufer Straße 13,
Giehl, Joh., Schiersteiner Straße 20,
Guderjahn, Wilh., Frankenstraße 15,
Harbach, Hch., Kleiststraße 3 (Telefon 1878),
Hägerich, J., Dotzheimer Strasse 41 (Telefon 2858),
Handschuh, R., Hermannstraße 24,
König, Emil, „Bierkönig", Herrnmühlgasse 7 (Tel. 3087),
Kraft, Gg., Geisbergstraße 10 (Telefon 4263),
Lang, A., Am Römertor 7,
Lendle, L., Stiftstraße 20 (Telefon 655),
Liebstückel, Cl., Bülowstraße 11,
Lochmann, W., Friedrichstraße 8 (Telefon 4348),
Neck, Emil, Schwalbacher Straße 5,
Bergschlößchen - Kellerei, vorm. **Robert Preuß**, Loreley-Ring 11 (Telefon 385),
Raubenheimer, Otto, Bierstadter Straße 27 (Telefon 55),
Rink, M., Blücherstrasse 36,
Schäfer, Hch., Luisenstraße 39 (Telefon 2838),
Schmidt, Hch., Dotzheimer Straße 61,
Schmidt, Fr., Niederwaldstraße 4,
Schmitt, Fr., Nerostraße 36 (Telefon 3093),
Schnell, C., Oranienstraße 21 (Telefon 2917),
Schupp, Chr., Körnerstraße 8 (Telephon 1393),
Stein, Joh., Lothringer Straße 32 (Telefon 3445),
Weinand, M., Westendstraße 37 (Telefon 3404),
Witzel, Frz., Bleichstrasse 46.

In **Sonnenberg:**

Heß, Phil., Talstraße 7;

In **Dotzheim:**

Bohland, A., Wiesbadener Straße 27;
außerdem viele Spezerei- und Viktualien-Geschäfte, welche durch Aushänge-Plakate kenntlich sind.

Allerfeinster echter

Westfälischer Pumpernickel

hergestellt aus dem besten Roggenschrot

Ohne Zusatz zur Versüßung oder Färbung auf Tuffsteinherd (nicht auf Eisenplatten) gebacken. 1439

In Paketen = 4 Scheiben **15 ₰**
In Paketen = 7 Scheiben **25 ₰**
In Broten zu **25, 50** und **95 ₰**

Dieser Pumpernickel erfreut sich wegen seiner **appetitanregenden**, sowie auch die **Magen-** und **Darmtätigkeit** fördernden Wirkung stets wachsender Beliebtheit.

Emil Hees
Hoflieferant,
vormals C. Acker,
WIESBADEN,
Grosse Burgstrasse 16.
— Tel. 7 u. 57. —

Jeden Tag
Elsässer Platz 8
frische
garantiert **ungefärbte, wohlschmeckende**
Hausmacher Nudeln
per Pfund **50, 60, 75, 90 Pf.**
Zusendung nach allen Stadtteilen.
Weiner's Eierteigwaren-Fabrik,
jetzt Elsässer Platz 8, Laden im Hofe.
Telephon 2350.

Fußbodenöl Schoppen 35 Pf., 3 Schoppen 90 Pf.,
Glanzölfarbe . . . . Pfd. 45 Pf.,
Büchsenlack . . . . . Kilo 140 Pf.,
Ia Stahlspäne . . . Pack 20 Pf.,
Blumen-Nährsalz, Herbstdünger.
C. Ziss, Wagemannstr. 31 (Metzgerg.)

Leistungsfähigstes Fischgeschäft

Grösste Auswahl schnellster Umsatz am Platze in geräucherten, marinierten Fischen und Fischkonserven

Frickel's Fischhallen
Hauptgeschäft
Grabenstr. 16 Telefon 1362 u. 778

Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 20. Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang
in Eispackung
empfehle:

Ia grosse Schellfische 35 Pf., Ausschnitt 50 Pf.
Portions-Schellfische 25, Bratschellfische 20 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40 bis 60 Pf.
Ia fetten Cabeljau, 1/1 Fisch 25, Ausschn. 40 bis 60 Pf.
ff. Seehecht, 1/1 Fisch 45, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
ff. Seelachs, 1/1 Fisch 25 Pf., Ausschnitt 40 Pf.
ff. Heilbutt, **prachtvolle Riesenfische, im Ausschnitt ohne Abfall Pfd.** Mk. 1.00.
Echten Ostender Steinbutt, 2—3 pfd., Pfd. Mk. 1.20.
Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen, Merlans 40, Dorsch 30, Backfische o. Gräten 30.
Lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20, Karpfen Mk. 1.20.
„ Bratzander 80, Rheinzander 1.00 bis 1.50.
„ Blaufelchen 1.20, Lachsforellen 1.80.
Lebende Karpfen, Schleien, Aale, Bachforellen.
ff. Rheinsalm im Ausschn. Mk. 2.50, Elbsalm Mk. 1.80.
Frische Nordseekrabben.
NB. **Bestellungen für Freitag erbitte recht frühzeitig.**

Täglich frische Zufuhr

Original- **„Rex"** Original-
Apparate
und
Regina-Gläser,
Form und Verschluß genau wie „Rex" aber 1/3 billiger.
Gewöhnl. Einmachgläser von **5** Pf. an.
Saftpressen v. 5.80 M. an.
Saftbeutel m. Ring 58 Pf.
Steintöpfe von **5** Pf. an.
Nietschmann N.,
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.
1282

Ia Apfelwein
30 Pf. per Fl.,
Borsd. Apfelwein
35 Pf. per Fl.,
Apfelwein-Sekt
1.25 u. 2.00 per Fl.,
Johannisbeer-Sekt
1.40 per Fl.
empfiehlt in bester Qualität frei Haus
Jacob Stengel,
Apfelwein-Kelt. u. Schaumweinfabr.
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2639.

Brot-Abschlag!
Rheinhess. Bauernbrot, (ca. 5 Pfd.-Laib, **52 Pf.,** nur bei **C. Werner, Dotzheimer Straße 31.**

Kloppenheimer Kirchweihe!
Saalbau zur Rose (300 qm).

Sonntag, den 31. August, und **Montag, den 1. September,** sowie **Sonntag, den 7. September c.:**

Große Tanzmusik.

Zum Ausschank kommen **Natur-Rheinweine,** sowie **vorzügliches Kronen-Bier** und **selbstgekelterter Apfelwein.**

Gute Küche.

Es ladet höflichst ein Wilh. Stötzer.

Freitag: Metzelsuppe.

Speisekartoffeln,
prima **gelbe gelbfleischige, Schneeflocken, Eierkartoffeln** kaufen Sie am besten bei **Otto Unkelbach,** Schwalbacher Straße 91.

Honigkuchen,
Holländer u. Braunschweiger,
frisch eingetroffen.
Fr. Bossong,
Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

Versch. Schilder billig abzugeben **Langgasse 17.**

Westerwälder Kirmes
Sonntag, den 31. August,
beginnend 4 Uhr nachmittags. **Gr. Festumzug von Westerwälder Bauern und Bäuerinnen** in Nationaltracht in sämtlichen Räumlichkeiten der dekorierten Turnhalle, Hellmundstraße. **Extra-Tanzboden, Schieß- und Schaubuden, Zuckerstände, Spielwaren, Original Westerwälder Branntweinschenke.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
= Bei Bier. = **Der Westerwald-Klub Wiesbaden.**

Eine Schiffsladung Ruhrkohlen
von bester Staatszeche ist für mich eingetroffen. Empfehle dieselben gegen Barzahlung zu möglichst billigen Preisen.
A. Eschbächer, Holz- u. Kohlenhandlung,
Tel. 139. **Biebrich a. Rh., Adolfstr. Nr. 10.**

Nr. 400
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
28. August 1913.
61. Jahrgang.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche: **Als Nachtisch:**
Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:
Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.
F 66

Amtliche Anzeigen

Am 19. September d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Acker im Brühl, 1. Gewann der Gemarkung Sonnenberg, 1 ar 39 qm, 2780 Mk. Wert, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. F 314

Wiesbaden, 21. August 1913.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.
Freitag, 29. Aug., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal **Helenenstr. 6,** dahier: 1 Büfett, Klavier, 1 Kassenschr., 2 Kleiderschr., hohe Standuhr, antike Bronze-Uhr, 4 Regulator-Uhren, 1 Partie gold. Ringe, 1 Partie gold. Broschen, gold. Damenuhrkette, 1 Besteckkasten, drei Grammophone, Ladentheke m. Pult, Theke m. Glasaufsatz, 2 Kassen, zwei Chaisel. m. Decken, 1 Diwan mit 2 Sessel, Sofa m. 6 Sessel, Sofatisch, Schreibtisch, Ausziehtisch mit vier Stühlen, 2 Elektrisier-Appar., Flurtoilette, Schreibpult, 2 Teppiche, ein Vertiko, 1 Konsole m. Spiegel, Nähmaschine, Fahrrad, Nähtischchen, ein Büchergestell, 1 Lexikon (Meyer, 21 Bde.), 3 Jardinieren, 4 Bilder u. 1 Truhe öffentl. zwangsw. g. Barzahl.
Wiesbaden, den 28. August 1913.
Meyer, Gerichtsv., Rauent. Str. 14, 3

Bekanntmachung.
Freitag, den 29. August, nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich im Pfandlokal
Neugasse 22:
1 Kleiderschrank, 1 Schlafsofa, eine Waschtoilette, 1 Chaiselongue, ein Büfett, 1 Federrolle, 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Herren-Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Piano, 1 Vertiko, eine Standuhr, Bilder
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Beck,
Gerichtsvollzieher kr. Auftrags,
Rettelbeckstraße 26.

Umlegung von Grundstücken auf Grund der Gesetze vom 28. Juli 1902, 8. Juli 1907 und 3. Juni 1912 (lex Adickes).
Das Gelände zwischen der Klopstock-, Mosbacher-, Grillparzer-, Mathias Claudius-, Wieland-, Geibel- und Wolfram von Eschenbach-Straße soll auf Antrag der Mehrzahl der beteiligten Eigentümer umgelegt werden.
Verzeichnis und Plan der umzulegenden Grundstücke ist innerhalb der Dienststunden im Zimmer 38a des Rathauses zu Jedermanns Einsicht offengelegt.
Einwendungen gegen die Umlegung können innerhalb einer vierwöchigen, am 25. August 1913 beginnenden und mit Ablauf des 22. September 1913 endigenden Ausschlußfrist bei uns schriftlich erhoben werden.
Wiesbaden, den 20. August 1913.
Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Staunend billig!
Frisch eingetroffen:
Zwetschen! Zwetschen!
10 Pfd. **85** Pf.
Pr. frische süße Trauben Pfd. 30 Pf.
Beste Birnen z. Einmachen Pfd. 22 Pf.
10 Pfd. 1.80.
48 Wellritzstraße 48 Laden u. Torfahrt.

Wenzels Bauernbrot,
rund, 4 Pfd., 52 Pf.
Ludwigstraße 10,
Yorkstraße 23.
Lieferung frei Haus. — Teleph. 1440.

Dicke Koch- u. Gelee-Äpfel 65 Pf., dicke Kochbirnen 50 Pf., Zwetschen 10 Pfd. 1 Mk., Einmachobst billig!
Adlerstraße 55, H. 1.

Süßer Apfelmost
(alkoholfrei)
zu Kuren ärztlich empfohlen.
Speierling-Apfelwein
Beeren- und Traubenweine
in altbekannter Güte. B17188
Obstweinkelterei F. Henrich
Telephon 1914. Blücherstr. 24.
Billigste Bezugsquelle für Wirte.
Ankauf von
Kelter-Aepfel, Gelee-Aepfel billigst.

„Haben Sie
offene Beine,
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Salnderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, C. Portzehl, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20, F. O. Müller, Bismarckr. 31, H. Kraß, Wellritzstraße 26, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drog. Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstr., E. Moebus, Taunusstr., A. Cray, Langg. 29, H. Roos Nachf., Metzgergasse u. in der Landeshaus-Drogerie, Moritzstraße 45. K 25 II

MOEBUS Schnell-Back-Pulver.
Mißlingen des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Drogerie Moebus, 102 Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.
L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 15.

Spezialhaus f. Straussfedern
Tel. 4005. **Kuss,** Langg. 11.
Engros :: Export :: Detail

Bringt nur erstklassige
Modellhüte und Herbstneuheiten,
Federn, Reiher, Platten, Boas u. Stolas
zu Engros-Preisen.
Daselbst vorsichtige Umarbeitung von Federn, Boas, Stolas.
Modistinnen erhalten Prozente.

Für alte Zähne, selbst zerbrochene
alte Zahngebisse,
wenn auch ohne Gold-Inhalt, selbst solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zahle ich pro Stück von
1 bis 15 Mk., Quantum mehr.
Grosshut, Wagemann-straße **27,**
frühere Metzgerg., Eing. durch Goldg.

Oeffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen **Frau Margarethe Hohmann,** hier, Bülowstraße 15, unter Nr. 45933 ausgefertigte Sparkassenbuch mit einem Inhalt an Kapitaleinlage von Mk. 158.02 und laufende Zinsen ist abhanden gekommen.

Gemäß § 6 unserer dem obenerwähnten Buche beigefügten Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber desselben auf, seine Ansprüche unter Vorlage dieses Buches innerhalb 6 Wochen bei uns geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und keine Ansprüche mehr gegen uns erhoben werden können.

Wiesbaden, den 28. August 1913.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Meis. C. Michel.

Wo gehen wir am Sonntag hin?
Nach Kiedrich in „Engel" zur Kerb!
Erstes, ältestes u. schönst gelegenes Weinhaus am Platze.
Ausschank von nur auserlesenen Rheingauer Original-Weinen.
Spez. **1911er Kiedricher Original-Abfüllungen.**
Exquisite Küche: Feldhühner, Bachforellen, Reh, Hahnen u. Enten.
Von 4 Uhr ab: Tanzmusik.
Es ladet erg. ein **Kroneberger-Engel,** Weinguts-besitzer.

Gasthaus zum Taunus,
Hahn im Taunus.
Sonntag, den 31. August, nachmittags ab 4 Uhr:
Großes Gartenkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Regts. No. 6 unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn Fälber.
Ab abends 8 Uhr: Tanz. 1479

Die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden
Gegründet 1809
liefert alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.
Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. Großes Papier-Lager. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Zwetschen
10 Pfd. 90 Pf., im Zentner billiger.
Obsthalle Werner, Dotzheimer Str. 31.

Durch Wundsein kleiner Kinder verbringen viele
Mütter
schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit Obermeyers Med.-Herba-Seife beseitigt dieses so lästige und schmerzende Uebel der Kleinen. Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien von F. H. Müller, Brecher (H. Hißgen), Wilh. Machenheimer, R. Göttel, W. Graefe, R. Senh, L. Kimmel, E. Moebus, H. Kneipp, Chr. Tauber Nachfolg., F. Alexi, H. Kraß, R. Brosinsky u. Otto Lilie.
Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 % Herniaria, 1 % Arnica. F 76

Gr. m. Wohn- und Schlafzim.
Delaspeestr. 6, 2, nahe Kurpark, zum 1. Okt. an Herrn od. Dame (ev. mit Küchenbenutz.) bill. zu verm.

5 Zimmerw. mit Balk. u. allem Zubehör zu verm.
Oranienstraße 33.

Laden mit glänzendem
Schuhmachergeschäft
(Südviertel) umständehalb. s. zu v.
Näh. Emser Straße 20, P. 2783

Tüchtige Büglerin sofort gesucht.
Neuwäscherei Biel, Bertramstr. 17.

Ein tücht. ält. Alleinmädchen
welches die gutbürgerl. Küche gründlich versteht, per sofort gesucht
Friedrichstraße 14, Gartenhaus 1.

Schuhmacher kann noch Sohl. u. Fl. mitmachen. Eltviller Straße 9.

Tüchtige Akkordarbeiter
für Rapitz nach Wiesbaden und Hanau gesucht bei Joh Pauly jun., Mainzer Straße 74.

Verloren silberne Damenuhr, gez. M. C., Haltestelle Schillerstraße, nach Wiesbaden. Abzugeben gegen Bel. Blumenladen, Bahnhofstraße 6.

Von Körnerstraße mit Elektr. nach Café Orient, von da nach Nordfriedhof eine
goldene Uhr
mit Sprungdeckel verloren. Wiederbringer erhält gute Belohn. Körnerstraße 7, Hotel Epple.

Dienstag eine Brosche nebst Vorstecker von Blücher- bis Moonstraße verloren. Abzug. Blücherstr. 22, 1.

Verloren vergold. Brosche (Markus mit Löwe) von Langgasse bis Zirkus. Abzug. gegen Belohn. Langgasse 7, Restaur. Poths.

Kleine chinesische Hündin
entlaufen. Abzug. Kreidelstraße 3.

Gebildeter Herr,
außerhalb, sympath. Aeußere, 37 J. alt, gute Existenz, mit Einkommen von ca. 12,000 Mk. p. J., möchte gerne gebildete hübsche junge Dame, katholisch, zwecks baldiger
Heirat
kennen lernen. Zuschriften unter J 924 an den Tagbl.-Verlag, event. vorerst anonym. Diskretion zugef.

Rat und Auskunft
beggl. Ehescheidungen
streng diskret u. gratis.
Vermittelung von
Trauungen in England.
Detektiv-Büro „Union"
Tel. 3539 Am Römertor 1. Tel. 3539.

MERCEDES

Mk. 12.50 / 14.50

EXTRA QUALITÄT Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Alleinverkauf:

S. Blumenthal & Co.

K 175

G.H.L. 1747

Braut-Wäsche-Ausstattungen

in allen Ausführungen und Preislagen. 1425

Sachgemäße reelle Bedienung.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Billig! Original-Automat- Gut!

Konserven-Dosen

zum Einkochen von Obst und Gemüse!

Niederlage und zu Fabrikpreisen.

Inhalt	1/2	1/1	1 1/2	3 kg
Preis	0.25	0.30	0.35	0.70 Mk.

komplett mit Deckel, Gummiring u. Feder.

Reservedeckel mit Gummiring 0.05 Mk.

Jedes Quantum sofort hier ab Lager lieferbar.

Diese Konservendosen haben sich seit Jahren bewährt und sind in den meisten hiesigen 1. Hotels etc. zu **Tausenden im Gebrauch.**

Keine Extra-Einkochapparate.

Jeder Kochtopf verwendbar.

Wilh. Höcker, Ellenbogengasse 3. Telephon 6424.

Groß-Küchen-Bedarfs-Artikel. 1370

Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Zöpfe

von bestem Haar

in grösster Auswahl

billig und reell.

Damen-Friseur Dette,

Michelsberg 6.

Von der Reise zurück.

Dr. med. L. Heymann

Kirchgasse 22.

Von der Reise zurück

Dr. Mäckler.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 63

Prima Bay. Zwetschen

eingetr., Zentner 14 Mk., 10 Pfund 1.60 Mk., Hermannstraße 16, Part.

Kleiner geschlossener Handwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad,

„Wanderer", neu Luxusausstattung, beite Bereifung umständehalber preiswert zu verkaufen. Offerten unter D. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Ebbirnen à Pfd. 15 Pf. Eckernförderstraße 4, Part. links.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. ::

Wagemannstr. 15, Rosenfeld

Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber.

Heute vormittag entschlief nach längerem schwerem Leiden meine liebe aufopfernde Pflegerin und treue Gefährtin in schwerer Zeit,

Frau **Emilie Dachs,**

geb. **Rebetye,**

63 Jahre alt.

Dr. Bott,

Oberamtsrichter z. D.

Sonnenberg b. Wiesbaden, den 27. Aug. 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. August, nachmittags 4½ Uhr, vom Leichenhause des Friedhofes in Sonnenberg aus statt.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche uns in den schweren Stunden der Heimsuchung so liebevoll zur Seite standen; insbesondere herzlichen Dank den Schwestern Sigolena und Ravenosa vom St. Joseph-Hospital für die liebevolle Pflege unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Tochter, Schwester und Nichte,

Else,

für die so überaus reichen Kranzspenden, der zahlreichen Beteiligung bei der Beisetzung, sowie dem Gesangverein „Wiesbadener Männer-Klub" für den erhebenden Grabgesang.

Namens der tiefgebeugten Hinterbliebenen:

Karl Grünberg.

Statt jeder besonderer Meldung.

Mittwoch abend verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rentner

Albert Blümner,

im 85. Lebensjahre.

Wilhelmine Blümner, geb. Wartenberg,
Max Blümner, Major u. Bat.-Kommandeur im K. S. Fußartillerie-Regiment Nr. 12,
Alice Rauch, geb. Blümner,
Martha Blümner, geb. Wulkow,
Dr. Herman Rauch, Direktor des Residenztheaters,
und **6 Enkelkinder.**

Die Beisetzung findet Samstag vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. 1481

Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein treuer Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel,

Karl Blum,

Bautechniker,

nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Die trauernd. Hinterbliebenen

Frau Blum u. Kinder.

Wiesbaden, 26. Aug. 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3½ Uhr vom Südfriedhofe aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Herr August Stahl,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie W. Rossel, Aarstraße 28.

Wiesbaden, den 28. August 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern vormittag entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Privatier

Friedrich Fries,

im 86. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

W. Roebig und Frau,
R. Esklony und Frau,
und drei Enkel.

Wiesbaden, Mannheim, den 28. August 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs zum Nordfriedhof statt.